Anderer Theil
Deß wohlgemeinten und unvorgreifflichen
Diſcurs/

Samt beygefügten Erinnerungen/ von dem Türcken-Krieg/ und was auf jetzigem allgemeinen Reichstag zu Regenſpurg / bereits wegen deß erſten Puncten Käiſerlicher Propoſition / von denen Ständen deß H. Reichs beſchloſſen/ auch noch ferner wegen der übrigen zweyen Puncten/ nach Anregung der im erſten Theil enthaltener motiven / zu conſideriren.

Gedruckt / im Jahr 1663.

DEmnach der jetzige allgemeine Reichstag zu Regenſpurg/ durch groſſe Mühe/ Sorgfalt und Fleiß derer ſämtlich anweſenden Ständ deß H. Röm. Reichs/ und derer gevollmächtigten Herren Abgeſandten/ und Abgeordnten/ ſich dergeſtalt anläſſet/ daß nunmehro der erſte Punctus Propoſitionis zu ſeiner Richtigkeit gelanget/ und wegen deß ſubſidii Turcici man ſich dahin verglichen/ welcher geſtalten/ nicht allein ſolche Türcken-Hülff verwilliget/ ſondern dieſelbige beydes an Volck und Gelt zugeſchehen/ einmütig beſchloſſen/ und wie viel man ins geſamt/ und jeder Stand vor ſich und die ſeinigen beytragen ſolle/ zur Gnüge deliberiret und berathſchlaget hat: Als gewinnet es das Anſehen/ daß fürters/ wegen der übrigen/ und noch vielen hochnothwendigen/ wichtigen Reichs Gravaminum, ſelbigen ihre abhelffliche Maaß zugeben/ ehender ein Anhang gemachet werde; wie dann bereits ſchon alle Præparatoria ſich hierzu anlaſſen/ und ohne Zweiffel/ wegen viele derſelben/ dieſer Reichstag entweder allererſt recht angehen/ oder viel Sachen ohndebattirt gelaſſen/ und auf ein weitere Zeit hinaus/ (welches man doch/ ob Gott will/ nicht zugeſchehen verhoffet) verſchoben werden dörfften.

Gleichwie wir nun/ in gegenwertigem unſerm Vorhaben beydes dahin zuſehen/ was bereits in ſolchem hochanſehnlichem/ der Stände deß Heil. Röm. Reichs/ bißhero gehaltenem Convent iſt tractirt und gehandelt worden/ und noch füglichen per diſcurſum hiervon ichtwas nutzliches conſiderirt und erinnert werden könte/ auch ſonſten zu dem jenigen/ ſo wir bereits in dem erſten Theil unſers Diſcurs/ wegen derer zweyen übrigen Puncten gedacht/ möchte hinzu zu thun und zu addiren ſeyn: Alſo wollen wir anjetzo kürtzlichen demſelben nachkommen/ und ſonderlich was weiters von bevorſtehender Gefahr deß leider anſcheinenden Türcken-kriegs/ (den der höchſte GOTT in Gnaden/ zu der Chriſten glücklichem Siege allezeit benedeyen wolle!) und dann deroſelbigen Urſchen zu betrachten/ vorher klärlichen anzeigen.

Und iſt nunmero keinem verborgen/ ſondern ſo wohl aus Zeitungen/ als täglichen Unterredungen und Geſprächen männiglichen bewuſt/ mit was vor

einer groſſen Macht der Türcke ſich habe aufgemachet / wie er gegen Siebenbürgen und Ungern herauſſer gehe / und gegen Teutſchland immer förters nähere / alſo daß anjetzt nicht mehr zu zweifflen / ob er ſich mit beſagter ſeiner Macht gegen dieſe Länder / oder anderſt wohin wende / oder wem es ſonſten zutreffen / und zu vigiliren gelten werde? Dir / dir iſt es aber gemeint / du fruchtbares Land der Siebenbürger / du ſchönſtes Theil deß alten Daciæ, (a) und äuſſerſte Gränitze deß alten Teutſchen Landes / welches durch das Sarmatiſche oder Ungariſche Gebürg von den Jazygern / Moldauern / Wallachern und Ungarn / iſt unterſchieden worden: (b) Dir iſt es auch gemeinet / du Gold und anderer Sachen reiches Ungerland. Ja dir ſehr berühmtes Teutſchland ſelbſten iſt es vielleichten gemeinet: dann wann es würd heiſſen: Nunc proximus ardet Ucalegon, ſo wird man dir zuruffen; Tunc tua res agitur.

Wann brennet deines Nachbarn Haus /
So iſts mit deinem auch bald aus.

Fürwar / es iſt nicht gar in Wind zu blaſen / noch / daß dieſes alles was wir bißhero gehöret / ſolten nur lauter Spargamenta geweſen ſeyn / zu glauben / viel weniger / daß man den Ständen oder andern Reichs-Innwohnern hätte ein Furcht und einen blauen Dunſt vor die Augen machen wollen / von ihnen deſto ehender das Geld und andere Hülffsmittel herauſſer zu bringen: Nein gar nicht / die vorige Zeiten / und die jetzige können wohl miteinander verglichen werden / oder aber ſich annoch ins künfftig miteinander vereinigen / daß wol müglich was vor dieſem geſchehen / anjetzo wiederum wahr werden dörffte / rc. Es läſſet ſich alles darzu an / und wann man ſo offt in den Novellis, oder auch von andern glaubwürdigen Perſonen erzehlen höret / was biß dato an der Türckiſchen Porta vorgegangen / und verhandelt worden / auch ſich alles mehr zum Krieg als Frieden anläſſet / iſt leicht zu beſorgen / daß die vorigen Zeiten und Zeitung möchten gleichſam wiederum neu / und um vieler Urſachen willen noch ärger werden / daß einem / der hieran gedencket / wol die Haut ſchauern / und das Hertz erſchrecken ſolte. Teutſchland hat ihme deßwegen wohl zu vigiliren / und nicht umſonſt / oder vergebens / dann man kan noch nicht wiſſen / worauff es angeſehen: Eventus belli dubius, es lehrets manchsmal der Ausgang / und iſt zu langſam / wann man erſt nach dem Schaden will klug und witzig werden:

—— —— Careat ſucceſſibus opto,
Quisquis ab eventu facta notare putat.

Wer

(a) *Zeil. in deſcr. Ung. pag. 19.*
(b) *Goldaſt. lib. 1. Boh. c. 12.*

Wer nach der That erſt ſuchet Rath/
Der iſt ein Narr/ und kommt zu ſpath.

Ein Verſtändiger Mann aber/ ob er gleich nicht auf alle Spargamenta achtet/ noch ſich bereden läſſet/ ſo exploriret er doch alles fleiſſig/ und gehet mit ſich zu rath/ ob es continuire/ und wol ſeyn könne/ ꝛc. (a) An keinem iſt hier zu zweiffeln/ wir wiſſen noch ein mehrers/ darum wäre gut/ wann ſich auch jedermann warnen lieſſe/ und hierauf eifferige Buſſe/ dann eine einmütige und hertzhaffte Zuſammen-Verbindung/ auch großmütige Tapfferkeit erfolgete. Wie wäre es jetzt als in opportuna occaſione die beſte Zeit/ da alle Potentaten der Chriſtenheit zu einer beſtändigen Hülffe faſt nicht ungeneigt ſcheinen! Nam Fronte capillata eſt, poſthæc occaſio calva. (b)

Aber wer bekümmert ſich unter ſo vielen Chriſten-Menſchen/ (etliche hohe Potentaten und Stände deß Heil. Röm. Reichs ausgenommen) ſo ſehr um den Schaden Joſephs? jeder denckt/ es gehet mich noch nicht an/ die Erblande Röm. Käiſerl. Majeſtät/ und das gantze Reich/ ja die Ungern/ und andere müſſen vor fechten/ wann ich das meinige darzu contribuire/ ſo hab ich genug gethan; Ein anderer gedencket ſolches imgleichen/ ꝛc. Doch iſt hiermit zu End wenig oder faſt gar nichts ausgerichtet: Es wäre ja beſſer/ daß jeglicher Menſch ſo wol groß/ als klein/ ſich gefaſt hielte/ entweder oratione, ratione, vel ipſa actione: das iſt entweder mit ſeinem Gebet/ Rath und That ſeinem Vatterland zuhelffen/ und beyzuſtehen: auch ſolches alsdann mit groſſem Ernſt und Eiffer nicht allein meinete/ ſondern würcklich præſtirte und ins Werck ſetzete: Fürwahr/ es würde alles beſſer von ſtatten gehen. Es ſolte ein jeder als ein Chriſt/ weß Stands er auch ſey/ ſeinem jeglichen NebenChriſten/ Brudern und Schweſtern/ ꝛc. zuruffen: ein Fürſte ſolte dem andern/ ein Herr dem andern/ ein Burger und Bauer dem andern/ vornemlich aber ein Soldat dem andern zuſprechen: Nun laſt uns einmütig ernſt und eifferig ſeyn/ in debellandis hoſtibus, und in wehrendem dieſem Türcken-Krieg/ wir wollen unſer äuſſerſtes thun/ Gut/ Blut und Muth daran ſetzen/ und unſerm Käiſer/ Fürſten/ Herren und Obrigkeit mit Reichung deß unſerigen/ ja mit unſerem Gutachten/ mit unſerm Gebet und Devotion, zu GOtt. ꝛc. Mit dieſem unſren eigenen Leib

(a) *Præſtat ſe ex vano etiam metu & rumore adverſus pericula præparare, quàm ex nimia ſecuritate & ſpargamentorum contemptu imparatum opprimi Lamb. Danæus. in Aphor. ex Thucyd. lib. 13. p. 37.*

(b) *Rapiendam occaſio, quæ præbet habenas. V. Lent. Princeps abſolutus p. 25. Occaſio bellum inferendum invitat. Cyr. Lentuli Princ. Abſol. Ax. 15.*

beyſpringen / damit wir und unſere Neben-Chriſten deß tyranniſchen Feindes Mordbegier entübriget bleiben möchten. ꝛc. Da vernim̃t man aber wol eher das Widerſpiel / und iſt zubeſorgen / es würden ſich nicht bey allen dergleichen gute Gedancken finden / will nicht von gar hohen Perſonen ſagen / bey dem mittlern Stand / und denen es faſt nicht recht gebühret / dörffen / wol auch an ſtatt der Bibel / Bet- und anderer rühmlicher Regenten Bücher / darinnen man / ſeinem Stande nach / die Zeit nutzlich zubringen ſolte / Jagt- und Hetzbücher / Turnierbücher / Stammregiſter / Contrafait, und anderer Damoiſellen / Garten- und Luſtbücher / Kunſtſtück von üppigen Gemählden / kleine Uhren / Perſpectiven / Raritäten von vergänglichen Garten-Gewächſen / Inſtrumenta zu unnützen Feuerwercken / ꝛc. häuffig anzutreffen ſeyn: ihrer actionum zugeſchweigen / da man ſie mehrers im ſpielen / dantzen / panquetiren / galaniſiren / ꝛc. als Ubung andrer Tugenden antreffen würde / oder / daß ſie nur im Diſcurs ſich wegen dieſes Türcken Kriegs bekümmern ſolten / ohne dem / was ſie zuweilen mit andern gemeinen Leuten auch gemein haben / welche ſtoltz / übermütig / trotzig / ungehorſam / gottloß / ungerecht / unbarmhertzig / rohe / wild / üppich / verſchwendiſch / neidiſch / geitzig / ꝛc. ſeynd / daß nun in dieſen Zeiten vielmehr der böſen / als guten jeder Orten noch gefunden werden / die ſolchen Türcken-Krieg durch ihr gottloſes Leben wol eher befördern / als daß ſie ſelbigen durch eifferiges Gebet / Rath und That / zu hintertreiben begehren ſolten.

O Teutſchland / Teutſchland! hüte dich / daß es dir nicht einsmals ergehe / wie vor dieſem denen allerniedlichſten Griechen / bey welchen zu Anfang alles alles iſt im Sauß und Prauß daher gegangen / anjetzo aber faſt alles mangelt: Es iſt eine kurtze Zeit / daß dir ſchon das Meſſer iſt an die Gurgel geſetzet worden / GOtt hat dich aber damaln dem Tod / und dem Marti / durch den Gott-lob erlangten Frieden / aus dem Rachen geriſſen: Sündige hinfort nicht mehr / daß dir nichts ärgers wiederfahre. Einmal gehet hin / zweymal iſt zu viel / das dritte mal aber bringet die Straffe mit. Gedenck daran / wie armſelig du vor 12. und mehr Jahren biſt darnieder / ja gleichſam in letzten Zügen gelegen: Aber es heiſſet mit dir; Da der Kranck genaß / je ärger er was / ꝛc. Es gehet heut zu tag faſt an manchem Ort viel ärger zu / als in dem vorigen Kriege ſelbſten / und ſagt jener vornehmer Theologus hiervon gar recht alſo: So bald der Vogel Fama ausgeflogen / und die Friedens-Zeitung in Teutſchland gebracht / da hat ſich Irene oder der Frieden mit der Securität oder Sicherheit vermählet / und zwey ſchädliche Kinder gezeuget / nemlich / die ohne Scheu einſchleichende Laſter / welche man heutiges Tags gleichſam vor keine Sünd / ſondern ein Ehr und

und Kurtzweil hält/ und dann das hierauf folgende Verderben: O Teutſchland/ Teutſchland/ hüte dich/ die Axt iſt an den Baum geleget/ GOtt hat ſein Schwert gewetzet/ ſchaue nur/ daß ſolches nicht durchgezogen/ und du endlich/ wo nicht von einem/ doch von etlich vielen Streichen zerhauen werdeſt. Deine Sünde ſeynd nicht viel geringer/ ja zum Theil noch ärger/ als aller jetziger anderer Völcker/ es wäre denn Sach/ daß dir etwan Italien/ und noch etlich wenig andere Nationen vorgiengen/ worinnen auch die abſcheulichſten Sünden faſt offentlich getrieben werden: und wäre deß höchſten Gnade nicht alſo hell und klar noch vor deinen Augen/ davor ihm höchſtes Lob und Danck geſaget ſey/ fürwahr/ du wäreſt noch mehr und ärger darauf bedacht/ wie du ferner Sünde mit Sünden häuffeteſt: Aber laß ab von ſolchem böſen Weſen/ und bekehre dich: Iſt das der Danck/ den du nach ausgeſtandnem 30. jährigen Mord-Krieg deinem GOtt bezahleſt/ du doll und thörichtes Teutſchland? O Teutſchland/ Teutſchland/ hüte dich.

Nun wir wollen mit ſolchen treuen Warnungen etwas innen halten/ und ſolche den Pfarrherrn und Predigern auf die Cantzel/ auch einem jedem inſonderheit in ſein eigen Hertz und Gewiſſen heim weiſen/ und anjetzo nur von der ſehr groſſen Gefahr noch diß vermelden/ daß/ wie bekandt/ ſolcher Erbfeind Chriſtlichen Nahmens nicht ein gemeiner ſchlechter Feind ſeye/ wie wir etwa zuweilen in vorigen Kriegen erfahren haben/ da es doch noch genug Türckiſch und Barbariſch iſt zu und daher gegangen: ſondern er iſt/ wie gehört/ der abgeſagte Chriſten-Feind/ ja deß höchſten Gottes Feind/ ein Läſterer Gottes/ ꝛc. (wie ſolches Georgius Mylius (a) gar ſchön hat ausgeführet) welcher es eben ſo grob in etlichen Stücken machet/ als heutigs Tags die Quacker in Engelland/ derer Religion von niemand anders/ als aus der Höllen/ und deſſen Vorſteher muß gekommen und entſtanden ſeyn/ weiln nicht glaublich/ daß auch ein Heyd/ als ein Heyd/ und dem die H. Schrifft verborgen/ ſolche gottloſe Satzungen vorgeben und vertheydigen ſolte/ wie ſie thun. (b) Behüte Gott! was will doch endlich daraus werden/ ich beſorge/ das kleine Häufflein Chriſti werde in wenig Zeiten noch viel viel kleiner ſeyn/ als es jetzt iſt: man ſihet ja daß aller Orten es am wahren Glauben mangelt/ und iſt nunmehro dahin gekommen/ daß faſt jeder glaubet/ was er will/ ein jeder erwehlt ihm eine neue/ und ihm ſelbſt beliebte Religion. Viel halten das jenige verfluchte Buch/ de arte nil credendi,

pro

(a) *in concion. Turc. 3. p. 32.*

(b) *v.* neue Schwarmgeiſter-Brut: *item* Quacker Natur und Eigenſchafft: Quacker Quackerey/ ꝛc.

pro principio, und ſagt der berühmte Riſtius, (a) daß es an groſſer Herrn Höffen anjetzo gar gemein ſeye/ und ein vornehmer Politicus ſolches in Handen gehabt zuhaben/ als er geſtorben / ſeye gefunden worden : wie wird er aber ſo wol gefahren ſeyn/ wie ein Kuh in ein Mäuſeloch/ ꝛc. Ich will nicht ſagen/ von Holland/ und Engelland / da man allerhand Rotten und Secten kan antreffen/ und dörfften wol 10. 20. und mehr Perſonen zuſammen kommen / und keiner keinen Glauben haben/ wie der ander. Es ſeynd darinnen nicht nur Puritaner/ Anabaptiſten/ Antitrinitarii/ Independenten/ deren Haupt Olivir Cromwel war/ Libertiner/ Arminianer/ Schwenckfelder/ Enthuſiaſten/ Bruniſten/ Familiſten/ Sioniſten/ Menniſten/ Perfectiſten/ Quæſtioniſten/ Antiſcripturiſten/ Origeniſten / Browniſten / Freygeiſter / David Georgiſten / Chiliaſten / ꝛc. ſondern der Teuffel muſte erſt auch die beſagte Quackers erwecken / vor derer ärgerlichen Lehr uns der Höchſte gnädiglich behüten wolle ! (b) Und ſeynd auch mehrbemeldte Quacker nicht einerley Art / ſondern die Ranters / Robbiner/ ꝛc. Welches ärgerliche Gifft dermaſſen iſt bey ihnen eingewurtzelt/ daß ſie nun zu vielen 1000. zuzehlen ſeynd/ und können dieſe mit ihrer Teufelslehr nicht viel beſſer als die Türcken / und die Türcken nicht wol ärger/ als die Quacker machen/ welche zu beyden Theilen die H. Dreyfaltigkeit verleugnen/ und deß heiligen Worts Gottes ſich zu einem Schand-Deckel / und Mantel ihrer verführiſch und ärgerlichen Religion und Glauben gebrauchen : Dannenhero leicht zuſchlieſſen/ daß der Höchſte zu ſeiner Zeit über ſolche Leute auch mit ſeinem Zorn und Rachſchwert die Straffe mit voller Maß werde ergehen laſſen / wie er bereits den Arabern / ſo auch Chriſten geweſen/ gethan / welche er geſtrafft / daß ſie nicht nur jetzt unter dem Türckiſchen Joch/ wie das Vieh leben/ ſondern der Warheit Göttlichen Worts/ nunmehro gar entbehren müſſen : (c) GOtt behüte nur vor dergleichen Secten und Rottirern das liebe Teutſchland / als in welchem ſie etlicher Orten ſchon in etwas ſollen eingeſchlichen ſeyn/ darmit daſſelbe nicht vollend in ihrem Glauben/ der faſt zuweilen wancken will / zu boden falle / und der Höchſte ſolches zubeſtraffen mehrere Urſach habe/ ꝛc. Behertzigt doch ſolches ihr redliche Teutſche Fürſten/ Herren/ und Obrigkeiten / und wehret nicht allein dieſem Rottengeſchmeiß / ſondern wachet auch/ daß der Türck auf der andern Seiten nicht hereiner breche/ dann er ſuchet warlich nichts/ dann Vertilgung/ und Ausleſchung

deß

(a) *in præfat.* ſeiner Seelen Paradeiß.
(b) *Zeil. in Cent. ſingularium & ultimarum ſuam Epiſtolarum Ep. 44. & 47.*
(c) *Mylus in Conc. 3. Turcica. p. 30.*

deß gantzen Chriſtlichen Glaubens/ und unſers lieben ſeligmachenden Chriſtenthums. Dann obwoln es zwar von auſſen den Schein/ daß man ſagt der Türck kriege nur allein um Land und Leut/ um Gelt und Gut/ er laſſe jederman glauben/ was er wolle: So iſt doch dem nicht alſo/ ſonſten wäre es nur ein Bellum regionis & non religionis, ein Land- und kein Religions-Krieg/ welchem/ wann es ſchon alſo wäre/ ihr doch/ und das gantze Römiſche Reiche ſoltet ſteuren/ und wehren/ damit die Gräntzen deſſelben nicht verängert/ ſondern/ wo müglich/ nach dem alten Bezirck recht erweitert würden/ ꝛc. Aber wir kennen und hören alle deß Türcken Lügen und Läſterungen/ die er wider den Allerhöchſten führet/ und zwar nur täglich allzuviel/ in dem er grauſam mit denen Chriſten umgehet/ dero Gottesdienſt ungehindert nicht fortpflantzen läſſet/ die armen Kinder entführet/ ihnen die Tauff benimmet/ und zu dem Mahumetiſmo oder einfältigen und aberglaubiſchem Türckiſchen Alcoran angewehnet/ und ſie darinnen auferziehet. (a) Die jenigen/ welche die Türcken loben/ daß ſie die Leut bey ihrer Religion verbleiben laſſen/ die bedencken nicht/ daß dieſelbe ihre Kinder dem Türcken/ wider ihren Willen/ hergeben müſſen: die ſo denn beſchnitten/ in dem Türckiſchen Aberglauben unterwieſen/ zum Kriege angeführet werden/ ꝛc. ſaget Zeilerus: (b) Wie dann aus denſelben die Janitſcharen/ oder das Fußvolck beſtehet; welche/ wann der Türck gegen die Chriſten etwas vor hat/ ſich wider dieſelben/ und offt wol gar wider ihre eigene Eltern gebrauchen laſſen müſſen; denen man viel lieber wünſchen ſolte/ daß ihre Kinder alsbald in der Gebürt/ oder ſonſten ſolten geſtorben ſeyn/ als daß ſie ſolcher Geſtalt ihnen mit Gewalt genommen/ mit Leib und Seel zeitlich und ewig verlohren/ und noch darzu der Chriſten Feinde und Verfolger/ und etwan Schänder ihrer eigenen Mütter und Schweſtern (es geſchehe gleich wiſſend oder unwiſſend/ ꝛc.) werden ſolten. (c)

B Man

(a) *Idem Mylius in Conc. 3. Turc. p. 34.*

(b) *in præfat. ad deſcript. Hungar.*

(c) *Hæc triſtiſſima omnium ſervitutum ſervitus eſt, quam ſub Turcis Chriſtiani perferunt: Quid enim poteſt piis mentibus accidere acerbius, quàm ſpectare, ut liberi jam per Baptiſmum regenerati & Chriſto inſerti, & ad æternam cum DEO Conſuetudinem, ſanguine filii DEI redempti, rurſus ab eo avellantur, & imbuti blaſphemo Mahometis dogmate, fiant ex profeſſo truces & immanes hoſtes Chriſti & Eccleſiæ, & cum cœlo bellum gerant, atq; in æternum pereant? Deniq; ut noſtrorum & ex nobis natorum manibus hoſtes noſtri nos jugulent, noſtra evertant ac deleant; Hæc animorum ſervitus, longè majus*

majus malum eſt morte ipſa. Quod ſi multi intelligerent, majore impetu ferrentur & incumberent in bella Turcica, dicit celebris olim ille Medicus D. Caſparus Peucerus lib. 5. Chron. in Amurathe II. pag. 863. Myl. in Conc. 3. Turcica p. 44.

Man betrachte nur um Gottes Willen die Chriſten im Griechenland/ und andern Orten/ ſo weit hinein in die Türckey gelegen/ was doch dieſelbe nunmehr vor ein Glauben führen / ob er auch noch recht Chriſtlich zunennen / und wie man ſie bey ihrem Chriſtenthum verbleiben laſſe: da wird ſichs finden / daß ihnen faſt nichts mehr / als der bloſſe Nahm der Chriſten ſeye übrig geblieben; davon mag man die/ ſo vom Jammer und Elend der Chriſten unter den Türcken geſchrieben haben/ leſen. (a) Und iſt zwar nicht ohn / daß es mit den Ungern in etwas eine andere und noch beſſere Beſchaffenheit bißhero gehabt habe / welche auch den Kinder-Tribut nicht mehr gegeben/ es ſeye dann Sache/ daß die Martoloſen dieſelbigen heimlich entführet / und geſtohlen hätten / ſolche den Türcken zu verkauffen; ſondern in allen gehuldigten Orten/ ein jedes Haus / von jedem Mann/ Weib/ Kindern und Geſind jährlich einen Ducaten geben ſollen / und deſſentwegen bey ihrer Religion verbleiben mögen. (b) Was meinet ihr aber/ wie lange dieſe Gutthat und Privilegium wol wehren könne? ich glaube nicht/ daß ſie beſtändig ſey/ oder es ſtecket ein ander arcanum Politicum darhinter/ da es heiſſet: Fiſtula dulce canit, &c. Wenn man Vögel fangen will / muß man nicht mit Brügeln darein werffen. Solche Burſch werden auf die letzte ſelbſten heimlich/ gehen zuweilen gerne ins Netz; ſonderlich/ die nicht von engen Gewiſſen ſeyn; das Gelt verführt die Welt: dahero gibt es unter den Türcken ſoviel Renegaten/ die den Chriſten nachmals mehr Schaden mit ihrer Verrätherey zufügen/ als zuweilen die Türcken und Janitſchari mit Gewalt ausrichten könten; und müſſen ſich dieſe Geſellen darmit nur auf die Höhe bringen/ und ferner ſelbſten recommendiren/ wann ſie den Chriſten viel Abbruch und Widerſtand thun. Dann ſonſten ſeynd ſie bey den Türcken eben ſowol verachtet / und vor nichts geachtet / kommen auch nimmermehr zu einer rechten Freyheit/ gleichwie andere ihm gehuldigte Chriſten; welche ſo dann ohne unterlaß dermaſſen mit Schatzungen & oneribus aliis geplaget werdē/ daß ſie auf keinen grünen Zweig ſo balden mehr kommen/ noch zu einiger rechten Nahrung gelangen können. Bißweilen müſſen ſolche gehuldigte Chriſten fortziehen/ ihr Vatterland und Erbgüter verlaſſen/ und andern einräumen/ und an ſtatt eines guten Lands/ ein

(a) *Vid. Mich. Heberer in Serv. Ægyptiaca &* Schweickard in ſeiner Oriental. Reißbeſchreibung *paſſim.*

(b) *Zeil. in præfat. ad deſcript. Hungar.*

ein ödes und böſes Land einnehmen/ und wañ ſie es erbauet/ wieder wandern.(a) Dahero fehlet es leider gar weit / daß der Türck denen Chriſten nicht ſo viel Freyheiten einraumet / wie ihme mancher einbildet / noch um ein gewiſſes Gelt allezeit dieſelbe bey ihrem Glauben bleiben laſſe. Dann wo er recht Herr iſt/ da muß ſein Alcoran die Oberhand behalten / und ſich vor dieſem aller anderer Glaub und Religion; und alſo auch der Chriſten Glaub ſchmücken und bücken. Entgegen müſſen deß Alcorans handgreifliche Lügen empor ſchweben; welche doch aus teufliſchem eingeben/ von allerhand Religionen zuſammen geflickt und geſtickelt ſeyn: wie ein mehrers bey mehrermeltem Mylio in ſeinen 10. Türcken-Predigten hin und her/ auch andern Türckiſchen Autoribus zubefinden.

Das iſt nun der mit Gold beſchmierte / auspolirte und hellgläntzende Türcken-Sebel; welcher derer Hertzen und Augen alſo verblendet hat / ſo an ihre Stirn geſchrieben: Dulce Bellum, vel jugum Turcicum inexpertis. Was unverſuchet/ ſchrecket nicht.

Wir ſollen aber denſelbigen Türcken-Sebel nicht mit ſo geſtalten freundlichen Huldigung-Augen anſchauen / und vorgeben / es ſeye beſſer / unter dem Türcken/ als unter der Päpſtiſchen Religion / und etwas ſchärffern Eiffer fort zukommen; ſondern wir Teutſche/ wir Teutſchlandes angräntzende Nachbarn/ wir alle in Europa / und in der Chriſtenheit / ſollen vielmehr unſers Römiſchen Käiſers und anderer unſerer hoher Potentaten Fürſten und Obrigkeiten ꝛc. wie ſie Nahmen haben mögen/ Käiſerl. Königliche/ Fürſtliche Scepter und Reichs-Apffel/ auch andern dahero rührenden Gewalt betrachten / und die Fahnen unſerer Chriſtlichen Libertät allezeit über unſern Häuptern ſchweben laſſen/ darmit wir nicht wider unſere Pflicht und Eyd handlen / ſondern allezeit gehorſam ſeyn/ und ein ſtilles geruhiges Leben führen mögen / in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Darmit wir auch unſerm Vatterland und Chriſto beſſer getreu verbleiben / und es nicht machen / wie die ſchändlichen / und jetztgedachten Renegaten; welche ſich auch ſo gar nicht entblöden/ um einig ſchnöden Gewiñs/ oder anderer liederlichen Urſachen wegen/ auch ihre nächſte und beſte Freunde zuverrathen/ und auf die Fleiſchbanck zuopffern / wie dieſes jüngſtens erſt der in Siebenbürgen erwählte Fürſt/ Kemini Janos, leider hat erfahren müſſen: Dann/ als die Türcken denſelben vor keinen Siebenbürgiſchen Fürſten haben erkennen wollen / und an deſſen ſtatt den Abaffy erwehlet; hat es unter dieſen beyden groſſe Feindſeligkeiten abgegeben/ daß ſie einander allerhand Abbruch in offenem Krieg gethan. Als nun dieſer jenem an Mannſchafft und gröſſerer Macht

(a) *Mylius in Conc. Turc. 4. p. 44.*

überlegen geweſen/ hat der Kemini Janos in Anno 1661. ſich in etwas verbergen müſſen/ und ſich nicht allzeit wol blicken laſſen dörffen. Nachdem aber im Januario deß 1662. Jahrs in beſagtem Siebenbürgen es wegen der Türcken wiederum etwas ſtill worden/ und die Peſt unter ihnen zimlich eingeriſſen/ die Lebensmittel ſo knap fielen/ daß ſie ſich unter ihrem Haupt dem Aly Baſſa wieder nach Temeswar und Griechiſch Weiſſenburg begeben; auch ſo gar Fogaras, (welches ein Schloß und Veſtung in Siebenbürgen 4. Meil von Cronſtatt an einem ſümpffigen und ebenen Ort/ alſo wol gelegen und ſtarck iſt/ daß man ihm mit Untergrabung nicht beykommen kan/) haben mit Verluſt vielen Volcks verlaſſen müſſen: iſt hierauf beſagter Kemini Janos wiederum hervor gekommen/ mit 2500. Mann in Siebenbürgen gegangen/ und hat denen Zäcklern/ und Wallachen/ groſſen Abbruch gethan. Bald darauf/ als ihm das Glück am höchſten geſchienen/ daß er den Abaffiſchen in der Flucht nachgeſetzet/ iſt ſein Glück in ſein Untergang und Verderben verwandelt worden. Dann/ als er den Abaffy biß auf ſechs Meilen verfolget hatte/ und ohne alle Gefahr zu ſeyn vermeinete/ ward er zu Ausgang deß beſagten Monats Januarii, von jenem/ der indeſſen 4000. Türcken zu hülff bekommen/ unverſehens durch einige Verrätherey ſolcher Renegaten und ſeiner vertrauten Freunde überfallen/ und mit ihme 2000. Siebenbürger/ und 6. biß in 700. Teutſche/ worunter viel wackere Officirer/ niedergemacht: dem Fürſten ward der Kopff vom Leib geſchlagen/ und der Leib in 4. Theil zerhauen/ ꝛc. und hat der Abaffi nachmals dem jenigen/ ſo ihm deß Kemini Kopff überliefferte/ von ſeinen eigenen Gütern ein Dorff/ zu einer Verehrung/ geſchencket: muſte alſo dieſer Herr ſein kurtze/ und darzu mit höchſter Unruh und Widerwertigkeit genoſſene Fürſtliche Ehre/ durch beſagte Verrätherey ſeiner beſten Freunde/ ſo Zweiffels ohn/ wo nicht offentlich/ doch heimliche Renegaten geweſt/ mit ſeinem Leben bezahlen/ꝛc. (a) Dabey dann auch noch dieſes zumercken/ daß die jenigen/ wie ſie in dem achten Theil deß Diarii Europ. p. 60. benennet ſtehen/ endlich dem Türcken und Abaffi recht ſeyn zugefallen/ welche an ſeinem Tod beſchuldiget worden/ꝛc. Aber theils haben deßwegen ſchon ihren verdienten Lohn bekommen/ wie jetzt ſolle erzehlet werden; den andern mag es vielleicht nicht beſſer ergehen: dann der jenige rechte Thäter und Verräther/ ſo an deß Kemini Janos Niederlag ſchuldig geweſen/ iſt gleich darauf im Martio gefangen/ und den 18. ejusd. lebendig geviertheilt worden. (b) Weil er dann inn und auſſer der Marter bekannte/ daß er ſolche Verrätherey aus Rath und Befehl etlicher

cher

(a) *V. Diar. Eur. 8.* Theil. *p. 58. & ſeq.*
(b) *ibidem pag. 270.*

cher anderer / und theils Zathmariſchen Bürger angeſponnen : derowegen wurden auch dieſelbigen hierauf von dar nach Caſchau geführt / allwo ſie ihren Reſt ingleichem ſchon werden erlanget haben / und muß dergleichen allhier nichts neues ſeyn / wann zuweilen / ſolche Tragœdien geſpielet werden / weilen man öffters ſolche Exempla vernimmet / und auch erſt kürtzlich ein Mammeluck / (das iſt ein Türck der vorhin ein Chriſt geweſt / und den Türckiſchen Glauben angenommen) dergleichen angeſtellet zuhaben / zu beſagtem Zathmar lebendig verbrennet worden. (a)

Sehet nun / wie ſchön der Türck den Chriſten die Freyheit laſſe / und wie er ſie mit ihrem eigenen Fleiſch und Blut verfolge / und durch die abgefallene Chriſten je mehr und mehr untertrucke / da alles nur zuweilen zum Schein einer Freyheit ſich anlaſſet / welches doch am End zu der gröſten Dienſtbarkeit und endlichen Verderben hinaus lauffet ; allwo dann ſonderlich zu behertzigen ſtehet / die noch weitere groſſe Gefahr / der unbeſchreibliche Jammer / die äuſſerſte Noth und inniglicher Hertzenleid unſerer lieben MitChriſten / Brüdern und Schweſtern / worinnen ſie ſtecken / in deme derer ſchon vorher viel das Joch der Türckiſchen Gefängniß oder Herrſchafft ob dem Halſe haben ; oder aber ſchon an der Spitzen ſitzen ; oder an den Ungeriſchen / Siebenbürgiſchen / Crabatiſchen Gräntzen wohnen / und täglich / ja ſtündlich dieſes Tyrannen Grauſamkeit und Gewalt mit höchſtem Sorgen erwarten müſſen. Gehet es dann erſt recht an / hilff GOtt / in was erbärmlichen Zuſtand ſtecken ſie alsdann ? Der Mann wird zu weilen über Meer geführet / das Weib in Armenien / der Vater in Aegypten / das Kind in Aſſyrien / der Bruder in Arabien / die Schweſter in Syrien / ꝛc. und ſo fortan. Sie werden verſchencket / und wol vielmal wie das thum̃e Vieh / hauffenweiß zu offnem Marck verkauffet : da gerathen ſie in die Hände der Mangonum, oder Menſchen-Käuffer / welche wie hier zu Lande die Roßteuſcher / vorhanden / und dieſelbige erkauffte Chriſten mit Schloß und Banden / an einer langen Ketten zu 30. 40. 50. Perſonen führen / alſo daß allzeit ein Perſon einen Schritt weit von der andern gehet. (b) Dieſe Menſchentreiber verüben auch überaus groſſen und unſäglichen Muthwillen mit ihnen / ſonderlich mit den Weibsperſonen / auch mit jungen Knaben und Mägdlein / und werden dieſe gefangene unterwegs zu Nachts in Ställe / Keller und Gewelber eingeſperret / wie die Schwein / über einen Hauffen verſchloſſen / und wenn ſie an ein vornehm Ort kommen / alldorten wiederum gantz nackend und bloß vorgeſtellet / an allen Orten befühlet und betaſtet ; und welcher am geſün-

 deſten /

(a) *Diarium Europ. ibid.*
(b) *Munſterus in Coſmograph. lib.4. c.126.*

deſten / ſchönſten und lebhafftigſten ſcheinet / der wird vor einem andern ehender verkauffet / und der eine zu einem Knecht / die ander zur Magd / der dritt vor ein Pferd in Pflug / der vierdt zur Arbeit auf die Galeern / ꝛc. auf und angenommen; und jeder mit Schlägen hart und übel genug gehalten. (a) Daß einer täglich ſo offt gleichſam ſtirbet und Todes Angſt erfahren muß / ſo offt die Sonne über ihm aufgehet / wie viel aus eigener Erfahrung ſelber bezeuget haben. Die Indianer und andere in Königreich Japan und Siena gehen zwar auch zuweilen grauſam und erbärmlich mit ihren Gefangenen und andern Ubelthätern um / indem ſie dieſelbe mit dem Kopff in einen Brunnen hencken; mit Feur ſchmauchen; ans Kreutze ſchlagen; denen Elephanten / ſelbige umzubringen / übergeben. (b) Jedoch aber iſt es gegen den Turturen / welche die Türcken den Chriſten anthun; ſonderlich wañ ſie recht über ſie erboſt und erbittert ſeyn / faſt nichts zurechnen / worvon oballegirte Scriptores zuleſen; denen noch dieſe beyzufügen / als nemlich / Wolffgang Drechslerus de Sarracenis & Turcis; Andreas Carabinus de origine Turcarum; Johannes Leunclavius in Annalibus Sultanorum, &c. Henricus Millerus; Bartholomæus Georgievvitz de rebus Turcicis; Philippus Lonicerus in tribus tomis Chronici Turcici; Busbequius; Chriſtophorus Beſoldus in Hiſtoria Turcica, & Michael Bapſt in Chronico Turcico. (c) Und iſt über ſolchen Jammer noch mehrers zu beklagen die groſſe Seelen-Noth / da einer ſein lebtag keine rechte und tröſtliche Predigt mehr kan hören; ſondern muß deß vermaledeyeten Alcorans Greuel täglich ſehen / und darff darwider nicht ein Wörtlein muchtzen. Da gibt

(a) *Ibi venditur filius inſpiciente matre atq; dolente: Ibi emitur mater in confuſionem & deſpectum filii: ibi marito erubeſcente, uxor, ut ſcortum deluditur, & alii viro traditur, &c; dicit Septicaſtrenſis. f. 16.*

(b) *V. Joh. Jacob* Saaren Indianiſche Reißbeſchreibung: und *Joh. Jacob* Merckleins Beſchreibung deß Königreichs Japan. *hinc inde, &c. & f. 78.*

(c) *Vide plures Autores in Bucelini Auctario fol. 468. Aliàs de rebus Turcicis à vita Mahumetis II. qui Conſtinopolim cepit, ſcribit lib. 10. Calchondites Græcus ſcriptor: Poſt eum autem multi multa prodiderunt usq; ad noſtram ætatem, ſed judicio Mich. Neandri in Chronicorum Synopſi. p. 331. nullus ſcripſit doctius & diſertius Joanne Cuſpiniano Maxim. I. Imp. Conſiliario. Joh. Ramo & Paulo Jovio. Bella Pannonica nemo deſcripſit melius Melchiore Sotero. JCto. & Petro Bizarro. Hodie in multorum manibus verſatur Abrahamus Ortelius, & nunc de novo Regni Hungariæ coronam Comes Franciſcus de Nadaſt publicavit, qui lectu dignus. Zeilerus Iſthuanfium in omnibus ſuis Epiſtolis depradicat, &c.*

gib es heiſſe Thränen / und heiſſet: Homines carendo intelligunt, quæ priora bona fuerint.

Wann das dahin / das lieb geweſt /
So denckt man erſt das allerbeſt.

O Seelen-Noth! die iſt und gehet über alle Noth! Dieſes betrachtet nun ihr Teutſche und auch Chriſtliche Hertzen; was nemlich dieſes vor ein Jammer über alle Jammer ſeye. Ich kan nicht vorbey gehen / etliche wenig Exempel von der Türcken Grauſamkeit zuerzehlen / und hat in Anno 1552. der Baſſa von Ofen / als er wider die Chriſten geſieget / den Chriſten 5000. Naſen laſſen abſchneiden. (a) Der Türck ließ auf eine Zeit einen Teich abſtechen / und erſäuffte dardurch faſt das gantze Chriſten Heer bey Jeruſalem. (b) Die Stadt Ptolomaida hatte 400000. Häuſer / darinnen hatte der Sultan von Alkair auf einmal über 100000. Chriſten jämmerlich ermordet. (c) Als nunmehr vor 200. Jahren dieſer Tyrann / und nahmentlich Mahumetes II. mit welchem der berühmte Scanderbeg viel hat zuſchicken und zu ſtreiten gehabt / die Käiſerl. Hauptſtadt Conſtantinopel mit Sturm und gewehrter Hand erobert und eingenommen / wird von ihme geſchrieben / daß er daſelbſten aufs allergreulichſte habe wüten und toben laſſen / drey gantzer Tag hat man geplündert / alles was von Kriegsleuten / und ſich gewehrt / wurde niedergeſebelt / und aller Mutwillen an Frauen und Jungfrauen verübet. Welches noch nicht genug geweſt; ſondern es melden die Scribenten: daß als die Türckiſche Soldaten die Kirchen geplündert / haben ſie das Bildniß Chriſti zur Hand genommen / ſolches an einen Galgen gehefftet / ihm einen Türcken Hut oder Bund aufgeſetzt / und darüber geſchrieben: das iſt der Chriſten Gott. Sie haben auch mit Pfeilen darnach geſchoſſen / und das Bild mit Koth und Dreck geworffen / auch ferners in der Stadt zum Hohn und Spott herum getragen. Dem Käiſer Conſtantino, deſſen Leichnam unter andern erſchlagenen todten Cörgern iſt gefunden worden / hat man bas Haupt abgeſchlagen / auf ein Reigerſpieß geſtecket / und zum Triumph in der Stadt und Lager herum geführet. Es ſeynd dazumaln viel Fürſtl. und Gräfliche Herrn / Frauen und Kinder gefangen bekommen worden / und hat der Großtürck dieſe vor ſich bringen / und offtmals in Angeſicht und Gegenwart ihrer Eltern und Befreunden / mit Sebeln nieder / und zu ſtücken zerhauen laſſen; womit er ihme bey ſeinen Banqueten eine Kurtzweil angeſtellet. Das Käiſerliche Frauenzimmer / und Fürſtl. Fräulein / ꝛc. haben die Türcken in ihren Freuden-Mahlzeiten hervor geholet / entblöſſet / geſchändet / und

(a) *Zeil.* im Handb. *tit.* Grauſamb. (b) *Æmilius.* (c) *P.* Hammers *Roſetum Hiſtoricum cap.* 21. *p* 268.

und endlich nach ihrem vollbrachten Muthwillen in Stücklein zerhacket. (a) In Summa kein Ubel/ kein Schand/ kein Plag/ kein Muthwill/ kein Tyranney und Grimmigkeit kan erdacht und ernennet werden/ welche die Türcken damalen/ und noch zuweilen an denen Chriſten verübet. Es ſtehet ihr gantzer Sinn darinnen/ daß ſie ſich nur dapffer/ und gegen die Chriſten/ mit morden/ rauben/ peinigen/ quälen/ brennen/ Land und Leut verhergen/ grauſamlich erweiſen mögen. Es haben auch die Türcken nunmehro/ von 300. Jahren und mehr hero/ denen Chriſten 6. biß in die 700. Meil wegs breit und weit/ von ihren Ländern/ hinweg genommen/ und iſt nicht wenigers dieſer tyranniſche Bluthund mit ſeinem grauſamen wüten und toben der gantzen Chriſtenheit dergeſtalten ſchädlich geweſen/ als ſonſten bey keinem Volck noch einiger Tyrann erfunden worden. Tamerlanes (b) der Scythen König/ hat viel ſchröckliches Ding und unerhörte Tyranney und grauſame Grimmigkeit wider ſeine Feinde im Krieg verübet; weßwegen er ſich auch Flagellum Dei oder ein Plage Gottes über die Welt genennet/ in dem er zum Exempel die kleinen Kinder mit Roſſen hat zutreten laſſen/ und andere noch mehr greuliche Thaten gethan. (c) Nichts weniger/ hat auch der Türck gethan: Dann als er vor hundert und etliche dreiſſig Jahren die Käiſerliche Hauptſtadt Wien/ ſo anjetzo vor ſolcher Gefahr aufs neu befeſtigt wird/ belägert/ und ihm ſein Vorhaben mit Eroberung derſelbigen nicht gelücket hatte/ ſolle er hierauf dermaſſen getobet und gewütet haben/ daß/ wie man ſchreibt/ er auch die kleinen Kinder/ die er nur bekommen/ hat in Stücken zerhauen/ die alte Leut/ und Weibsperſonen/ ſo er nicht hat fortbringen können/ an Pfäl und Spieſſe ſtecken/ und über die 60000. Menſchen mit ſich hinweg/ und in die Türckey ſchleppen laſſen. (d)

Das iſt ja augenſcheinlich erwieſen/ wie grauſam der Türck hauſe/ welches zwar heutiges Tags faſt einem jeden aus ſo vielen Relationibus zur Gnüge bekandt iſt. Ich will jetzt nicht ſagen/ wie viel er Chriſtenbluts bereits mit ſeinem Sebel vergoſſen/ ja wie unzehlich viel Mord/ mit Brand/ mit Strang/ mit Tortur/ mit Gefängniß/ mit Spieſſen/ mit Feuer-ſchmauchen/ mit ſchinden/ mit ädern/ mit erträncken/ und andern greulichen Plagen/ er an der armen Chriſtenheit geſtifftet habe. Erinnert euch nur was vor kurtzer Zeit in den

Zei-

(a) *V. Leonicus. & Cuſpinianus.*

(b) *Hic nulla accepta injuria 300000. Turcarum non modò fudit atq; proſtravit, ſed & Principem eorum catenis vinctum belluarum in morem in caveam projecit. Bodin. lib. 2. de Rep. c. 3.*

(c) Hammers Roſetz. *Hiſtor. c. 21.*

(d) *Sleidan. l. 6. p. m. 213.*

Zeitungen eingelanget / daß als in Siebenbürgen und Ungern einige Scharmützel mit denen Türcken und Christen abgegeben / und die Türcken victoriſiret / wie ſie die verwundeten alle auf der Wahlſtatt erſt mit deme ſchröcklich gemartert und geplaget haben / daß ſie ihnen allen die Füſſe abgeſeget / und alſo liegen laſſen / daß mancher noch ein lange Zeit in ſolchem Schmertzen gelebet / und darob allererſt hat ſterben müſſen / ꝛc. Wiewohlen es nicht ohn / daß hernach auch die Chriſten ihnen mit dergleichen Müntze wieder begegnen / und es manche wol / und faſt beſſer können / als die Türcken ſelbſten / welches aber in ſeiner Acht nicht allezeit eben ſo gut und verantwortlich iſt / dann man irritiret den Feind / zu einer grauſamern Verbitterung.

Anno 1596. als die Veſtung Hatwan in Ungern von den Unſerigen mit Sturm erobert worden; haben die Wallonen etliche ſchwangere Weiber der Türcken aufgehauen / daß man die Frucht in ihrem Leib geſehen: ſie haben auch Manns- und Weibsperſonen geſchunden / Riemen zu Gürteln / und andern Sachen aus der Haut gemachet / ja etliche Glieder / die Scham halber nicht zu melden / abgenommen / daraus Beutel / Taſchen / und anders machen laſſen. Welcher Grauſamkeit aber bald hernach das gantze Chriſtliche Heer / wie die Türcken ſelbſt darvor gehalten / hat entgelten müſſen / indem auf die 20000. geblieben ſeyn. (a) Da ſie dann auch derer Gefangenen nicht werden geſchont; ſondern ihnen allerhand Plagen angethan haben: Sie werden Zweiffels ohn / nach ihrem alten Gebrauch / die Chriſten an eine Seul gebunden; oder mit einem Bein an ein Balcken gehencket; oder in die aufgerichtete Galgen (woran in der Mitten ein krummer ſtarck und ſpitziger Hacken herunter gehet /) hinauf geworffen haben / daß ihnen beſagter Hacken durch den gantzen Leib gegangen / und ſie alſo in der Lufft geſchwebet / ꝛc. oder ſie mit Ruthen und Riemen ſo lang und viel über den Leib gehauen haben / biß ihnen das

C helle

(a) *Zeil. Ep. 500. ex Iſtuanfio & Ortelio. Sic Romani Tarquinienſibus ſævitiam immolatorum in ſuo foro Romanorum repoſuerunt: Vid. hiſtor. Liv. lib. 7. Aliud Exemplum nimiæ ſævitiæ occurrit Anno 1625. cum Genuates præſidium Sabaudi capitum 300. in oppido Oneglia mactarent, at paucis poſt diebus Princeps Victorius recuperato eodem oppido, Genuenſe in præſidium pœnam talionis exercuit: Rurſus Genuates, opidis Albenga & Laona expugnatis 300. Gallos in præſidio excubantes, vindictæ loco cruenta cæde per carnifices & gladios ſuſtulerunt, capitibus Palis infixis, murisq; pro Spectaculo impoſitis. Sic Cyrus Tomyridis filium trucidans à Tomyride rurſus crudeli morte trucidatur, capite in utrem ſanguine plenum immiſſo, cum hiſce verbis: Satia te ſanguine, quem ſitiiſti. Juſtin. lib. 1.*

helle Blut iſt abgelauffen / oder man hat ihnen unten die Verſen und Fußſolen mit Brügeln ſo lang gebleuet / biß die Stücker von den Verſen gefallen / und wann man dann allererſt Saltz in den Schaden geſtreuet / Eſſig eingegoſſen / Stefften / Nägel-Spitz- und Stecknadeln / oder andere geſpitzte Höltzlein unter die Nägel an Händ und Füſſe geſtecket: ſolches wird Marter genug geweſen ſeyn.

Iſt dann nun die Gefahr ſo groß / und die Marter / Angſt und Qual der gefangenen Chriſten / ſo unausſprechlich / ſo kommet derſelben / alle die ihr Chriſten heiſſet / fein beyzeiten vor: Tela prævisa minus nocent.

Pfeile ſchaden nicht ſo ſehr /
Welche gegen uns daher
Kommen; ſo kan man entweichen /
Dem was uns ſonſt möcht erſchleichen.

Setzet zuſammen mit aller eurer Macht / betet eifferig / und trennet euch nur ſelbſten nicht voneinander / ihr ſollet jetzt nicht ſagen: dieſer oder jener iſt ein Lutheraner / ein Catholic / ein Calviniſt. Ihr ſeyd doch alle Chriſten / und mit Chriſti theurem Blut erkaufft / euch alle will der grimmige Bluthund zerreiſſen und zertrennen / wann es ihm nur müglich wäre. Wir aber / wir Chriſten alle miteinander ſeynd mit GOtt in einem Bund / wir müſſen Gottes Ehre retten helffen / ſo viel an uns iſt: der Höchſte wird alsdañ vorhin / als der ſtärckſte Kriegsmann / wann wir ihm recht darum bitten / vornen an gehen / und uns wol anführen / der gebe auch uns allen den Geiſt ſeines Friedens / daß wir nicht ſelbſten unter uns und um zeitlicher Ehr / Hab / und Güter willen Streit / und Kriege anfangen / noch uns darzu verleiten laſſen. Wir dörffen nicht erſt auch hierzu helffen / daß mehr Chriſtenblut vergoſſen werde; es iſt genug / und nur gar zuviel / daß es der Türck thut / welcher noch nicht geſtorben: deme ſolte man wacker in die Eiſen gehen / deme ſolte man Aderlaſſen und ſchrepffen / daß er deß Aufſtehens vergeſſe. Schonet doch deß Bluts / ihr Chriſten / welches Chriſtus geheiliget hat / und laſſet euren Zorn über Türcken und Tartern ergehen: Jucket dich die Haut / du Blut-Igel / ſagt Georg Mylius, (a) ſo zeuch wider den Türcken / da wirſtu zu balgen genug und vollauff finden / und daſelbſten tummel dich nur weidlich / ſo kanſt du zu Ritter geſchlagen werden: wo nicht / ſo gedencke / wer Menſchen / ja Chriſtenblut vergeuſt / deß Blut ſolle auch durch Menſchen wieder vergoſſen werden. Laſſet euch nicht verleiten ihr Europæiſche

(a) *in 4. Conc. Turcica.*

ſche Könige / und hohe Potentaten / trauet denen ſchmeichlenden Schwartzrö-cken (a) nicht allzuviel / und wann ſie gleich ſprechen mit jenem Reginaldo Polo Cardinali: Allergnädigſter Käiſer / König und Herr / was haben Euer Käiſ. oder Königl. Majeſtäten vor? Warum begeben ſie ſich mit ihren ſchönem Kriegsheer ſo in ferne Landen / und wollen gegen dem Orientaliſchen Feind ſtreiten?

Facilis deſcenſus Averni,
Sed revocare gradum, ſuperasque evadere ad auras;
Hoc opus hic labor eſt, Virg. 6. Æneid.
Der Krieg iſt bald gemacht / auch leichtlich angefangen /
Doch weiß man nicht / was dann durch ihn ſey zuerlangen.

Wollen Eure Majeſtäten ihr publicum intereſſe, welches ſie mit dieſem oder jenem benachbarten zu conſideriren haben / alſo ſchlecht an Nagel hengen? wie balden könte ſeyn / daß uns dieſer oder jener überfiele / da wäre dann die gröſte Macht weit von dannen; die Uncatholiſchen / Calviniſten / ꝛc. möchten mehrers einwurtzeln / werden doch in Occident und Teutſchland ꝛc. dergleichen Leute noch mehr gedultet und geheget; welche (q. v.) ärger denn die Türcken seynd. Ey das ſeynd ſchöne Stats-Räthe: gleichwie jener / welcher vor unbillig ermeſſen / daß Ihre Päpſtliche Heiligkeit / weiln ſie zugleich ein Fürſt und hoher Potentat / um ſolcher Dignität willen / ſolten den Sanctionibus divinis alſo gar genau verbundẽ ſeyn / daß ſie dieſelbige zuobſerviren ſchuldig wären; weiln dero ratio ſtatus es nicht allerdings zulaſſen noch erdulten wolte: das heiſſet die Pferd hinter den Wagen angeſpannet. Iſt nicht Gottes Ehre mehr denn der Menſchen? Ja obgedachter Cardinalis Reginaldus Polus pro mut. Eccleſ. def. l. 3. f. 78. ſagte dazumaln noch ferner zu Käiſer Carolo V. gantz vermeſſen dieſe Wort: Wollen es / meinem Rath nach / E. Käiſerl. Majeſt. recht machen / ſo wenden ſie ſtracks um mit dem gantzen hellen Hauffen dieſer ſtreitbaren Soldaten / machen mit dem Türcken Frieden / und laſſen den Türcken Türcken ſeyn / richten aber ihre gantze Kriegsmacht wider die Lutheriſche Buben / dieſelbige aus allen ihren Landen auszurotten und zuvertilgen / fahren wacker mit der Reformation fort / und wann dieſes allerſchädlichſte Ke-

C ij ker-

(a) *Vid. Jeſuiter* Rathſchlag und Haushaltung. *& Haſenmüllerum de Jeſuitis.* da es dann heiſſet:
Wann Landsknecht ſieden und braten /
Die Pfaffen zu weltlichen Dingen rathen /
Und Weiber führen das Regiment /
Da nimmt es ſelten ein gutes End.

ꝛervolck vertilget iſt; dann haben Euer Käiſerliche Majeſtät erſt billige Urſach/ den Türcken anzugreiffen. (a) Behüte GOtt! das wäre ein böſer Rath! Aber der Lob- und Preißwürdige Käiſer hatte/ nach ſeinem Chriſtlichen Verſtand/ der Sachen beſſer nachgedacht/ und ſolchem nicht gefolget. Und war dieſer Rathgeb faſt noch unbarmhertziger/ als dazumalen der Türck ſelbſten/ welcher auch auf D. Martinum Lutherum noch etwas gehalten/ in deme er nach ihme/ und wie alt er ſeye/ gefragt; auch daß/ ſo er jünger wäre/ er ihme einige Guthat erzeigen wolte/ ſich hat vernehmen laſſen: vor welcher Gutthat aber ihne zu behüten/ D. Luther ſel. den höchſten GOtt gebeten/ wie ſolches Manlius in ſeinen Locis Communibus verzeichnet hat. (b)

Gleichwie nun ſolche conſilia/ ſo contra pietatem & probitatem zielen/ wenig ausrichten: alſo ſeynd diejenigen gleicher Haar/ welche zu Aufbringung der Mittel gegeben werden/ und dergeſtalten eingerichtet ſeyn/ daß man nur den armen Land- und Baursmann recht möge auſſaugen/ ausmergeln/ und austrucken/ damit er alles/ was er täglich mit ſeinem harten und ſauren Schweiß erringet und gewinnet/ nur auf Contributiones, Land-hülff und Türckenſteur verwenden müſſe. Es iſt aber einmal gewiß und unfehlbar war/ daß die jeinige/ ſo dieſe Mittel gebrauchen/ und darmit ſich oder ihre Herren hoch erheben wollen/ alſo die weltliche Herꝛlichkeit zu ihrem ſchädlichen Abgott machen/ weit ärger/ als vor zeiten die redliche Heiden/ ja gar Athei und Epicurei ſeyn. Alldieweilen ſie nemlich ſich ſelbſt bereden/ daß der Allmächtige entweder die menſchliche Sachen gar nicht in acht nehme/ oder ſeine Aſſiſtentz Hülff und Gedeyen zu ungerechten/ und ihme verhaßten Mitteln geben werde/ welches doch die Machiavelliſten und neue Politici in effectu thun/ und in ihrem Hertzen ſagen/ auch mit dem Werck bezeugen/ daß ſie gar an keinen Gott glauben:

(a) *Mylius* in der dritten Türckenpr. *p.36. & Compilator tract. de ratione Status orbis Turcici & Chriſtiani. Sect.3.c.2.p.20. dicit ex Thuano: Hanc ſententiam nuper quidam novi Theologi tueri auſi ſunt, cùm dicerent, bellum, quod communi Chriſtianorum conſenſu contra Mahumetanos geri oportuit, utilius ad Dei gloriam contra Sectarios, qui inter nos ſunt, omiſſis Turcis verti debuiſſe. Quod quàm pie & juxta manſuetudinem Chriſtianam dicatur, ipſi qui conſcientias aliorum moderantur, conſcientiam ſuam rogent.*

(b) *Manlii verba hæc ſunt: Civis Haganenſis, nomine* Schmaltz/ *miſſus legatus ad Turcam affirmavit, Turcicum Imperatorem quæſiviſſe de Luthero, quot annorum eſſet? Cum ei reſpondiſſet, eum eſſe annorum 50. ait ille: Vellem ipſum eſſe juniorem, habiturus eſſet me beneficum Dominum: Reſpondit Lutherus ſigno crucis facto: Deus me tueatur à tali benefico Domino. Sub tit. Magiſtratus p. 638.*

ben: (a) Wiewol zwar dieſe Sect nicht neue / ſondern ſchon zu Davids Zeiten den Achitophel zu einem Anteſignano gehabt/ꝛc. Und wann gleich der Allwiſſende GOtt dergleichen Griff ein weile paſſiren und ungeſtrafft hingehen läſt/ geſtaltſame deſſen das Türckiſche Reich heutiges Tags / ein Exempel ſeyn kan/ ſo geſchicht doch ſelbiges zu unsausbleiblicher ewiger / etwan auch zu zeitlicher Straff deren/ ſo principaliter damit intereſſiret und verhafftet ſeyn.(b) Mancher vermeint dadurch auch ein Strich aus der Pfannen zu bekommen/ erhaltets auch / aber es faſelt nichts: Seine Erben werden zu Bettlern / und geſchihets nicht im erſten und andern Glied/ ſo geſchichts doch öffters am dritten und vierdten Glied. Und gehet alsdann ſchier zu / wie in der Türckey / da die hohen Baſſæ jährlich durch ſolche heimliche Grifflein & varios licitos atque illicitos modos acquirendi viel Tonnen Golds zuſammen ſcharren / und ſehr reich werden; wann ſie aber ſterben/ wiſſen ſie nicht / daß ihren Erben ein einiger Heller verbleibe/ und gelaſſen werde. (c)

Wenden wir uns nun/ zu der Urſach ſolches bevorſtehenden und beſorgenden Türcken Kriegs/ darinnen man ſo viel Gefahr hat auszuſtehen/ ſo ſehen wir derſelben gantzer Hauffen/ unter welchen zwar theils allgemeine / ſo in und mit denen vorigen Türcken Kriegen ſeynd movirt und auf die Bahn gebracht worden. Theils ſeynd abſonderliche/ ſo zu dieſem mahl vorkommen / und auch den Krieg noch gewißlich erregen / ſelbigen continuiren/ und deſto beſſer darauf zuſetzen/ veranlaſſen werden. (d) Deren dann von den Allgemeinen unſers ſeits/ die vornehmſte iſt / damit der Türck ſein Intent nicht erlangen / noch uns nach

 ſeiner.

(a) *V. Politicum ſceleratum ſed impugnatum D. Chriſtoph. Pelleri, amici noſtri.*

(b) *V.* Bedencken ein öd Land wieder aufzubringen. *n. 10. & 11.*

(c) *Narravit Dominus Pflugius, ſe audiviſſe ex Legatis Auſtriacis, qui cum eſſent excepti hoſpitio ab Imbre Baſcha, (quem poſtea Solymannus interfecit,) & colloquerentur de forma Imperii Germanici ac Turcici; Interrogavit Imbre Baſcha, an homines in Romano Imperio haberent proprias facultates? Legati dixerunt: Reges noſtros habere ſua certa dominia, & reliquos ſubditos nobiles, & magnates pleno dominio poßidere ſuas facultates, & alia in quibus haberent dominium utile, ut feudalia, & non licere Dominis eripere, quæ velint. Sedit Imbre Baſcha cogitabundus, tandem ſuſtulit oculos: Ego, inquit, quotannis recipio nomine Domini mei ſex tonnas auri, unde oportet numerare ſtipendia: ſed quando morior, non ſcio an obulus ſit perventurus ad meos heredes. Tale eſt regnum Turcicum, eſt Tyrannis & Barbaries, dicit Manlius in d. Loc. Comm. tit. d. Magiſtratu p. 634.*

(d) *Nam ſi non cupiditati Barbarorum, progreſſui tamen ipſorum terminus figitur. Vid. Cyriaci Lentuli. Princeps abſolutus. Axiom. 9. n. 19. p. 29.*

ſeiner grauſamen Tyranney beherꝛſchen möge: Fürwar wir haben deßwegen groſſe Urſach uns vorzuſehen. Der Türck hat keine andere Urſach uns zubekriegen / als daß er nur immer je länger je mehrers um ſich graſe / es iſt ihm um den lautern Raub zuthun / er ſtrebet nach unſerm Blut / Land und Leuten / und krieget nur aus Frevel und Muthwillen; das geben ſeine vorgeſchlagene Conditiones, wie wir unten hören werden. Er iſt wie ein öffentlicher Meer- oder Straſſenräuber / ja eigentlich wie ein rechter Land und Welt-rauber: Ihme iſt biß dato noch kein Urſach hierzu gegeben worden. Er hat vielmehr das Waradein als den Schlüſſel und Haupt-Veſtung hinweg genommen / und muß man ihme ſteuren und wehren / will man anderſt nicht gröſſer Unheil gewarten. Unſer Lobwürdigſter frommer Käiſer Ferdinandus III. glorwürdigſter Gedächtniß / hat allezeit Frieden / und die verglichene Pacta gehalten. Die jetzige lebende Röm. Käiſerliche Majeſtät / wäre ingleichem zuthun geſinnet / wann es nur verhelffen möchte / und man nicht ſolche ſchädliche Conditiones begehrte / welche einzugehen vor der gantzen Chriſtenheit nicht wol könten verantwortet werden. Will nicht ſagen / daß man noch biß auf dieſe Stund einen Käiſerlichen Abgeſandten zu dem Aly Baſſa um Frieden zu tractiren / zu ſuchen und zu erhalten / hat abgeſendet: Es will aber je länger je weniger verlauten / daß ichtwas werde fruchtbarliches in der Güte können geſchloſſen werden: denn was er ihm vorgenommen / das will er behaubten / und was man diſſeits begehret / läßt er ſich verlauten / daß es in Ewigkeit nicht geſchehen werde; daraus dann genugſam klar und offenbar / daß er deß kriegens wider uns einiger Urſach halben kein Fug noch Recht habe.

Der Türck iſt zwar ein Flagellum Dei, oder eine von GOTT uns zugeſandte Züchtigungs-Ruthe / wegen unſerer vielfältigen und oberzehlten groſſen und im Schwang gehenden Sünden: allein daß er vor ſich ſelbſten etwan die Intention führe / und um dieſer Endurſach willen einen Krieg wider uns anfange / damit wir möchten gezüchtiget / gebeſſert und frömmer werden / das iſt je nicht / ſondern er möchte viellieber wünſchen / daß wir es noch ärger machten / und das Maß der Sünden / wie es leider ſchon bey vielen geſchiehet / verdoppelten und überhäufften. Gleichwolen aber giebet unſer böſes Leben / welches er durch Verhängniß Gottes beſtraffen will / ſoll und kan / ihme die beſte Gelegenheit zu einem Krieg / daß er zugleich ſein blutdurſtiges Müthlein an uns Chriſten hierdurch erkühle. Der grimmige Haß wider den Nahmen Chriſti und das getauffte

Chri-

Chriſten-Blut / das treibet und reitzet ihn / daß er nicht ruhe / und uns mit Kriegen nicht auſſetzen kan. Man mag leicht ein Urſach finden / wann man mit einem ein Krieg will anfangen. (a) Das Schaf welches doch unten geſtanden / muß ehe dem Wolff / welches ein Urſach an daſſelbige geſuchet / das Waſſer betrübet haben / will er anders was vorwenden / warum ers freſſen wolle : Nam, armis promovendis prætextus non defuerit: Wann man den Hund ſchlagen will / kan man gleich einen Brügel finden. Man nimmet ſich entweder derer an / ſo vorlängſten ſeynd beleidiget worden ; oder man ſagt und ſtellet ſich / daß einige differentien oder Irrungen wären vorher gegangen / oder ſonſten ein Afront beſchehen / ꝛc. (b) Von dem Hertzog von Friedland / ſonſten der Wallenſtein genannt / wird geſagt / daß er von einem Hertzog aus Pommern ſeye gefragt worden : warum er ihn mit ſolcher ſeiner Kriegsmacht überziehe ; da doch er und das gantze Land nichts ſonderliches verſchuldet zu haben / ſich erinnere ? Darauf habe er Schertzweiß / welches aber dem Pommeriſchen Fürſten kein Schertz geweſt / geantwortet : Er der Hertzog hätte auch einmal deß Käiſers Geſundheit nur in Bier / und nicht in Wein getruncken. Und das hätte er vielleichten auch zu andern Bierländern ſagen / und ſie darum / wann es genugſam / bekriegen können.(c)

Unſers Theils haben wir noch mehr allgemeine Urſachen / warum wir uns gegen dieſem mächtigen Feind bey Zeiten in das Feld ſollen ausrüſten / weilen gleichſam der höchſte GOTT durch ſeine Feuer- und Wunderzeichen denen Türcken in etlichen Jahren hero nicht viel guts gedrohet hat / gleich wie vorhero in denen geführten Türcken-Kriegen / da die Chriſten obgeſieget ; alſo auch anjetzo. Man leſe das vor einem Jahr ausgegangene ſchöne Tractätlein ; Gottes Schutz / und Türcken Trutz. Item das jenige : Türcken Macht von Gott veracht : So wird man befinden / daß / wann vor dieſem dergleichen beſchehen / der Türck wenig Glück gehabt / und hierdurch auch einige verſtändige Aſtronomi,

und

(a) *Bellum ſumendum nunquam juris prætextu carebit. Videatur Cyriaci Lentuli Princeps abſolutus, axiom. 17. p. 48.*

(b) *Externa rerum ſpecies veris rebus velamen obducit. dicit D. Cyriacus Lentulus in Principe abſoluto. ax. 7. ad Annal. Tacit. lib. 13.*

(c) *Idem ibidem ad lib. Annal. 12. ax. 9. n. 21. Inter Populos vicinos ſæpe frivola cauſa parit invidiam, ac deinde bellorum ſemina, quæ variis aliis cauſis prætexuntur.*

und andere dem Türckiſchen Reich nichts gutes propheceyet haben / wiewohln es ohne groſſes Blutvergieſſen derer Chriſten nicht dörffte ablauffen / indem uns der Türck provociret und mit Haaren gleichſam herbey ziehet / das dann heiſſet: Melius eſt prævenire, quam præveniri.

Viel beſſer iſts dem Unglück vorzukommen /
Als wann man dir das dein hat abgenommen.

Der Traum / welchen der Türckiſche Käiſer in Anno 1641. gehabt / könte wol anjetzo erſt erfüllet / und wahr gemachet werden; GOtt geb nur ſeine Gnade / daß die Chriſtenheit vorhero nicht ziemlich darbey einbüſſe / oder zu groſſen Schaden komme. Es hatte dazumal dem Großtürcken getraumet / (a) ob würde er von einer groſſen Anzahl Löwen angefallen / da ihm denn der gröſſeſte in die Bruſt gebiſſen: Item / wie er eine groſſe Menge von Centauris geſehen / die unter ſich einen blutigen Streit oder Kampff hielten; von Niedergang / traumete ihm / wäre eine Anzahl Greiffen / von einem Adler gegen ihme angeführet worden / die die Centauros angefallen / welche alſobald die Flucht genommen; theils Centauri hatten ſich in eine Gruben retiriret / der flüchtige Theil aber hätte ſich mit denen Greiffen verglichen. Er der Großtürck hätte denen Centauris zu hülffe kommen / und den Greiffen mit einem blutigen Schwerdt widerſtehen wollen: Aber der Adler / der die Greiffen geführt / hätte ihm das Schwerdt aus den Händen geriſſen / und hinweg genommen. Dieſen Traum deutete ein Weiſer aus Aegypten / Nahmens Moſſa / alſo aus: Daß durch die Löwen die Chriſten verſtanden würden / welche ſich vereinigen / und in kurtzer Zeit ein gut Theil von dem Türckiſchen Reich hinweg reiſſen würden. (Quod Deus faxit, atque benevertat!) Der Löw / welcher ihm in die Bruſt gebiſſen / bedeute den unüberwindlichſten Käiſer der Chriſten / der dem Türcken ſeine Macht benehmen werde. Die Centauri wären deß Türcken eigene Unterthanen / die unter ſich ſelbſten eine Uneinigkeit / und wegen deß Chriſtlichen Glaubens eine Rebellion anfangen würden. Die Greiffen bedeuteten eine groſſe Armada der Chriſten / die die Türcken unterdrücken ſolten. Endlich aber würde der Adler den Türcken aus dem Käiſerlichen Stuhl reiſſen / ꝛc. Ferner zeigete obgeſagter Moſſa an / daß gleichwie die Türckiſche Regierung unſern Anno 1300. unter Alberto, als erſtem Oeſterreichiſchem Käiſer angefangen / alſo würde allem Anſehen nach / dieſelbe ſich wieder unter einem Käiſer vom Haus Oeſterreich endigen / und das ohne allen Zweiffel darum / dieweiln vom K. C. Julio Cæſare biß hiehero die Romanier niemals

(a) *V. Theatrum Europæum. part. 4. p. 493.*

niemals einen Groſzmächtigern / und mit Kriegen glückſeligern Kaiſer gehabt hätten / als den jenigen / der ſolches præſtiren und verrichten würde.

Hierauf ließ der Türck dieſen Mollam und alle Magos gefänglich legen/ Ströherne Häuslein bauen/ und ſie darinn mit ſtinckendem Pfuhl ſchmäuchen: Aber die Magi wurden nichts verſehret / ſondern giengen viel ſchöner aus denen von Stroh gemachten Häuslein wieder heraus/ als ſie darein geführet waren / und lieſſen ſich auf dieſe Geſchichte viel aus dem gemeinen Pövel tauffen / hielten ſich darbey in aller Furcht gantz ſtille. (a) Welches alſo die Hiſtoria von dem Türckiſchen Traum / und uns gleichwolen ſo viel nachzudencken Urſach und Gelegenheit giebet/ daß wofern der Höchſte ichtwas dergleichen zuthun beſchloſſen/ ſolches añoch gar wol ſeyn und effectuiret werden köñe: Und ob gleich obgedachter Mollà von einer kurtzen Zeit geredet / ſo iſt doch ſelbige noch nicht verfloſſen/ dieweilen ſolche Prophecehungen öffters noch lang hinaus gerucket worden. GOtt hat die Sündfluth 120. Jahr vorhero laſſen verkündigen/ ehe ſie noch erfolget iſt. Jener neue Prophet aus Engelland kündet der Stadt Rom ihren Untergang erſt auf das 1666te Jahr an / welches doch lang vorher von einem andern ſolle prophecehet und geweiſſaget worden ſeyn. (b)

Dannenhero kan es wol ſeyn/ daß man vorhero noch eine lange Zeit wird mit dem Türcken zukämpffen und zuſtreiten haben; dörffte auch wol unter den Chriſten ſelbſten vielerley Veränderungen vorgehen/ ꝛc. Wir leben anjetzo in dem Anno Climacterico Magno, das iſt in dem groſſen Staffel-Jahr dieſes Seculi: Wer weiß was GOtt darinnen beſchloſſen hat / ob nicht eine groſſe Veränderung in Geiſt- oder weltlichen Ständen ſich ereignen möchte; auch was es noch in den künfftigen Jahren vor mutationes mit ſich führen werde. Wann vor dieſem bey den Römern und Griechen die Sprachen und Künſte auch andere Wiſſenſchaffen und Welt-Weißheiten im höchſten Anſehen und Würden geweſen/ ſo iſt gemeiniglich eine groſſe Veränderung deß Regiments darauf erfolget: Wer ſiehet aber und weiß nicht / daß in dieſem Seculo oder Jahrhundert faſt alle Künſt und Wiſſenſchafften ihr groſſes Liecht und Schein erlanget / dergeſtalt / daß auch die Weißheit Gottes ſich von der Menſchen- oder Welt-Weißheit muß rechtfertigen und meiſtern laſſen; (c) und wird das klare Liecht deß heiligen Göttlichen Worts / von dem Liecht deß Vernunfft-Geiſtes faſt gantz verdunckelt/ ſo gar / daß auch manche gleichſam aus Göttlicher Eingebung mit ihrer Ration und Verſtand die Myſteria und Geheim-

 niſſen

(a) Gottfried Schultz *in Chron. ſub Anno 1641.*
(b) *Vid tract. qui inſcribitur Roma Ruina finalis. in præfat.*
(c) *Sam. Stur. de cauſis diſſidii inter Papam & Regem Galliæ. p. 33.*

niſſen Gottes durchgrübeln expliciren und den Leuten deutlicher vorſtellen wollen/ welche doch darmit nichts anders ausrichten/ dann daß ſie die Gemüther der Menſchen mehrers verwicklen / und was ſie zuletzt darvon halten oder glauben ſollen / wegen der gebrauchten ohngewöhnlichen hohen und verſchraubten Worte/ im Zweiffel ſtecken laſſen/ oder ſo reden/ daß mans gar nicht verſtehet/ weil ſie viel Sachen gantz verwirrt geſchrieben haben/ wordurch ſie ihre Witz / wo nicht Aberwitz vor männiglich gleichſam vorſtellen / auch dadurch viele/ die ſonſten einfältig geglaubet/ verführet / daß ſie den reinen Brunnen Göttlichen Worts verlaſſen/ und in denen trüben Bächen Waſſer der Seligkeit ſchöpffen wollen/ ꝛc. (a) Was iſt nun dieſes anders als ein Omen, oder vorhergehende Bedeutung bald folgender groſſer Veränderung in der Chriſtenheit / welche noch wol vor deß Türckiſchen Reichs endlichem Ruin und Untergang geſchehen könte?

Wir haben auch nunmehro geſehen und erfahren / daß von dem 1. Tag Decembris dieſes abgewichenen 1662. Jahrs / an alle 7. Planeten ihre Zuſammenkunfft in dem Hauſe deß feurigen Schützens zuhalten haben angefangen/ und nach und nach in dieſem Jahr / gleichwie es auch auf Reichstägen zugehet/ werden zuſammen kommen/ und eine gute Weil beyeinander verbleiben; wann ſie nun alle beyſamen / und ihre operationes völlig verrichten / oder die Conſilia zu effectuiren pflegen / ſo mag es nicht leer abgehen / daß es nicht auf der

(a) *J. W. ſeu autor ille Anonymus ſupra allegatus, qui ſcripſit ex Anglia nuper tractatulum cujus Titulus* Romæ Ruina Finalis *in præfatione ad Lectorem n. 15. in hæc verba erumpit : Quare te denique Lector, admonendum eſſe cenſui, ut tibi ab inſomniis iſtis, & fabulis Chiliaſtarum inſipidis, potiſſimum v. à doctrina illa Familiſtarum, Veneficorum ſcil. iſtorum hujus ſeculi ac Impoſtorum, fallaci, peſtifera, blaſphema, maximas omnium animabus hominum inſidias ſtruenti dolosq; hodie nectenti : à pernicioſis nominatim Jacobi Behmen, Philoſophi iſtius Teutonici, poſtremo hoc Seculo ad genus humanum decipiendum, & invertendum, ad fucum Mundo faciendum, ex inferno infeliciter ſuſcitati, operibus ſummè cavere diſcas. Vulpinum hoc, bilingue, reprobum, omniumq; peſſimum genus & mortuorum reſurrectionem, & Chriſtum ad judicium venturum, & mundum futurum, & juſtis præmia Cœlis repoſita, die noviſſima illis gratuitò tribuenda, & ſupplicia impiis ac blaſphemis reſervata, ſeculo altero futuro luenda perditè quidem & perfricta fronte denegant, &c. ubi vide plura, dum ſcripta hæc in totum delenda, & Abyſſô, illaq; immenſa & horrendâ vaſtâq; Philoſophiæ Atheotetos voragine abſorbenda penitus & obruenda vovet atq; ſuadet autor ille aliàs ſatis religioſus.*

der Erden an einem und andern Ort genugſamlich verſpühret werden: GOtt wende es aber alles zum beſten: und ſolle auch dieſe Conjunction derer 7. Planeten / von der erſten Schöpffung deß Firmaments und Geſtirns an / nun zum achten mal geſchehen ſeyn / und nicht geringe Veränderung nach ſich gezogen haben: worbey Samuel Sturmius J. U. C. erſt jüngſtens über die der Cron Franckreich rechtmäſſige prætenſion an Avenion, noch dieſes hat angemercket / daß er zwar allhier der Sternſeher Perſpectiv nicht gebrauchen wolle / zu ſehen / ob ſolche glückliche oder unglückliche Veränderungen menſchlicher Händel und Verrichtungen von den Planeten und Sternen / aus ihren eigenen innerlichen Tugenden und Kräfften / oder vielmehr aus der Allmacht deß allgemeinen Bewegers herrühren und gewircket werden / ſondern er ſagt / daß er in der Meinung ſchwebe / welcher geſtalt von dem Schöpffer ſolche Conjunctiones und Zuſammenkunfften der Planeten an die Veſte deß Himmels / als gewiſſe Caracteren und Merckzeichen ſeyen geordnet worden / aus welchen man / als aus einem Spiegel deß Himmels Vorſehung und Verhängniß gleichſam erkennen und erlernen könne / wann der höchſte Weltherꝛſcher eine allgemeine Zuſammenkunfft und Friedens-Vereinigung der Sieben-Reichs-Planeten der Chriſtenheit in Europa durch dieſe Conjunction andeuten wollen / wäre ſolches zu Erbauung ſeiner Kirchen hertz-Chriſtlich zuwünſchen / ꝛc.

Aber wiederum auf die Urſachen zu kommen / warum die Chriſten ſich gegen dem Türcken mit Krieg und Waffen beſtens defendiren / wehren und verwahren ſollen / ſo iſt auch vornemlich dieſes zubetrachten / daß wir ſonſten in einen unausſprechlichen Jammer / Schand und Schaden / wovon wir oben ſchon zur Genüge geredet / beydes zeitlich und ewig dörfften geſetzet werden: Si enim Turcarum arma prævaluerint, nobis nihil reliquum futurum, certè non pudor, non honeſtas, non dignitas, non libertas, non religio. (a) das iſt: Wann die Türcken über die Chriſten würden herꝛſchen / ſo würde damit alles verlohren gehen / und bliebe kein Tugend / kein Scham / kein Ehr / keine Würde / Freyheit noch Religion mehr im Lande / ſondern man würde faſt übereinander leben wie das thumme Viehe / in Summa / wann wir ſtürben / wäre Seel und Leib verlohren / und müſten wir in unſerm Leben vorhin ihre Sclaven ſeyn: O Jammer! O Noth! da würden wir / wie Lutherus redet / (b) rechte Verſtörer / Feind und Läſterer unſers HErꝛn JESU Chriſti werden / und an ſtatt deß Evangelii und Glaubens / richteten wir mit denen Türcken auf den ſchändlichen Mahumet / und alle Lügen / ja wir verwüſteten alle weltliche Obrigkeit

(a) *Camer. in hor. ſubſciſiv. parte 2. fol. 143.*
(b) *Tom. 4. Jenenſ. fol. 443.*

keit / auch allen Haus-Zucht-Ehe- und Ehrenſtand/ꝛc. und thun wir alſo beſſer/ wann wir wider den Türcken/ als unſern Haubt- und Erbfeind ſtreiten/ als daß von demſelben wir uns ein leichtes Joch einbilden ſolten / weilen er ſonſten uns durch Verhengnüß Gottes gar leicht über den Hals wachſen könte/ und uns/ als Chriſten/nicht gebühret/ daß wir zugeben noch verſtatten ſollen / daß Chriſti Nahm alſo gelaͤſtert und verunehret werde / welches er doch in quarto modo taͤglichen zuthun pfleget/ maſſen er auch alſo in H. Göttlicher Schrifft (a) beſchrieben wird/ daß er ſey ein Horn / das Augen habe/ und ein Maul/ das groſſe Dinge rede ; welches ſtreite wider die Heiligen/ und behalte den Sieg wider ſie/ꝛc. Man darff zwar den Türcken nicht viel locken / er kommet vorhin nur gar zu bald/ es darff wenig winckens/ er iſt gar fix und fertig/ inmaſſen dann die jenigen / ſo der Türckiſchen Sachen kündig ſeynd / berichten / daß jedem Türckiſchen Kaͤiſer in ſeinen Pflichten eingebunden werde / zum wenigſten alle 3. Jahr einen Feldzug und Haubt-Krieg wider die Chriſten anzuſtellen / und daß auch die reiche Türckiſche Weiber in ihren Teſtamenten ihr Gut dem jenigen beſcheiden/ welche ſich ritterlich wider die Chriſten gebrauchen ; alſo/ daß ein jedes Chriſtenhaubt einem Türcken / der ſolches einliefert / um einen Ducaten von ſolchen Legaten und Stifftungs-Geltern bezahlet wird. Solches muß man ſich aber nicht abſchrecken laſſen ; ſondern eben darum müſſen wir ſtreiten / weiln die Türcken ſolchen groſſen Grimm und Eiffer führen wider die Chriſten : ſo gar/ daß es auch mit dem nicht ausgerichtet/ daß man den Chriſten die Köpff abhauet / inmaſſen ſie es viel lieber ſehen / wann man die gefangene einbringet/ als daß man ſie gar ermordet. Dann denen Türckiſchen Soldaten iſt lieber ein gefangener / denn 3. erſchlagene / und jenen können ſie gebrauchen / auch noch gar zu einem beſchnittenen Muſulmann oder Türcken machen/ dieſe aber müſſen ſie liegen laſſen/ und können über beſagte Summam kein Gelt mehr daraus löſen / hingegen aber jenen manchmalen doppeltheuer verkauffen / ꝛc. Iſt nun dieſes der Türcken grauſamer Sinn wider die Chriſten ? Ey warum thun wir dann auch nicht dergleichen ; warum wolten wir ihrer ſchonen ? Warum wolten wir warten biß ſie uns aus unſerm Neſt hebeten/ und in die Türckey in die Dienſtbarkeit und Sclaverey führeten ? ꝛc. Haben wir doch ein gute und gerechte Sache ? wir defendiren Gottes Ehr/ wir erhalten unſere Chriſtliche Religion / Freyheiten / Land und Leut / ja Gut und Blut erhalten wir / wann wir uns dapffer gegen ſie wehren :

Frangit & attollit vires in milite cauſa,
Quæ niſi juſta ſubeſt, excutit arma pudor.

(a) *Dan.7.*

Iſt

Iſt deine Sach gerecht / ſo haſt du halb gewonnen /
Wo nicht / ſo laß nur ab / das Glück iſt faſt entronnen.

Derowegen iſt es billig / daß wir beherzt ſeyn / und unverzagt eines mit ihme wagen / ſonderlich wann und weilen man ja anjetzo wider dieſen Feind / deß Kriegs nicht kan entübrigt ſeyn. Es haben ſich deſſen vornemlich alle Chriſtliche hohe Potentaten / Fürſten und Herrn / auch das gantze Corpus deß Heil. Röm. Reichs / ſonderlich aber dieſer anſcheinenden Noth der gantzen werthen Chriſtenheit anzunehmen / und lieget denſelben ob / ſie durch ihre Länder / Völcker / und Unterthanen mit allerhand Macht und Gewalt nach ihrem beſten Vermögen zuſchützen; welches man täglichen wünſchet: aber es will ſich doch nicht recht ſchicken / es ſcheinet / ob wolte man die allgemeine Gefahr noch zuweilen über ein Haus hinüber blaſen; indeme ſich etliche mit falſchem Wahn beluſtigen / und ſelbſten nur kitzeln / ſprechende: der Feind iſt noch weit / und wenn GOtt ſchon ſtraffen ſolt / ſo iſt es allem Anſehen nach ſo nahe nicht vor der Thür; man höret in Kärndten / Cräyn / Steyermarck und andern angräntzenden Orten / weniger von deß Türcken feindſeligen Gemüth / als in Teutſchland ſelbſten / man muß es auf dem Reichstag etwas hefftig machen / dieweilen es die ratio ſtatus erfordert / man hat vorhin mehr Krieg wider den Türckes geführt / und iſt der Türck dennoch nie in Teutſchland kommen / es ſeynd gute Vormauren vor / man bauet und ſchantzet noch täglich von neuem an den Gräntzen / die Gräntzhäuſer ſeynd wohl mit Volck beſetzet / die Ungern und Siebenbürger ſeynd ſelbſten ſtreitbare Soldaten / haben ſich noch allzeit redlich und dapffer gehalten. (a) Sie können vor ſich ſelbſten / ohne Zuthuung anderer Völcker / eine ſtarcke Armee ins Feld ausrüſten; wie dann die Siebenbürger nur allein 90. und mehr tauſend Mann; die Zäckler aber über die 60000. Soldaten / die nur ins Feld ausgehen könten / ſtarck zu ſeyn / ſich ſollen geſchrieben haben. (b) Zugeſchweigen / deß Orts Gelegenheit / welchen die Natur gleichſam ſelbſten beveſtigt hat / ꝛc. (c) Und machet noch mancher gar ein Geſpött

(a) Frölich *in Victorio parte ſecunda in deſcrip. Hungariam. 377. dicit Incolæ Hungariæ ſunt bellicoſi Chriſtiani Orbis Vigiles, & libertatum ſuarum ſtrenui defenſores.*

(b) Frölich *in Viatorio dicto loco. n. 405.*

(c) *Tranſylvania acceſſus pauciſſimos habet, eosq; anguſtiſſimos, quibus contra irruptionem peregrini hoſtis incolæ ſe defendere queant. Horum præcipui ſunt ſubſequentes octo: 1. Turtzburgum* ./. Tuͤrtzfeld *prope Coronam verſus Walachiam. 2. Rubea Turris* der rothe Thurn / *à Cinibio ad Auſtrum duobus*

bus miliaribus Tranſylvanicis diſtans. 3. Ferrea porta das Eiſerne Thor. *ad Bros & Maruſch ſita. 4. Circa Claudiopolim ad fluvium Kereſch. 5. Juxta Deſch. ad fl. Samos. 6. Circa Biſtrizium. 7. in Schuck Caculiæ. 8. Ad Baſau Caculiæ.*

ſpött daraus / in dem er ſagt: Wir ſitzen allhier noch warm und trucken / es iſt eine groſſe Klufft zwiſchen uns beveſtiget / und will ich nicht erleben / daß dieſes oder jenes Wahrſagers Aſtronomi und Zeichendeuters nichtsgültige Verkündigung oder bloſſes Geſchwätz / ꝛc. wahr werde / wann er geſchrieben / es ſolte der Türck noch wol biß nach Cöln am Rhein kommen: da behüte zwar Gott vor / und will ich es gleichwolen auch nicht hoffen oder beſorgen: Allein dieſes ſeynd doch ſchnöde Reden / welche einem wahren Chriſten-Menſchen / dem die Gefahr etwa mehrers vor Augen ſchwebet / anzuhören nicht lieb ſeynd. Dann GOtt läſt ſich nicht ſpotten: wir thäten beſſer / wann wir vorſichtiger wären; da manglets zuweilen auch / ſaget der oballegirte Türcken-Prediger; (a) Man wartet ſo lang biß der Türck allererſt hat einen Einfall gethan / und da wird man es erſt gemeiniglich gewahr / wann er ſchon etliche Meilwegs weit und breit geſtreiffet hat / wann er ſenget und brennet / daß uns gleichſam der Rauch in die Augen beiſſet / und wir die Flammen am Himmel ſehen; oder wañ er ſchon viel 1000. Chriſten-Menſchen hat in die Türckey hinweg geführet: So lang ſchlaffen / ſchnarchen und ſchlummern wir. Und wann dann nunmehr ein groſſer Schad geſchehē iſt / und uns das Waſſer faſt an die Seele gehet / da wollen wir erſt zuſam̃enſetzen / da ſchreiben wir wiederum von neuem Reichs-Kreyß-Land- und Städttäge aus / und wañ wir altem Gebrauch nach / fein langſam zuſammen kommen / da tretten wir zwar in die Rathſtuben / deliberiren und rathſchlagen An, quomodo, quando? das iſt: ob / wie / und wann / auch mit was Mitteln man ſolchem Feind begegnen ſolle? da vermeinet jedermann das beſte vor ſich einzurathen / als ſtünde es nur bey uns allein / in unſerm Gutdüncken und Gefallen / ob / und wie wir der Chriſtenheit Schutz wider den Türcken leiſten wolten?

Es wäre gut / ſaget D. Luther / (b) daß einmal ein behertzter Hoffrath oder Landesfürſt / oder ſonſten ein anſehnlicher Legat auf einem offentlichem Reichstag auftrette / und alſo ſagte: Ihr lieben Herrn / wolt ihr Käiſer / König / Fürſten und Herrn ſeyn / ey ſo thut auch / was ſolchen Herrn eignet / und gebühret / das Heil. Röm. Reich / Teutſchland / und andere Ort der werthen Chriſtenheit ſeynd euch von Gott anvertrauet

und

(a) *Georgius Mylius in 4. Conc. p. 51.*
(b) *T. 4. f. 440.*

und befohlen / daß ihr es ſchützen und retten ſollet; darum iſt es nun eures Amts / daß ihr demſelbigen nachkommet / und darum ſeyd ihr Obrigkeiten. Werdet ihr nun ſolches thun / wol mit Heyl; wo aber nicht / und ihr eure Unterthanen und Reichsgenoſſen alſo werdet dem Türcken auf die Fleiſchbanck liefern / oder gleichſam ſelbſten an ihnen zu Türcken werden / ſo möget ihr wiſſen und glauben / daß GOtt ſolch vergoſſenes Blut von euren Händen wird abfordern.

Dieſes iſt zwar nicht ohn / die rechte Warheit bleibet ſtandhafft / und geſchiehet gewißlich. Allein wer will in ſpecie oder individuo ſolches von einem oder dem andern groſſen darthun / ſagen und erweiſen? Wir alle ſeynd in unſern Sünden gar zu ſchläfferig und zu kaltſinnig / es ſolte heiſſen: Der Alten und Jungen fleiſſiges Gebet; der Mittlern Rath / und der Starcken That / könten dieſer Sach am beſten helffen: und liegt freylich an guter Anſtalt das allermeiſte. Wir hören / mit was groſſer Macht der Türck ſich in das Feld begeben wolle: entgegen kommet es bey uns endlich kaum darzu / daß wir mit 20000. oder wanns hoch kommet 30000. Mann ihm entgegen zugehen entſchloſſen und bereit ſeyn. Und wann ſchon GOtt zu weilen ein ſonderlich Glück beſcheren ſolte / daß etwas zu gewinnen oder zu erhalten / wo es am erſten vonnöthen / ſo wäre doch hernacher kein Nachtruck od Reſerva mehr vorhanden / käme es dann dahin / daß da eine Veſtung verlohren / dort ein Stadt / hier eine gantze Provintz dahin gegangen / darvor man kaum etliche Dörffer recuperiret und einbekommen / und doch vermeinte es seyen groſſe Thaten ausgerichtet und verübet worden / ſo gar daß auch der Heimzug oder die Winter-Quartier ſolten angehen / dörfften ſich die Soldaten alsdann faſt von ſich ſelbſten wieder verlieren / und nicht ferner wollen gebrauchen laſſen / wie es vor dieſem öffters iſt zu und daher gegangen: da gehöret nun ein rechtſchaffener Ernſt darzu / es muß eine gute Diſciplin gehalten werden / wie wir in dem erſten Theil von denen Türcken geſaget; ſonſten möchte man eben ſo mehr wider den Türcken zu kriegen bleiben laſſen / und quibuscunque conditionibus mit demſelben Frieden machen / als daß man ſo manches Chriſten-Blut unnöthig zu vergieſſen / ſolte Urſach und Gelegenheit ſuchen. Es iſt der Türckenkrieg viel ein anderer und ſchärfferer Krieg; als wann man mit den Frantzoſen / Schweden / oder Spaniern krieget: dieſer Feind hat es an der Macht / er hat den Nachtruck / und verſiehet mans einmal / oder krieget eine Schlappen / fürwar / ſo iſts zimlich hart / und läſt ſich ſelbige ſo leicht nicht überwinden. Bißhero haben die Räthe auf den Reichstag / wiewol nicht unbillig ſich um Gelt-Mittel be-

worden / und immerdar geruffen / quærenda pecunia primum, Geld her / Völcker her / mit Worten werden wir den Türcken nicht ſchlagen: Iſt alles wahr / es gehöret ein zimlicher Vorrath darzu / man muß Soldaten / Munition / Vorrath auf etliche Zeit hinaus haben / man muß Veſtungen bauen / den Sold recht austheilen / ꝛc. Welches denen jenigen / ſo hierzu behörig / überlaſſen wird: Allein das Gelt hilfft auch nicht allein / noch am Tag deß Zorns / vielweniger Schwert und Waffen / ꝛc. ſo hilffet auch nicht allezeit einen König ſeine groſſe Macht; Roſſe helffen auch nicht / und ihre groſſe Stärcke errettet nicht. Pſal. 33. v. 15. Sondern der königliche Prophet David giebet den beſten Rath / in ſeinem 7. Pſalm / wann er ſpricht: Mann muß ſich (zum vorderſten) zu GOTT bekehren; ſonſten hat er ſeinen Bogen geſpannet und ſein Schwert gewetzet / ꝛc. man muß Buß- Faſt und Bettäg anſtellen; die groſſe Türcken-Glocken wiederum leuten / und jedermann ſo wol groß / als klein zur Buſſe anmahnen / das iſt das Fundament / darauf muß man bauen: und hievon iſt ſo gar viel noch nicht gehöret worden; wiewolen es nun höchſte Zeit damit. (a)

Nicht aber allein iſts genug / wann ſolches Gebet nur in den offentlichen Kirchen geſchiehet / ein jeder muß zu Haus in ſeinem Thun / Leben und Wandel auch gottſelig erfunden werden; die Soldaten / ſo in dieſen Türcken-Krieg ziehen / ſollen auch gottſelig ſeyn / und nicht ſolche gottsläſterliche Reden und Thaten treiben / als ſonſten ihr Brauch iſt: In Summa ſolle Gottes Ehre defendiret und die Chriſtenheit vor deß Türcken Grimm errettet werden / ſo gehört auch alles darzu / was Chriſtlich iſt. Wer nun weiß wäre / und ließ ihm zu Hertzen gehen / und verkündiget was deß HErrn Mund zu ihm ſaget: Warum das Land verderbet und verheeret würde / wie eine Wüſte / da niemand wandelt / ſaget der Prophet Jeremias in ſeiner Weiſſagung am 9. Cap. O Teutſchland! wann du es wiſteſt / wie es noch in und nach zehen Jahren würde hergehen / du würdeſt dich zum Theil freuen / zum Theil aber ſehr betrübt und traurig ſeyn: dann die Veränderungen werden nicht gar auſſen bleiben: Allein jetzt iſt es nicht Zeit hiervon zureden / und werden die Aſtronomi ſchon balden ein mehrers ſchwatzen / ſonderlich was eigentlich die obgemelte groſſe Conjunctio Planetarum in ſo einem feurigen Haus bedeute. Man ſchreyet nun allbereit / Ad arma ad arma! Hannibal ante portas.

Schaut / wie hat ſich der Feind gerüſt /
Daß er die liebe Kirch verwüſt.

Er

(a) *Acie nunquam, niſi prius invocato DEI nomine, certandum. Lamb. Dan. Aphor. pag. 408.*

Er hat das gegen Siebenbürgen an den Ungeriſchen Gräntzen liegendes Waradein bereits in Händen / und das iſt der Schlüſſel zu Ungern und Siebenbürgen: Er hat die Veſtung Fogaras / und fordert an die Röm. Käiſerl. Majeſtät / daß man auch den / von vielen Jahren und Königen hero / wegen deß Königreichs Ungern / aufgeſchwollenen und ausſtändigen Tribut / entrichte; welcher / wann man bezahlen ſolte / ſelbiges nicht nur viel machen würde; (a) ſondern es ſcheinet ein Signum oder Recognition eines Dominii zu ſeyn / von welchem man ſich biß dato und eine Zeit hat liberirt gehabt: wiewol auch vor dieſem unſer Teutſches Reich alſo in deß Türcken Kluppen iſt geweſen / daß man jährlich zum Tribut ein ſtattlich Præſent überſchicken / und alſo den Frieden gleichſam erkauffen müſſen. Es iſt nicht genug / daß der Türck ein mächtiger Käiſer / und ein Großfürſt über viel ſeiner Länder iſt / er wolte gerne Dominus Terræ, ein Herr deß Erdbodens & Gubernator mundi univerſi ein Fürſt und Herrſcher über die gantze Welt ſeyn / wie ſich ſolches Tituls der Groß-Türck Amurathes gebrauchet; darum will er ſolchen Tribut einfordern. Er hätte zwar ſonſten auch Länder genug / wann er ſich wolte benügen laſſen / und dem Chriſten-Blut nicht ſo feind wäre: dann ich will nicht ſagen / was er in Aſia und Africa beſitze: Allein in Europa hat er ſchon hinweg gezwacket gantz Thraciam, Macedoniam, Myſiam, Serviam Bulgariam, die Moldau und Wallachey. In Dalmatia / Croatien und Ungern / hat ers ſo weit gebracht / daß mans mit Schmertzen noch täglich erfähret / und iſt der grimmige Bluthund nunmehro dieſer Orten ſo nahend heran gerucket / und bereits darinnen / daß es zu bejammern iſt. Wird alſo mit ihm anjetzo recht wahr / was man im Sprichwort ſagt:

Segnius ejicitur, quàm non admittitur hortis.

Nicht ſo geſchwinde kan der Feind vertrieben werden /
Als gſchwind er ſich geſetzt auf fremden Land und Erden.

Als 1592. Sinan Baſſæ Sohn die Feſtung Raab hat einbekommen / und ihme die Schlüſſel eingeräumet worden; ſoll er ſich unverholen gerühmet haben: dieſe Schlüſſel ſeyen die rechten Schlüſſel zu Wien / und alſo auch zu gantz Teutſchland. Daraus leicht zuvermuthen / wohin dem Großtürcken ſein Sinn und Gedancken ſtehen / und was er etwa ferner zuthun gewillt ſey / indem wir erſt jüngſtens vernommen / daß der Aly Baſſa vom Türckiſchen Käiſer keine Vollmacht Frieden zu machen habe; ſondern werde uns der Frieden mit dem Sebel ſchon eingeſtrichen werden. GOTT geb aber / daß es heiſſe: Con-

E ſilium

(a) *V. Relat. Francofurt. de hoc anno. p. 9. & 29.*

ſilium malum, conſultori peſſimum. Ihr Anſchläg HERR zu nichte mach / laß ſie treffen die böſe Sach / ꝛc.

Am allernächſten zu kommen / ſo ſehen wir ja augenſcheinlich / in was vor groſſer Gefahr heut zu tage das Ungern und Siebenbürgen ſtehen. Dann gehen wir nur ein wenig zuruck / in die nächſt verfloſſene Jahre / ſo werden wir befinden / wie alles bißhero mit gröſter Feindſeligkeit von dem Türcken ſeye verhandelt worden / daraus man ſchon längſtens hätte ſchlieſſen können / es würde gewiß noch einen hefftigen Türcken-Krieg abgeben / indem der Türck bereits vor 2. Jahren eine gewaltige Summen Gelts nach Ofen remittirt, um eine groſſe Anzahl Früchte darvor einzukauffen / und daſelbſt ein Magazin anzurichten: (a) Item es iſt der Großvezier von Ofen eodem Anno mit etlich tauſend Türcken bey Erla eingebrochen / den Fürſten Ragozy zuverfolgen / und hat nichts deſto weniger dem gantzen Ungerland und Siebenbürgen ſolche jetzige Gefahr ſchon angekündet. Zu dem dann kommet / daß er die Veſtung Waradein ohne Urſach hart belägert / und auch endlich hat einbekommen / ſo gar daß der inzwiſchen dahin geſchickte Käiſerl. Succurs nicht mehr durchzutringen / oder hinein zukommen vermochte. Dahero dann Ihro Röm. Käiſerl. Majeſt. als welche ſich damalen zu Grätz in Steyermarck befunden / die Huldigung derer Orten einzunehmen / der Ertzbiſchoff und Cantzler zu Preßburg den Biſchoff von Rab / den Thumprobſt zu Preßburg / Graff Nadasdi, und Graff Forgatſch zu ſich erfordern laſſen / allwo ſie mit denen anweſenden geheimen Herrn Räthen / wie auch mit denen Gräntz-Generals-Perſonen / etliche Tage / wie dem Türckiſchen Unheyl zubegegnen ſeyn möchte / in eiferiger Berathſchlagung begriffen geweſen. Darauf dann ſchon dazumal aller Orten das Geſchrey von einem ungezweiffelten Türcken-Krieg erſchollen / deſſen man / wo nicht in beſagtem 1660 / doch gewiß im nechſt gefolgtem 1661. Jahr zugewarten hätte / welches auch verurſachte / daß auf Käiſerl. Majeſt. ſorgfaltigſte Verordnung / an alle groſſe Geträid-Käſten in Oeſterreich / Böhmen / Mähren und Schleſien / Verbott geſchehen / durchaus keine Früchten zuverkauffen / um ſolche bey beſorgendem Türcken-Krieg zum Vorrath zuhaben. (b) So ſeynd auch eodem Anno gar zu beſagtem Grätz / 2. Türckiſche Kundſchaffter / ſo ſelbige Veſtung hin und wieder beſehen / gefänglich eingezogen worden. (c) Daher zuſchlieſſen / daß aller Orten einzubrechen / der Türck ſein Datum und Intention vorlängſten ſchon geſtellet habe: Ingleichem ſeynd von ihme dazumalen

(a) *Relat. Francof. d. anno 1660.*
(b) *V.* Teutſcher *Florus* im Anhang ſeines vierdten Theils. *p. 440. §. 19.*
(c) *ibid. p. 436.*

malen über die 20000. Gefangene nach Griechiſch Weiſſenburg entführet worden/ und wolte er nicht einen einigen von denenſelbigen zuruck folgen laſſen/ welches dann zu einem offenen Krieg mit denen Türcken nicht ein ſchlechtes Anſehen gewonnen. Das Zathmar/ welches der Barckzay/ als damahliger Fürſt in Siebenbürgen/ hatte eingenommen/ wolte er aus perſuaſion der Türcken/ als von denen er dependirete/ wider die gegebene Parole vor ſich ſelbſt behalten/ und nicht einige Hand voll Erden in Siebenbürgen/ worinnen ſchon damalen die Türcken den Meiſter ſpieleten/ Ihro Käiſerl. Majeſt. mehr geſtändig ſeyn/ und halff hierzu der noch jetzige und lebende Aly Baſſà, mit welchem man einen Frieden zu tractiren bißhero gantz vergeblichen tractiret hat/ weilen er vor andern ein beſonderer abgeſagter Feind der Chriſten ſeyn ſolle/ wiewol er ſich nach liſtiger Fuchsweiſe in ſeinem Schreiben/ (a) an den Herrn Graffen von Serin viel frömmer geſtellt/ als daß man ſolches in der That erfähret/ und kan der fernere Anfang/ Fortgang/ Urſachen/ Actiones und bißhero gepflogene Tractaten mit mehrerm vernommen werden/ aus dem beſagten/ und vorhero mehrmalen allegirtem Teutſchen Floro, (b) Diario Europæo. (c) Und Franckfurtiſcher Relation: (d) Wohin ich mich Kürtze halber beziehe/ und nur dieſes ſage: daß auch anjetzo noch weniger Sperantz zu einem Frieden verhanden/ weilen die Conditiones, ſo auf der Türckiſchen Seiten vorgeſchlagen/ und begehret worden/ nicht allein höchſt ſchädlich; ſondern ſolche einzugehen/ ſehr ſchändlich und verweißlich wären. Man gedencke doch/ wie bißhero der nach Conſtantinopel Abgeſandte de Perez/ nur immer ſeye vergebens aufgezogen worden/ und was man ihme proponiret. Dann als er vorm Jahr im Majo zu beſagtem Conſtantinopel wohl angelanget/ und vorhero an denen Gräntzen beneventiret worden/ auch zu 2. malen Audientz gehabt/ hat er zwar ſo viel erlanget/ daß die von Ihrer Käiſerl. Majeſt. verlangte Tractaten an den Gräntzen ſolten vornommen werden/ mit ausdrücklicher dieſer Condition, daß ſie auch ſolten bey deß Aly Baſſa Belieben ſtehen/ und wurde er damalen/ zu ihme deſſentwegen nach Griechiſch Weiſſenburg verwieſen. Als er aber dahin gekommen/ hat ſich das Werck ſchon ſchwerer angelaſſen/ (e) und ſeynd dann folgende Articul

(a) *Vid. Relat. Francofurt. Vernalem 1663.*
(b) *part. 4.* im Anh. *p. 440. & ſeqq.*
(c) *in parte VII. & VIII. ſparſim.*
(d) *Anno 1661. 1662. & 1663.*
(e) Aus dem R. Abſch. d. Anno 1603. §. 1. erhellet/ daß der Türck die geſuchte Friedenshandlung gar ſelten ernſt und aufrichtig gemeinet/ ſondern hierdurch nur ſeinen Vortheil/ und gemeiniglichen höchſte Gefahr der Chriſtenheit geſuchet habe.

ſpargiret und vorgetragen worden: Erſtlich ſolten die Pläz in Siebenbürgen mit Käiſerl. Soldaten beſetzt/ dem Fürſten Abaffy reſtituiret werden/ und würde man per conſequens alſo das gantze Siebenbürgen haben quittiren müſſen.

2. Der Türck ſolte zwar mit ſeinem Volck das Siebenbürgen räumen/ aber ſolches ſolte dem Abaffy, als welcher nicht allein von ihme dependirete/ und hierdurch zu einem Fürſten confirmiret würde/ verbleiben/ und weder der Türck noch der Abaffy die Graffſchafft Zathmar/ durch ſeine Befehlhabere zu Waradein (welches man gleichfalls nicht zureſtituiren gewillet geweſen) beläſtigen/ noch weiters in einige Contribution ſetzen; ſondern/ was bißhero abgefordert/ damit eingeſchloſſen und aufgehebt ſeyn.

3. Weilen durch Eroberung der Veſtung Waradein/ von denen Türcken nunmehro wiederum neue/ und ſich zimlich weit hinein erſtreckende Gräntze gemachet worden/ ſolle die Römiſche Käiſerl. Majeſt. gleichwolen zu dero Lands-verſicherung in ihren Plätzen und Städten/ Beſatzungen halten.

4. Wann ein Siebenbürgiſcher Fürſt/ ſich gegen der Porten rebelliſch erzeigte/ rc. ſolle er von den Teutſchen nicht gehäget werden. Wodurch beyde Fürſten und Unterthanen um alle ihre Freyheiten vollend kommen und verlieren könten.

5. Solle man den Kindern deß Ragotzy oder Kimen Janos nicht verhülflich ſeyn/ daß ſie armata manu in Siebenbürgen kommen.

6. Solle Serinwar die Veſtung geſchleiffet werden. (Weilen ſie ihnen ein ſo groſſer Dorn in Augen/ und dardurch ihr Intent nicht recht verbringen mögen.

7. Solle man ſich allerſeits/ beſonders aber auf Käiſerl. Seiten/ aller Feindſeligkeiten enthalten/ die diſciplin gegen denen excedirenden Soldaten gebrauchen/ und (ehe man auch noch von Türckiſcher Seiten die Völcker abführete/) die Soldaten von denen Gräntzen abfordern und abdancken. (a) Welches alles mehr zum Türckiſchem/ als unſerm Vortheil angeſehen/ und wir hierdurch in äuſſerſten Ruin hätten können geſetzet werden.

Hingegen aber hat obernanter Herr Käiſ. Abgeſandter ein anders und beſſers in ſeiner Inſtruction gehabt/ nemlich 1. daß er ſich ſolle angelegen ſeyn laſſen/ die Tractaten an den Gräntzen mit dem Türcken zubefördern/ und zwar 2. zu dieſem Ende/ damit man mehrere Sicherheit und beſſere Beſtättigung deß Friedens erhalten möchte; welche Sicherheit aber 3. darinnen beſtehen ſolle/ daß auf

(a) *Diar. Europ. part. VIII. p. 577.*

auf Seiten Röm. Käiſerl. Majeſt. in Wiederabtretung der Veſtung Waradein und andere Pläz / ſo die Türcken eingenommen / ſelbiges am füglichſten und beſten ſeye. 4. Wo man ſich aber deſſen waigern wolte / und entrüſtet werden dürffte / daß ſich hierinnen weich finden zulaſſen Ihre Majeſtät gleichfalls nicht gemeinet wäre / wenigers ſich zuwehren ſolte unterlaſſen werden : So werde auch Ihro Röm. Käiſerl. zu erlauben seyn / daß ſie Zathmar und Zeckelheit behalten und beveſtigen mögen. 5. Solle der Herr Abgeſandte wegen deß Abaffy / ſelbigen zu confirmiren oder nicht / mit ſtillſchweigen übergehen / und es weder bejahen noch verneinen / ſondern den Ausſchlag auf die Tractaten verweiſen. 6. Und kan zu beſſerer Erhebung der Tractaten ein Stillſtand der Waffen begehret werden. Welcher Stillſtand / ob er wohl zu ihrem (der Türcken) Vortheil erhalten worden / ſo hat man doch wegen der übrigen Puncten nicht penetriren mögen / ſondern die Türcken ſeynd nur immerdar auf ihren 4. Augen geblieben ; dahero iſt nunmehro der Türcken-Krieg aus hochwichtigen motiven beſchloſſen / wie ſolches das vor einem Jahr Ihro Röm. Käiſerl. Majeſt. von dero Herrn Räthen ertheilte Bedencken mit mehrerm zu erkennen giebet : welches / weilen es in Lateiniſcher Sprach / und nicht in eines jeden Händen / (a) wir hieher zu Teutſch haben ſetzen laſſen / und iſt daſſelbe folgendes Innhalts :

Rathſchlag und Bedencken

Der Röm. Käiſerl. auch Königl. Ungeriſchen Majeſtät

ertheilet / von dero Herrn Räthen / über die jetzige / zwiſchen allerhöchſt gedachter Seiner Majeſtät / und der Ottomanniſchen Porten vorgehabte Friedens-Tractaten.

P. P. Was Euer Käiſerliche auch Königliche Majeſtät / aus denen Schreiben / welche dero Reſident an der Ottomanniſchen Porten abgehen laſſen / ihren getreuen Räthen haben allergnädigſt communiciren wollen / ſolches iſt ſo wohl mit allerunterthänigſter Reverentz / als ſorgfältigſtem Fleiß eingenommen und verleſen worden.

Gleich wie nun dieſelbe hieraus der Sachen Wichtigkeit und difficultäten mit mehrerm verſtanden / als verſpühren ſie auch / daß der Grund-Zweck darinnen beſtehe / wie nicht allein hierunter die betrangte Noth dieſes Königreichs /

(a) *Vid. Diar. Europ. part. VIII. in fine.*

reichs / ſondern auch der allgemeinen Chriſtenheit hohes Anliegen verſire und begriffen ſeye / und ſeynd dieſelbige mit deme gantz einſtimmig / daß eines Theils der Frieden mit dem Erbfeind Chriſtlichen Nahmens höchſtnöthig ſeye / andern Theils aber die eingewandte Conditiones und Bedingungen / darbey ſo ſchwer gemachet werden / daß ſie faſt ohne groſſen Schaden und unſchätzbaren Ruin dieſes Königreichs / wo nicht gleich jetzo / doch in einer wenigen Kürtze / gar nicht können admittiret / noch darein verwilliget werden. Dann wann man Siebenbürgen ſolte verliehren und dahinten laſſen müſſen / was würde diß vor einen Schaden und ungeheuren Riß der gantzen werthen Chriſtenheit gebehren? Wie würde hierdurch der Feinde Macht und Gewalt / ſo vorhin gleichſam unüberwindlich ſcheinet / um ſo viel vergröſſert und verſtärcket werden? Was vor weit beſſere Gelegenheiten / denen Chriſten mehr und mehr Schaden zu zufügen / würde ihnen hiermit überlaſſen und eingereumet ſeyn / und wäre faſt zu ſagen unmüglich / die jenige Ort / ſo über die Theiſſa liegen / wie auch gantz Ungerland / zubeſchützen? Welches alles / weilen es vorhin Eurer Röm. Käiſerlichen und Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt remonſtriret und entdecket worden / anjetzo weitläufftig zuwiederhohlen vor ohnnöthig erachtet wird.

Nebenſt dieſem aber iſt das jenige / was wegen Reſtitution der Veſtungen in Siebenbürgen ſolle gehandelt werden / faſt ſchwer / weilē vor allem Vergleich und Anfang zu denen Tractaten die darinnen liegende Soldaten und Guarniſon heraus zuführen und zu evacuiren begehret wird. Was für Schaden und Unheil könte nun hierdurch nicht allein ſolchen Veſtungen / ſondern auch dem gantzen Siebenbürgen oder Tranſylvaniæ zugezogen werden? Dann ſofern der Türck ſich dahin mit einem mächtigen Kriegsheer ohnverſehens ſetzete / und die Oberhand behielt / oder nur einen Baſſam dahin verordnete / wie gefährlich ſtünde es alsdann um der Siebenbürger Freyheiten / alſo / daß / ſo er nur wolte / und Befehl ertheilete / ſie ſich wider die Chriſten in voller Anzahl müſten gebrauchen laſſen / und könnte dardurch dem edelſten Theil dieſes Königreichs / ſo über der Theyſa lieget / nicht nur nimmer geholffen; ſondern es würde auch endlich gar abgeriſſen und verlohren werden / als welcher nicht allein dem Türcken ſchatzbar verbliebe / ſondern er müſte gäntzlich ruiniret und entkräfftiget von ſelbſten endlichen zu boden ſincken.

Anreichend die Veſtung Serin / welche ſelbiger Graff erſt neulich feſt und wol bauen und verwahren laſſen; kan ſolche ohne ſonderbare groſſe Confuſion, zu höchſten unſerm Nachtheil / Spott / Schand und Schaden / keines

wegs

wegs wieder niedergeriſſen und demoliret werden. Welches alles / wann man ohne vorhergegangene gütliche Tractaten und Commiſſion, der Türcken begehren nach / gleich alſobalden vollziehen / und ins Werck ſtellen ſollte / zu keinem ehrlichen / recht auch billigmäſſigen Frieden (a) ausſchlagen dörffte; ſondern es wäre alles höchſtſchädlich / und ſcheinete als würde dann ſolcher Frieden nicht vor beſtändig und warhafftig gehalten; ſondern in kurtzer Zeit wiederum annulliret und gebrochen werden / weilen er nur darhinn angeſehen / damit dieſe herrliche und vorſeyende Occaſion der Verbündniß Chriſtlicher Potentaten wiederum zergehen und verbleiben ſolte / und wann dieſes Königreich dann abermals hülffloß ſtünde / und ſicher wäre / ſolches mit gröſſerer Macht angegriffen / überrumpelt / und gleichſam gantz und gar könte verſchlungen werden. Worüber ſich aber andere Chriſtliche Potentaten nicht wenig commoviren / unſers Unglücks und Untergangs lachen / und mit unſerm Schaden alsdann zu Gemüthe führen würden / warum wir nicht bey Zeiten / und in habender Gelegenheit uns ihrer angebottenen Gnad / Hülff / Rath und That viel ehender gebrauchet / als ſelbige ausgeſchlagen / und muthwilliger Weiſe verſaumet hätten / rc.

Wäre derowegen nochmalen das beſte Mittel / und ſicherſte Rath / ehe und bevor man ſolche ſchädliche Conditiones, oder (wann wir die Warheit ſagen wollen) vor der gantzen Welt ſchändliche und unverantwortliche Bedingungen ſolten eingehen / oder nur davon zu handlen gedencken / daß man viel lieber / und mit beſſerm Gewiſſen / völliger Macht / und mit deß ſämtlichen Römiſchen Reichs Zuthun / Hülff / Rath und That wider ſolchen Feind ſich in einen Krieg ausrüſtete / und das äuſſerſte verſuchte.

Es iſt zwar unwiſſend / was und wie viel Euer Käiſerl. und Königliche Majeſtät / beydes vom Heil. Röm. Reich / als der Römiſchen Liga / oder andern Subſidiis, auch wie gewiß und balden zu erhalten: So ſiehet man auch nicht / was die Tractaten ferner nutzen würden / weilen der Aly Baſſa oder ſein Subdelegatus dieſes alles vorhero zuthun und zu effectuiren begehret / worüber man erſt hernacher deliberiren und rathſchlagen ſolle / läſſet ſich auch deſſen öffentlich verlauten / was auf dieſer Seiten werde prætendiret und begehret werden / im geringſten nicht zu willfahren / nemlich / daß er die einge-

(a) *Pax honeſta in bello gerendo quæratur. Cyr. Lent. in Princ. abſol. ax. 10. p. 321. quia Pax ſincera eſt optima dicit Cic. in off. Aliàs Pace ſuſpecta arma non ſunt deponenda, quamdiu metuitur hoſtis, quia pax ſub Clypeo tutior. Lips. 5. Polit. c. 17.*

eingenommene Veſtungen reſtituiren/ denen Siebenbürgern die Freyheit in Erwehlung eines Fürſten vergönnen/ und den Abaffy removiren/ auch andere Städt und Dörffer/ ꝛc. ſo er wider alle Rechten abgenommen/ reſtituiren ſolte. Hingegen aber will er von uns alles vorhero ſchon würcklich præſtirt und vollzogen haben/ ehe man hiervon einmal etwas rede oder ſich berathſchlage. Er will auch haben/ daß man ihme das/ was er begehret/ einräume/ ehe man noch wiſſen kan/ ob ein Frieden mit ihme könne geſchloſſen werden/ und wann es alſo geſchehen/ ſo hätte er alsdann deß gewiſſen geſpielet/ er räumete gleich wiederum etwas dargegen ein oder nicht/ und dörffte uns nur das lange Nachſehen gelaſſen werden.

Endlichen ſcheinet es auch/ daß dieſe Tractaten nur zum Schein begehret/ und von ihme darum angenommen worden; dieweilen es nicht dahin zu bringen/ daß er mit der Türckiſchen Porta Vollmacht tractire und handele/ welches noch viel difficultäten verurſachen dörffte.

Und haben wir alſo dieſe wenige Conſideration hiermit beyrucken wollen; Im übrigen aber können wir in der Warheit in ſo wichtiger Conſultation uns mit einem ſo ſchwerren Werck nicht beladen laſſen/ darmit uns nicht die Schuld möchte beygemeſſen werden/ wir hätten dieſen Frieden entweder verhindert/ oder zu Schaden dieſes Königreichs befördern helffen.

E. Käiſerl. und Königl. Majeſtät haben alle dero Stände dieſes Königreiches nunmehro beyſammen/ welche ſie auch hierüber hören und vernehmen laſſen wollen/ und können auch andere dieſes Königreichs hierüber beſagende ſchöne Geſetz und Ordnungen billig vorhero wol conſideriret werden. Verbleibend

E. Röm. Kaiſ. und Königl. Majeſt.

Datum 26. Junii
1662.

Allerunterthänigſte gehorſamſte und getreue Räth.

Wann nun hieraus klärlich erhellet/ was der Türck vor ein Gemüthe führet/ und es nunmehro an dem/ daß man ſich wider ihne billig ausrüſtet; (a) wer

(a) Es erheiſchets die *ratio ſtatus* und die Sicherheit deß gantzen Röm. Reichs/ daß die R. K. M. unter wehrender Friedenshandlung ſich aufs beſte/ als es müglich/ zur Gegenwehr rüſte/ damit dem Erbfeind billige Friedens *Conditiones ſub Clypeo* abgetrungen/ oder alſobald auf deſſen erfolgenden vorhabenden Einbruch mit genugſamen Widerſtand begegnet werden könnte: wie ein vornehmer *Status Imperii* einesmals votiret hat.

wer wolte dann der Röm. Käiſ. Majeſtät/ als welche ſelbſten bey der obſchwebenden Gefahr Leib Leben Gut und Blut gleichſam hazardirt/ und auffſetzet/ ſo viel möglich/ mit ſeiner Perſon/ Rath/ That und Hülff nicht beyſpringen? man conſiderire nur/ daß dieſelbe anjetzo gleichſam deß Reichs General/ und wo deroſelben nicht ſolte genugſamlich an Hand gegangen werden/ ſie das Werck ſincken und fallen laſſen müſſen/ und alsdann die Soldateſca wider den Erbfeind kein Courage faſſen würden. (a) Bißher iſt von derſelben noch nichts unterlaſſen worden/ ſo viel nemlich an ihr iſt; Aber die Oeſterreichiſchen Lande und andere/ ſo gerne wolten/ können den Himmel allein nicht heben/ ſie müſſen ſonſten unter dieſem onere ſuccumbiren/ zumalen auch der Reichsabſchied de Anno 1521. zu Cöllen gar klärlich mit ſich bringet/ daß ein Kreyß dem andern auf erfordern zu aſſiſtiren ſchuldig ſeye; zugeſchweigen was die Natur und das allgemeine Völcker-Recht/ neben der Gerecht- und Billigkeit in dergleichen hohen und äuſſerſtē extremitäten von ſelbſtē lehret/ daß alſo mit Volck und Gelt beyzuſpringen/ ein jeder Chriſtlicher Potentat/ Fürſt und Stand deß Reichs/ (b) verhoffentlich ſolches keines Wegs zuverweigern begehret/ ſondern ſoviel ihme möglich zu præſtiren geſonnen iſt.

Bißhero haben ſich die Teutſche Soldaten/ ſo jetzt in Ungern kriegen/ noch wohl und dapffer genug gehalten/ und wo nicht öffters/ mit gantzen Armeen und Feldſchlachten/ doch in Partheyen mit denen Türcken ſieghafft herumber geſchlagen. Dann im verwichenen Jahr haben vermög der heurigen

(a) Worbey in allewege zu conſideriren/ wie beſchwerlich/ koſtbar und verderblich die Türckiſche Nachbarſchafften dem höchſtlöbl. Hauß Oeſterreich falle/ als welches nach laut der im R. Abſch. de anno 1603. §. 4. eingeführten Beſchwerungen/ die Hungariſche/ Windiſche/ Crabatiſche/ Nieder- und Ober-Ungariſche/ auch Siebenbürgiſche und Wallachiſche Gräntzen/ ſo ſich über 200. teutſcher Meilen erſtrecken/ nicht allein/ und zwar auch in Friedens-Zeiten/ nothdürfftiglich beſetzt und bewähren/ ſondern gleichſam allezeit mit Kriegsheer in Bereitſchafft ſeyn und ſtehen müſſen: Noch vielmehr aber iſt anjetzo dieſe Laſt ergröſſert worden/ ſeithero der Türck wider den klaren Inhalt deß mit J. Majeſt. geſchloſſenen Friedens/ das anſehnlich Fürſtenthum Siebenbürgen/ und die jenſeits der Theiſſa liegende/ zur Cron Ungarn gehörige Spanſchafften überzogen/ und die weitberühmte Veſtung Waradein/ die er im nächſt-verwichenem Türcken-Krieg/ ungeacht der mit mercklicher Heerskrafft vorgenommenen Belägerung nicht bezwingen können/ neben mehr andern Plätzen übermeiſtert und erobert.

(b) Wie es dann Chur-Fr. und Stände deß Heil. Röm. Reichs zu ihrem immerwehrenden Ruhm vor der Zeit zum öfftern gethan.

Franckfurter Oſter-Relation 600. Türcken eine Partie teutſcher Reuter nicht viel über 100. Mann ſtarck angetroffen / und in 2. Stund lang mit ihr ſcharmütziret / es ſind aber jene von dieſen faſt biß an ihr Läger getrieben / 28. gefangen / und noch 15. Türckenköpff auf dem Schloß zu Neuhaus aufgeſtecket worden / worüber zwar auch mancher von dieſen Teutſchen hat eingebüſſet / und ſihet man gleichwoln noch / was das Teutſche Courage vermag / und haben die alten geſaget: wann die Chriſten wider die Türcken zu Felde ziehen / und Mañ vor Mann auch ſolte gerechnet werden / ſo iſt es eben als wenn die Männer wider die Weiber wolten zu Felde ziehen: Aber es fehlet auch wol zuweilen / es gibt nicht lauter hertzhaffte Leut unter allen; (a) die Scanderbeg und andere groſſe Helden ſeynd gar dünn geſäet / denen ſoltens und woltens wol gerne viel nachthun / aber ſie erſticken im Lernen / doch heiſt es wiederum:

Ut deſint vires, tamen eſt laudanda voluntas.

Wann nur der Wille gut /
So lobet man den Muth.

Was vor ein großmüthig Hertz und dapfferes Gemüth / muß doch der jetzige und ſo offt berühmte Graff Serin haben / welcher denen Türcken faſt täglich groſſen Abbruch thut / weſſentwegen ſie vor Rachgier wider ihne gleichſam ſchnauben / und bezeuget ſolches mit mehrerm die continuirliche Attaque und Strittigkeiten / die Befehdungen und Rencontra, an welchen er ſich und die Seinigen gleichſam in einem guten exercitio behältet / und iſt der Türcken Gemüth gegen ihme mehr verbittert / als es wohl die höflichen Schreiben / welches ſein Gegentheil der Aly Baſſa ſub dato 2. Maij 1662. an ihne gethan / dargeben / welches alles mit mehrem in der heurigen Franckfurtiſchen Relation (b) zur Gnüge kan vernommen und geleſen werden. Zu wünſchen wär es / er hätte noch mehr ſeines gleichens / ſo würden ſie ihrem Vatterland / und der gantzen Chriſtenheit ſehr nützlich ſeyn / iſt auch ihme dieſes ſehr lobwürdig / daß er weder jetztgedachtes Schreiben / noch den Türckiſch publicirten Stillſtand der Waffen ſich hat ſicher / oder ſonſten in ſeinem Vorhaben irre machen laſſen / dann weilen er nicht allein vorhero von ihnen iſt gewitziget worden / ſondern hernacher noch

(a) *Magni Viri in exemplum orbi humano naſcuntur, dicit ſæpè dictus Cyriacus Lentulus, in Principe abſoluto. p. 387. Hinc eorum*

— — Semper honos laudesq; manebunt,

& eum in finem rectè concludit Sidonius Apollinaris Epiſt. Enn.

Velis parcè genis rigare marmor,
Mens & gloria non queunt humari.

(b) *pag. 16. & 17.*

noch ein mehrers erfahren / ſo hat er ihnen bald darauf gröſſern Schaden zugefüget / als ſie ſich deſſen verſehen hätten: dann er hat allererſt im verwichenen Herbſt zwiſchen Caniſcha und Segeth / die jenigen Türcken / ſo einen Baſſa von Caniſcha begleitet / zertreñet / theils durch die Schärpffe deß Schwerdts erlegt / in 300. Mann gefangen. 100. Weib und Kinder eingebracht / und die Vorſtätt ausgeplündert / ſie hernach mit Feuer ausgebrannt; worbey von denen Seriniſchen nur 10. tod geblieben / und 40. beſchädiget worden: welches dann verurſacht / daß der Türckiſche Käiſer ſich bey Röm. Käiſ. Majeſt. über gedachten Herrn Graffen von Serin ſehr hefftig beklagt / und nicht allein die Beſtraff / ſondern auch die Erſetzung ſolches groſſen Schadens gefordert. (a)

Neben dieſem hat ſich auch biß dato die Beſatzung zu Clauſenburg in Siebenbürgen noch dapffer genug gehalten / und thun ſich die Ungern / wie auch die Stadt Wien zu einem ehrlichen erbieten / und iſt nur allein diß in Ungern nicht wohl zu hören / daß einige differentien zwiſchen ihnen ſelbſten ſich ereignen. Wie könte nun ſo leicht ein gröſſers Feuer erwecket werden / woraus nichts gutes entſtehen dörffte: und ſtünde es eben ſchlecht / wann die beyde Türckiſche Nachbarn / Polen (b) und Ungern auf der Vorwach in Confuſion / und zertrennet erfunden würden: Welches aber eigentlich die Urſach ſolcher Ungeriſchen differentien ſeye / mag ſolche in dem Diario Europæo (c) ferners weitläufftig geleſen werden. Worbey nun dieſes zumercken / daß ſich die Evangeliſche Landſtände dergeſtalt vor einem Jahr geſetzt gehabt / daß ohnerachtet alles deſſen / was ihnen der Palatinus ſehr beweglich hat zugeredet / ſie doch gantz feſtiglich beſchloſſen haben / ſie wolten vor Abhelffung ihrer Gravaminum auf dem Landhaus nicht erſcheinen / inmaſſen es ja erträglicher / und zu ſeiner Zeit erſetzlicher wäre / vor jetzo durch einigen Nachtheil in ihrer Freyheit geſchwächt zuwerden / als einen unerſätzlichen Schaden und Mangel in Religions-Sachen über ſich ergehen zulaſſen. Welches zwar eines Theils an ihnen zuloben / andern Theils aber / einige Urſach zu mehrern Weitläufftigkeiten bringen / und dadurch die gantze Nation in höchſten Zweiffel geſetzet werden könte / welches dann dem Türcken ein gewonnen Spiel wäre / und der Höchſte gnädiglich verhüten wolle.

F ij Könte

(a) *V. Relat. Francof. de Anno 1663. p. 22.*

(b) *In aliqua Prophetia legitur: Quando Turca invadet Germaniam, tranſibit per Poloniam. Quod igitur Deus ter. opt. max. pro nunc & omni tempore clementiſſimè avertat. Poloniæ regnum eſt murus Chriſtiani orbis, cujus vim & robur olim Turcæ horruerunt, dicit Thuanus Tom. 3. lib. 72. p. 651.*

(c) *part. 8. p. 527. & ſeqq.*

Könte nun das Heil. Röm. Reich / wie mir nicht zweiffelt / durch ſeine groſſe Sorgfalt ihre Kräfften auch ehender zuſammen bringen/und dieſes alles was hierzu erfordert wird/ von allen in Obacht genommen werden; fürwar der Türck würde demſelbigen angewinnen. Mich duncket aber es werde anfänglich zugehen/ wie vorhero allezeit/ und wird ſich der Türck um ſo weniger vor uns fürchten/ (a) weil ihme deß Teutſchen Reichs Sitten und Gewonheiten allzu ſehr bekannt ſeyn / und es dann nach deß Türckiſchen Käiſers Solymanni Legaten / (welcher Anno 1564. bey deß Käiſers Maximiliani II. Wahl zu Franckfurt geweſen/) Ausſpruch gehet/ daß der Teutſchen Fürſten Gemüther Rathſchläge und Actiones gleich einem Thier ſeyen / welches viel Köpff und Schwäntze habe; wann man nun ſelbiges durch einen Zaun oder enges Loch wolle hindurch treiben / ſo ſuche jeder Kopff ein beſonderes Loch / da müſſe dann der Leib und die Schwäntze dahinten bleiben. Hingegen ſeye der Türckiſche Käiſer gleich einem Thier / das nur einen Kopff / aber viel Schwäntze habe / wo er nun den Kopf hinſtecke/ da müſſe der Leib und die Schwäntze mit hindurch (b) Und dieſes iſt faſt alſo; dann man bedencke nur die Form deß Türckiſchen Regiments / und wie er mit ſo eiferigem Zorn und ſcharffer Execution über ſeine Unterthanen herrſchet / was er will und gebeut / muß alles bey Straff deß Sebels geſchehen / und wann er einem gleich den Tod vor Augen ſtellete / ſo darff er ſich hierwider nicht weigern; ſondern gleich in einem Augenblick das jenige / was ihme zu thun befohlen / willig und gerne verrichten / und ſolt er alſobalden darüber crepiren müſſen / oder ſonſten alle Unmöglichkeit vorſcheinen: wordurch ein recht tyranniſches Regiment / und keine Monarchia / wie etliche vorgeben / bedeutet wird. Ich will anjetzo nicht ſagen / was er mit ſolchen ſeinen eigenen Unterthanen / Janitſcharen / Türcken und Sclaven verrichten kan; ſondern / was hat er noch für einen andern / und viel gröſſern Anhang von allerhand Barbariſchen Völckern / als Tartaren / Scythen / Wallachen / Aegyptier / Armenier / Griechen / Juden und Chriſten / dieſe alle brauchet er wider die Chriſten / und dieſe ſeynd die obgemelte viele Schwäntze / welche ihm alle allein / wohin er will / angeführet werden / und folgen müſſen. (c) Ja dieſe Tartarn ſeynd

(a) Laut dero jüngſt eingelangten Relation an J. Kaiſ. Maj. von dero Legaten in der Türckey.

(b) *V. Phil. Cam. C. 2. c. 23. & referentem ex hoc Theod. Rheinking de Regim. Seculari & Eccleſ. l. 1. Claſſ. 2. v. 29.*

(c) *Martinus Bruniovius dicit in ſua Tartaria p. 18. Turcarum Impp. eam poteſtatem perpetuam Chano in Saurica ſeu perinſula fecerunt, ut cum Caphenſe*

ſis Baſſa vel Seniacus moritur, univerſas in peninſula ditiones ille adminiſtret, donec Seniacum alterum Turca eò miſerit; Hic Chanus cum Turca telonium commune habet, & exigit diebus ſingulis. E contra hic Chanus Turcarum Imperatori ſingulis annis perpetuo pendit Captivos bello utriusq; Sexus, pelles nobiliores, butyrum & ſal, quo ille in Taurica plurimum abundat. Hinc Tartari hodie Turcis ſunt ſive Amici ſive ſervi fideles facti, quod olim non erat ſic: Nam Tartari Turcas clientes ſuos eſſe dicunt, ac Deum ob peccata ſua Turcas ſic extuliſſe conqueruntur. V. Wilibaldus Pirckheimer *in Loc. per Germ. p. 213. & Rationem ſtatus orbis Turcici & Chriſtiani, hoc anno evulgatam. Secl. 1. p. 4.*

ſeynd ſchon mehr als einmal dem Türcken / wider die Chriſten / beygeſtanden: Anno 1566. haben ſie in Siebenbürgen ſehr übel gehauſet / da ſie die jungen Kinder ermordet / an Spieſſe geſteckt / gebraten / und gefreſſen; welches ſie ingleichem mit den abgeſchnittenen Weiberbrüſten unmenſchlicher Weiſe verübet. (a) Anno 1570. haben ſie die Stadt Moſcau abgebrennet. (b) Ja ſie ſeyn offt noch näher ins Reich herein gegangen. Es erfahrens die Pohlen zuweilen nur gar zu viel / was ſie an ihnen vor ſchöne Nachbarn haben / und ſcheinet eben anjetzo wiederum / als wolten ſie ſich mit ins Spiel miſchen / um ihren Nachbaren im Trüben fiſchen zuhelffen. Anno 1241. ſeynd ſie in Schleſien eingefallen / und muſten die Flecken und Dörffer daſelbſten rings umher ſehr viel leiden; denen der König in Pohlen auch jährlichen groſſe Geſchencke zu überliefern verbunden iſt / alſo daß König Stephanus, nachdem er einsmaln ſich deſſen geweigert / endlichen doch ſich beſonnen / und ſelbige nach alter Gewonheit / wiederum entrichtet hat. (c)

Aber wie dem allem / die Tartarn ſeynd zwar gut zum verderben / wo kein rechter Feind vorhanden / wann es aber zum treffen kommet / ſo ſpielen ſie offt das Reißaus / und iſt ſich auf dieſelbige nicht zuverlaſſen / maſſen man dieſes auch wol in dem neulich Schwediſch und Polniſchen Kriege geſehen / da als ſie dieſen hätten ſollen beyſtehen / ſie ihnen viel mehr ſchädlich als nützlich geweſen ſeyn. (d) Nichts deſtoweniger bedecket ihre Menge den Erdbooden eines Landes / wo ſie einfallen / wie dorten die Heuſchrecken in Aegypten. (e)

F iij

Was

(a) *Thuanus Tom. 2. lib. 39. p. 467.*

(b) *Boterus lib. 1. part. 1. pag. 89. Coſmograph.*

(c) *Thuan. Tom. 3. lib. 76. p. 804.*

(d) *Vana igitur ſunt ejusmodi Ætolorum promiſſa, quibus ceu Arundini confractæ Ægypti Chriſtianus Magiſtratus innitendum eſſe, ne ſomnians quidem ſibi velit perſuadere.*

(e) *Exodi. cap. 10. v. 12. 13. 14. 15.*

Was iſt aber nebenſt dieſem noch grauſamers anzuhören/ als daß/ wie gehört/ unter den Türckiſchen Armeen ſo viel tauſend Chriſten gefunden werden/ die ſich auch um deß zeitlichen Solds willen/ wider ihre Mitbrüder die Chriſten gebrauchen laſſen? (a) Und diß iſt eine rechte unnütze Burſch/ welche Atſchamoglami genennet werden/ ſeynd allzumal Zehend-Kinder / die der Türck von den Chriſten und Unterthanen deß Reichs nimmet / und allweg in dem vierdten Jahr viel hundert oder etlich tauſend ſolcher zuſammen bringet / aus Ungern/ Crabaten / Bulgaria / Servia / Græcia / ꝛc. Welches der gröſte Jammer iſt; denn wenn ein Vatter 2. 3. oder mehr Söhn hat/ ſo leſen die Amtleute den feineſten heraus / bringen ſie gen Conſtantinopel bey 2. in 300. und werden dieſelbige unter die Officirer am Hoff und Burgerſchafften ausgetheilet / etliche werden hinüber in Aſien geführet / zu Viehehirten gebrauchet / und müſſen allda Hunger / Froſt / Hitz und allerhand Ungemach ausſtehen / und andere Beſchwerlichkeiten gewohnen lernen / biß ſie beſſer erwachſen/ und zu dem Kriegsweſen tüchtig werden. (b) Was meinet ihr nun / werden unſere Soldaten / die manchmaln nur Zärtlinge / Neugebackene / Weichlinge gegen dieſen ſeyn / wol anfänglich ausrichten? dann biß ſie im Feld erſt recht gewohnen/ haben jene ſchon viel und groſſen Schaden gethan: Ja iſt zuerbarmen / daß wir Chriſten ſolches auch nicht vorhero beſſer und ehender betrachtet haben/ und in dieſem Stück von ihnen lernen / oder ihnen dieſes Kunſtſtücklein wollen noch nachthun/ unſere Soldaten auch zu ſolcher Tauerhafftig- und Härtigkeit anzugewehnen / da es doch heiſſet: Etiam à Barbaris, aliquando quoque ab hoſtibus in re militari diſcendum. (c) Es iſt kein Schand/ wann man ſeinem Feind den Vortheil abmercket/ und denſelben wieder ihme gebrauchet:

Dolus an virtus, quis in hoſte requirat?

Die Tugend ſamt den Liſt:
Im Krieg zuläſſig iſt.

Dann / was haben die Türcken gethan? ſie wiſſen heut zu Tage mit dem groſſen Geſchütze und anderen armaturen/ welche vor dieſem nur die Chriſten wider ſie gebrauchet / anjetzo gar wohl umzugehen / ſie können miniren / und untergraben / ja faſt beſſer denn die Chriſten / in Summa / ſie ſeynd in allen Kriegswaffen ſo geſchwind und exerciret / daß ſie den Chriſten hierinnen überlegen:

(a) *Qui fortes viri in caſtris Turcarum militant, ex Chriſtianis ſunt ad ſummam Quadraginta millia, nigræ atq; infelices animæ ſcripſit Pius II. Pontifex Romanus in orat. in Conventu Mantuano habita. Epiſt. 411.*

(b) *Salom.* Schweigger. *lib. 2. Itin. pag. 170.*

(c) *Cyriacus Lentulus in Princ. Abſoluto ax. 9.*

legen: und das machets / daß ſie ſo viel Chriſten unter und bey ihnen haben / welche theils freywillig ſich ergeben / theils von Jugend auf bey ihnen erzogen werden / und denen theilen ſie auch die vornehmſte dignitäten / Aempter / Chargen und Ehre mit / wie ſolches aus vielen Autoribus könte erwieſen werden. (a) Darum laſſen auch die Mamalucken oder alte Innwohner deß Lands Aegypten alle ihre Kinder tauffen / wie auch ihre Weiber / und achtens nicht / daß ſie Chriſten ſeyn: Aber das thun ſie nicht um Gottes willen / ſondern den Alafantz ſuchen ſie darinnen / ſchreibet Bruder Felix in ſuo Itin. pag. 170. Es mag an deß König Sultans Hof niemand gewaltig ſeyn / dann die / ſo ihr Chriſtenthum verleugnet haben / derowegen laſſen viel Heyden und Saracenen ihre Söhne den Chriſtlichen Glauben lernen / auf daß wenn ſie zu ihren Jahren kommen / ſie denſelbigen wieder verläugnen und Mamalucken werden / und den Vatter erben mögen: Et hodie Janitſchari, quantum poſſunt, ſuos in Ottomannica porta promovent liberos; das iſt: Heutiges Tags practiciren ſolches Kunſtſtücklein die Janitſcharen / welche derentwegen ihre Kinder am Ottomaniſchen Hoff am erſten befördern können. (a) Und heiſſet es hernacher mit dieſen: Omnis Apoſtata eſt religionis ſuæ perſecutor: Sie gehen viel hefftiger wider die Chriſten an / als die Türcken ſelber / darum ſolten wir ſolche Mamalucken auch fein beſſer ins Geſichte faſſen / und nicht alſo ſchläfferig (b) uns gegen ihnen erzeigen / ſondern auf Mittel und Wege ihnen Abbruch zuthun gedencken / damit ſie uns endlichen nicht gar aufreiben oder verſchlingen mögen; dann es iſt vorhin gantz Aſia / Africa / und der mehrertheil Europæ dem Mahumetaniſchen Fürſten unterworffen / und lauſtern die Türcken anjetzo noch immerdar darauff / wie ſie uns zu Waſſer und Land mögen aufpaſſen / darmit ſie uns gar aus Europa vollend könten ausrotten / und ſie allein den Meiſter ſpieleten. Dannoch aber / wann wir ſchon ſolches alles wol wiſſen / und zuweilen

(a) *Ingentes Præfecturæ, Tribunalia, dignitates, non aliis permittuntur, quàm iis, qui ex Chriſtianis Parentibus nati ſunt: E Dalmatia potiſſimum & Illyrico de Sinu Parentum arrepti pueri Virginesq; in deſtinata Conſtantinopoli Clauſtra ducuntur, ubi ſacra Parentum, quæ vix infantes meminerunt, in veſanas ſuperſtitiones mutant, circumciſis genitalibus, & reverentia in Mahumetem imbuti. Joh. Barclajus. in Euphorm. Satyr. part. 4. pag. 136. & ſeq.*

(b) *V. Rationem Status Orbis Turcici & Chriſtiani. Sect. 1. in fine.*

(c) *adeò tepidi ſumus & Animo & Corpore languidi, interitum noſtrum expectantes, concidimus: Invaleſcit a. Secta Turcæ nunc multo magis quàm antea; dicit Platina de vitis Pontificum Rom. in Bonifac. V.*

len beherzigen / ſitzen wir gleichwoln nur ſtille / und wartet immer einer auf den andern / gleich wann uns dieſes allgemeine Unheil nicht angienge. Der geiſtliche Stand wartet darauf / biß die weltlichen Käiſer / König / und Potentaten ſich reſolviren / ob und wie ſie einen Krieg wollen wider den Türcken anſtellen und beſchlieſſen: dieſe aber warten hingegen wiederum auf jene / was ſie hierinnen zu thun / und zu helffen gemeinet ſeyn / ob man auch um der Religion und Chriſtlichen Glaubens und Nahmens willen / begehre Beyſtand zuleiſten? und hierüber deliberirt man ſo lang / biß faſt die Suppen verſaltzen wird / da gehet es dann nach dem gemeinen Sprichwort: Quot capita, tot ſententiæ, viel Köpff viel Sinn; Einer ſagt es ſey noch Zeit genug; der andere aber gibt vor / es wäre wol Zeit / wann nur Gelt da wär / und Gleichheit gehalten würde; der dritte will ſich gantz eximiren; der vierdte nur geben / was ihm gefällt; der fünffte will eine Rechnung daher machen / daß er vorhero zuviel hinaus gegeben / und man vielmehr ihm / als er andern ſchuldig ſeye. Ein anderer will ſich mit ſeinen paſſiv-Schulden entſchuldigen / dieſer begehrt Volck zugeben und kein Gelt; hingegen vermeint ein anderer vor ihme beſſer zu ſeyn / wann er Gelt darſchieſſe / und nur was er wolle / daß es eine freywillige Hülffe ſeye; zugeſchweigen / daß viel gar unter die Eximirten gerechnet werden / und nach ihrer Meinung faſt nicht den geringſten Heller hieran zubezahlen begehren. Aber behüte GOtt! was will das endlich werden? Es wird auf die letzt noch wol anderſt verlauten: Exorbitantibus periculis non ordinaria quæruntur remedia. (a) Die Noth wird uns lehren beten / und der geiſtliche Stand wol eben ſo viel / als der Weltliche opffern müſſen; (b) und wäre zu wünſchen / daß das Heil. Röm. Reich noch in ſolchem Flor ſtünde / wie zu Zeiten Trajani, da noch zu demſelbigen gehöret haben / in Aſia / die Provintzen und Städte / ꝛc. Colchis, Tiberias, Albania, Pontus, Boſphorus, Cappadocia, Galatia, Bithynia, Armenia, Syria, Arabia, Palæſtina, Cilicia, Pamphylia, Lydia, und das gantze kleine Aſien. In Africa hat zu dem Heil. Röm. Reich gehöret / Aegypten / Cirenaica, Marmarica, Gethulia, Numidia, Mauritania, &c. In Europa gehöret zu dem Röm. Reich / Italien / Spanien / Franckreich / die Schweitzergebürge / Rhætia, Noricum, Illyricum, Macedonia, Epirus, Griechen-

(a) *Cyriacus Lentulus in Principe Abſoluto. p. 60.*

(b) *In epiſtola alicujus Anonymi de Electoralibus comitiis Ratisbonæ habitis An. 1631. dicitur, Hiſpanicum Oratorem ſæpius inter amicos jactaſſe æquo longiores Germaniæ Epiſcoporum togas, eoq́ vel reſecandas, vel carius æſtimandas. pag. 152.*

Griechenland/ Thracien/ Mœſien / Dacien / Pannonia / und was darzu gehöret; wie ſolches Lipſius lib. 1. de magn. Rom. Imper. c. 3. p. 20. & ſeqq. erkläret. (a)

Aber wie iſt ſolches heutiges Tags in einem ſo engen Begriff umſchloſſen? und hat die vorgerühmte Glückſeligkeit / wegen ſeiner Weitſchafft nicht gar lang gewehret. (b) Höret was Goldaſtus in præf. der Reichshandlungen ſaget: daß nemlich von Rudolpho I. biß auf ſeine Zeit/ mehr als 200. Ort und Stände von dem Reich ſeyen eximirt und entzogen worden (c): Als zum Exempel/ und nur etlicher zugedencken / ſo iſt von dem Reich hinweg gekommen/ das Königreich Arelat/ welches Käiſer Carol der vierdte / in einer einigen Mittagsmahlzeit ſolle verzehret haben. (d) Das Niederland / welches ein Feudum Imperii geweſen / die Graffſchafft Burgund/ Preuſſen / Britanninien / auch Reichslehen / Dennemarck/ Norwegen/ Embden / Florentz / Flandern / Genua / Dantzig und Elbingen/ die Schweitzer/ Ungern/ Italien/ Lieffland / Luca / Meyland / Mantua / Metz / Polen / Reſp. Senenſis, Sicilien / Calabrien und Apulien / die Venediger / Verona / Vicentia / ꝛc. (e)

Was könten nun dieſe Provincien Städt und Länder / wann ſie noch bey dem Reich / und mit andern Ständen einig wären / vor ein ſchönen Beytrag zu dem bevorſtehenden Türcken⸗Krieg thun: Aber leider es heiſſet: Fuimus Trojes. Wir waren vor dieſem die mächtigſten ; Wir konten dem Türcken einen groſſen Widerſtand wohl und noch ehender thun / als etwan anjetzo mag gehoffet werden. Gleichwolen iſt öffters noch was verſehen worden / ſonderlich / als die Occidentaliſche und Orientaliſche Kirchen unter dem Papſt Martino I. ums Jahr Chriſti ſechshundert etlich und viertzig ſich miteinander nicht

(a) *Limn. lib. 1. de Jure publ. c. 9. n. 2.*

(b) *Floruit quidem & apud Germanos Imperium, ſed iſta felicitas ætatem non tulit. Ex luto ſcil. & ære commixtis pedibus fulcita hæc machina eſt, ut Danielis prophetia habet, cœpit aliquoties abominabilem ruinam minitari, ut regna reliqua, quaſi de damno infecto cautione non interpoſita, ex primo decreto in poſſeſſionem ex aſſe itura fuiſſent, niſi deprehenſum fuiſſet propter plantarium pedis ferreum iſtam magnitudinem ex parte fore ſtabilem. Limn. d. loco. n. 7. in fin.*

(c) *Limn. ibidem n. 8.*

(d) *V. Speidel. in Notis polit. verb.* Franckreich. *Limn. in notis ad A. Bullam. in obſerv. 5. ad proœm. n. 12. & 13.*

(e) *quorum locorum hodie exemplorum Catalogorum multo ampliorem & explicatiorem vide ap. Limn. d. loco. & in notis ibidem.*

recht haben ſtellen können / da ſeynd dann die Saracenen in Rhodis eingefallen/ haben die Stadt eingenommen / und das groſſe Bild oder Coloſſum Solis gantz verherget und verwüſtet/ und von dem Ertz/ woraus er gemachet geweſen/ über die 90. Camelthier beladen / mit ſich hinweg geführet / ohne was ſie in Sicilien vor groſſen Schaden gethan / darvon ein mehrers bey dem Platina (a) kan geleſen werden.

Was iſt zu deß Pabſts Æneæ Sylvii Zeiten geſchehen / welcher um das Jahr Chriſti 1460. gelebet? Der hat zu unterſchiedenen Zeiten/ nach gutem Gebrauch ſeiner Vorfahren/ einen Türckenzug angeordnet / aber es iſt ſolcher mehrer theils wiederum verhindert worden/ und zuruck gegangen: (b) Ja eben dieſer / als er noch Cardinalis Senenſis geweſen/ klaget gleichfalls/ daß der Papſt Calixtus III. dem er hernachmals ſuccediret / das Werck allein nicht führen/ noch mit dem Türcken ſtreiten könne/ weilen ihme niemand recht hierzu verhelffen wolle. (c) Und iſt von mehr als 100. Jahren ſchon die ratio politica obſerviret worden/ daß man an dem Türcken gemercket/ worauf er ziehle: Nemlich man hat ſich beſorget / weilen er Thracien und Griechenland innen hat und beherrſchet/ er dörffte nur auf die Gelegenheit warten/ biß Italien mit ſich ſelbſten uneins würde / und er dann förters durchbrechen köñte: Warum ſolte er dann jetzo nicht mehrers zubeförchten ſeyn; weilen an allen Orten die Gräntze deß Röm. Reichs gar ſchwach/ und die Gemüther der benachbarten Regenten bald können überwältiget werden/ indem ſie gegeneinander ſich nicht allerdings/ und gar zu ſteiff verbunden haben.

Käiſer Carolus V. hat Anno 1532. auch ſein beſtes gethan/ und vermeinet das Italianiſch Fußvolck ſolte mit den Teutſchen zum Türcken-Krieg in

Ungern

(a) *in Martino. l. p. 87. & ſeqq.*

(b) *Sunt qui ſcribant eum, inquit Johannes Funccius, prætextu belli Turcici, Germaniæ, cujus divitias non ignorabat, ut qui multos annos in ea transegerat, pecunias ad ſe rapere conatum eſſe, ut eas in luxum Pontificium, in nepotes & amicos pauperes effunderet. vide Librum de Actis Romanorum Pontificum in Pio II. p. 383.*

(c) *In Orat. n. in conventu Mantuanò habita dicit: Turci tanquam lupi & immanes beſtiæ Ovile Dominicum i. e. Chriſtianam plebem lacerare conantur, imò lacerant. Vocamus in Auxilium Principes, tanquam cuſtodes plebis; Aures claudunt, nolunt audire vocem paſtoris: Poſt ſua quisq; deſideria pergit, &c. Et dicit Froſſardus l. 4. hiſtoriarum, non ignotum eſſe Barbaris, quemadmodum inteſtina diſſenſione non ſolùm tranquillitas Eccleſiæ perturbaretur, nihilq; adeò mirum illis videri, quam Principes & Reges hanc tantam unius & alterius effrænem ambitionem atq; licentiam perferre.*

Ungern ziehen: Aber es iſt ſein gutes Vornehmen zu Waſſer worden/ weilen die Hauptleut deß gemelten Italianiſchen Fußvolcks dieſelbige verleitet haben/ daß ſie ehender und in aller Eyl ſeynd in Italiam hinein gezogen/ und in dem March/ gleich wann ſie Feinde wären/ alles verherget und verderbet haben: Und dieſes machet alles die Uneinigkeit/ (a) welche die Teutſche wider ſich ſelbſten/ und wider andere Europæiſche Völcker/ auch dieſe wider jene führen/ ꝛc. und ſolches wiſſen die Türcken/ und beten täglich/ daß GOtt die Chriſten nicht wolle untereinander laſſen einig werden/ denn ſie halten ſelbſt darvor/ daß wo ſolches geſchehen/ ſie vor ihrem Gewalt nicht beſtehen möchten. (b) Es wird aber/ ob GOtt will/ ſolch ihr Gebet anjetzo nicht erhöret werden/ ſondern GOtt kan/ wann wir ihne anruffen/ noch wol den Geiſt der Einigkeit unter uns ſenden/ daß das Ende vielleicht mag beſſer werden/ als man ſich noch den Anfang einbildet. Wir haben uns darum nicht gar zu ſehr zu fürchten/ als wann wir gleich verzagen wolten; Nein: Fortes Fortuna adjuvat.

Wann wir beten und uns wehren/
So wird Gott den Sieg beſcheren.

Derowegen bin ich nochmalen der beſtändigen Meinung/ daß es beſſer ſeye mit dem Türcken zu kriegen/ als durioribus conditionibus apparentibus einen fernern Bund zumachen/ und kan ich gleichwolen nicht ſehen/ daß jemaln der Frieden/ ſo man mit dem Türcken gemachet hat/ einem oder dem andern Chriſtlichen Regenten ſeye ſo ſehr nützlich geweſen; ſondern die Türcken nutzen nicht wol ſo viel/ als ein Bröſamlein oder Sandkörnlein mag antreffen: aber ſie ſchaden mehrers als ein Berg/ꝛc. (c) Dahero nim̃t mich ſehr Wunder/ daß unter denen Europæiſchen Königen einer/ vor wenig Jahren erſt/ de novo, und faſt ohne Noth einen Bund mit ihnen aufgerichtet/ und um eine Alliance anzu-

G ij ſuchen/

(a) *Hanc n. nacti occaſionem Turci, quibus ſolemne eſt diſcordiis alienis proprium lucrum facere, ferè ſemper irruunt. Thuanus Tom.I. lib.1.p.60. & in Tom. 2.l.39.p.449. & ſeq. dicit: Turci CC. & amplius abhinc annis nil magis in votis habuerunt, & elaboraverunt, quàm ut florentiſſimum hoc olim regnum (Hungaricum) vi & armis, & cum aliter non poſſent, inſidiis; dolis, & excitatis inter proceres diſſenſionibus, everterent.*

(b) *Salom.* Schweigger *in lib.2. Itin.c.54.p.184.*

(c) *In Comitiis Daciæ ſcribit Thuanus l.9. Hiſt.p.416. Caſtaldus prolixa habita ad proceres Oratione nos in Ferdinandi fide confirmat, & Exemplo Palæologorum, Comnenorum & Bucalorum, aliorumq; Græciæ Principum demonſtrat, quanto huc usq; Chriſtiana Reip. detrimento, auxiliis Turcorum ſuffulti, ſimultates privatas exercuerint, quanteq; in periculo res fuerit.*

ſuchen hat begehren laſſen. Dann ob ſchon einige ſcheinbare rationes Politicæ hiebey ſeynd angeführet worden: So ſeynd doch gleichwolen die andere annectirte rationes perſuaſoriæ ſpecialiores, wann dem alſo / nicht wol zuläſſig / und zuvertheidigen geweſt / in dem ein Chriſtlicher Potentat / um ſeines Königreichs privat-Nutzens willen einen andern Chriſtlichen Potentaten / ja nicht nur einen / ſondern derer etliche deſto mehrer hat wollen hinein ſchwätzen / daß der Türck ihme mehrers gewogen / einem andern aber abhold und ungewogen werden ſolte / da es doch ſonſten nicht viel perſuadirens bedarff / der Türck iſt mit einem Wort weder einem oder dem andern hold: Gleichwolen aber iſt deſſen allen unerachtet / ſolches Begehren bey dem Großtürcken abgeſchlagen / und einer wie der andere gehalten worden. Wem haben doch die Türcken noch einmal geholffen / wenn gleich ſie zu hülffe ſeynd wider einen andern Feind angeruffen? (a) Faſt ſo zu ſagen / niemand / ja ſie haben noch einen gröſſern Schaden mit gebracht / und ergehet es denjenigen / ſo ſich ihrer Hülffe gebrauchen / wie jenem Pferd / welches den Hirſch nicht hat können ſehen auf der Wieſen neben ſich graſen / und darum / daß es denſelbigen verjagen möchte / ſich dem Menſchen zu ewiger Dienſtbarkeit hat unterwürffig gemachet: Gleichermaſſen iſt es jener Ungariſchen Königin / König Johannis hinterlaſſenen Wittib / Anno 1541. ergangen. Dannn nach dem der Sultan Ofen hatte eingenommen / und das Reich ſeines gefallens beſtellet / gebot er der Königin aus Ofen zu weichen / in die Landſchafft Lippa / jenſeits deß Fluſſes Theyſa: Alſo zog ſie mit Seuffzen und Weheklagen aus dem Schloß mit ihrem königlichen Schatz und Gütern. Und hatte darauf ſich der Gaſt / den ſie ſelbſt geladen / gegen ihr der Herberg bedancket / in dem / daß er ſeine Wirthin hat ausgetrieben / und ſich in die Herberg eingeſetzet / dergeſtalten / daß ihne von derſelbigen Zeit an biß dato niemand weder mit guten noch böſen Worten hat aus dem Neſte bringen können: Alſo ſchreibet Salomon Schweigger. in l. 1. Itin. c. 9. Zeilerus (b) beſchreibet dieſe Hiſtoriam noch etwas klärers / in dem er ſagt: Daß dazumal der Röm. Käiſer Ferdinandus I. ſich habe deß Ungerlandes angemaſſet / und als der König Johannes verſtorben / hab er Anno 1530. biß

1540.

(a) *Thuanus vocat auxilium Franciſco I. Regi Galliarum miſſum, infauſtas ſuppetias. l. 3. p. 136. & recenſet lib. 15. p. 722. Calvium in Inſula Corſica An. 1555. oppugnantibus Gallis ſimul & Turcis, illis 300. occiſis, & amiſsis tribus ſignis, hos ſpectatores ſediſſe, ad impetum faciendum ſe paraſſe, ſed contentos confuſis vocum ſtridoribus aures præſidiariorum impleviſſe, & crebra ſclopetorum diſploſione cœlum miſcuiſſe, à certamine abſtinuiſſe.*

(b) *in deſcript. Hung. in Urbe* Ofen.

1540. die Stadt Ofen zu verſchiedenen malen/ wiewol vergebens/ belägern laſſen. Als nun Wilhelm von Rogendorff Anno 1541. wieder darvor kommen/ aber den Ort mehrers beveſtigter befunden/ ſeye der Türckiſche Solymañ ſelbſten/ auf zuſchreiben der Königin/ zum Entſatz alldar angekommen/ und habe darauf derſelbigen ſamt ihrem Söhnlein Geſchencke geſchicket/ und ſolches Kind von dem Schloß aus ihme in das Läger zu ſenden begehret: Als er dieſes erhalten/ hab er die ſeinigen in die Stadt geſandt/ welche dieſelbigen betrüglich eingenommen/ und in ſeinen Gewalt gebracht. Darauff hat gleichwol Solymann das Kind der Mutter wieder überſchicket/ und ihr anzeigen laſſen/ daß er die Stadt und Schloß Ofen vor ſich behalten wolle/ biß ihr Söhnlein erwachſe; dann er nicht alle Jahr ihr zu Hülff wider die Teutſchen herauſſer kommen könne: Unterdeſſen wolle er ihr Siebenbürgen mit einem Theil von unter Ungern/ auch das Lippiſche und Temeswariſche Gebiet/ ꝛc. laſſen.

Das laſſet mir ein feines Stücklein ſeyn/ woraus zuſehen/ was auf der Türcken Hülff/ Glauben und Verbündniß zu halten/ ſo gar/ daß man allezeit mehr mit ihnen einbüſſet/ als gewinnet. Derowegen ſage ja keiner/ daß es beſſer ſeye/ mit ihnen einen vortheilhafftigen Frieden zumachen/ und ſie zu Freunden zu behalten/ als ferners mit ihnen zu kriegen. (a) Ich wolte liebers wünſchen/ daß auch auf der andern Seiten ſie die Perſianer angriffen/ und mit Kriegen dapffer vexireten/ oder/ daß ein anderer Türckiſcher Baſſà, wie vor wenig Jahren der Baſſa von Alepo wider den Türcken rebellirete/ und dieſe Bluthunde hierdurch von ihrem grimmigen Vornehmen wider die Chriſten noch ſo lang abhielte/ biß ſich das Reich Teutſcher Nation mit andern benachbarten Chriſtlichen Potentaten zuvorhero wol vereiniget/ alle Anſtalt gemachet/ und in gute Poſitur geſtellet hätte. Das iſt zwar einmal gewiß/ der Türck und der Perſianer haben und führen einen ewigen und unverſöhrlichen Haß und Neid wider einander/ ſo gar/ daß jener die Chriſten eher als die Perſer verdulden kan. Wenn ein Perſianer zum Türcken wird/ muß er ſich noch einmal beſchneiden laſſen/ gleich/ als wann die Beſchneidung der Perſier vergeblich und unnütz wäre/ deßgleichen iſt auch zwiſchen beyden Völckern darinnen ein Unterſcheid/ daß auch die Prieſter pflegen gemahlte Bilder zuhaben/ doch nicht im Gottes-

 dienſt

(a) *Nam tam nocentiſſimæ beluæ, ſub amicitiæ Vulpina pelle nihilominus Chriſtianis iraſcuntur pacem ineuntibus: Subirati Turci ob pacificationem nuper inter Reges (Galliæ & Hiſpaniæ) initam, quod rebus eorum minus opportuna eſſet, minus etiam ſe nobis æquos præbebant, eoq; magis, quod illis perſuaſum fuerit, ſe inter primos aſcriptos eſſe, qui ejusmodi pacis commodis fruerentur, quod ubi aliter cognoverunt, valdè irati fuere. V. Thuan. lib. 26.*

dienſt; ſondern zur Zierd/ ſonderlich/ daß ſie dieſelbigen auf die Kleider ſticken/ als Roß und Reuter/ Löwen und Bähren/ ꝛc. daran die Türcken ein Greuel haben. (a) Und um dieſer Urſach willen/ hat der Pabſt zu Rom Pius V. Anno 1571. Als er einen Sieg wider die Türcken erhalten/ den Schachum Tecmaſlem, als der Perſer König/ um Hülff und fernern Beyſtand wider dieſelbige angeruffen: wie ſolches mit mehrerm bey dem offtgemelten Thuano (b) zuleſen; und wäre gut/ wann man wiederum Gelegenheit hätte/ noch heut zu tage ſolches zu practiciren: doch darff man ſich nicht all zu viel verlaſſen/ es gebens auch die Exempel/ daß wol die Perſen ſich wider die Chriſten zuſammen verbunden haben; wovon der Prophet Ezechiel ſelbſten geweiſſaget/ (c) wann er ſpricht: Du führeſt mit dir Perſen/ Moren/ und Lybier/ die alle Schild und Helm führen/ ꝛc. Und wann dergleichen Sinne und Gemüth ein jeder Chriſt hätte/ und darauf bedacht wäre/ wie nicht allein er der Chriſtenheit helffen und rathen möchte/ daß ſie einmütig ſolchen Türcken-Krieg hefftig und ernſthafft anſtelleten; ſondern auch/ wie man andere ihnen zu Feinden perſuadiren könte/ würde es ſicherlichen beſſer ſtehen/ als es leider jetzo iſt. Die alten Päbſt/ und etliche von denenſelben haben ſich hierinnen ſehr bemühet. Wie dann Lucius II. Lucius III. Innocentius III. Nicolaus V. Calixtus III. Pius II. und Urbanus III. allezeit hierbey ihr beſtes gethan/ und iſt dieſer ſonderlich hierinnen ſehr vorſichtig geweſen/ daß die Stadt Jeruſalem dazumalen nicht iſt eingenommen worden/ indem er ſelbſt nach Venedig gereiſt/ und alle Anſtalt gemachet/ wie ſolches mit mehrerm bey dem Platina in vita ejus kan geleſen werden. (d) Was hat vor ihme Urbanus II. gethan? Er hat faſt alle Fürſten und Potentaten wider die Saracener aufgemuntert und angehitzet/ daß ſie einmütig wider dieſelbige gezogen/ unter dem Schein Jeruſalem wiederum einzubekommen/ und auch mit eigner Hand über die 300000. Mann mit dem Creutze bezeichnet und geſegnet/ daß ſie Glück in ſolchem Kriege haben und erlangen möchten/ (e) ꝛc. Paulus Æmilius von Verona beſchreibets gar weitläufftig/ und ſagt daß der damahlige Heerzug in das gelobte Land an Herꝛlichkeit und Verrichtung groſſer Sachen alle alte Zeiten übertroffen habe: dann es habe faſt die gantze Welt aneinander geſetzt/ alſo daß kein Volck geweſen/ deß Ritterſchafft nicht wäre hinzugethan und bekandt worden. (f) Und dazumal gieng

es

(a) *Salomon* Schweigger *in l.2. Itin. c. 11.*
(b) *lib. 50. p. 964.* (c) *Ezech. c. 38. v. 5.*
(d) *Vide Acta Pontificum Romanorum. p. m. 252.* (e) *ibid. p. 190.*
(f) *Vide in Verſione Germanica hujus Autoris, quam edidit Chriſtian Wurſtius. lib. 4. in principio.*

es noch mit beſſerm Eyffer zu; die Chriſten ſtreitteten aus göttlichem Trieb/ mit höchſter Macht und innerlichem gantzen Hertzen wider die Unglaubigen und ihre Religion; (a) und iſt auch hierbey die bewegliche Rede wol zumercken/ welche obbeſagter Pabſt Urbanus auf dem Concilio zu Clermont in Franckreich gethan/ ſo alſo lautet: (b)

Ihr habt gehört/ liebe Chriſten/ die Bottſchafft nicht nur einer Chriſtglaubigen Stadt/ ſondern deß gantzen menſchlichen Geſchlechts/ welches euch um Hülff zu dem Krieg anruffet/ welchen der gottloß Gewalt der Finſterniß wider die Gläubigen/ Chriſtum und die Engel deß Lichtes führet: diß iſt eine gemeine Sach/ welche gleich ſo wol den Niedergang als den Aufgang/ ja alle Welt belanget. Die Pfeil ſeynd auf uns abgerichtet/ wir werden da bekrieget/ was in den fernen Landen abgehet/ das gehet uns ab/ uns betrifft dieſe Schand und Ausreutung. Es ſtehet übel/ dieweiln wir noch an Macht/ und/ GOTT vorab/ die ſtärckern ſeyn/ daß wir unſere Händ *S.V.* in Hindern ſtoſſen/ einem neuen und unachtbarem Feind unſere und der Religion Sach/ ja Gottes Sach alſo zu bedrängen verſtatten. Wir ſitzen wol hier im Frieden/ aber mit groſſem Ubelſtand/ und ſeynd in einem böſen Müſſiggang/ über welchen auch unſere Nachkommen ſchreyen werden: wie er dann jetzt/ (ſo fern wir länger ſtille ſitzen) vor Gottes Urtheil verdammet iſt. Deß Menſchen Leben iſt ein Streit auf Erdreich/ wir haben uns in der Heiligen Tauff einſchreiben laſſen/ und Chriſto geſchworen/ er iſt unſer Haubtmann und Heerführer. Weiln nun ſein Pannier/ Creutz und Religion ſehr genöthiget wird/ wollen wir dann nicht auch das unſerige thun? Oeffnet ihm dem Anklopffenden die Porten eurer Hertzen/ gehet zum innerſten in euch ſelbſt/ und höret ſeinen Rath/ daß wir nemlich unſern Brüdern/ welche dem Feind Gottes und der Menſchen in Rachen ſeynd/ helffen ſollen/ daß wir mit ſtarcker Jugend/ gutem Rath und andern Glückgütern wol verſehen/ und deß Siegs und Göttlichen Beyſtands wol verträſten mögen/ und wiſſen/ daß er den jenigen/ ſo er zu Handhabung ſeines Gottesdienſts brauchen will/ wann es ihnen ernſt/ und ſie wider den Feind ziehen/ die Hand bieten/ und im Streit behülfflich ſeyn wird/ und ihnen nach erlangtem Sieg beſtändige Herrlichkeit/ Triumph/ Reichthum/ Königreich und Käiſerthum werden läſſet. Ich weiß/ wann mich jemands bekriegte/ ihr würdet nach eurer Frommkeit vor mein Leib und Leben alle Gefahr beſtehen: Nun wird aber Chriſtus ſelbſt bekrieget/ und wollen wir da weder Hände noch Gewehr haben/ und keine Mannshertzen bezeugen; ſondern lahm/ ſchwermütig/ und zaghafft ſeyn? Fürwar liebe Chriſten/

euer:

(a) *Vide Paul Aemil. d. loco p. 178.*

(b) *Paul Aemil. d. loco p. 181.*

euer jedes ſolte wünſchen / daß es zuvorderiſt in der Zahl wäre / welche unſer Hertzog Chriſtus zu Errettung ſeines Nahmens auserkoren. Dann daß jemands die Religion zu beſchirmen begehret / iſt ſolches nicht aus den Menſchen / ſondern eine Gnad / welche von GOtt denen Menſchen gegeben wird / ja alſo gutwillig und gern / daß wann ihr nur eure Hertzen vor ihme nicht beſchliesset / er euch Neigung zu Krieg / und Glück zum Obſiegen verleihen will / der ſein Hand aufthut / und füllet alles mit Segen.

Eure Voreltern haben in Spanien / Aquitanien / Italien / auf der Windiſchen Marck / und in Dalmatien wider die Sarracenen geſtritten: auch will ich keinem Volck ſein Lob entzogen haben / welches nicht wegen etwas Frommkeit / Andacht und Verdienſte halber berühmet ſeye: Aber weiln ich jetzt in Franckreich rede / und hieraus alle Chriſtliche Völcker antrede / kan ich zu melden nicht umgehen / daß der einige Carolus Martellus auf einen Tag gar nahe 400000. Unglaubigen ſamt ihrem König auf den Platz erleget.

Diß hat die Sonn geſehen / und ſich dieſes Spectaculs erfreuet / diß haben auch geſehen die Lichter der Welt / daß die Verherger Aſiæ und Africæ, ſo das Europam auch zerſtören wollen / innerhalb wenig Stunden / nur von eines Volckes Heeres Fürſten / erleget wurden / und mit den erſchlagenen Cörpern die Erde bedecket / welche ſie nach gethaner Schlacht mit der Einwohner Blut dem Mahumet einzuweihen / und ewiglich zur Wohnung zu behalten vermeineten.

Die Türcken und neuen Feinde Chriſti und ſeiner Glaubigen / ſo aus Perſia gezogen / ſeynd weit grauſamer / hochmütiger / freveler / geitziger und böſer / dann die vorzeiten: Sie ſtellen nach Beherrſchung der gantzen Welt / darmit gehen ſie um / deſſen unterſtehen ſie ſich / und das iſt ihre Rüſtung und Vorhaben / darhin richten ſie allen ihren Gewalt / alle ihre Anſchläg / Vornehmen und Heeres Krafft: was vor alten Zeiten den Babyloniern / Medern / Perſiern / Macedoniern und Parthern / welche dazumal Herrn der Welt ſeyn und heiſſen wollen / gehörig geweſen / das iſt jetzt der Türcken / dieſelbige beträngen / plagen / und befehden uns Chriſti Diener / dieſe bochen uns und das Sieges-Zeichen deß Creutzes und Grabes Chriſti / ja das heilige Land / darinnen GOtt ſelbſten gewandlet / daſelbſten wird Chriſtus täglich geſchlagen / geſtoſſen und erwürget / rc. Und weilen nunmehro ihnen denen Türcken ihre Sachen glücklich fortgegangen / und wir durch die Finger geſehen / ſeynd ſie alſo trotzig worden / immerdar neue Königreich an ſich gebracht / daß ſie ſich nicht mehr in Aſien enthalten wollen: derowegen ſeyn wir Europæiſche Völcker dem Türckiſchen Käiſerthum deſto näher gelegen / und nähert ſich die Gefahr je länger je mehr; Warum welten wir dann meiſten / dieweiln

ſie

ſie der Sarracenen/ als ihres Mahumetiſchen Glaubens Genoſſen nicht verſchonet/ ſondern ihren Nahmen gar nahe aus dem gantzen Orient vertilget/ daß ſie uns milder halten würden. Wie ſie zu Jeruſalem den Jungfrauen/ ehrlichen Matronen/ der Jugend und den heiligen Dingen/ ja mit GOtt und den Menſchen umgegangen: alſo werden ſie auch mit uns umgehen/ wann wir nicht Manns-Hertzen erzeigen/ und ſie nicht untertrucken ehe wir von ihnen vertilget werden.

Kein Hertzog/ König noch Käiſer/ ſo nur etwas nahmhafftiges geweſen/ iſt aus Europa in Aſiam gefahren/ der nicht von Stund an obgelegen/ groſſen Nahmen erholet/ und gewaltiger worden ſeye: Ziehet hin und haltet euch dapffer/ ihr Graffen/ Fürſten/ König/ und Käiſer: hier ſeynd Schätze/ Reichthum/ und andere Güter zu finden/ da iſt Gold/ Edelgeſtein/ und was bey den Menſchen nur theur und wehrt geachtet wird. Es ſind daſelbſten Königreiche/ Herrlichkeiten/ und was man in groſſen Kriegen und Schlachten ſuchet; Seyd frölich und unverzagt/ und weilen ihr die Religion errettet/ werdet ihr ſolche Beute und obvermeldete Beſoldungen nicht allererſt fordern müſſen/ ſondern ſie werden euch ſelbſten in die Hände gerathen.

Derohalben ihr Fromme dapffere und liebe Chriſten/ bewaffnet eure Hertzen/ gebet euch mit Namen an/ entſchlieſſet euch deß Chriſtlichen Kriegs/ und nehmt das Panier deß Creutzes/ ſo ſollet und möget ihr eure und eures Hauptmanns Feinde ſchlagen/ und ein jeder zehentauſend jagen: Es wird nichts ſeyn/ daß eure Frommkeit und Dapfferkeit nicht erreichen wird/ die Berge werden ſich unterwegs niederlaſſen/ die Thäler ſich erheben/ das Meer wird ſtille ſeyn/ und die Feind in Zittern und Zagen ſtehen. Wann euch die Gläubigen ſehen/ ſo unter der Türcken Gewalt ein arbeitſelig leben führen/ ſo werden ſie ſich über euch/ als wenn ihr vom Himmel kämet/ verwundern: ſie werden ſamt und ſonders euch ſammenthafft/ und ein jeden inſonderheit vor ihre Schirmherrn anſprechen. Ein jeder wird wiederum zu den ſeinigen reich/ herrlich und ſieghafft heimkommen/ ꝛc. Euch werden die Nachkommen preiſen/ und ein Exempel der Dapfferkeit und Frommkeit bey euch nehmen: Ihr werdet euren Kindern herrliche Erbſchafften deß Nahmens und Reichthums halben hinterlaſſen/ ja eure Gedächtniß heilig und unſterblich machen. Dieſe Verheiſſungen und Stimm/ haltet nicht vor meine Stimm/ der ich es nicht ſelbſt aus mir erdacht oder rede; ſondern Chriſtus iſts der aus mir redet/ der auch in dieſem Concilio uns in einer ſo gerechten Sachen beyſtehet/ dem ſollet ihr folgen.

Dieſes ſeynd nun ſehr bewegliche Wort/ welche nicht allein dazumalen/ bey vielen viel gegolten/ und hindurch getrungen; ſondern/ ich glaube/ daß wann

anderſt ein rechter Eifer unter denen Chriſten verhanden / ſelbige heut zutage noch manchen perſuadiren helffen ſolten / daß er ſein Gut und Blut daran wagete / und ſich wider den Türcken gebrauchen lieſſe ; ſonderlich / wann ſolche von einer Perſon geſprochen würden / die in groſſer Autorität und Anſehen wäre / wie dazumal der benannte Pabſt Urbanus II. gethan / welcher neben ſeinen Succeſſoren in dieſem Stuck nicht unrecht gehandelt / daß er bona intentione wider die Türcken einen ſolchen Krieg geführet / obwolen er ſonſten auch in ſeinem Leben nicht allerdings iſt rein geweſen. (a) Wiewolen! Es haben auch manchmalen die Päbſte vor dieſem die Türckenzüge öffters unnöthiger weiſe ausgeſchrieben / und dardurch die Türcken nur mehrers irritiret / als daß ſie viel ſolten erhalten / und ihnen obgeſieget haben. (b) Und das machets / daß öffters das Glück bey denen Chriſten iſt hinter- als für ſich gangen; weiln man am Römiſchen Hof je zuweilen einen Türckenzug hat ausgeſchrieben / wann kein Gelt in der Cammer iſt vorhanden geweſen. Da hat zwar die Religion den Nahmen führen müſſen / aber es hieſſe doch in der Warheit: Propter quod unumquodque tale eſt, illud magis tale eſt. Die gröſſere Urſach gehet geringern vor. Und das haben die Päbſte gewuſt / daß man Teutſchland nicht eher hat können zum Opffer bringen / als wann man ihm vom Türcken-Sebel geprediget hat. Der Geſchichtſchreiber Jovius (c) vermeldet / daß / als Hertzog Gottfried von Bullion mit 400000. Mann auf anſtifften deß Bapſts die Türcken überfallen / dieſelben erſt wären verurſachet worden / ein gefaſtes Regiment unter ihnen ſelbſten anzurichten / und ein Haupt aufzuwerffen / mit Nahmen Solimannum / da ſie zuvor wie ein zerſtreuet Raubvolck ohne Haubt gehauſet und gelebet haben. Welches geſchehen A.C. 1100. Hieraus ſihet man / daß auch zuweilen die Päbſte mit ihren unnöthigen Türcken-Kriegen mehr verderbet als gut gemachet; ja ſie haben noch offters dem Türcken zu ſeinem aufnehmen geholffen / indem ſie / wo ſie geſollet / ſtill geſeſſen / wo ſie aber nicht geſollet / vor der Zeit gekrieget haben. Warum haben ſie die armen Griechen vor dieſem ſo gar offt hülffloß gelaſſen / und denen Käiſern zu Conſtantinopel mit keinem Beyſtand zuſpringen wollen? Wie war es doch ſo unbillich / daß wenig Jahr vor Eroberung der Stadt Conſtantinopel man dem Orientali-

ſchen

(a) *Autor Actorum Rom. Pont. dicit p. 190. Principes Chriſtianos ad arma contra Saracenos concitavit, ſub recuperandæ Hieroſolymæ fuco: trecentaq; hominum millia cruce ſignavit, dum ille ipſe res ſuas ad diaboli patris ſui voluptatem ageret domi. ubi vide plura.*

(b) *Mylius in Conc. Turc. p. 70.*

(c) *in orat. ad Carol. V. de Turc. Impp. f. 107.*

ſchen Käiſer Imanueli Palæologo, welcher deß Pabſts und der Italianiſchen Fürſten und Stände Hülffe hat geſuchet/ nicht allein keine Hülff geleiſtet/ ſondern noch Bullas und Befehl ergehen laſſen/ bey Straff deß Banns/ dem Griechiſchen Käiſer mit Hülffe nicht zuerſcheinen/ um der einigen Urſach willen/ daß er das herum getragene Crucifix nicht/ wie andere/ hat küſſen wollen? (a) Da hat dann der Türck ein recht gewonnen Spiel gehabt/ mit ſeiner Macht je mehr und mehr fortzuſetzen/ und die arme verlaſſene Käiſer zu Conſtantinopel ohne Unterlaß ſo lang und viel zu ängſtigen/ biß nach kurtzer Zeit ſelbige Stadt an den Türcken iſt über/ und denen Chriſten verlohren gangen/ allwo ſie von daraus die übrigen Chriſtenheit in Ungarn und andern angräntzenden Orten zu plagen und zu bekriegen gute Gelegenheit überkommen. (b)

Hieran nun nehmet ein Exempel ihr heutige Chriſtliche Hertzen und Europæiſche Käiſer/ König und Fürſten/ und gedencket/ was der ſeel. Lutherus Tom. 4. Jenenſi fol. 445. geſchrieben: Dieſes alles und dergleichen ſolten nun billich alle unſere Fürſten/ und das gantze Reich zur Barmhertzigkeit bewegen/ daß ſie ihre eigene Sachen und Hader eine weile vergeſſen oder liegen laſſen/ und hier mit gantzem Ernſt denen Elenden einträchtiglich Hülffe leiſteſten/ daß nit vollend gehe/ wie es mit Conſtantinopel uñ Griechenland/ ꝛc. ergangen iſt. Et p. 446. Es wäre beſſer/ wenn unſere König und Fürſten ihre Sachen dieweil auf ein Kneuel wünden/ und hierinnen beydes Kopff und Hertzen/ beydes Hand und Füß zuſammen thäten/ daß ein einiger Leib wäre eines mächtigen Hauffens/ aus welchem man/ wann eine Schlacht verlohren würde/ nachzuſetzen hätte/ und nicht wie bißhero geſchehen/ eintzele König und Fürſten lieſſe hinan ziehen/ geſtern den König zu Ungarn/ heute den König zu Pohlen/ morgen den König zu Böhmen/ ꝛc. biß der Türcke alſo einen nach dem andern auffreſſe/ und nichts darmit ausgerichtet würde. Es hat aber faſt das Anſehen/ daß man wegen Aelte der Gefahr/ die Gefahr nicht mehr ſo recht und eifferig behertzige. (c)

Vor dieſem haben faſt ſo zuſagen/ unter den Chriſten Feind und Freund zuſammen gegriffen/ und die Evangeliſche und proteſtirende Stände denen Catholiſchen ſtarck verbundener maſſen die Hände gebotten/ alſo daß Käiſer

 Caro-

(a) *Mylius in Conc. Turcic. 6. p. 71.*
(b) *idem ibidem.*
(c) *Cum naturæ hominum inſitum ſit, ut ea quæ initio terrori fuerunt, indies ſic paulatim minuantur, ut niſi novi caſus, qui terrorem renovent, incidant, exiguo tempore terreri homines prorſus ferè deſinant: dicit Compilator & Autor Status Orbis Chriſtiani & Turcici ex Guicciardino.*

Carolus V. Ferdinandus I. Maximilianus II. und Rudolphus II. ſolches in der That zum öfftern erfahren haben. (a) Wie dann auch nicht weniger die anſehnliche Evangeliſche Reichs- und Hochlöbliche Hanſee-Städte mit ſtattlicher Hülffe / Contribution, Wehr und Waffen / Roß und Mann / nach alter Teutſcher und Chriſtlicher Tapfferkeit ihr beſtes gethan / deſſen ſie einen ewigen Preiß und Ruhm bey der gantzen Chriſtenheit verdienet / und würdig ſeyn / für welche das allgemeine und heilige Gebet und Fürbitt gegen GOtt nimmer feyern ſolte / ſchreibet ein Römiſch Catholiſcher Scribent. (b) Und ſaget Limnæus lib. 7. c. 1. n. 43. daß die Reichsſtädte ſeyen und genennet werden rechte Seulen und Stützen fulcra & columnæ deß Heil. Röm. Reichs. (c) Seynd ſie nun ein Stuck von der Grundveſte deſſelbigen / und zwar biß dato nicht die geringſten im auszahlen geweſen; ſondern ſtehen unten an dem Fundament; welche den ſchweren aufgebürdeten Laſt neben andern auch im vorigen Krieg ertragen müſſen: warum ſolten ſie dann nicht jetzo wiederum / gleich wie vor dieſem / zu dem bevorſtehenden Türcken-Krieg das ihrige pro poſſe præſtiren / ja ſie würden wol noch ein mehrers thun / wann nicht dieſelbigen zum Theil vorhero durch das Kriegs und Schuldenweſen gegen andern höhern Ständen gar zu ſehr verarmt und herabgekommen / auch darnenhero annoch mit würcklichen und täglichen harten oneribus bedrucket und überleget wären. Und ſolten ſie ſolchem nach / wegen ihrer Gutwillich- und Dienſtbarkeit gleichfalls beſſer angeſehen / geſchützet und bey ihren Freiheiten je länger je mehr manuteniret und erhalten werden. Doch haben ſie gleichwolen dieſe prærogativ, daß ob ſie ſchon zu unterſt mit am Tiſche ſitzen / ſie den Seckel am erſten und meiſten ziehen müſſen / und erfähret ſolches anjetzt eine manche / faſt ſo zu ſagen / depauperirte Com-

(a) *Sic n. Thuanus Tom. 1. l. 2. p. 78. Proteſtantes hoc à Cæſare impetrato decreto, cùm in bellum Gallicum & Turcicum auxilia omnia quæ petebantur, libentiſſime commodaſſent, voti ut ſibi videbantur compotes, ac ſecuri degebant. Et teſtatur ibidem hicce autor Imperatorem Maximilianum in ea fuiſſe opinione, Proteſtantium ad bellum contra Turcas gerendum unitatem multum conferre, lib. 47. p. 801. Vide plura apud Autorem d. d. ratione ſtatus Orbis Chriſtiani & Turcici. Sect. 3. p. 35. & ſeq.*

(b) *Conradus Vetterus* in Chriſtlichen Luther *fol. 11. qui allegatur à dicto Autore, qui de Statu Orbis Chriſtiani & Turcici ſcripſit. fol. 36.*

(c) *Petrus d. Andlo lib. 1. de Rom. Imp. c. 16. Autor* deß gründlichen Berichts

(d) *c. 15. n. 11. Bertram de Comitiis concluſ. 45. ubi ſubnectit, hoc ſentiens Carolus IV. in extollendis Civitatibus, quarum opes & robur didicerat eſſe opes & robur Imperii, admodum ſedulus fuit. Peucerus lib. 5. Chron. in vita Caroli IV.*

Commun, wann ſie gegen andern reichern Leuten conſideriret und betrachtet wird / daß man ſie wegen allzuhoch aufgebürdeter Reichs-Matricul freilich mehr und eher zu zahlen anſtrenget / als wol ein mancher Reichsgraff / ꝛc. darhin angehalten wird / der doch noch einmal ſo viel und mehr in Bonis hat: von welcher Materia aber unten ein mehreres ſolle geſaget werden. GOTT gebe nur / daß ſolche Ungleichheit in allen Hertzen beobachtet / und balden eine beſſere Anordnung und reviſion der Matricul erfolgen möge / da würde ſich alsdann ohnzweiffelich kein Stand mehr difficultiren / mit geſamter Hand das ſeinige beyzutragen / ja die Evangeliſche und Proteſtirende ſolten wol eben ſo bald mit ihrer Willigkeit und Treu parat erſcheinen / als andere / weilen ſie in allgemeiner dieſer Noth ſich billig als Chriſten bezeugen würden / und man im Gegentheil ihnen nichts anders / als was jener Frantzöſiſche Cantzler (a) von ihnen gehalten / in der Warheit nachſagen und verſpüren ſolte / daß ſie nemlich / weilen ſie ſo viel das Leiden und Verdienſt Chriſti anlangete / mit denen Römiſchen Catholiſchen einig / aus Chriſtlichem Gemüth zuſammen ſetzeten / und den Nahmen Chriſti zu defendiren / ihnen lieſſen höchlich und mit groſſem Eifer angelegen ſeyn. (b) Dann ob ſchon theils deroſelben weit von der Gefahr entſeſſen / würden doch dieſelbigen verhoffentlich um der Chriſtlichen Religion und Eifer willen / faſt die erſten ſeyn / wenn ihnen auch vornemlich zu dem ihrigen ſolte verhelffen werden. Welche Zuſammenſetzung allererſt billig und recht wäre / und hätte ſich um ſolcher Urſachen und Chriſtlichen Eifers willen / auch der König in Spanien / welcher von der Gefahr deß Türcken faſt am allermeinſten liberirt zuſeyn ſcheinet / nicht auszuſchlieſſen; dieweil er auch dem Hochl. Ertzhertzoglichen Haus Oeſterreich mit naher Anverwandſchafft zu aſſiſtiren verbunden bleibet. (c)

Was wollen wir aber von der allgemeinen Zuſammenſetzung aller Chriſtlichen Potentaten / ſie ſeyen was Religion ſie wollen / viel ſagen? wie ſolche etwan noch vor Lutheri Zeiten beſchehen / aber übel angeordnet worden ſey / alſo

(a) *Michael Hoſpitalius, qui in Comitiis 1560. habitis longe mitius de Proteſtantibus ſenſit, gladiumq; contra horum animas nihil proficere dixit, niſi ut eas malè cum corpore perdat.*

(b) *Erga Proteſtantes, dixit, adeò alieno animo nos non eſſe debemus, quippe qui fratres ſint, eodem Lavacro regeniti, eundem Chriſtum nobiſcum colant: nec eos præjudicio inauditos condemnandos, ſed amplectendos, accipiendos, & in viam amicè reducendos, ſine acerbitate & animi contumacia, nimia ſeveritate in eo graviter erramus. Thuan. l. 28. p. 15.*

(c) *Vide rationem ſtatus orbis Turcici & Chriſt. p. 52. n. 9. per totum.*

daß dannoch die Teutſchen / Frantzoſen / Engelländer / Italiäner / und andere den Türcken zu bezwingen nicht vermöcht haben / weilen es Gottes ſonderbahrer Wille und Vorſehung alſo geweſen iſt. Seynd doch die Catholiſche als der gröſte Hauff in dieſem Stuck ſelbſt untereinander nicht allezeit einig? Wie offt hätten die Spanier denen Venedigern können beyſtehen / welches ſie mit allem Fleiß unterlaſſen haben? (a) Wie offt hätten die Päpſte beſſere Gelegenheit gehabt / dem Teutſchen und Welſchen Reich wider den Türcken bey zuſpringen? (b) Was könte Franckreich thun / was Pohlen / ꝛc. wann nicht eine andere ratio ſtatus darunter ſteckete? Ich will nicht ſagen / was unter denen membris Imperii Germanici ſelbſten zuweilen vor Jalouſien vorgehen / dardurch viel guts verhindert wird. Freylich / freylich / mangelts nur hieran / und zwar nur an einem einigen Wörtlein / das heiſt Concordia, wo dieſes vorhanden / ſo wäre ſchon halb gewonnen / an der Stärck und Mannheit ſolte es nicht manglen / und möchte alsdann in der gantzen Welt / faſt ſo zuſagen kein ſtärcker und beſſers Corpus kön̄en angetroffen werden / als eben das Heil. Röm. Reich / (a) wann es auch auf ſchwachen / und aus Thon zuſammen geſetzten Füſſen beſtehet / welche gleichwolen an der Fußſolen mit ſteiffen Eiſen noch untermenget ſeyn. Wann nun hierzu noch die einmüdige Hülffe der Ausländiſchen Könige kommen ſolte / behüte GOtt was würde dieſes vor eine Macht werden. Schuppius ſchreibet nur allein von den Schweden und Dennemärckern; daß wann dieſe beyde Nationen wolten zuſammen halten / ſie die gantze Welt bezwingen könten: dann ſagt er / die Natur hat ihnen den Rucken frey gemachet / und wer ſie ins Angeſicht ſchlagen will / muß ſelbſten kommen. Sie kön-

(a) *Vide Thuan. l. 50. p. 960.*

(b) *Senatus quoq; Venetus Pontificem Romanum Paulum IV. cum ipſo fœdus contra Hiſpanos inire cupientem, gravi reſponſo repulit: Debere Pontificem, ſicuti Communem Patrem decet, pacis conſilia ſectari, neq; committere, ut Italia rurſus accenſis in ea bellorum incendiis novo milite impleatur, & externis armis ad prædam pateat, periculo unum quemq; admoneri; Hinc etiam Turcum imminere, qui per Chriſtianorum diſcordias nova quotidie incrementa ſumat, &c. V. Ratio ſtatus Orbis Turcici p. 54. n. 11.*

(c) *Germaniæ maximum & incredibile robur eſſe quidam Aulicus ad Ludovicum XI. Regem Galliæ dixit, apud Commin. lib. 5. comm. p. 474. Et Guilelmus Böckel in tractatu* Bellum non bellum *dicit recenſitione I.* Wañ das Teutſchland zuſammen hielte / mit Hertz / Hand und Mund / ſtünde vor einen Mañ / und eine Perſon / übertreffe es doch alle Nationen / und dörffte ſich auch der Türck nicht regen / noch uns zu überfallen ſich erwegen.

(c) in Holländiſchen Pratzen.

könten den Türcken aus gantz Thracien jagen / und das Land / welches die erste Schul der Religion geweſen iſt / wieder einnehmen / ꝛc. Dannenhero ſolte mans in der Chriſtenheit nicht zulaſſen / daß entweder dieſe zween Potentaten wider einander ſelbſten / oder wider einen oder andern Chriſtlichen Regenten / oder ſolche ſonſten unter ſich ferner kriegeten / dieweilen es erträglicher iſt / (a) wann ein Chriſt wider einen Heyden oder Türcken fichtet / als wann ein Chriſt den andern / ja ein Bruder den andern jämmerlich erwürget; und wäre jener Geſtalt noch Hoffnung daß unſer HErr GOtt eine Seele darvon kriegete: anderer Geſtalt aber wäre zu beſorgen / daß der Teufel ein zweyfältige Beut und Opffer bekomme. Chriſtus nennet ſich einen guten Hirten / und uns ſeine Schaafe. Wer hat aber geſehen / daß ſich die Schaafe untereinander gebiſſen und zuriſſen haben? Was würden die Wölffe thun / wann ſie ſolches innen würden? Was meint ihr liebe Chriſten / was der Türck dencke und im Sinne habe; wann er ſiehet / daß die Chriſten mit Unfried und Krieg alſo unter einander wüten und toben: ſolle er ſich nicht freuen / und über unſer Unglück jauchzen und frölich ſeyn; wann wir ihm / ſo zu reden / und ſolcher Geſtalt allen offenen und freyen Paß erlauben / ja nicht verwehren / daß in Teutſch- und Welſchland die Kauff- und Handelsleute ihme Stahl / Eiſen / Pulver / Bley / Heute / Rohr / Büchſen / Munition / und anders zuführen / und häuffig verkauffen / ut feriamur proprio noſtro gladio, auf daß wir alſo mit unſern eigenen Kriegs-Waffen feindlich bekrieget / und endlich gar ermordet werden.

Aber gehet doch noch in euch ſelbſten ihr Chriſtliche Völcker / ſetzet zuſammen / Præſtate vos viros, ihr werdet die Galeatos Lepores die Türcken nicht alleine ſehr erſchrecken; ſondern ihnen auch noch Duce Deo & comite virtute wol gar obſiegen. O wie viel 100000. Chriſten werden hierdurch erfreuet werden / welche ihme nicht allein von ihrer Haab / von ihren Gütern; ſondern auch von ihren Kindern / von ihrem eigenen Fleiſch und Blut wie oben gehöret / müſſen Tribut und Zoll geben.

Der erſtgemelte ſeelige Herr Schuppius ſagt in einem Sendſchreiben an einen vornehmen Cavalier: Wann der Türckenkrieg angienge / wolte ich meinem Hochgeehrten Herrn rathen / daß er nicht eine Stunde länger ſitzen bliebe; ſondern ſeinen Kyraß wieder anzöge: dann das wäre ein GOtt / Engeln und Menſchen wohlgefälliger Krieg. Sehet doch / wie GOtt die Venetianiſche Waffen ſegne / welche ſie gegen dieſem Tyrannen führen / kan dieſe einige Republic durch Gottes Hülffe dieſem Erbfeinde ſolchen Widerſtand thun / was würden die ſamtliche mächtige und ſtreitbare Völcker der übrigen Chriſtlichen

(a) *Sunt verba Lutheri.*

lichen Potentaten nicht thun / wann ſie ihre Waffen conjungirten und vor einen Mann ſtünden ; daß der Periodus fatalis deß Türckiſchen Reichs herzu nahe / und daſſelbe einen mercklichen Stoß leyden werde / hat mit vielen ſcheinbaren Argumenten erwieſen / ein gelehrter Mönch in Brabant / Philippus Bosquirio, welche zu finden in ſeinen operibus in folio, und zu leſen wol würdig ſeynd. Warum nimmet man doch die Gelegenheit nicht in acht ? Hätten die aus etlichen Orten verjagte Jeſuiten dann Luſt / die Religion fortzupflantzen / ſo möchten ſie Conſtantinopel helffen einnehmen / und in dem Templo Sophiæ predigen laſſen. Hätten ſie Luſt zu beten / ſo könten ſie weiter gehen / nemlich auf den Berg / da die Patriarchen / die Propheten und Apoſtel / ja Chriſtus ſelbſt gebetet haben. Wo wolte oder könte doch ein ehrlicher Cavalier ſein Blut mit gröſſerer Reputation / und mit beſſerm Gewiſſen vergieſſen / als in dem Land / welches mit dem Blut unſers Erlöſers und Seligmachers iſt befeuchtet worden. Ein jeder dencke dieſem ſelber nach / er wird mir müſſen in allem Beyfall geben / daß nemlich an den Kräfften den Chriſten gar nichts mangele / daß die Gelegenheit (a) ſich præſentire / und daß dadurch auch viel gutes könte præſtiret und verrichtet werden. Das einige Teutſchland giebet uns zuerkennen / was wir auch von andern Nationen judiciren mögen. Die Seeſtädt ſeynd mächtig an Gelt und Schiffen / und wann Teutſchland zuſammen hältet / hat es ſich vor keinen Feind / er ſey ſo mächtig / wie er wolle / zufürchten / ſagt Joh. Boterus lib. 2. part. 2. pag. 238.

Es fürchtet ſich vielmehr der Türck vor denen Teutſchen ſelbſten / und ſonderlich / wann ſie einmütig ſolten zuſammen greiffen / daß ſie ihne noch übermeiſtern würden / und deſſen beſorget er ſich noch täglich ; darum gebraucht er ſolche liſtige Stücklein / bietet dem Käiſer immerdar Frieden an / macht Anſtänd / vermeint ihne dadurch ſicher zumacher zumachen / und daß keine Alliance wieder unter denen Chriſtlichen Potentaten ſolle geſchloſſen werden. (b)

Wann

(a) *Quis in tanto periculo non præſtabilius credat arma movere, dum illi nondum nos paratos eſſe arbitrantur, quàm expectare, ut uſu & victoriis graves, à media quod abſit Ungaria Germania atq; Italia nobis ad unam ſervitutem ferale ſignum tollant? Quod ſi Imperatorem Turcicum ſua Luxuries revocabit ad ocium, non à nobis extruſum, non in ſuis penalibus arma noſtra audientem, certe hanc pæne turpem pudendamq; ſalutem fortunæ debebimus, non virtuti. Joh. Barclai. Euph. Satyr. p. 4. p. 151.*

(b) *Pialis Selym 2. Turcarum Imperatoris gener aſſeruit, neq; cum Philippo, qui potentiſſimus per ſe ſit, contra quam alii jactent, ſolo; ſed cum Germania ac*

Italia

Italia univerſa deniq; cum Gallia modo fœderata, ſi in Hiſpaniam bellum transferatur, rem procul dubio futuram. Nam Gallos amicitiam quidem Turcorum expetere, ſed vicinitatem horrere, ſi propius Turcica caſtra & arma admoveantur, eodem odio, quo Hiſpanos, & Turcorum potentiam perſecuturos: Thuan. lib. 49. p. 903.

Wann man dann ſeiner ſich am allerwenigſten verſehete / dörffte er wol mit ſeiner Grauſamkeit hervor brechen, darum iſt beſſer prævenire quam præveniri, eine Sache wol bedencken / als ſich nachmals ſehr darob bekräncken. Es wäre auch beſſer / daß die Chriſten macheten wie die Trojaner / welche den Ulyſſem zugleich haben angefallen / und in der Mitte beſchloſſen. Oder wie jener Schweitzer ſagte / daß er und ſein Weib zwar bißweilen einen Streit und Zanck im Hauſe miteinander haben: wann ſie aber ſehen ein Schwein ihn ihren Garten einbrechen / und darinnen wühlen / ſo lieffen ſie beyde wiederum einmütig zu / und ſchlügen daſſelbige hinaus / etc. Iſt eine gute Lehr / aber um der Reputation willen / will ſolche nicht von allen allemal practiciret werden; ſondern da leidet ſolches bald bey dieſem Herrn / bald bey einem andern / entweder die oder eine andere ratio ſtatus nicht / ein jeder ſicht nur auf das ſeinige / GOtt gebe es gehe dem publico und allgemeinem Weſen wie es wolle. Man fänget auch wol zuweilen einen Reputations-Krieg an / und ſetzet um derſelbigen willen viel 1000. Chriſten auf die Sättel / und läſſet mit Piſtolen nach ihnen ſchieſſen / wovon ehrngemelter Herr Schuppius ſeel. mit mehrerm kan geleſen werden. (a)

Sehen wir an der Türcken Fortun, und möchten etwan gedencken / ſie hätten allezeit mehr Glück im Feld gehabt / als die Chriſten. So iſt zwar dieſes nicht gar ohn; dann wann der Türcke zu Felde ziehet / kan er beſſer 1000. Türcken regieren und im Gehorſam halten / als wir Chriſten ein halb Dutzent Teutſchen / oder andere Soldaten / ſo man im Krieg gebrauchet / (b) und dannenhero können ſie ſo dapffer in ihrem Glück fortfahren. Aber hieran lieget es nicht allezeit / GOtt kan das Blätlein wenden / und den Chriſten / wann ſie es recht angreiffen / wol beyſtehen. Alleine ſie müſſen es nicht machen / wie in den vorigen Kriegen / da alles nur übertürckiſch iſt daher gangen / kein Laſter geſtraffet; ſondern aller Muthwillen verſtattet worden. Man muß nicht ſo und ſo viel Lägel mit köſtlichem Reinfall und Malvaſier in das Feld mit ſchleppen / Tag und Nacht ſauffen / ſpielen / tantzen und buhlen / als wann man zu einer Hochzeit gezogen wäre; das Frauenzimmer mit ſo / und ſo viel Dames nach

(a) in ſeinem Holländiſchen Pratgen *per totum & in Epiſtola Ambr. Mellilambii* an einen *Cavallier.*

(b) *Mylius* in den zehen Türckenpredigten *Concione 6. p. 72.*

zuführen / iſt nicht nötig / eiferige Feldprediger ſollen allewege zugegen ſeyn / hingegen die Stocknarren / ꝛc. abgeſchaffet werden / ſamt allem dem jenigen Troß / ſo hinderlich und ſchädlich iſt.

In dem jüngſtermelten Teutſchen Krieg waren manchesmal die Soldaten faſt viel ärger / als der böſe Feind ſelbſten / und ſo gar tieff in der Boßheit erſoffen / daß ſie ohngeſcheuet haben dörffen vorgeben / ſie förchten ſich weder vor Gott noch vor dem Teufel / noch auch vor ihrer ordentlichen Obrigkeit: theils konten gar mit der ſchwartzen Kunſt umgehen / auf dem Mantel fahren / etliche Parthepen Reuter machen; gar viel wuſten meiſterlich die Paſſauer Kunſt zu practiciren / daß ſie gefroren und gantz eiſenfeſt ſeyn konten / ſo gar / wann ſchon der Degen in die friſche Erden geſtecket / oder im warmen Brod / oder mit Gold überzogen geweſen / ꝛc. dannoch ſolche Kunſt nicht hat mögen wieder auf gethan werden. Etliche haben auf 24. Stunden lang ſich vorm tödlichen Gewehr geſichert gemachet; andere haben jedes Tages drey freye Schüß gehabt / und aushalten können; wieviel haben ohne Scheuen täglich / ja augenblicklich geflucht: Ich bin deß Teufels; oder ſeynd ſonſten Athei geweſt / die weder von GOtt noch ſeinem Wort ichtwas gewuſt / haben gar deſſelbigen geſpottet / und wann es noch gar gut / ſeynd ſie rechte MaulChriſten / und wie jener ſagt / unſers Herrgotts Gauckelſack / geweſen. Unter denen Feldpredigern gab es zuweilen etliche / die wol konten beſſer ſeyn / und wurde bey ihnen das Sprichwort wahr: GOtt hat in ſeinem Haus gleichfalls böſe Buben / er hat auch Prieſter die Schälcke ſeyn: Sie konten ſo wol / als die Soldaten in etlichen Fällen mitmachen / und ſahen durch die Finger. Die Commiſſarien (a) waren anfangs arme Tropffen / konten aber wol rechnen / und zwacketen den redlichen Soldaten ein groß Gelt ab / welches ſie vorhero von denen Händen Türckiſcher weiß haben heraus gepreſſet / konten auch neben denen Soldaten wol zuweilen bey hundert tauſend Teufeln / ja etlichen Wiſpeln / per tot Sacramenta Elementa atque juramenta, bey Gottes Marter / Wunden und Blut fluchen / daß es ein Greuel anzuhören geweſen. Gottloſe Kirchenräuber hatten ſich noch wol auch unter den Soldaten gefunden / welche die Monſtrantzen / Kelch / und andere ſilberne und güldene Gefäß geſtohlen / daraus allerhand Geſundheit-Träncke gethan / und die Chorröck / Caſelen / geweihete und Altartücher / Meßgewänder / ꝛc. entwendet / und ſich und die ihrigen darein haben kleiden laſſen. Ja es wurden die Heiligen ſamt dem Wachs hinweg genommen / und muſten ſie ſich mit in den Tiegel einſencken laſſen. Was vor ſchöne Stück-

lein.

(a) *Commiſſarius eſt Creatura Omnibus Mortalibus Moleſta Ignorans Statum, Statuum, Auferens Romano Imperio Vitam Sanguinemq;*

lein verübten ſie in denen Clöſtern / da ſie die Nonnen nothgezüchtiget / und hernacher ohngeſcheuet vorgegeben / ſie hätten ſich mit unſers Hergotts Schweſtern befreundet; theils derſelben ſie mitgeſchleppet / welche hernacher den geiſtlichen Stand verlaſſen / den weltlichen Wollüſten nachhängen und ihre Maiſtreſſen seyn müſſen. Wie viel haben ſie Todten ausgegraben / dieſelbige beſtohlen / auch ſo gar den bloſſen Sterbe-Kittel ihnen aus und abgezogen / und noch gar darzu die lebloſen Cörper der Frauen und Jungfrauen geſchändet. Auf den Gottes-äckern hielten theils ihre Muſterung / das muſten ihre Plätze seyn / darauf ſie trilleten / ihre Pferde muſten ſich hier tummeln Caracoll oder Currierlauffen. Sie ſchlugen auch derer Orten Ballonen / kugelten / tantzten und ſpieleten allerhand Schand und Hurenſpiel / ja ſie ruffeten und balgeten ſich noch wol allhier / daß mancher gleich auf dem Platz geblieben / und alldar recht die Erden keuen müſſen. GOtt und ſeine Diener haben ſie geholhippelt / geſchlagen und zum theil noch gar ermordet / und ohne Urſach umgebracht: die Hurerey und Ehebruch wurde vor kein Sünde / wenigers vor ein Laſter oder unzuläſſiges Ding gehalten / ſondern ſie rühmeten ſich noch darzu q. de re bene geſta; wenn ſie ihren Nächſten zum Hahnrey macheten / daß er auch an den Reyh und unter aller oder vieler Schwägerſchafft kommen möchte / und daß deren Weiber ihre Bock-hüte / Hörnertrager / Guckguck / Graßmucken / und Hanß mit dem ſpitzigen Hut / rc. seyn und heiſſen müſten / ſie ſagten auch ohngeſcheuet / daß nicht die Ehe / ſondern nur die Knie gebrochen würden. Sie hielten ihre Kuplerinne / und ſtelleten am allermeiſten den ehrlichſten Matronen nach / um ſich hernach zu rühmen / wie ſie ſo groſſe Thaten hätten ausgerichtet. Wie leicht möcht es alsdann geſchehen seyn / daß ſich ein ehrlich Weib mit dem entſchuldiget; Sie wär ein ſchwacher Werckzeug / rc. und hat auch faſt kein ehrlicher Hausvatter sein Weib / Kind und Geſind mehr recht bey Ehren erhalten mögen / daß ſie nicht zu einer ſolchen worden / die anderthalb Mütter genennet werden. Solche Sardanapali s. v. Hurenhengſte / und Weiber-Kerle haben auch ihre eigene Weiber und Maitreſſen / ſo dann viel andere unſchuldige Weibsbilder denen andern Soldaten preiß und in die Rappuſe gegeben; welche hernach / ob ſie gleich nicht in Franckreich gezogen / doch von ſelbiger Nation eine wolbewuſte Kranckheit zu einem Lohn darvon getragen.

Was ſoll ich ſagen von der Treuloſigkeit und Meineid / welchen theils Soldaten in ihrem Hertzen öffentlich und heimlich getragen haben? Ein mancher iſt wol gar in ſolche Wort ausgebrochen: Soll der Käiſer mein Herr seyn? Iſt er doch mein Gott nicht! und hat man gemeiniglich ſolche Geſellen

noch darzu reſpectirt / als hätten ſie ein gute Courage / die ſich nicht von jeder- man bochen lieſſen / da ſie doch vielleichten Ertzböſwicht geweſen / die dem Galgen und Rad / worhin ſie vorhero gehöret / ſchelmiſcher Weis entlauffen ſind. Welcher grauſam und mörderiſch geſinnet war / alſo daß er weder GOtt / noch Blut und Blutsfreundſchafft geachtet / noch deroſelben verſchonet hat / iſt ein praver unverzagter Soldat genennet worden / wer weiß aber / ob er ſeine Grauſamkeit alſo gegen ſeinem Feind in der Action jemaln erwieſen hat. Wie meiſterlich wuſten ſich etliche darein zuſchicken / wenn ſie den Leuten auf der Straſſen haben aufgepaſſet / ihnen das Gelt zunehmen und die Wahren zu viſitiren und ausſpoliren / und wollen doch keine öffentliche Straſſenräuber genennet werden. Sie wuſten allemal eine ſcheinbare Vorwendung vorzubringen; wie jene gethan / welche Urſach an etliche Kauffleute geſucht / als dieſelbe wegen groſſen Regenwetters unter einem Eichbaum gehalten / da ſie geſprochen: Glück zu ihr Herrn / was macht ihr da? Worauff der eine Kauffmann geantwortet: Hier halten wir ein wenig / biß das böſe Wetter vorüber gehe. Was / ſagt der eine von den Partheygängern / wollet ihr Gottes Wetter und Wind verachten? Ihr gottloſe Vögel / herunter von den Pferden / oder wir wollen euch ſchieſſen / der Dampff ſoll euch aus dem Halſe gehen. Alſo muſte der theure Nahme Gottes ihnen ein Deckel ihrer Rauberey ſeyn / und war doch dieſes alles nur dahin angeſehen / daß ſie Gelt und Wahren von ihnen bekommen möchten. Dann ſo ſprechen ſie untereinander täglich: Welcher hat kein Gelt / der iſt für- war ein ſchlechter Held. Nichts deſto weniger aber iſt dieſer modus acquirendi weder vor GOtt / vor der Welt / noch in einem guten Gewiſſen verantwortlich; ſondern der arbeitet gewiß in deß Teufels Werckſtatt / welcher ſich mit anderer Leute Krieg und Blut ernehren thut. Mancher ehrlicher Mann wurde von ihnen noch darzu mit ſeinem Geltgeben gehönet / geſchlagen und geprügelt. Ja wenn ſie ins Quartier gekommen / hat es nicht nur alle Augenblick geheiſſen: Vatter ſchaff / das was du haſt iſt vorhin alles mein; ſondern ſie waren ihrem Wirth ſo getreu / daß ſie ihme gerne zween Früling / zween Sommer / zwo Erndte / und zween Herbſt gegönnet; wenn ſie nur allemal in einem Winter die Früchten derſelbigen hätten verzehren / und mit ſich hinweg führen ſollen. Will nicht ſagen / was vor anderer Untugend ſie ſich in ihrem Quartier noch vollend befliſſen haben. Da war alles bey ihnen im Sauß und Schmauß; wann der Hausvatter weinete / da lachten ſie; wann er betrübt war / ſungen ſie. In Summa / die Sorge muſte von dem Soldaten weichen / und quovis modo vertrieben werden. Der Teutſche vertrancke ſie /

der Frantzoß verſunge dieſelbigen; der Engelländer und der Pohl verdantzte ſie; der Spanier beweinete / und der Italiäner verſchlieffe ſie: Aber wie gienge es in dem Feld? da ſich mancher darauf faſt in der Sonnen hat gebraten / oder mit denen vielfüſſigen Landknechtsthierlein herumber ſchlagen müſſen? Etliche fluchten den beträngeten Teufel und die Hölle an / (a) hatten weder zu brocken noch zu beiſſen / auſſer was ſie dem Landmann geraubet und geſtohlen / ein anderer bekam einen Spaniſchen Bauch / und wurden ihm ſeine groſſe Schlauderhoſen und ſein Gewiſſen ſo weit / daß er auch nach übler Gewonheit böſes zuthun ſeiner Seelen Seligkeit vergeſſen / und nur um zeitliches Gewinns willen / dieſelbige auf deß Spieles Waage geſetzet: Derer Seelen aber hat hernacher gewißlich der Teufel rechtſchaffen wahrgenommen / und wann mancher wiederum alſo per fas & nefas zu einem Gütlein und Müthlein gekommen / iſt es von neuem angegangen / wo mans vor dieſem in denen Quartieren gelaſſen hat: er hat wiederum ſ. v. geſoffen / panckeirt / und geſchwermet / daß er auch nicht mehr von ſeinen Sinnen gewuſt. Aber wo kam es endlich hinaus? Etliche wurden gar närriſch / andere ſturben in ſolcher toll und thummen Weiß dahin / da ſind ſie gewiß gar warm gefahren! Es hat eine nüchterne Seele viel zu ſchaffen / daß ſie den engen Weg zum Himmel treffe / wie wolte dann denſelben eine volle finden / ſie daumelte dann nur darauff / ꝛc.

Wievielen ehrlichen Leuthen hat dieſes loſe Geſindlein ihr Gelt mit allerhand Tormentis heraus gepreſſet / wann ſie die Leute gerädelt / gewürget / gekützelt / auf die Folder gezogen / ihnen Braunſchweigiſche Stiefeln angeleget / Spaniſche Kappen und Däniſche Mäntel angehängt / oder die Engliſche Jungfer præſentiret / ꝛc. Wie viel hundert tauſend arme unſchuldige Menſchen haben ſie gar hingerichtet / und umgebracht / daß nicht ein Han darnach gekräet? Weilen ſie weder glaubten daß ein Richter im Himmel / und deſſen Nachrichter der Teufel und die Hölle ſey.

Aber dieſe alle ſeynd keine rechte Soldaten / und nicht werth / daß man ſie bey einer Armee gedulte; ſondern ſie ſeynd Gottsläſterer / Schnapphanen / Straſſenräuber / Buſchklepper / Strauch- Ehren- und andere Dieb / welche ſo zuſagen in Mutterleib zuſtehlen angefangen / an denen auch nichts mehr hilffet / wann man ſie ſchon zu einem beſſern will angewehnen; ſondern eines manchen Menſchen Ehre fähret jetzt übers Meer / fällt ſie nicht darein / und wird ertränckt / ſo kommt ſie doch dahin und wird erhenckt. Auch ſeynd ſolche

(a) *Flectere ſi nequeo ſuperos Acheronta movebo.*

Leute auſſer dem Krieg nichts mehr nutz / das ſiehet man noch heut zu tag an vielen / welche nichts beſſers geben / als Spitzbuben / Beutelſchneider / Zeitung und Mährleinsträger / Steckenknecht / und wanns hoch kommet Seuhirten / welche an keinem Ort kein gut thun; ſondern ſeynd Landbettler / Lands-Verräther / ꝛc. und eben dieſe alle / oder andere dergleichen Burſch / möchten ſich wol wieder in einen künfftigen Krieg oder bey angeſtellten Werbungen einfinden / und vor Soldaten ſchreiben laſſen; welche doch entweder mit einer ſchärffern Diſciplin (a) anzuſehen / oder / daß ſie gar nicht angenommen werden ſolten / wir erwünſchen wolten: dann ein eintziges reudiges Schaaf ſtecket eine gantze Heerde an. Und ſicherlichen / wann es mit der Diſciplin (b) widerum alſo ſchläfferig ſolte daher gehen / ſo würde weder Glück noch Sieg zu hoffen ſeyn. Es ſolle nicht heiſſen: Je höher und gröſſer Dieb / je niedriger der Galgen; ſondern

---- ---- tantò conſpectius in ſe
Crimen habet, quantò major, qui peccat, habetur.

Je gröſſer iſt der Mann / der irgend ein Verbrechen
zuweilen hat gethan / je mehr iſt ſolchs zurächen.

Vielmehro ſolten die Soldaten nicht alſo müſſig und in allem volleim / oder bey groſſer Libertät und unziemlicher Licentz unterhaltẽ und geheget werden; (c) dieweilen der Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang. (d) Sie ſolten alle ſich

(a) *Ubi adverſus validos hoſtes & eodem nobiſcum armorum genere utentes bellum gerendum eſt, ſeveriſſima Diſciplina, & Manlianis imperiis opus eſt, qua exercitus noſter contineatur, & conſervetur, ac victor fiat. V. Lamb. Danæus. in Aphoriſm. p. m. 385. quemadmodum in bello contra Latinos Romani olim fecerunt. V. aqud Livium. lib. 8. aliàs Mali omnes deteriores impunitate redduntur, dicit Cyriacus Lentulus in Aphoriſmis p. 245. Et Parum ſine diſciplina militari arma proficiunt. Idem ibidem. Axiom. 19. quia nimiâ indulgentiâ peccandi matureſcit licentia. Idem ibid. axiom. 26.*

(b) *Parum enim profuit iſta Lenitas Diſciplinæ cum luxu Exercitui Hannibalis: quia Capuæ cum hybernaret, iſtis rebus atq; otio totus enervatus atq; fractus eſt: Sleid. de 4. Monarch. p. m. 43.*

(c) *Otium enim & ſegnities militum in caſtris aut præſidiis, itemq; nulla eorum diſciplina, omnium ſeditionum fons eſt juxta Polybium. Vide Aphoriſm. Lamb. Danæi. p. 117. & 417.*

(d) *Hinc Solon in ſuis LL. ignaviam, turpemq; inertiam ſeveriſſimè culpavit; Qui deſidiam, inquit, ſectatus eſt, is accuſantibus obnoxius eſto. Et Juſtinia-*

nianus Imp. in auth. de Monachis bene ſcriptum reliquit: Mens inerti otio dedita, haud ſane quicquam bonorum operum peperit.

ſich der Tugend und Tapfferkeit befleiſſigen: (a) nicht nur der Leib ſolte ſtarck und tauerhafft ſcheinen / ſondern vielmehr das Gemüth / und die Waffen ſolten ſie ſtets in guter Bereitſchafft halten. (b) Dann das Courage oder Muth zum Fechten / muß allezeit bey einem Soldaten verhanden ſeyn; (c) Einem jedem gebühret / daß er ohne Geheiß der Befehlhaber ſeine Charge wohl in acht nehme; (d) und ſolten die Officirer von ihnen ſtetigs gefürchtet und geliebet werden: Welche unter ihnen die tapfferſten / ſolte man am erſten promoviren / oder nicht leichtlich entlaſſen / noch ſonſten hindan ſetzen / ſonſten werden ſie den Muth verlieren / und die ſchlimmen noch viel ärger werden: Die Zaghaffteſten aber / muß man in groſſer Anzahl gegen einer geringen Partey in einem Scharmützel anfangs anführen / und vornen anſtellen / wann ſie dann obſiegen / ſo wächſet das Courage noch täglich / ſonderlich ſo man ihnen ihren monatlichen Sold richtig reichet / und tapffer zuſpricht / durch dieſes Mittel / und ſo fern man groſſen Fleiß in Luſtratione frequenti und in der Muſterung ankehret / kan man auch aus böſen Buben gute Soldaten ziehen / wann anderſt / wie obbehört / die Diſciplin ſcharff und recht gehalten würd: Dann es iſt nicht ohn / man mag in den Werbungen einem jeden nicht ins Hertz ſehen / gemeiniglich laſſen ſich lauter ſchlimme Geſellen werben oder ſchreiben / die ſonſten nicht viel arbeiten mögen. (e) Aber mit denen richtet man wenig aus; derowegen iſt ein groſſer Vorthel vonnöthen / wie mans mache / daß man ſolche Geſellen zum Gehorſam / zum Courage / und zur Kriegs-Kunſt angewehne / das thut aber alles die Schärffe

der

(a) *Virtus enim militis decus eſt. Livius in lib. 9.*

(b) *Æmilius Paulus apud Livium dixit: Militem hæc tria curare debere, corpus ut quam ſit validiſſimum; arma apta, & animum habeat ad ſubita imperia paratum: Nam etiam facere & pati fortia ſtrenui viri & Civis & militis eſt.*

(c) *Miles enim qui invitus & coactus pugnat, facile vincitur. Lamb. Danæus in aphoriſm. p. 408. n. 39.*

(d) *Multa enim feliciter ſuccedunt, ubi milites, quamvis ſit dux ignavus, munia ipſi ſua per ſe obeunt, & ducis partes implent. Tac.*

(e) *Hodie cum tympanum ſtrepit, inſanit fæx & plebs in urbibus, pagis & campis, coëunt protervi otioſi, Legum impatientes, parentibus & magiſtratibus immorigeri, infames, mulierum mœchi; aleatores, otioſi, ebrioſi, urbium & regionis purgamenta: quibus neq; boni intellectus, neq; mali eſt cura, qui neq; in victoria decus, neq; in fuga flagitium putant. dicit Cl. Forſtnerus ad Tacitum.*

der Kriegsgeſetze und der Articulsbrieff. Darum ſagt man im Sprichwort/ wer nicht wolle zu Haus einfache Arbeit thun/ den könne mans im Kriege zwiefach oder driefach wol lehren/ und heiſſet es dann/ Vogel friß oder ſtirb; (a) Solchem nach/ will man in dem bevorſtehenden Türcken-Krieg auch einen guten Effect zuerlangen/ verhoffen / ſo wird erſtlich erfordert unter denen Chriſtlichen Soldaten eine ſcharffe Kriegszucht / zum andern / wiederum dieſelbige / und zum dritten ſolche abermahls / alſo daß ohne dieſe nicht wol eine Türckiſche Parthey kan geſchlagen werden; Will geſchweigen daß alles Glück/ Heyl und Seegen aus / und verſchertzet ſeye / wann man auch gleich an Macht und an der Zahl dem Türcken überlegen wäre. (b) Es möcht jemand ſagen/ vor viel hundert Jahren hat es eben ſo ſchlimme und unnütze Burſch unter denen Soldaten geben : Aber denen iſt faſt nicht zu glauben / und ſeynd dieſelbe nicht ſo ſehr geheeget werden / wie etwan in dem vorgeweſenen 30-jährigem Krieg beſchehen iſt ; Man könte erweiſen / daß gantze Fürſtenthum / Graff- und Herrſchafften durch ſolche Connivenz und allzuviele Licenz der Soldaten nicht ſeyn verſchont geblieben ; Es iſt kein Dörfflein in Teutſchland ſo klein/ oder kein Baur ſo arm / der nicht mit eignem Schaden hiervon zu reden wüſte ; ſo gar / daß wann unſer HErr GOtt ſelbſt auf der Welt geweſen wäre/

(a) *Sæpe ignavos milites cogit ſtrenue pugnare, quum aliqui ſunt diſpoſiti ex ipſorum numero qui eos fugientes excipiant & occidant : & ſic Samnites pugnaverunt cum Papyrio apud Livium in lib. 10.*

(b) *Si ullo in Statu regimen & diſciplina obſervanda, ea certè in militia ſummè neceſſaria eſt : Hæc eſt anima belli, utpote cum omnis Copiarum vis maximè in Militum diſciplina conſiſtat, & absq; illâ bellum vix bellum, ſed confuſio potius dici mereatur. Polluta namq; ſemel militari diſciplina, inquit Petrus Ærodius rer. judic. lib. 10. cap. 15. non militem Centurionis, non Centurionem Tribuni, non Tribunum Legati, non Legatum Conſulis, non Magiſtrum Equitum Dictatoris parere imperio conſtat. Neminem Deorum, neminem hominum verecundiam habere : non edicta Imperatorum, non auſpicia obſervari : ſine commeatu vagos milites in pacato, in hoſtico errare : nec diſcerni interdiu, nocte, æquo an iniquo loco, juſſu aut injuſſu Imperatoris pugnetur : non ſigna, non ordines ſervari : poſtremo, Latrocinii modo, cæcam & fortuitam militiam eſſe pro ſolemni eſſe pro ſacrata : Speidel. in Speculo obſervationum & Notabilium Lit. K. verbo* Kriegs-*diſciplin.*

wäre/ut quidam dicebat, und Geld bey ſich getragen / er deß Ausplünderns nicht wäre verſchont geblieben. Hinc illæ lacrymæ, und darum iſts auch auch manchmal ſo ſchlecht daher gegangen: Die Türken / (a) wie wir in dem erſten Theil dieſes diſcurſs erzehlet/halten viel beſſere Diſciplin / als wir Chriſten unter unſern Kriegsvölckern / und wegen dieſer Urſachen iſts kein Wunder/daß wir mehrmalen den kürtzern ziehen / ſo wir mit ihnen zu fechten haben/welches bereits oben ſchon erwieſen und dargethan.

Deme ſey nun aber wie ihm wolle/ ſo wird dieſes alles guter Meinung zu behertzigen/ und zu treugemeinter Warnung vorgeſtellet / und ſeynd die tapfere Gemüther hierunter nicht verſtanden / welche nicht allein wiſſen / was die Gottesfurcht/ Treu/ Redlichkeit/ Mäſſigkeit/ Sorg und Fleiß / und mit einem Wort die rechte Tugend vor einen ſtattlichen Nutzen in dem Krieg habe/ ſondern auch ſelbige täglich exerciren und practicirn können.

Um ſolche Leute nun ſolten ſich heutiges Tages unſere Chriſtliche Könige / Fürſten und Herꝛn beyzeiten bewerben / mit denen könten ſie Thaten thun/welche wiſſen gute Diſciplin zu halten/ein Heer recht anzuführen / die Knechte mit guter diſcretion zu werben/ und auszuleſen/ da dann nicht ein jeder Lotterbub ſolte zugelaſſen werden / ſo ſeinem Herꝛn und andern Camera-

K den

(a) *Turcæ hoc tempore in ſervando ordine diſciplinaq; militari cunctas nationes excellere dicuntur: Tanta enim ſeveritate & juſtitia eam exercent, ut veteres quoq; Græcos Romanosq; ſuperare putentur. Nulla unquam pugna inter eos exauditur; nam vel minimum delictum capite vindicatur: Promptè obediunt imperantibus, ita ut nullum, quamvis manifeſtum vitæ diſcrimen ſubterſugiant: Sine tumultu & clamore in caſtris verſantur: & quamvis ibi ſit ſemper maxima frequentia, ſilentium tamen perpetuum & ſtupendum obſervant. Manus minima ſignificatione, & nutibus reguntur, profunda tranant flumina, abruptos ſuperant montes, vigiliæ, inediæq; tolerantiſſimi: Nec unam quidem mulierem in caſtris habent, in expeditione nemini inferſi, ideoq; agricolæ ad eorum aſpectum nequaquam pavent: tantum abeſt, ut operas aut domos deſerant, cum nullum damnum, nullam vim reformident. Turcica autem diſciplina acribus ſuppliciis & pœnis continetur, unde etiã fit, ut ſi minus Ottomannidarum Vicarii pugnaverint, ac urbes arcesq; dederint, quod mitius eſt, & gratia accedit, capite plectantur, quod acerbius & plus quàm Phalaricum, per ima ſuffixis palis ſudibusve trajecto, quadriſariam corporis vel tergore detracto, publice dent pœnas.* Hippolytus de Collibus in ſuo Principe.

den mehr ſchadet als nutzet/ welche wiſſen das Lager zu formiren/ Schlacht-ordnungen zu machen/auf allerhand Art und Weiſe/ wie man recht und wohl marchiren/Schlachten liefern/ und anders alles wohl anordnen/ ſolte (a) da mangelt es aber zuweilen gar ſehr/ und gehören verſtändige Kriegsräthe dar-zu/alſo daß es heiſſet:

Iliacos intra muros peccatur & extra,
Es mangelt überall/und will auf allen Seiten
Das Werck gebeſſert ſeyn/man muß ſich recht bereiten.

Jedoch dencket man an vielen Orten noch nicht daran: In pace autem de bello cogitandum:

Das Regiment iſt wohl bedacht/
Welchs bey dem Fried den Krieg betracht.

und iſt eines groſſen Herrn hohe Weisheit/ wann er in Friedenszeiten Pro-vianthäuſer/Veſtungen/ Zeug- und Grentzhäuſer bauet/ damit er im Fall der Noth ſeinem Feind könne alle Stund die Spitzen von dem Degen zeigen/ (b) wann er alle præparatoria machet/und ſich dergeſtalt hält/ daß/ wann es vonnöthen/ man gleichſam in einem Augenblick ein wohlmundirte Reuterey Fußvolck und Artollery kan in das Felde ſtellen/ die nicht allein ein ſchönes An- und Ausſehen/ ſondern ihr Hertz und Courage præſentiren/ und erwei-ſen möge: Es ſolle alles in parato und ſchon fertig/ auch Geld/ munition, Proviant/Geſchütz/Armaturen/ Mannſchafft/ꝛc. muß alles in rerum na-tura ſeyn/ zuvorderſt aber muß eine ſchöne Anordnung und der Gehorſam vorher gehen/ daß/wann man nur gleichſam wincket/ alles in einem Nun und Augenblick (faſt ſo zu ſagen) zu Geboten ſtehet: Aber es iſt bald geredt und gewünſchet; Wolte GOtt/ daß ihm ein jeder ſtatus Imperii dieſes in denen bißher Gott Lob gehabten Friedenszeiten hätte laſſen geſagt ſeyn: Ein man-cher hätte es gern in acht genommen/wann er gekönnt/ ein mancher aber hätte es wohl gekönnet/ wann er nur gewolt: Dieſen beyden aber ſolte es wol zu ſchweren Zeiten/ welche GOtt lang verhüten wolle/ ergehen/ wie jenem Knecht Ruprecht/da er wolt ein Reuter werden/ hatte er keinen Gaul/ da er einen Gaul bekam/hatte er keinen Sattel/ da er einen Sattel hatte/ mangelten ihm Stieffel und Sporen/ hatte auch keinen Degen/ und endlich auch kein Geld/darum war er ein ſchlechter Held/ und dieſes letzere war erſt der Teufel gar/und ſaß er dann da wie Mathes von Dreſſen. (b)

Man

(a) *V. Ganzonii* Schauplatz/*diſcurſu 81. p. 729.*
(b) *Schuppius* im Regenten-Spiegel *part. 2. cap. 9.*
(c) *Schuppius* im Regenten-Spiegel.

Man kan ohne Gold (a) und dapfere Mannſchafften nicht durchdringen/ wann gleich die coſilia noch ſo gut und kräfftig wären/

--- --- Regina pecunia rerum,

Das Geld regiert die Welt.

Und ſeynd dieſes die beſten Conſiliarii, Secretarii, und Schreiber / welche an ſtatt deß Dintenfaſſes gülden und ſilberne Kugeln / Muſqueten und brennende Lunden brauchen: (b) Wann einer deren 50000. hätte/ die alle wären wie die alten und neuen Politici, einen dapfern Soldaten ſecundum virtutem und in bonam partem nach allen zehen prædicamentis zur Genüge beſchrieben / was würde wol einer darmit ausrichten können? Er ſolte viel weiter mit gehen/ und was præſtiren/ als Alexander Magnus, Cyrus, Xerxes, und andere weltberühmte Helden jemaln præſtiret haben / welche alle durch ihre wohl-obſervirte Diſciplin (c) groſſe Thaten gethan/ ſo männiglich wiſſend ſeyn.

Mir zweiflet zwar nicht / wann die Stände alle miteinander ihr nunmehro verſprochenes quotum ratione præſentis & futuri Ihro Röm. Käiſ. Majeſt. werden baar/ oder auf Ziel und Zeit laſſen abrichten/ auch Hochbeſag-Ihre Majeſt. nicht allein zu Anfang denen neugeworbnen Soldaten ein gut Stück Geld auf die Hand geben/ und damit monatlich in guter Ordnung und Gewißheit continuiren laſſen: Sie werden zu dem bevorſtehenden Türcken-krieg Leut genug bekommen; Allein iſt die Frag/ ob ſie alle zum ſelbigen tauglich? Ich ſage nein/ derowegen gehört ein ſonderbarer delectus, Prüff- und Muſterung darzu. Es iſt nicht genug/ daß mancher ſagt: Ich nehme Geld/ und diene Freund und Feinden: Er muß auch in ſolchem ſeinem Dienſt wohl beſtehen können: Ein mancher leichtfertiger Geſell darff wohl gar mit

 ſolchen

(a) *Opus enim ſunt opes, & ſine eis nihil fiet quod opus, cum nihil tam bene cuſtoditum ſit, quod vi pecuniæ capi, nil tam bene munitum, quod non eadem expugnari queat: qualiacunq; mœnia, qualiacunq; propugnacula hæc machina dejiciet, in qua modo Ladiſio onuſtus auro poßit aſcendere: ſi denique haſtis pugnes argentatis, omnia vinces: Nam ſicut nervi ſunt prima Corporis animalis inſtrumenta, & ſine illis impoßibile eſt hominem deambulare poſſe: Sic nummi ſunt Exercitus atq; diſciplinæ militaris nervi, &c. V. Iſagogen bellopoliticam Andleri, in princ.*

(b) *Schuppius ibidem.*

(c) *Pluris diſciplina militaris, quam victoria æſtimanda eſt, cui enim non cognita eſt Manalii Torquati & Poſthumi dictatoris ſeveritas? Uterq; filium ſecuri feriri voluit, quod citra juſſum victor extitiſſet; vide plura ap. Fred. Marſelaer de Legatis in lib. 2. diſſert. 4. p. m. 267.*

ſolchen ruchloſen Worten heraus brechen: Ich nehme Geld / und dienete / Gott ſey uns gnädig / dem Teufel / und iſt auch wohl zu glauben: (a) Aber daß du verdamt ſeyeſt mit deinem Geld / du ſchändlicher Höllenbrand! Du ſolt es weder deinem GOtt und Schöpfer / noch deinem Neben-menſchen / den du damit ſehr ärgerſt / zu Leide thun/ (b) ſondern wol ehe zu Hauſe bleiben/und ein paar Vatter unſer davor beten / oder gar betteln gehen / ſo wäre dannoch dem Seel und Gewiſſen ſalviret. Welches ich denen Geiſtlichen/ ihre Pfarꝛkinder ein ander mal beſſer zu züchtigen/überlaſſe; Aber wer züchtiget zuweilen dieſelbigen?

Und dieſes iſt alſo/was wir wegen anſcheinender groſſer Türcken-gefahr annoch haben wohlgemeinter Urſach halber erinnern wollen: Anjetzo ſchreiten wir zu dem Haubtwerck ſelbſten/ und erzehlen kürtzlich / was ſeithero wegen oftermelter groſſer Gefahr die Stände auf dem noch wärendem Reichstage zu Regenſpurg miteinander deliberiret und beſchloſſen / auch was und wieviel man zu ſolcher allgemeinen Türcken-hülffe beyzutragen geſonnen ſey/ wordurch dann alſo der erſte Punctus Propoſitionis ſeine abhelffliche Maſſe bekommen/obgleich derſelbige ratione executionis manchem in ſeinem Kopf und Beutel noch viel zu ſchaffen machen würde.

Belangend nun den modum tractandi, wie und auf was Weis dieſer primus punctus ſeye verhandelt und berathſchlaget worden / ſo iſt zu wiſſen / daß als die Käiſerliche Propoſition den $\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ Tags Januarii dieſes noch lauffenden 1663. Jahrs publiciret und eröffnet worden / von denen ſämtlichen Reichsſtänden dem Herꝛn Käiſerlichen Commiſſario bald darauf in dem erſten Reichs-gutachten zu verſtehen gegeben worden / welcher Geſtalt man dem gehorſamen Erbieten gemäß zu denen Reichs-deliberationibus ſeye geſchritten/ und die Käiſerl. Propoſition in gehörige Berathſchlagung zu ziehen nicht ermangelt habe: Dieweilen dann dieſelbe auf 3. Puncten eingerichtet befunden/als wolle man in ſolcher von der Röm. Käiſerl. Majeſt. ſelbſten wohl bedächtlich gemachter Ordnung inhæriren/ und nach derſelbigen einen Puncten nach dem andern/ohne intermiſciren anderer Materien / in pleno Collegiorum vornehmen / auch die gegen dem Erbfeind begehrte eilende Hülffe

(a) *Si Satan ipſe mortalium hoſtis eſſet in hoc orbis amphitheatro Rex aut Princeps carnaliter viſibilis, bene ſolveret, & emeritos bene compenſaret, præmia dignis elargiendo: mundani citius ei ſervirent, quam uni Sancto Apoſtolo tantum verbis benemeritos ſolventi, & non pecuniis compenſanti, dicit d. Andlerus in Iſagogo Bello Politica §. 3. circa finem.*

(b) *Ex egregia hominum promptitudo ſerviendi! ſcil.*

Hülffe am erſten in deliberation bringen/ und iſt daruuf auch ein folglich ſolcher punctus Aſſiſtentiæ in denen dreyen Reichsräthen zu berathſchlagen vorgeſtellet / und zu mehrer facilitirung der conſultationum in gewiſſe membra ſubdividiret worden: Als erſtlich de quæſtione An? Von der groſſen Türcken-gefahr/ welche vorher und annoch das Reich hat angeſchienen / ob und wie die von Allerhöchſtgedachter Käiſerl. Majeſtät vorgeſtellte Frag / deß Erbfeindes Chriſtlichen Nahmens blutdürſtigem Vorhaben durch dienliche Wege zu unterbrechen/ reiflich zu erwegen ſeye? und hierbey iſt man auch allerſeits der beſtändigen Meinung geweſen / man ſolte die Friedens-Tractaten beſtes Fleiſſes mit dem Türcken continuiren / weiln aus dem Käiſerlichen Ausſchreiben zu dem Reichstag (a) ſo wol auf der erfolgten Propoſition, und andern nach und nach eingekommenen Berichten und aviſen ſo viel zuverſpüren war / (b) daß bereits die beſagte Tractaten noch täglich fortgeſetzet werden ſolten; wofern aber wider verhoffen der Friede nicht werde zu erhalten ſeyn / ſondern ihre Käiſ. Maj. mit gemeltem Erbfeind zum Bruch neceſſitiret würden/ ſolte an Seiten der Herrn Churfürſten und Stände nichts unterlaſſen werden/ was zu Schutz und Rettung der Käiſ. Erb-Königreiche und Landen / ſo wol auch deß Röm. Reichs conſervation immer dienlich und erſprießlich ſeyn möge/ iſt auch gleich dazumalen Jhrer Käiſerl. Maj. auf jetzt gedachten Fall mit der begehrten Hülff nach aller Möglichkeit an Hand zu gehen/ in genere geſchloſſen worden: Nicht ohn iſt es zwar/ daß wie man äuſſerlich vernommen / etliche membra von denen Collegiis, auch gantze Collegien in ihren Votis & Concluſis neben dieſem darhin gegangen / und vor nothwendig befunden/ ſuper præſenti ſtatu tractatuum pacis cum Turcis gleich anfangs ein mehrern und particular Nachricht einzunehmen / welchen man aber anietzo nur faſt zur Genüge erfahren hat: Damit nun derſelbige jedermänniglich vor Augen geſtellet werde / um deſto mehr und beſſer ſich um den Schaden Joſephs zu bekümmern; Als wollen wir denſelben/ wie Jhro Röm. Käiſ. Maj. erſtjüngſtens ſolchen den Ständen deß Reichs haben publiciren laſſen/ hiehero ſetzen.

(a) *Vide ſupra parte I. ab initio.*
(b) *Vide, quod ſupra annotavimus ex Relatione Hiſtorica Francofurtenſi & Diario Europæo, ut & jam in informatione Cæſarea Statibus Imperii haud pridem publicata.*

Ausführlicher Bericht/
Wegen deß jetzigen Türckiſchen Weſens.

Von der Röm. Käiſ. Majeſt. *Principal Commiſſarii* zu gegenwärtigem Reichstag/ deß Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn *Guidobaldi*, Ertzbiſchoffen zu Saltzburg/ Legaten deß Stuhls zu Rom/ ꝛc. von ſeiner Hochf. Gn. zugeordneten Käiſ. Mit*Commiſſarii* wegen/ iſt dem Löbl. Chur-Meyntziſchen Reichs*directorio* hiemit in Gnaden und Freundſchafft anzuzeigen; Es hätten ſich Chur-Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigte Räthe/ Pottſchafften und Geſandten/ ſo wol aus dem Käiſerl Reichstags Ausſchreiben/ und der ihnen am 20. Januarii diß lauffenden Jahrs eröffneten *Propoſition*, als aus denen mit der That je länger je mehr *verificirt*en allgemeinen *Aviſen* zu erinnern/ was der Erbfeind Chriſtl. Nahmens ſeither Anno 1660. uneracht deß zwiſchen ihrer Käiſ. Maj. und deß Erbfeinds beederſeits Vorfahren geſchloſſenē/ und in Anno 1649. auf 22½ Jahr *prorogirt*en Stillſtandes/ nachdem er ſich durch den *Alybaſſa* der Veſtung Waradein und etzlicher andern Plätz in ihrer Käiſ. Maj. Königreich Ungern bemächtiget/ nicht allein jetztbeſagtes Königreich Ungern/ ſondern auch dem Fürſtenthum Siebenbürgen vor friedbrüchige *hoſtilit*äten verübet/ welcher Geſtalt gedachter *Alybaſſa* 5. gantze Spanſchafften in gemeltem Ihro Käiſ. Maj. Königreich Ungarn tyranniſcher Weis überzogen/ alles verheert und verbrant/ und mit Niederſäblung und gefänglicher Hinwegführung vieler 1000. armer Chriſten dergeſtalt verfahren/ daß man Ihrer Käiſ. Maj. nicht auch die angrentzende übrige Lande in gleichmäſſiger Verwüſtung/ und das Fürſtenthum Siebenbürgen dem H. Reich und der gantzen Chriſtenheit zu unwiederbringlichem Nachtheil und Schaden verlohren ſehen wollen/ Sie ſich benöthiget befunden/ daſſelbe von ſo gewaltthätiger *oppreſſion* zu erretten/ und bey ſeiner alten freyen Wahl/ Privilegien/ Religion und *profan* Frieden zu erhalten/ den mehrern Theil Ihres Käiſ. Kriegsheers dorthin eilends abzufertigen/ und ihm ſein feindliches Vorhaben nach Möglichkeit zu verwehren/ hatten aber benebens auch nicht unterlaſſen/ durch *reiterirte* Schickung/ ſo wol an gedachten *Alybaſſa*, als gegen den *Sultan* gethane und mehrmaln wiederholte *remonſtrationes*, dasjenige vorzukehren/ was zu *continuation* deß Friedens/ und Abwendung fernern Unheils und unſchuldiger Chriſten Bluts vergieſſung immer dien- und erſprießlich ſeyn können/ geſtalten Ihro Käiſ. Maj. dann zu denen/ mit Veranlaſſung der Pforten ihro an die Hand kommenen Tractaten mit Verwilligung alles deſſen/ was Ihr nur einzugeben müglich geweſen/ dergeſtalt *inſiſtiren*/ und einſetzen laſſen/ daß dieſelbe in ſo weit abgehan-

handelt/und unter andern auch mit der *condition* geſchloſſen worden / daß in Jhrer Käiſ. Maj. Belieben ſtehen ſolte / die in denen ihro zuſtändigen Geſpanſchafften *Zathmar* und *Zabol* liegende Veſtungen und Plätze / und darunter auch das Schloß und Platz *Zeckelhaid raſirt* und geſchleifft werden müſte/ und Jhre Käiſ. Maj. um Friedliebens willen endlich auch dieſes nachgegeben/ und keiner andern Hoffnung gelebet/ weiln alles mit einverſtehen und gutbefinden/ ſo wol der Pforten als deß *Alybaſſa* geſchehen / man würde deß Friedens oder weitern Stillſtandes beſtändig verſichert ſeyn/ allermaſſen gedachter *Alybaſſa* denen Käiſ. *Plenipotentiariis* ſelbſt angekündiget / daß die Porten mit der *demolition Zeckelhaid* und *Sanct Job* zufrieden/ und gedachte Käiſ. *Plenipotentiarii* ihnen keine andere Gedancken gemacht/ als daß es mit dieſen Tractaten ſeine völlige Richtigkeit erlangt haben würde/ ſo hätt man doch an Seiten der Türcken/ nachdem der groß *Vezier* ein mächtiges Kriegsheer zuſammen gebracht / und ſein Anzug gegen die Chriſten und Chriſtliche Grentzen gerichtet / die *Maſcara* (die ihre Käiſ. Maj. jederzeit beſorgt) endlich herab genommen/ und alles was geſchloſſen/ unter gantz nichtigem Vorwand *retractirt* und auſgeſtoſſen: geſtalt dann der *Sultan* nit allein den *Tartar Chan* (welcher ihm in dergleichen Fällen vermög der zwiſchen ihnen ſich enthaltender *Pactorum* gebührende Folge zu leiſten ſchuldig iſt/ und in die 60000. Mann zu liefern verſprochen) aufgeboten/ ſich alſobald in Perſon zu *moviren* / ihm auch zu ſolchem End Säbel *Caffian* und andere Geſchenck / für ſein Volck aber ein Summa Gelds von 40000. Ducaten zugeſchicket/ ſondern auch ſein groß *Vezier* den Fahnen/ welchen ihr falſcher Prophet Mahumet ſelbſt geführet haben ſolle / *ſolemniter* eingehändiget/ dabeneben ein gewöhnliche Armatur / Bogen / Pfeil und Säbel angehenckt / und alſo den Krieg wider Jhro Käiſ. Majeſt. Königreich Ungarn / und die Teutſchen (wie das *formale* in der Türckiſchen Sprach gelautet haben ſolle) *autentiſiret* / darauf alle alle ſeine *Baſſa* aus *Aſia*, (unter welchen der von *Alepo* und *Damaſco* allein von 15. biß 20000. Mann zu Pferde bringen ſolten und würden) beneben der völligen *Militia* aus *Gracia*, worinnen der beſte *Nervus* beſtehe aufgefordert / und Tag und Nacht zu marchiren anbefohlen / auch diejenige / welche er gegen Dalmatien *deſtiniret* / ſamt der *Attollery* und andern Kriegsnothwendigkeiten zuruck und gegen Ungarn beruffen / alſo daß der Groß *Vezier* mit demjenigen/ was *de facto* ſich bey dem *Alybaſſa* befindet/ (auſſerhalb der Tartarn/ Wallacheyern/ Moldauern und Siebenbürgern) wenigſt ein *Exercitum* von 100000. Mann/ ohne die Diener und Knecht / welche den Säbel nicht weniger dann ihre Herrn zu führen gewohnt / formirt und beyſammen haben werde/ wie er dann neben andern gemachten Kriegsbereitſchafften zu deſto ungehinderten Fortſetzung ſeines Blutdürſtigen *intents*; auch unterſchiedliche Schiffbrucken verfertigen/ die

erſte

erſte bey *Belgra*, und die andere bey *Snigra* über der *Sav*, die dritte oberhalb *Belgra*, bey *Jesdig* über die Thonau / und die vierdte über die Theiſſa ſchlagen laſſen/damit ſie alſo die *communication* ſo wol oben als unten auf beeden Seiten der Thonau haben/ ſich *pro ratione belli conjungiren* / zertheilen/und zur Lincken und Rechten/wohin es ihnen beliebig / hinwenden können.

Und ob zwar der Groß *Vezier* ſich vernehmen laſſen / daß man neue Tractaten anſtellen/den Frieden auf etliche Jahr *prolongiren* / und die *Diplomata* durch groſſe Bottſchafften / ſamt dem ihrer ſeits *prætendirenden* / und auf ein paar Tonnen Golds ſich belauffenden *præſenten* auswechſeln müſte / Ihrer Käiſ. Maj. auch ſich zu Fortſetzung ſolcher neuen Tractaten bereitwillig erklären laſſen / ſo ſeye doch unſchwer zu erachten / indem man ihrer ſeits von denen vorigen Tractaten nichts wiſſen noch hören wolle/wie weit man ſich auf diejenige / welche in Gegenwart eines ſolchen mächtigen *Exercitus* (und wie der Groß *Vezier* ſich verlauten laſſen) an den Grentzen jetzt *de novo* abgehandelt und beſchloſſen werden ſollen/zu verlaſſen haben werde.

In was für höchſtgefährlichem Zuſtande nun/ bey ſo geſtalten Sachen/ſich nicht allein Ihre Käiſ. Maj. eigne Königreich und Lande/ ſondern auch das daran grentzende Röm. Reich befinden thäte / da Ihre Käiſ. Maj. ihrem mehrmaligen treuen Warnen und Erinnern nach/mit dero noch auf den Beinen habenden / wegen biſhero ermangelten Unterhalts ſehr abgematteten und geſchwächten Völckern/ einem ſolchen geſchwinden und mächtigen Feind vor ſich allein zu *reſiſtiren* nicht baſtand ſey / das bedörffe bey ihnen der Chur-Fürſten und Stände Räthen Bottſchafften und Geſandten keiner weitläufftigen Ausführung / dieſelbe würden ihrer beywohnenden trefflichen Vernunfft nach ſelbſt leicht ermeſſen können / wann denſelben in Zeiten nicht begegnet werden / und er in Mangel genugſamen Widerſtands durchbrechen ſolte / in was vor *deſolation*, Elend und Jammer nicht allein Ihro Käiſ. Maj. Erb-Königreich und Lande/ ſondern auch die nächſt darangrentzende Reichs-Provincien unfehlbar gerathen würden: Ihro Käiſ. Maj. thäten ihres Orts nichts höhers wünſchen/ (ſintemal die leidige *eventus*, mehr dann gut iſt/ an Tag gelegt / daß der Türck alle ſeine Kriegs-*diſegni* nach der Chriſtlichen Potentaten Einigkeit oder Uneinigkeit *menſuriren* thue/ſich auch deſſen in Neulichkeit öffentlich vernehmen laſſen) alſo daß zwiſchen Chur-Fürſten und Ständen die von Ihrer Käiſ. Maj. ſo hoch verlangte mehrere Einigkeit und rechtſchaffene Zuſammenſetzung mit ihrem Haubt *reducirt* und beveſtigt werden möchte / welches dann das beſte / kräfftigſte / und ſicherſte Mittel ſeyn werde/nicht allein dieſem vor Augen ſtehendem Unheil/ſondern auch allen andern widrigen Beſorgniſſen zu ſteuren/ und abzuhelffen.

Was

Was aber Jhro Käiſerl. Majeſt. hierbey am allermeinſten und tieffſten zu Gemüth gienge/ und die gröſte Sorg erwecken thäte/ wäre dieſes/ daß die bekannte Geſchwindigkeit dieſes Feinds/ und die dardurch ſich vermehrende äuſſerſte Noth und Gefahr ſo gar keinen Verzug leide/ ſondern ein præſentiſſimum remedium erfordere/ dergeſtalt daß an derſelben nicht ohne Verlierung einiger Zeit mit oberwehnter eilfertiger Hülff an die Hand gegangen; ſondern damit wider beſſer Zuverſicht cunctiret werden ſolte/ nichts anders zugewarten ſeyn würde/ als nach dem der Erbfeind/ und forderiſt die Tartarn mit ſengen und brennen in J. Käiſ. Majeſt. ErbKönigreich und Landen ihrer angebornen Art und Grauſamkeit nach/ aufs ärgſte gehauſet/ und das blatte Land ſo weit ſie können/ verwüſtet haben würden/ daß ihnen nachgehends deſto unverwehrter ſeyn würde/ ſich vollends in die viſcera deß Heiligen Römiſchen Reichs zuergieſſen/ und daſſelbige mit gleichmäſſigen Calamitäten anzufüllen/ warzu es die getreue Chur-Fürſten und Stände/ wann ſie anderſt ſich ſelbſt und die ihrigen vor der bekanten Tyranney diſes barbariſchen Hauffens in Zeiten retten/ und antrohender blutiger Inundation nicht in ihrem eigenen Haus zuerwarten begehren/ hoffentlich nicht kommen laſſen werden.

Es hätten zwar Jhre Käiſ. Majeſt. ſich aus ihrem Reichs Archivo berichten laſſen/ mit was vor anſehnlicher und höchſterſprießlicher Hülff mehrbeſagte Chur-Fürſten und Stände bey vorigen Türcken Kriegen dero in Gott ruhenden Vorfahren am Reich/ Röm. Käiſern in dergleichen Gefährlichkeiten an die Hand geſtanden/ wollen auch ihres Orts/ was von denen getreuen Ständen in dieſer höchſten Gefahr und Noth an Kriegs-Munitionen/ Volck oder Gelt zur eilenden Hülff dargeſchoſſen wird/ zu freund-gnädiglichem Danck an und aufnehmen/ und thäten über die in dero Erblanden zur abgenötigten Gegenwehr und Defenſion gemachte menſch- und mügliche Anſtalten noch ferner alle diligentias anwenden/ wie der Schwall dieſes Torrentis wenigſt in ſo weit ſiſtirt werden möchte/ biß Jhro Käiſ. Majeſt. ſich mit Hülff der löbl. Stände deß Reichs in mehr und beſſere Poſtur ſtellen könten: wie ſie aber bey ſo geſtalten Sachen die wenigſte Hoffnung darauff zumachen hätten. Alſo lieſſen Jhro Käiſerl. Majeſt. beſagte Churf. und Stände gantz gnädig und beweglich erſuchen: Sie wolten ſolche dergeſtalt acceleriren und beſchleunigen/ wie es die obhabende äuſſerſte Noth und Gefahr/ und zumalen ihre ſelbſt eigene Rettung und Conſervation erfordette/ und Jhre Käiſ. Maj. es um dieſelbe in allen Begebenheiten nicht allein mit würcklichem Danck zuerkennen; ſondern auch erbietig wären/ ihnen von dem weitern Erfolg zu ihrer zuverläſſigen Nachricht fernere Communication zuerſtatten.

L Von

Von welchem Verlauff und Umſtänden die Käiſerl. Commiſſion gedachtem Chur-Mäintziſchem Reichs-Directorio zu dem Ende hiermit parte geben wollen / darmit von demſelben deß Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſende Räthe / Pottſchafften und Geſandten daron ferner ehiſte Communication geſchehen möge / und Ihre Hochf. Gn. verbleiben denſelben mit Gnaden und allem guten wohl beygethan und gewogen. Signatum.

Solcher öffters deſiderirte ausführliche Bericht nun wegen deß Türckiſchen Weſens / hat zwar das Haubtwerck / und obbeſagte I. puncti Quæſtionem An? inmittelſt nicht aufgehalten; ſondern man hat nur allerſeits dahin gezielet und gebeten / daß die Stände und dero Abgeſandte nicht ſolten übereilet werden: weilen viele von denſelbigen Defectum inſtructionis vorgewendet / inzwiſchen ward jedoch durch ein Reichs Gutachten nach vorhergegangenen re- und correlationibus von denen 3. Collegiis vor gut befunden und beſchloſſen. 1. Daß nach Anleitung der voriger Reichs Abſchied der allmächtige gütige GOtt / vermittels Anſtellung allgemeiner Bettäg im Reich um Erhaltung beſtändigen Friedens / oder da durch deß Erbfeinds gewaltſamen Bruch derſelbige entzogen werden ſolte / um glücklichen und Siegreichen Succeſs der abgenötigten Chriſtlichen Waffen. 2. So dann auf ſolchen Fall auch anderer Chriſtlicher Potentaten / Republiquen und Herrſchafften; inſonderheit aber diejenigen / welche von dem H. Röm. Reich participiren und demſelben verwand ſeyn / ingleichem die freye Reichs Ritterſchäfft zuſamt den Hanſee-Städten zur Mithülff und Beyſprung zuerſuchen. Und 3. daß auf mehrgedachten Fall der Türcken-Ruptur allerhöchſt gedachter Käiſerl. Maj. von dem H. Reich mit einer der bevorſtehenden Noth und Gefahr zulänglicher Hülff an Hand zugehen ſeye / ꝛc. So wurden auch allerhand Erinnerungen in denen geführten votis wolbedächtlich mit angereget / ꝛc.

Als man nun ad alteram primi puncti Quæſtionem Quomodo? gekommen / und fortgeſchritten; ob nemlich die von der Röm. Käiſerl. Majeſtät begehrte Hülffsrettung an Volck oder Gelt beſchehen möchte? haben ſich zwar zu dieſem mal unterſchiedliche vota præſentiret / in deme theils abermals defectum inſtructionis vor und eingewendet / theils die Anregung gethan / daß hiebevor in dergleichen Fällen auf Reichs-Conventen die Käiſerl. Intention / und was etwa in ſpecie anbegehret werde / mehrers zuerkennen gegeben / und Churf. und Ständen deß Reichs fürgetragen worden ſeye. Gleichwolen aber weiln viel / und faſt die meiſten darvor gehalten / es werde / auf den Fall erfolgender Ruptur mit den Türcken / ſo wol Ihrer Käiſerl. Mäjeſt. als den Ständen deß

Heil.

Heil. Reichs/ ehender auf Gelt / als Volckhülff zuſchlieſſen annehmlicher und accept ſeyn/ ſamt angehengten allerhand reſervatis, ſcil. de pluralitate votorum in materia Collectarum, moderatione Matriculæ & aliis. So haben hierauf auch die mehrere in denen dreyen Reichs-Räthen ſich dahin erkläret/ daß auf mehrgedachten Fall allerhöchſtgedachter Röm. Käiſ. Majeſtät mit einer freywilliger der bevorſtehenden Noth und Gefahr zulänglicher Gelthülff/ oder andern annehmlichen Mitteln an Hand zugehen. Welches abermals in ein Reichs Gutachten verfaſſet/ und Seiner Hochfürſtl. Gn. dem Käiſerl. Herrn Commiſſario von dem Chur-Mäintziſchem Directorio nebenſt Begleitung verſchiedener Abgeſandten iſt überlieffert worden.

Gleichwie nun Hochgedachte Seine Hochfürſtl. Gnaden hierauf gn. geantwortet / daß ſie das parere der Stände durchſehen/ und daraus mit ihren Herrn Commiſſariis communiciren / auch denen Ständen mit nächſtem darauf antworten laſſen wolten/ ꝛc. Alſo haben dieſe die Käiſerl. Reſolution nachmals erwartet / und mittelſt die deliberationes ad tertiam quæſtionem fortzuſetzen / præparatoria gemacht / alſo daß ſie ratione quanti gleich anfangs ſehr beſchäfftiget geweſen.

Als nun inzwiſchen mehrbemelte Käiſerl. Reſolution eingelanget / iſt dieſelbe inhältlichen dahingangen: daß an Seiten Röm. Käiſerl. Maj. man ſich gebührend bedancke / und gereiche deroſelben zu ſonderbahrem gnädigſten Gefallen / daß der Herrn Churfürſten und Ständen anweſende Räth / Bottſchafften und Geſandte vorderiſt zu denen Herrn Principalen immerwehrendem unſterblichem Nachruhm / und ihnen ſelbſt zu Lob und Ehren/ nicht allein die Gefahr deß Türcken zu Gemüthe vernommen/ und die Conſervation deß allgemeinen Vatterlands und gantzer Chriſtenheit in Obacht gezogen; ſondern auch in eventum, da es je mit beſagtem Erbfeind zum Krieg ausſchlagen ſolte/ Ihrer Käiſ. Maieſt. mit einer freywilligen / der Noth und Gefahr zulänglichen Hülff / nemlichen die mehrere mit Gelt oder andern derſelben annehmlichen Mitteln / und theils Stände mit Volck zu aſſiſtiren an die Hand zu gehen ſich declariret haben.

Dieweilen aber angeregte Friedens-Tractaten noch ein weiters Ausſehen hätten/ und von ſehr zweiffelhafftigem Eventu dependirten / dabenebens die Campagna ſchon vor der Thür / und die unumgängliche Nothdurfft erfordere/ ſich in die Poſitur und Gegenverfaſſung zuſtellen/ alldieweilen aus denen aller Orten vorgehenden ſtarcken præparatorien unſchwer abzunehmen/ daß gemelter Erbfeind mehr zum Krieg als Frieden inclinire: So würden der Hoch- und Löbl. Stände Räthe / Bottſchafften und Geſandte von Käiſerl. Commiſſion hiermit alles Fleiſſes erſucht/

die fernere Reichs Conſultationes über den angefangenen und wohl incaminirten Aſſiſtentz Puncten beſt müglichſt und dergeſtalt zubeſchleunigen/ damit Jhre Käiſerliche Majeſt. ſich der Reichshülff würcklich verſehen und auf alle Fäll dem Erbfeind reſiſtiren möchten / zumahlen demſelben nicht zutrauen / (a) und ob er zwar eine Neigung zum Frieden ſimulirete/ und zu dem Ende viel Conteſtationes darſtellete/ dannoch zu beſorgen wäre/ daß er dergleichen mehr im Mund / als im Hertzen führete / und durch den Verzug und Aufhalt nur die Käiſerl. Vires zu enerviren ſuchete / wie dann aus Erfahrenheit der vorigen Kriege gnugſam bekant/ daß er auch den getroffenen Friedens-Stand nur ſo lang gehalten / biß er die Gelegenheit zu verderblicher Unterdruckung der Chriſtenheit und nächſt angelegener Länder erſehen. Seye derowegen Jhre Hochfürſtl. Gn. und dero Mit Commiſſarien gäntzlicher Zuverſicht/ die anweſende löbl Räthe/ Bottſchafften und Geſandte werden in Erwegung dieſes vor Augen ſtehenden gefährlichen Zuſtands die deliberationes in puncto Aſſiſtentiæ circa quantum befördern / und ſchleunig erledigen / damit man deſto balder die übrigen zwey Puncten Käiſerlicher Propoſition angreiffen und abhandlen möge/ ꝛc.

Nach dieſem wurde denen Ständen deß Reichs ein anderer Bericht/ wegen deß Türckiſchen Weſens communiciret / daß nemlich die zu denen Friedens-Tractaten verordnete Türckiſche Commiſſarii ſich je länger je mehr in ihren unbilligen Poſtulatis obſtinat erzeigeten / ſolche mit allerhand Bedrohungen durchzudrucken vermeineten/ und alles auf die Ankunfft deß Groß Veziers, (welcher denen einkommenden Berichten nach / mit einer überaus ſtarcken Macht den Früling noch in Hungarn und Griechiſch Weiſſenburg erwartet werde / ja daß der Erbfeind ſelbſten nach Adrianopel folgen ſolle) ausſtelleten / ſeithero aber auch

zu

(a) *Cum hoc concordant verba* §. und wiewol aus milder Verleihung/ ꝛc. in R. Abſchied *d. Anno 1566. ibid.* und aber aus langer Erfahrung kundbar/ daß dieſer Feind *(intellige Turcam)* den getroffenen Frieden länger nicht hält oder ſich zuhalten ſchuldig vermeinet / dann biß daß er fernere Gelegenheit ſein Gewalt zu verderblicher Untertruckung der nächſt angeſeſſenen Chriſtlichen Land durchzutringen / haben möchte *Adde Reineking. de Regimine ſeculari & Eccleſiaſtico. l. 1. Cl. 2. c. 6. & lib. 2. Claß. l. c. 2. Cui aſtipulatur Pius V. Pontifex Romanus: Sic autem ille Anno 1571. ad Mennam Æthiopiæ Regem ſcripſit, in crudelitatem immanis hoſtis (Turci) multis verbis invectus, qui ad vaſtam cupiditatem et perfidiam adderet, Venetisq; pacis ac fœderis, quo devinctus erat, fide abrupta jurisq; jurandi ſpreta religione, quam Veneti nulla in re violaſſent, injuſta & impia arma intulerit.*

zu keiner fernern Handlung ſeye zubewegen geweſen / und dahero die unumgängliche Nothdurfft erfordere / daß ſich die Käiſerl. Waffen gleichwol in einer ſolchen Poſitur befinden / damit man nicht allein dieſer groſſen Macht / und allem feindlichen Einfall begegnen ; ſondern auch ihnen denen Türcken dardurch deſto ehender zu Annehmung billiger Friedens-Mittel bewegen und anweiſen möchte : Ihrer Käiſerl. Majeſtät abgematteten Erbkönigreichen und Landen aber ein ſolcher Laſt ohne anderweitige Beytrag in die Länge allein zutragen nicht müglich ſeye: Alſo und zumahlen die Vernunfft ſelbſten an die Hand gebe / daß wann Ihro Käiſerl. Maj. neben dero Erbkönigreich und Landen / auch das Reich und die gantze Chriſtenheit ſich nicht in die äuſſerſte Gefahr ſetzen wollen / ſie ihres Orts alſo gleich und de præſenti in der beſtändigen Verfaſſung ſtehen müſten / und folgete von ſich ſelbſten / daß ihre Käiſerl. Majeſtät unumgänglich benötiget ſeyen / auf der Herren Churf. und Stände Beyſprung ſich zuverlaſſen / der gnädigſten Zuverſicht / die anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte würden dieſes gefährliche Weſen förderlich in deliberation ziehen / und darhin antragen / daß Ihro Käiſ. Majeſt. aus denen zu mehrmahlen von einem und andern remonſtritten rationibus auch anjetzo und aufs eheſte mit einer abſonderlichen ergiebigen Hülff an Gelt aſſiſtiret / und weiln einmal Summa rerum daran häffte / deroſelben de præſenti entweder zu deſto mehrer Beförderung deß Friedens / oder Abwendung der androhenden Gefahr ohne Verlierung einiger Zeit würcklich an die Hand gegangen werde. ꝛc.

Hierauf warten die 3. Collegia der Stände deß Heil. Römiſchen Reichs / in quæſtione circa quantum ſehr eiferig in ihren deliberationibus ; doch vernahme man / daß ſowol unter denen höhern als niedern ſehr viel diſcrepante vota und Meinungen gefallen ſeyn: theils hatten ſich auf ein ſehr groſſe Anzahl Römermonat heraus gelaſſen / theils waren viel genauer und noch unterſchiedlich gegangen / doch verbliebe man allezeit wie in dem Reichs-Abſchied de Anno 1594. und 1613. in denen Terminis einer freywilligen mitleidenlicher Hülffe / welche der Röm. Käiſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren und Gefallen / auch denen betrangten Chriſtlichen Landen jederzeit zu Troſt und Wohlfahrt beſchehen / und ſeynd auch diejenige / welche der Alliantz zugethan / nebenetlich andern bey ihrer vormals beliebten Volck-Hülffe beſtanden ; Etliche und zwar viele / haben ſich cum defectu inſtructionis abermahlen entſchuldiget / und ſeynd hierbey auch andere und verſchiedene conditiones und

 ge-

geführte viele und höchſtbeſchwerliche Gravamina mit in denen votis; ſonderlich aber wegen Moderation der Matricul eingebracht worden / über welche / der Sachen Beſchaffenheit nach / offtmalige Seſſiones haben müſſen gehalten werden.

Wie ſchwer und hart es nun bey manchem ſeye hergegangen / biß er ſich eines gewiſſen reſolviret / das iſt gar leicht zuglauben / und ſich einzubilden. Dann ſehr viel / ſonderlich die geringere Stände / ſo doch allzu hoch und viel in der Matricul liegen / auch in Schulden vertiefft ſeyn / haben ſich gewunden und gedrehet / und faſt nicht gewuſt / ob was / und wie viel ſie ſich ſolten herauſſer laſſen / weilen ihnen ihr depauperirter Zuſtande ſelbſten am beſten bekandt / und ſie doch gleichwolen Röm. Käiſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren und Gefallen / und dem Heil. Römiſchen Reich zum beſten / nach Vermögen / das ihrige / (welches aber nicht hoch reichend / noch erkleckl̄ich war und ſcheinete) hätten gerne beygetragen. Sie wuſten zum Theil nicht / ob ſie ſich auf Volck / Gelt / oder andere Mittel legen ; Item, ob ſie ein certum quantum oder eine gewiſſe Anzahl Römermonat zugeben verſprechen ſolten. Ein jeder ſahe auf den andern / und waren doch diverſiſſimæ rationes & conſiderationes unter ihnen ſelbſten; alſo / daß es ſich mit denen Concluſis um etwas deſto länger verzogen hat / und warteten auch etliche / ob etwan ein gewiſſes quantum, wie vor dieſem je zuweilen beſchehen / würde gefordert un d begehret werden. Welches dann verurſachet / daß man die Sände zu maturation ihrer Concluſorum von dem Reichs Directorio &c. hat anerinnert.

Inzwiſchen machten ſich ihrer viele die Einbildung / es werde ſolches quantum nicht allein de tempore Præterito und Preſenti, ſondern auch de futuro zuverſehen ſeyn / item, daß man annoch / ſolches in leidenlichen Terminen erſt abtragen müſſe / und auch die Defalcation der vorhero vorgeſchoſſenen Gelter geſtattet und conditioniret werden ſolte: alſo daß es auch an vielen anderen Conditionen nicht ermangelte / welche man gerne mit hätte annectiren wollen / wann es nur füglichen ſich hätte ſchicken mögen; Aber weiln vor räthlicher ermeſſen worden / auch die vorſcheinende Gefahr ſolches nicht zulaſſen wolte / ſeynd ſelbige Conditiones contrahiret und allerſeits in denen Reichs-Concluſis parcius inſeriret worden:

Als man nun noch eine gute Weil beſchäfftiget war / biß von den dreyen Reichs-Collegiis dieſe Concluſiones vollend ſind verfaſſet worden / hat ſich ſchon allbereit ex variis diſcurſibus dasjenige entdecket / daß nur dermahlen quoad præſens & præteritum ein gantzes ſolte gemacht werden / ins künfftig aber

aber / würde de futuro zu reden / ſchon genugſame Anregung beſchehen ꝛc. und ob wohlen die tempora, und ſo gar das Futurum in einem oder andern Collegio haben combinirt und zuſammen gefaſſet werden wollen: iſt jedoch in omnem Eventum andere Anſtalt zumachen / vor nothwendig erachtet ob und incertitudinem pacis ſolches noch weiters auszuſtellen / veranlaſſet worden.

Und ſchritte man darauf abermals zu der Re- und correlation, kam auch endlich dieſes heraus / daß die 3. Reichs Collegia, und jedes unter ſich ſelbſten in puncto Quanti, ratione præſentis & præteriti unterſchiedlicher Meynung geweſen; Alſo daß etliche auf 50. Römer-Monat / etliche weniger / jedoch mit gewiſſen Conditionen und Bedingnuſſen geſchloſſen / unterſchiedliche aber / und die meinſten / ſamt den ſämtlichen Stättiſchen ſich an die Majora nicht haben wollen binden laſſen / ſondern / ſie bey ihrem erbottenem Quanto zulaſſen / gebetten / zumahlen die pluralitas votorum in Collectis nicht gültig ſey / welche quæſtio aber noch nicht ausgemachet / und hiervon unten ein mehrers ſolle gehandelt werden: Sonſten aber / iſt ſolches Quantum auch nicht ganz abſolutè zugeben verwilliget / ſondern es ſeynd / wie behöret / etliche Conditiones in denen Concluſis mit annectiret worden / als nemlich / daß die Debitores mit eilfertigen Executions-Proceſſen nicht überzogen / ſo dann die Bezahlung der verwilligten Römer-Monat in leidenliche Friſten getheilet / nicht weniger die Matricul in Richtigkeit gebracht / das bezahlte defalcirt / und niemand mit Durchzügen beſchwehret werden möchte: In ſpecie haben die Erb-Frey- und Reichsſtädte höchſt beſchwerlich darbey conteſtiret / wie männiglich vor Augen / daß die in einem ſo ſchlechten / kummerhafften / verderbten und gewerbloſen Zuſtand ſich annoch befindeten / und wie ſie von denen / durch den 30. jährigen unglückhafften Krieg erlittenen Hunger und andere Noth / auch ſonſten fürgegangenen Troublen empfangenen Wunden / noch nicht geheylet worden / vielweniger aber ſich recolligiren / oder in vorigen erwünſchten Stand hinwieder bringen könten / die Rudera, der bey nahe ganz deſolirter oder abgebrandter Städten / zumahlen aber der theils Orten gehabten ſchöner Vorſtädte / die öde liegende Pläze und Häuſer / die faſt allerſeits auf die Helffte / und noch mehrers geringerte Burgerſchafft / weren deſſen eine genugſame Anzeig: Da beneben ſt / wäre der aus Noth und unumgänglicher Bewegnuß (bevorab durch die ſtarcke aufeinander gefolgte hohe / und auf die 100. Monath ſich erſtreckende Kriegs-Contribution, auch bey zu endgehendem Kriege / und nach gemachtem Käiſerl. Friedens-Schluß durch die Contingent Schwediſch / Franckenthaliſch / Vechtiſch / Lotringiſch / Heilbrunniſche / und andere zuſammengeſchwol-

lene Satisfaction und Evacuations Geldter / wie nicht weniger durch die nachgehends abſonderliche verwilligte Römer-Monaten) contrahirte Schulden-Laſt alſo groß / und die Bezahlungs-Mittel alſo unerſchwinglich / daß hieraus zu eluctiren um ſo vielmehr die gröſte Unmüglichkeit ſeyn wolle / indem die / bey den Reichsſtädten hergebrachte / und worauf bey den gemachten Reichs-Anſchlägen zweyfels frey die ſtarcke Reflexion genommen worden / auch vormals und annoch vor dem verderbten Kriegswesen in gutem Flor ſich befundenen Commercien / manufacturen nnd Handlungen / numehro gäntzlich darnieder liegen / aller Orten in viel Weiß und Wege geſchmählert und gravirt / folgends anderweits hingezogen worden ſeyn / ſo denn die eigentliche und wahrhaffte Urſach ſey / warum die Burgerſchafften in den Frey- und Reichsſtädten ſich alſo getruckter und geringerter annoch dermahlen befindeten / würde auch bey dieſen im kurtzem aufeinander gefolgten Mißjahren zu noch mehrer und gröſſerer Extremität ſicherlichen ausgeſchlagen ſeyn / dafern von den Obrigkeiten nicht das äuſſerſte wäre angewendet / und der vorhandene übrige Vorrath mit Verſchaff- und leidenlicher Abgebung deß lieben Getreidigts unter die Noth- und hungerleidende Burger / Inwohner und Unterthanen / ausgetheilet worden. ꝛc.

Neben dieſen geführten rationibus ac lamentationibus, haben auch unter denen Städtiſchen etliche Bevollmächtigte von denen depauperirten und in allzuſchlechtem Zuſtand ſich befindenden Städten um allergnädigſte Verſchonung angeſuchet / und ihre vormals ſchon gethane Supplicationes wiederholet ; ſo iſt auch nochmals der Defectus Inſtructionis bey theils Abgeſandten für- und angebracht / und den Concluſis Collegiorum einverleibet / und wegen Abführung der Capitalien und alt- ausſtehendn Quants von Zinſen / einige Suſpenſion gebetten worden / welches alles mit in denen Reichs-Schlüſſen iſt verfaſſet und annectiret geweſen.

Dieweilen aber in dem Hauptwerck / und ratione ſummæ ſeu quanti, obverſtandener Maſſen die Stände nicht allerdings einig ſonders theils viel / theils / weniger zu geben ſich reſolviret / theils eine Volck-Hülff verſprochen. ꝛc. Als hat man ſich zwar eines gewiſſen zuvergleichen / und durchgehends die Summam auf 50. Römer-Monat zubringen / ſehr bemühet / darmit in einem endlichem Reichs-Concluſo und Gutachten dero Römiſchen Käiſerlichen Majeſt. der Stände endliche und categoriſche Reſolution und Meinung einmütig möchte und könte hinderbracht und zuverſtehen gegeben werden ; Nichtsdeſtoweniger aber / wenn diejenige / welche zu ſolcher Summa

der

der 50. Römer-Monat ſich nicht völlig verſtanden/oder austrücklich reſervirt haben/ daß ſie in puncto Collectarum an die Majora nicht gebunden ſeyn wolten / und ſolchem nach / auf ihrem unterſchiedlichen Anerbieten verharret seynd/ ungeachtet alles angewandten Fleiß und Bemühung ſolche vota in eine mehrere Vereinigung und Conformität nicht zubringen geweſt / ſondern man hat ſolches Anerbieten an ſein Ort müſſen geſtellt ſeyn laſſen / und iſt auch alsdann von vielen / beydes/ ſowohl dieſes alles / als die gethane Bewilligung auf alle 3. tempora, als nemlich das præſens præteritum und futurum extendirt / und obbeſagte Bedingnuſſen / indem anfangs placitirten ſämtlichen Reichs-Gutachten in etwas mit vermeldet worden ; Endlichen aber / wurde doch neben dieſem anderweit placitirten und in ſolchem J. Hochf. Gn. überreichtem Reichs-concluſo dergeſtalten von allen einmütig darhin eingewilliget/ daß die Bezahlung deß verſprochenen Quanti gewiß und unfehlbar erfolgen/ und die nur de præſenti & præterito zugeſagte Hülffs-Leiſtung in einem Jahr und zweyen Terminen/ nemlich nächſt künfftigen St. Michaelis oder längſtens Martini Tag/ und dann auf Oſtern deß 1664. Jahrs richtig erlegt und abgeſtattet werden ſolle / welches jedoch von etlichen ad referendum genommen / von einigen aber ſub ſpe rati bewilliget worden.

Als nun dieſes allgemeine Reichs-Gutachten hochbeſagter ſeiner Hochf. Gn. gehorſamſt extradiret wurde ; haben ſie denen Herren Deputirten ſo viel zuvernehmen gegeben/ daß ſie förderlichſt daſſelbige der Käiſerl. Maj. überſenden wolten / mit dem Anhang und Erinnerung / damit nicht immittelſt die Zeit vergeblich zugebracht / ſondern weiln die Noth und Gefahr deß Erbfeinds zunehme / und ſelbiger im würcklichen heraus-Zug / ſo groſſer Armeen in zwey mal hundert achtzig tauſend Mann ſtarck begriffen / als ſolte man ſich angelegen ſeyn laſſen / de futuro gleichmäſſig zu reden / und der Käiſerl. Majeſt. an Hand zu gehen / etc. Inzwiſchen deliberirte man hiervon genugſamlich/ aber der mehrertheils entſchuldigtẽ ſich mit dem defectu inſtructionis, wie noch in eo tempore, als dieſes geſchrieben / beſchehen iſt: Einige Particularien/ ſo auch oben ſchon vermeldet und hierein verleibet worden / wurden dazumalen communiciret / und waren keine andere Conſequentien daraus zu ſchlieſſen/ als daß Ihro Käiſerl. Maj. baar Gelt und andere Hülffs-Mittel ſehr hoch vonnöthen hätten/ und die deliberariones ratione futuri aufs eiligſte möchten beſchleuniget werden / ja es wolte gar verlauten / daß die Höhere das verwilligte Quantum quoad præſens & præteritum nunmehro in parata pecunia, als paar und ohne bedingte Zielfriſten/wegen der allzugroſſen Gefahr und von Ihro

M Käiſerl.

Käiſerl. Majeſtät begehrten ſchleunigen Hülff jetzt gleich bezahlen / ratione futuri hinwiederum per majora 50. Römer-Monat beſchloſſen und verwilliget ſeyn ſolten / welches wegen der notoriſchen impoſſibilität bey denen geringern nicht wenig Nachdenckens verurſachte / alſo daß man zwiſchen Furcht und Hoffnung lebte / was doch die Käiſerliche Reſolution möchte mitbringen / welche nunmehro auch iſt eingelanget / und kürtzlich dahin gehet / daß obwohlen zuerwünſchen geweſen / daß auf vielfaltig geführte wichtige Erinnerunge / die Stände deß Heil. Röm. Reichs in puncto & quæſtione circa quantum zu einer mehrern und beſſern Conformität hätten können gebracht werden / in Erwegung ſolche gleichwol durchgehends für nöthig ermeſſen / daß Ihre Käiſ. Maj. mit einer mitleidenlichen Hülff an die Hand zugehen ſeye; demnach aber ſolches bißhero nicht zu erhalten geweſen / ſo nehme man die per Majora verwilligte Gelthülff der 50. Römermonat pro præſenti & præterito mit gebührendem Danck an / ꝛc. Es ſeyen aber Ihro Käiſerl. Majeſt. zumahlen deß Verſehens / die jenige welche ein wenigers / oder an Gelt nichts verwilliget / werden ſich annoch bequemen und mit denen mehrern conformiren. Belangend die annectirte und oben erwehnte reſervata, werde hiervon zu ſeiner Zeit ein mehrers zureden ſeyn / und ſeye der Modus wie es wegen der Türcken-Hülff mit Collectirung der Unterthanen zuhalten / item der Durchzüg halber / ſchon in vorigen Reichs-Abſchieden nötige Verordnung beſchehen; der punctus aber de futuro ſey noch übrig / darinnen gleichwolen ſchon zimliche Vorbereitung beſchehen / und es die gegenwertige Leufften zeigen / daß deſſen völlige Veſtmachung höchſtnötig / in Erwegung der Erbfeind ſeine Völcker ſchon zuſammen führe / alſo daß die ſeithero geſchöpffte Friedens-Hoffnung nunmehro gantz und gar verſchwinden thue.

Sollen und wollen derowegen die löblichen Stände ihnen beſtens laſſen angelegen ſeyn / ſelbigen punct de futuro, in dem Stand / wo er jüngſt gelaſſen worden / zu reaſſumiren / und den vorigen Reichs-Concluſis, wie auch dem vormals übergebenen Reichs-Gutachten / und Käiſerlicher Reſolution gemeß ohne Einmiſchung einiger andern Materi förderlichſt an Hand zunehmen / und zu völliger Richtigkeit zubringen: darmit alsdann / ſo bald derſelbe ausgemachet ſeyn würde / auch der punctus Securitatis publicæ gleicher maſſen darauf vorgenommen und abgehandelt werden mögte: ſolches erfordere die höchſte Noth und deß gemeinen Weſens Wohlfahrt / ꝛc.

Und iſt dieſes alſo kürtzlich der Verlauff / was in dieſem halben Jahr / wegen deß erſten Puncten Käiſerlicher Propoſition / auf dem allgemeinen Reichs-

tag

tag zu Regenſpurg / in cauſa principali, iſt paſſiret und vorgegangen; das andere aber was incidenter mit eingelanget / ſolle ſua occaſione, ſuo loco & tempore, etwan auch unten angereget werden.

Nun ſehen wir gleichwol hieraus / in was vor einem gefährlichen Zuſtand ſolche Reichsſachen ſtehen / und wie ſchwerlich es werde zu und dahero gehen / biß man die Türcken-Hülff aller Orten zuſammen bringe / und iſt zu beförchten / der anſcheinende Türcken-Krieg nehme dieſes Jahr nicht gleich ein Ende / welches wir zwar wünſchen / und der Höchſte in Gnaden verleihen wolle: dieſes aber iſt noch in etwas tröſtlich / daß es nunmehro continuiret / ob ſolten die zwiſtige Religions-Sachen in Ungern beygeleget / und dieſe Völcker reſolviret ſeyn / mit einer ſtarcken Armee Ihro Käiſerlichen Majeſtät / und ihnen ſelbſten zum beſten wider den Türcken zu Felde zuziehen / wie ſie dann auch von allerhöchſt beſagter Römiſcher Käiſerlicher Majeſtät / durch ein abſonderliches Ausſchreiben (a) hierzu ſeynd gnädig erinnert worden.

M ij Nichts

(a) *Literæ hæ, quæ nuper ab Amico fideli ſunt communicatæ, hujus ſunt, Tenoris: Leopoldus D. G. &c. Reverendiſſimi, Magnifici, egregii & Nobiles, fideles nobis dilecti. Innotuiſſe fidelitatibus veſtris non ambigimus, quanto ſtudio & conatu laboraverimus, ut poſt acceptam ab hoſtibus Chriſtiani nominis cladem, & oppugnatum fortiſſimum propugnaculum Warradinum, aliaq; in partibus Transſylvaniæ fortalitia & præſidia intercepta, junctis cum aliis Chriſtianæ Reip. Regibus & Principibus armis & viribus, feroci conatui inimicorum, non modo obviam ire, & per ſummam injuriam adempta recuperare, verum etiam noſmet, & Chriſtianum nomen vindicare, creſcentemq; & auctam indies Ottomannicam potentiam retundere ac enervare poſſemus: Verum cum ſaluberrimo huic inſtituto, quapropter discordias & bella inter Principes Chriſtianos, quæ alia intervenientia graviſſima impedimenta optatus eventus non reſpondiſſet, DEO ex occultis ſuis conſiliis permittente: Applicuimus animum, media ac modos adhibere, quibus gliſcentem ac graſſantem adverſariorum furorem, ſi reprimi nequiret, placare, quibusq; mediis regnum vel maximè hoc noſtrum conſervare & quietum ac tranquillum reddere niteremur: Et jam eousq; ventum erat, ut honeſtæ pacis conditiones per Turcas admiſſæ, & ab utraq; parte acceptæ, quin & ab ipſo Turcarum Imperatore approbatæ, ſpem nobis indubiam facerent concluſæ Pacis. Cùm, ecce, inſperatò & repentine Primus Vezier atq; adeò Porta ipſa omnes hactenus initos tractatus & Concluſos irritos eſſe declaravit, & quicquid eousq; accordatum fuerat, reſcidit & caſſavit, nobisq; arma & bellum indixit: Interim, dum pax tractaretur, præparato valido & numeroſo exercitu movit, & jam Belgrado ſive Albæ Græcæ appropinquat: Cujus inexpectatæ hoſtilitati*

ſtilitati invocato Divino numine & Auxilio, magno animo ac in Deum fiducia reſiſtere, & Chriſtianam Rempublicam, ſignanter a. regnum hoc noſtrum Hungariæ, propugnaculum ejusdem, nobisq; cumprimis charum, tutari decrevimus, pro quo & majores noſtri ac prædeceſſores, Avi Ataviq; tot myriades, tutam expenſarum molem, Gazas & theſauros erogare, tantum Sanguinis Chriſtiani profundere non dubitaverunt. Quibus uti in dignitate & Imperiali faſtigio, non modo carne & ſanguine ſucceſſimus, ita laudatiſſimis veſtigiis eorum inſiſtendo, omnia prorſus poſſibilia media adhibituri ſumus, adhibemusq; de facto, quibus hoſtium viribus & conatui contraire, paresq; & juſtas, ſi non validiores, opponere vires, poſſimus. Signanter a. S. Rom. Imperium aſſiſtentiam ſuam præbere, valida auxilia, belliq; ſumptus & arma nobis ſuppeditare recenter deliberavit: Requiſivimus etiam alios Principes, de quibus bene ſperamus, ipſos, quantum poſſibile erit, defenſioni Chriſtianitatis non defuturos; Siquidem a. Regnum hoc noſtrum Hungariæ primum eſt in periculo & proximum vicinumq; Turcarum impetui ac furori, quod regnum noſtrum & natio à ducentis jam & amplius annis ſumma virtute cum naturalibus iſtis hoſtibus pro ſua & Chriſtianitatis propugnatione colluctatur, & nunquam parcere dubitavit ſanguini ac vitæ pro conſervatione & defenſione cariſſimæ Patriæ, ſed laudabili & alacri, non in univerſa duntaxat Chriſtianitate, verum etiam apud hoſtes, deprædicato animo, genroſitate & virtute ſeſe oppoſuit, non ſolùm, quando florentibus ad huc rebus & integris viribus vigeret, verum etiam fractis ac debilitatis abſciſſisq; Regni partibus nihil omiſit eorum, quæ Avitam & Martialem à Majoribus acceptam virtutem & fortitudinem decerent: ita ipſos nunc quoq; pro dulciſſima Patria, proq; Aris & Focis, pro liberis & conjugibus, atq; adeo vita propria ac libertate præſtituros, omniaq; poſſibilia media & ſupremos conatus adhibituros non ambigimus. Quare omnibus & ſingulis Regni hujus noſtri Hungariæ, partiumq; eidem annexarum fidelibus noſtræ Statibus & Ordinibus, cumprimis autem vobis & reliquis Comitatibus generalem ſeu perſonalem inſurrectionem in articulis ſive Legibus Regni decretam, nominatim v. juxta contenta in art. V. proximæ Diætæ, & reliquorum ibidem citatorum indicimus, & promulgamus, ſerioq; ac firmiter ſub pœnis in iisdem contentis & expreſſis injungimus & mandamus, ut omnes & ſinguli & ſtatibus, prout citatæ continent Leges, propria in perſona comparere cum apparatu ibidem expreſſo debeatis ac teneamini, luſtrationesq; veſtras inſtituere & habere properetis, & acceleretis, ita ut ad feſtum D. Vladislai Regis Hungariæ parati eſſe poſſitis. Quibus luſtrationibus peractis nos deſuper illicò informare, ac ab ulteriori benigna noſtra curemus fienda diſpoſitione ac ordinatione præſtolari, & conatus veſtros eò dirigere velitis, ne forte adventum totius roboris hoſtilis præveniendo in partes quasdam ac

Regio-

Regiones veſtras irruptiones damnoſas & periculoſas facere, ac in vos non ſatis proviſos, idem hoſtis ferro, flammaq; graſſari valeat, remedia adhibere, remota omni mora ac dilatione ſtudeatis, ſecuri de noſtro ſincero & plus quam paterno animo. Quem etiam in finem militem Hungaricum ac nativum, majore quo poſſet numero actutum conduci, & ſtipendiis noſtris interim teneri juſsimus ac ſeriò mandavimus: Porro ut in prædicta hac inſurrectione veſtra mutuam cum fidele noſtro nobis ſincere dilecto Comite, Regni hujus noſtri Hungariæ Palatino intelligentiam cum directione ejusdem, juxta LL. regni ſuperinde ſancitas habeatis, benignè annuimus: Quod ipſum per ſpeciales Literas noſtras Eidem clementer ſignificavimus & detulimus. Aderit conatibus noſtris juſtus DEUS, & fidei ac fœderis violatores præpotenti manu ſua humiliabit, meritisq; ſubjiciet pœnis. Secus non facturis gratiâ noſtrâ Cæſareâ & Regiâ vobis in reliquo Clementer propenſi manentes. Datum in Civitate noſtra Vienna die 7. Menſis Junii Anno 1 6 6 3.

Nichts deſtominder aber hat das H. Röm. Reich und die Stände deſſelbigen in Teutſchland einen groſſen Laſt auf dem Rucken / welchen ſie wegen der Gefahr geduldig zuübertragen / und noch täglich mehr und mehr zu vigiliren ihnen höchſtens müſſen angelegen ſeyn laſſen: und wird / wie obbereit geſagt / eben recht ſchwer hergehen / biß das quantum, ſo ratione temporis Præteriti Præſentis ac futuri möge geliefert werden / weilen ein mancher / ſonderlich die geringere / noch nicht wiſſen / wo ſie ſolches hernehmen oder erwerben ſollen: Dannenhero möcht es ſonderlich wol in etwas hart halten / biß das futurum völlig würde / von allen placitiret und geſchloſſen werden / indem ſich der Status bißhero mercklich geändert und man vorhin ſchon eine zimliche ſummam (welche aufzubringen / groſſe Mühe erfordert / und viel darzu gehörig iſt /) rationis præſentis & præteriti, jedoch erſt in 2. Terminen zuerlegen verſprochen / ſo man aber anjetzo baar zubezahlen begehren thut. Fürwar / es leben viel der geringern / wie man äuſſerlich vernimmet / annoch der allerunterthänigſten Hoffnung / es werde allerhöchſt beſagte Röm. Käiſ. Majeſt. ſich mit vorhergegangener Verwilligung um ſo viel ehender contentiren laſſen / weilen nicht allein die oben angeführte motiven und Urſachen / bey theils der Reichsſtänden und Städten ſchlechtem Zuſtand die Warheit genugſamlich præſentiren / ſondern auch ſelbiger / noch wol ſchlechter / als er jemals könte beſchrieben werden / beſchaffen ſeye: Und führen dieſelbigen zum theil noch dieſes argumentum ſtringens an / daß gleich ſowolen in vorigen Jahren / und obgeweſenen Türcken-Kriegen / anmercklich Anno 1582. zu Augſpurg / und Anno 1594. zu Regenſpurg / zu einer eilenden Hülffe / dar-

hin dann das præſens eigentlich zuziehen/ ein mehrers/ als jetzt beſchehen/ von Churfürſten und Ständen nicht gewilliget worden ſey/ (da jedoch ſelbigen Zeiten das H. Röm. Reich bey mehrern Kräfften/ und beſſerer ſubſiſtentz begriffen geweſt/) auch ſolche Bewilligung vor eine anſehentliche Hülffe/ dazumahlen wäre angenommen worden.

Das futurum aber/ oder nach Beſag der vorigen Reichs-Acten und Abſchiede/ die beharzliche Hülffe wider den Türcken belangend/ iſt es zwar gewiß und vermuthlich/ daß alle Stände deß Reichs/ dero gegen die Röm. Käiſerl. Majeſt. tragende allerunterthänigſte Devotion/ auch in dieſem Fall allergehorſamſt zubezeugen/ nicht ermangeln werden: Wie hoch nun ein jeder/ und ob alle einmütig auf ſeine gewiſſe ſummam der Römer-Monaten ziehlen/ und in eodem numero miteinander übereinſtimmen werden? Das will noch nicht recht verlauten; ſondern/ ſo viel hat man nur Nachricht/ daß wir in præſenti & præterito die vota gantz diſcrepant gefallen/ ſolches anjetzo um noch ſo viel deſtomehr in hoc paſſu gehöret werde: Zugeſchweigen derer abermals de novo angehenckten vielen conditionen/ von welchen anjetzt Kürtze halben nichts ferner zuhandlen iſt.

Aber ob diejenige/ welche gleichwol die wenigere und geringere/ in allem penetriren mögen/ ſtehet dahin/ und wird mit groſſem Verlangen müſſen erwartet werden/ denen auch gar wol/ um ihres miſerablen oder doch ſchlechten Zuſtands willen/ zu gönnen wäre/ wann ſie bey einem geringern/ um der notoriſchen Ungleichheit der matricul willen/ gelaſſen/ und von andern höhern und reichern/ (die etwan 1000. Reichsthaler einkommens/ wo dieſe nicht einen haben) pro nunc leidentlich angelegt und übertragen würden. Sonſten müſſen ſie fürwar crepiren/ und gantz und gar zu Grunde gehen; Membris mortuis, tandem corpus & cor quoque mori incipiunt:

Wan Füß und Hände müſſen ſterben/
Muß endlich auch der Leib verderben.

Hier möchte nun jemand ſagen/ denen verarmten Ständen und Städten könte man wol etwas nachſehen/ wann deren nicht ſo viel wären/ die ſonſten auch reſpectivè noch wol vermöglich/ ſich mit in die Zahl der Depauperirten einmengeten/ und jeder hernach eine Conſequentz machen/ auch bald andere mehr folgen würden. ꝛc. Wann gleichwol Ihre Käiſerl. Majeſtät den Krieg wider den Türcken führen ſollen/ und jeder Stand nach advenant das Seinige beyzutragen ſchuldig/ aber balden da/ bald dorten einer ſich entweder gar zu eximiren/ oder nur nach ſeinem Gutdüncken zu contribuiren begehret/

gehret / womit würd man dann die Unkoſten ausrichten ? Was vor eine geringe Summa Gelts wird man auf und zuwegen bringen können ? Item man möchte ſagen : Wer weiß noch / wie es abgehet mit dem Türcken-Krieg / wie groß er werden wird / und wie lang er währet ? Warum ſolten und müſten eben die reichere Stände nur / alsdenn immer allein ratione præſentis præteriti ac futuri , auf eine ſo groſſe ſummam der Römermonaten einwilligen / da ſie doch noch nicht wiſſen / wie es allerdings um ſie ſelbſten ſtehe / ob nicht ſie noch ein ander Unglück treffen könne / daß ſie / nemlich mit Benachtbarten könten Krieg und Unfried haben / oder deß ihrigen ſo wol bedürfften / als die geringere nimmermehr. Um ihrer Treu und Gehorſams willen / müſten ſie / ſolcher Geſtalt ein mehrers leiden / und giengen die andern faſt leer aus / oder jene erhohlten ſich wiederum / da dieſe vor ſie müſten den Beutel ziehen : Item ſie könten ſagen / wir haben ſowol den Krieg ausgeſtanden / als jene / wir haben auch noch einen ſehr groſſen Schuldenlaſt / und hat uns der bißhero Gott lob genoſſene Frieden nicht länger angeſchienen / als jenen / ja wir haben noch zu Unterhaltung unſers Stats / Jurisdictionalien / zu Bauung groſſer Fortificationen / Werb- und Erhaltung der Soldaten / und anderer groſſer Unkoſten / biß dato viel ein mehrers aufwenden und bezahlen müſſen / welches alles nicht nur uns allein / ſondern auch dem Heil. Röm. Reich zum beſten geſchehen / da jene die geringere nicht einmal an ſolche Speſen gedacht haben ; Unſere eigene Hoffhaltungen / und andere weitläuffige koſtbare Sachen / haben wir bißhero beſchnitten ; Da theils der geringern ihr Stat- und Städtweſen alſo immerdar in dem alten Trab haben laſſen fortgehen / da ſie wol noch ein mehrers darzu haben eingenommen / und auf ſich und die ihrige verwendet / welches aber dem publico ſo ſehr nicht mag genutzet haben : In der biß dato genoſſenen und zwar kurtzer Friedens-Zeit ſolte ein jeder Stand / gleich wie wir theils gethan / ihme ſelbſten vigiliret und ſo viel müglich ſeine Schulden bezahlet / alle Commercia und Handthierungen hinwiederum eingeführet / und faſt ſo zu ſagen / keinen Winckel ohngebauet gelaſſen haben : Uberflüſſige Speſen , ſo nach dem alten herkommen fort gelauffen / hätten entweder wol in etwas eingezogen oder gar verbleiben können ; Aller Pracht / koſtbare und fremde Wahren / welche nicht einträglich / ſolten entweder bey denen / welchen es nicht gebühret / oder gantz und gar verbotten worden ſeyn / gleichwie vor wenig Jahren die Röm. Käiſerl. Majeſt. ſelbſten gethan ; (a) Da alles

Gold

(a) *Vide Extractum* aus der Käiſerl. Polycey Ordnung ſo im *Martio 1659.* zu Wien und aller Orten in Oeſterreich iſt *publicirt* worden / *in 3. parte* deß teutſchen *Flori p. 175.*

Gold und Silber-Gebrehm / wie es Nahmen haben mag / die Niederländiſchen groſſen Spitzen (deren ein Elen wol manchesmal 50. 60. biß in 100. Reichsthaler koſtet / und jetzt nur von theils gemeinen Kauffleuten in etlichen Städten / in Teutſchland getragen wird /) generaliter abgeſchaffet / allen Cavallieren / Damen / Doctorn und Kauffleuten / auch ihre gewiſſe Arten und und Quantitäten / wie hoch ſie ſich tragen ſollen / gemachet worden. ꝛc. Es ſolte der Uberfluß an Eſſen und Trincken / ſonderlich in Panqueten-Gaſtungen bey manchem eingeſtellet geblieben ſeyn / aber es muſte heiſſen: Laſt uns wol leben / weil es da iſt: (a) Nichts deſtoweniger muſten unterdeſſen die Unterthanen einen als andern Weg zu Erhaltung deß gegenwärtigen Staats contribuiren / die alten Schulden wurden auf die Seit geſetzet / die neuen zwar bezahlet / aber nicht anders als wo man ſich wiederum eines neuen und künfftigen Anlehens zuverſichern hatte: Freylich waren da / wie Schuppius ſaget: (b) Gräfflich und hochanſehnliche Gütter / worauf gar gerne ein jeder begehrte zu leihen: Aber es waren auch darbey Fürſtlich- und Königliche Schulden; Welches man etwan denen neuen Creditoren nicht allezeit gar zu genau hat vorgemahlet / oder auf die Naſen gebunden / wäre auch ſo sehr nicht vonnöthen geweſen / weilen etliche dieſe Maximam hatten und ſagten: Die alten Schulden bezahlen wir nicht / und die neue laſſen wir alt werden / ſo iſt uns / ſo lang wir leben / ſchon geholffen: Sie ſungen auch ſtetigs: Da pacem Domine (contra debitores ſc. noſtros,) in diebus noſtris.

Verleih o Herr zu unſern Zeiten /
Daß uns die Schuldner nicht beſtreiten.

Ja man hatte an einem Ort den Gebrauch / daß / wann jemand ſich angemeldtet / der Schulden hat fordern wollen / ſo hat der oder jener Bedienter / oder Hofmeiſter ſeiner alten Gurgel zuſprechen / und den Creditoren Tag und Nacht vollſauffen müſſen / daß er Wein-grün geblieben / biß er gantz abgemattet worden / und ſich beſorgt / er möchte todt geſoffen werden / auch GOtt gedanckt / wann er mit gnädigen Complementen mit etwa einem Haaſen oder Rehe Keulen dimittirt / und ihme ein Trompeter zugeben worden / der ihme wiederum nach Haus beleitet / und ſeiner Frauen geſagt / was doch vor groſſe Gnad ihrem Hertzliebſten bey Hoff begegnet ſeye: (c) Aber darmit ward gleichwolen die Schulden nicht abbezahlet / ſondern ſie mehrete ſich noch je mehr und mehr / indem das intereſſe von Jahren zu Jahren iſt aufgewachſen / daß wann nur vom vergangenen Frieden her / an einer Schuld nichts iſt bezahlet / noch ſelbige veraccordiret worden / nunmehro ſchon dieſelbige zum halben Theil das Alterum tantum, worvon die Juriſten ſo groſſes Feſt machen / erreichet habe:

Die-

(a) *Sap.* 5. (b) in ſeinem *Salomone* oder Regenten-Spiegel. *cap.* 4. (c) *Schupp. d. l.*

Dieſes werden nun vielleichten auch viel geringere und anjetzo nicht vermögliche Reichsſtände (möchten die Gröſſern und Reichere ſprechen) nicht in acht genommen / ſondern ſich alſo ſelbſten muthwillig durch Verſaumniß in gröſſern Schaden gebracht haben; Welches wir durch unſere getreue Räth und Beamten beſſer beobachtet / und aus den Schulden in etwas mehrers heraus geſchwungen.

Aber hierauf kürtzlich zu antworten / wiewol ich das Wort zu führen mich viel zu gering halte / ſo iſt der Grundſchade am allermeiſten anzuſehen / und wann dieſem biß dato hätte können nur in etwas geholffen werden / ſo dörfften vielleicht dieſe curæ Palliativæ & ſecundariæ auch gefruchtet / und die Reichsſtände / ſo nunmehro depaupiret / wieder in etwas zu ihren Kräfften gelanget ſeyn. Ein Medicus, wann er drey Perſonen an einer Kranckheit zu heilen ſich unterſtehet / welche doch ratione qualitatis intenſioris & remiſſioris einander etwas ungleich ſind / alſo / daß es mit dem einen ſchon gar zu weit kommen / und die Kranckheit tieff hat eingewurtzelt / bey dem andern ſich dahin begibt / daß man die Kranckheit zum erſtenmal verſpürt / und dem dritten / daß es ſich allgemach zu einer ſolchen Kranckheit will anlaſſen / ſo wird er mit ſeinen Artzneymitteln / welche wol einerley ſeyn mögen / und wider dieſe Kranckheit dienen / nicht gleich und zu einer Zeit alle drey Patienten curiren können: Dann der letzere / und ſonderlich wann bey ihm die Natur auch gut iſt / wird / wann er nur eine gute diæt hält / mit leichter Mühe noch können zurecht gebracht werden / der andere braucht etwas mehrers Zeit und Mühe / auch gröſſern Fleiß / aber mit dem erſten hat es zuweilen ein ſo groſſe Gefahr / daß ihn der Medicus vor tod aufnimt: Alſo gehts auch zu in tali cura Politica: Ein mancher / bey welchem kein inveteratum malum ſtecket / ſondern der etwan nicht ſo viel im Krieg hat erlidten / keine gar zu groſſe Schulden-laſt von Alters hero ob dem Halſe getragen / gröſſere und ſtärckere Einkommen und Renteyen genieſſet / Commercia und Trafiquen / vermög der guten Gelegenheit ſeines Landes / kan anſtellen / oder andere und beſſere Mittel hat / als ein anderer / dieſer / ſag ich / kan ſich leichtlich helffen laſſen / wann er nur will / wann er nur ſelbſten gute diæt hält / und das gute Pferd gleichſam mit einem Fingerlein regieret / und wohin er will / anleitet: Aber einen andern / der von Grund aus von ſeinen Mitteln kommen iſt / mag weder die gute Kunſt-Haus zu halten / noch ſeine Wiſſenſchafften oder artliche Practiquen helffen; dann wo nichts iſt / damit kan man auch nichts anfangen; will man Schulden bezahlen / ſo gehören Mittel darzu / will man wieder aufbauen / ſo gehören Mittel

darzu; will man commercien treiben / ſo gehören groſſe und paare Mittel darzu: In Summa / alles muß mit Mitteln und mit Geld/ als gleichſam Medicina univerſali, curiret werden. Wo nimt man aber ſolches? Nicht ein jeder hat eine Gold- und Silbergruben / derowegen wann ein ſolches gar öd und verwüſtetes Land ſich will wieder erholen / wann ein ſolcher Status Imperii deſolatus wiederum will aufkommen/ ſo gehöret darzu/ daß man ihn gleichſam eine Weile laß in der Praage liegen / es gehört auch Zeit und ein verſchlagenes Gemüth darzu/ dannenhero hat ein vornehmer Status Imperii in ſeinem jüngſtgeführtem Voto nicht unrecht erwehnet / daß Zweifels ohn alle Reichsſtände biß dahero werden dahin bedacht geweſen ſeyn / wie noht / ſich deß im Krieg erlittenen Schadens und allzuſchweren Schuldenlaſts ſo viel möglich in etwas zu entladen / und dieſen oder jenen Creditoren gütlich hinweg zu richten; Es habe aber in denen bey nahe verfloſſenen neun Jahren / das Werck/ wie leicht zu erachten/ nicht können erhoben werden/ wie dann vernünfftig zu ermeſſen ſeye/ daß was ein mehr als 30jähriger Krieg ruiniret / und zu Boden geriſſen / ſolches durch 10. oder 12jährigen Frieden / unter welchem man gleichwoln noch immerzu in zimlichen Beſchwerungen gelebt / nicht wieder habe können aufgerichtet werden/ da ſonſt ein einziges Kriegsjahr ſo viel Schaden nach ſich ziehen könne / ſo in 20. oder 30. Jahren nicht wieder zu entſetzen iſt: Die Regula Juris; qui debet, ſolvat, ſeye jederman bekant/ benebenſt aber wiſſend / daß dergleichen jura ſtricta nach Beſchaffenheit der Umſtänden ex bono & æquo ihre moderation finden / denen reichern Ständen deß Reichs / welche ſich in beſſerm und ſolchem Zuſtand befänden / daß ſie dero Creditores Capital und Zinſen völlig befriedigen könten / und fernere Nachwart nicht vonnöthen haben / gönne man von Hertzen gerne dero Glück/ und wünſche ihnen deßwegen beſtändige continuation, verhoffe aber benebenſt/ ſie werden dero mitverwandte Reichsglieder / ſo durch Kriegsnoth und Unglück ohne ihr Verſchulden annoch im tieffen Schuldenlaſt ſtecken/ und von ihnen ſich Raths/ Troſts und Hülffe verſehen nicht verhinderlichen erſcheinen/ ſondern das publicum directum, welches in Erhaltung aller und jeder Reichsſtände bey hergebrachtem Stand und harmonie beſtehet / dem privato indirecto remoto vorziehen: Mit welchem auch beyſtimmet jener Politicus Anonymus, (a) wann er ſaget: Gleicher Geſtalt iſt ein unvermeidentliche Nothdurfft / daß ein jeder Stand deß H. Röm. Reichs in allen ſeinen actionibus auf die Hoheit und Würde der Käiſ. Majeſt. auch deß H.

Röm.

(a) In ſeinem Bedencken/ wie ein verödet Land wieder aufzubringen.

Röm. Reichs conſervation ein ſonderes Abſehen habe / und alle ſeine conſilia hernach formire: Sollen nun die depauperirte / oder auch die noch mittlere Stände deß H. Röm. Reichs an dem Reich verbleiben / und ins künfftig demſelben wieder reichlich eintragend / und nutzbar gemachet werden / ſo iſt fürwar nichts als billich / daß ſolche anjetzo in etwas weniger übertragen / und einen weg als den andern von den übrigen das Quantum (worzu ſie ſich Zweifels ohn nicht mit ihrem weitern und gröſſern Schaden erbotten) geliefert werde. (a) Doch muß indeſſen ein jeder Regierſtand thun / was er ſelbſten kan / und iſt darum keiner excludirt / er ſey auch ſo arm er wolle / gedeyet es ihm in tanto, ſo gedeyet es ihm doch nicht in toto; die allgemeine Noth wird einen jeden beten und contribuiren lehren / die Ratio Status und das Intereſſe deß geſamten H. Röm. Reichs wird erfordern / ut prævideamus & provideamus, ut vires & animos conjungamus, daß wir Leib / Gut / und Blut zuſammen ſetzen / ja daß wir nach unſerm Seelen-eifer Andacht und Gewiſſen uns ſelbſten prüfen (b) Dann obgleich / wie allbereit oben ſchon erwehnet worden / etlichen auch wohl vermögentlichern Ständen vielleicht die Gedancken beygehen könten / als ob ſie weit von der Gefahr entſeſſen / und darum bey jetziger deliberation wenig intereſſiret / auch ſolcher willen nicht ſo viel / als

 etwan

(a) In der *Conſtitutione Imperii* vom gemeinen Pfenning Anno 1495. zu Worms aufgericht / §. Item Fürſten 6. ſtehet: Item Fürſten / Geiſtliche und Weltliche Prælaten / Graffen / Freyen / Herrn und Communen / ſollen jeder nach ſeinem Stand und Weſen hierinnen etwas mehr thun / denn andere / als ſich wohl gebührt.

(b) Wer 1000. Rheiniſche Gülden hätte / ſolte geben ein gantzen Gülden / welcher aber über die 1000. Gülden hat / der ſoll über einen Rheiniſchen Gülden / ſo viel ſein Andacht iſt / geben. *V. Eandem Conſtit.* vom gemeinen Pfenning. §. 2. *Tunc enim erat Germania religioſior quaſi, quam nunc eſt; Hinc collecta per Parochos colligi debuit in ſingulis diœceſibus, quibus unà injunctum fuit. §. 8. ibid.* daß ſie ſollen getreulich ermeſſen / ob einer 1000. oder 500. Gulden hat / und ſolches alles eigentlich aufſchreiben: *Ego putem, hanc Collectionem propterea tam fideliter Parochis demandari, quod ipſi omnium optimè expiſcari poterant cujusvis facultates per auricularem Confeſſionem, in qua ne tantillum Parochum celare audent, & hortatur ipſos Clericos ipſe Imperator dicto loco:* Daß ſie das Volck auf den Cantzeln ermahnen / ob ſie noch ein mehrers / dann hiervor aufgeſetzet / (*tanq. ſub ſtimulo Conſcientiæ*) thun wolten: *dicit Antonius Guntherus Frizius Profeſſor Grypſisvvaldenſis in nova ſua Synopſi Receſſuum Imperii Exercitatione IV. ad Receſſum Wormat. d. A. 1495.* vom gemeinen Pfenning. *Sect. 2. §. 5.*

etwan andere zu contribuiren begehreten: Sonſt iſt doch auch ſchon oben hin wiederum dargethan und remonſtriret worden / wie bald dieſer wachſame und geſchwinde Feind viel mächtige Königreich durch ſein unglaubliche Macht / ehender / als man ſich zur nothwendigen Gegenwehr geſtellet / mit höchſtem Schaden und Spott der gantzen Chriſtenheit übermeiſtert / und daß auch wol der weiteſte Creiß deß H. Röm. Reichs mittelſt von den Türckiſchen Grentzen nicht ſo fern entlegen / als da geweſt ſeyn alle Europæiſche Lande / ſo derſelbige beſitzet / als er anfangs von denen Scytiſchen Orten die Chriſtenheit zu bekriegen hat angefangen: Mich beduncket noch einmal / man verlaſſe ſich faſt zuviel auf dasjenige / was die Türcken biß hero pleno ore von ſich ausgeruffen / aber im Werck gar ſchlechter Ding erwieſen haben / daß ſie nemlich wolten mit der Chriſtenheit lieber Frieden halten / als ſie bekriegen / ꝛc. Es iſt aber dieſer ſeiner im Munde Friedens-begierde nicht zu trauen / als bey dem täglich practiciret wird / was dorten der Poet ſagt:

--- --- Dolus an virtus? quis in hoſte requirat.

Die Tugend und der Kriegesliſt
Den Feinden zugelaſſen iſt.

Der Türck hat vorhero mehr den Frieden gebrochen / deßwegen man ihme anjetzo wiederum mit gutem Fug wohl hätte begegnen können / wann man nicht beſorgte / daß es ablauffen möchte / wie mit der Schlacht bey Varna, da da es geheiſſen:

Frangenti Fidem, Fides frangatur eidem;

Aber es iſt dazumalen gar heßlich abgelauffen; (a) derohalben haben Ihro Käiſerl. Majeſt. ſehr lobwürdig hierinnen verfahren / daß ſie nicht zu erſten ſolchen Friedensbruch vorgenommen / und deßwegen werden ſie auch deſto mehr Glück / Heil und Segen haben / und wäre wol noch zu wünſchen / daß zu dieſer

(a) *Breviter & nervosè hanc recenſet hiſtoriam D. Theodorus Rheinking in aureo ſuo tractatu de regimine Secul. & Eccl. l. 2. Claſs. 1. c. 2. hiſce verbis: Cum ruptis fidei vinculis ad Varnam Bulgariæ oppidum Vladislaus cum Amurathe, & eum primo conflictu ad anguſtias redigeret; Ille fœderis initi memor, oculis ad cœlum elevatis, ita exclamaſſe fertur: Chriſte en hæc ſunt fœdera, quæ Chriſtiani tui per nomen tuum jurantes mecum percuſſerunt, ſuoq; perjurio te Deum ſuum abnegarunt: Quare ſi DEUS es, hanc mihi & tuo ſancto nomini illatam injuriam ulciſcere; Iterato poſtea congreſſu Rex cum Proceribus, & Juliano Cardinale ac 30000. militum cœtu miſerè periit. Ex Cromero l. 21. Jov. in Amurath. V. Rat. Stat. orb. Chriſt. & Turc. p. 90. & ſeqq.*

dieſer oder bald künfftiger Zeit / einen als andern weg / inter arma, licet, & ſtrepitus militares, ein beſtändiger Frieden möchte zu erhalten ſeyn / worauf auch heut zu Tag das ſämtliche H. Reich zielet / ſo würde fürwahr dasjenige quantum, ſo allbereit pro præſenti & præterito verwilliget / deſto eher und williger von denen Ständen dargeſchoſſen und geliefert werden. (a) Solte aber Ihro Röm. Käiſ. Majeſt. nunmehro / da der Erbfeind ſchon gewaltig im Harniſch / und ſich mit einer ſo ſtarcken Macht præſentiret / und ſehen läſſet / oder auch ins künfftig zu ihrem friedfertigen Intent gelangen können / iſt ſelbige gezwungen / ihre auf den Beinen noch habende anſehnliche Armee zu erhalten / biß ſich obangezogene Friedenshandlung / wann auch noch eine zu verhoffen wäre / (woran ich faſt zweiffele) ſich glücklich wiederum anſpinnen / und alles geziemend vollſtrecket würde: (b) Welcher groſſe Laſt aber nicht nur die gegenwärtige Zeit / ſo in einem Inſtanti beſtehet / ſondern vielmehr das tempus futurum berühret: Derowegen werden ratione hujus dann auch die Stände deß H. Röm. Reichs ihnen nicht laſſen zuwider ſeyn / Ihro Majeſt. unterdeſſen mit einem mitleidentlichem und erklecklichen ſubſidio an die Hand zu gehen / welches ſie bereits in etwas ſchon verwilliget haben / (c) und kan ein jeder Vernünfftiger leicht ermeſſen / daß ein ſo ſchwere Handlung zu ihrem Schluß Mühe / Koſten / und Arbeit auch Weil und Zeit erheiſche / und man bißhero das Werck nicht ehender habe forziren können: Sonſten aber wäre freylich unter zweyen Ublen das wenigere zu erkieſen / (d) wann es nur mit guter Manier ſeyn könte / und wäre dem Reich viel

N iij vor-

(a) *Pax enim optima rerum, quas homini noviſſe datum; & quâ non modò, ut Cicero ait, illi, quibus natura ſenſum dedit, ſed & tecta & agri lætari videntur.*

(b) *Nam ſi pace frui volumus, inquit idem Tullius, bellum parandum eſt, ſi bellum omittemus, nunquam pace fruemur. Quia Pax ſub clypeo tutior atq; facilior. Lipſ. lib. 5. c. 7. Polit.*

(c) *Qui enim vult finem, vult & media ad iſtum finem ducentia, juxta Philoſophos.*

(d) *Quia pax tuta cuivis præferenda eſt bello, etiam juſto adeò, ut ne magnæ quidem alicujus proſperitatis inexpectato eventu recuſari debeat oblata: Bella enim eam ob cauſam ſuſcipiuntur, ut ſine injuria in pace vivatur. Cic. l. I. Offic. Imò interdum Pax aliquo modo injuſta & difficulter ac multis ſumptibus comparata utilior eſt juſto bello. Cic. ad Atticum lib. 7. Epiſtolarum. ſcil. in bellis civilibus. Et Scipio in eodem caſu dicere ſolebat: æquiſſimo bello iniquiſſimæ pacis conditiones ſunt præferendæ. Quod autem, uti ſupra dictum eſt, hic non procedit.*

vorſtändiger/ wann man einen billigen Frieden/ (a) auch mit zimlichem Koſten und einiger Beſchwerniß/ könte erhalten helffen/ als daß man dieſelbigen durch einen elenden und langwierigen Krieg/ mit zehnfacher Speſa allererſt erobern ſolte: Aber warum ſolches anjetzo nicht wol mehr ſeyn könne/ und hiervon gezweifelt werde/ iſt oben ſchon erwehnet: Nun gedencke ein jeder/ was nur in einem Jahr mag austragen/ wann es zu den völligen Waffen kommet/ zu geſchweigen/ daß die R. K. Maj. nunmehr in das vierte Jahr eine ſo anſehnliche Armee mehrertheils auf ihren Koſten allein erhalten/ wordurch viel nutzbare effectus der gantzen Chriſtenheit dem Röm Reich/ und inſonderheit deſſen Vormaur/ dem Königreich Ungarn/ und denen alldahin gehörigen Landen/ würcklich ſind præſtiret worden; Indem man vielgehörtem Erbfeind hierdurch ſich deß Landes Siebenbürgen/ und denen unterſchiedlichen diß- und jenſeits der Theyſſa gelegenen von dem Ragozi inngehabten Spanſchafften zu bemächtigen/ die Gelegenheit hat abgeſchnitten/ und ſind auch hierdurch inſonderheit die Ihro Käiſ. Maj. von dem Kemini Janos übergebene Veſtungen behaubtet/ und in ſpecie die Haubtſtadt Clauſenburg nicht allein ritterlich bey der ausgeſtandenen Belägerung beſchirmet/ ſondern auch glücklich entſetzet/ und der Erbfeind zu einer ſchimpflichen Retirada gezwungen worden; Es wurde auch benebens die Veſte Waradein dem Türcken nicht in die Hände gerahten ſeyn/ wann der Ragozi die angebotene Teutſche Beſatzung angenommen/ oder das darinnen gelegene Siebenbürgiſche præſidium nicht allzufrühe die anfangs erzeigte Dapferkeit hätte ſincken laſſen: Nicht weniger hat der Erbfeind bey ſo beſtelltem diſſeitigem Kriegsheer durch Ober- und Nieder-Ungarn in das Röm. Reich einbrechen können/ weiln mit beſagter Armee durch Beyhülff Göttlicher Gnaden die Gegenwehr wenigſt ſo lang und viel beſchehen/ biß man jetzt beſſere Fug und Gelegenheit kan haben/ ſich mit einer mehreren Macht auszurüſten/ zu geſchweigen/ daß biß dato auch die vorgehabte Friedens-tractaten/ ob ſie ſich nun wol zerſchlagen/ hierdurch je zuweilen ſind erleichtert worden/ welche ſonſt ohne dieſes etwan wol noch ſchärffer dörfften proponiret worden ſeyn. (b)

Wir

(a) *Marcianus Imp. dicere ſolebat: Dum in pace licet vivere, non decet Principem arma ſumere. V. Lamb. Danaum. in Aphor. Polit. ex Thucyd. n. 3. lib. 4. pag. 24.*

(b) *Nam teſte Julio Caſare: tum tempus de pace agendi, dum ſibi uterq; confidit: & cum juxta Poetam,*

— Sunt galea atq; haſtæ ſplendore emicantes.

Wir laſſen aber dieſes fahren/ und betrachten die Zeit/ wann dieſe verwilligte Reichs-contributiones und Türckenſteuern ſollen beyſammen ſeyn/ auch wollen wir nur mit wenigem den modum collectandi & ſubcollectandi durchgehen/ ehe wir ad monita ulteriora oder weitere Anmerckungen zu dem 2. und 3. Puncto Propoſitionis ſchreiten/ und nach Gelegenheit unſers erſten Theils weiter hierinnen fortfahren/ damit wir nemlich dem geneigten Leſer auch nur ein wenig dieſes paſs halber ſatisfaction geben/ und ſo viel uns wiſſend/ oder wir vielmehro in theils Sachen muthmaſſen können/ berichten mögen.

Belangend nun die Zeit oder die Termin, ſo iſt oben erzehlet worden/ daß ratione præſentis & præteriti das verwilligte quantum gar auf einen oder 2. kurtze Friſten ſey ab- und eingetheilet worden/ nemlich auf Martini dieſes/ und Oſtern folgenden Jahrs. Fragt ſich alſo/ wann die Friedens-tractaten mit dem Türcken ſich nicht zerſchlagen/ ſondern noch länger fortgewäret hätten/ ob auch die Stände deß Reichs wären ſchuldig geweſen/ vor eingelangter Gewißheit/ daß der Türckenkrieg möchte fortgehen/ oder der Frieden erlanget werden/ ihre Gelder ausliefern zu laſſen? Hierauf antworte ich aus dem Exempel hiebevor gehaltener Reichstäge/ und was darbey ſey obſerviret worden: Daß nemlich unſere löblichſte Vor-Eltern und Stände deß Reichs kein Bedencken gehabt/ denen Röm. Käiſern/ in wärenden Friedens-tractaten/ und da man noch nit gewuſt/ ob der Krieg mit dē Türcken werde vor ſich gehen/ unterſchiedene Hülffe zu willigen/ und ausliefern zu laſſen/ wie ſolches aus dem Reichs Abſchied de Anno 1576. & A. 1582. gar deutlich zu erſehen iſt: Dann als ſie etliche Römer-Monat verwilliget/ zu der nur noch annahenden Türcken-gefahr/ ſelbige innerhalb 6. Jahren in guter Reichsmüntz zu Franckfurt/ Nürnberg/ Regenſpurg und Augſpurg oder Leipzig hinter Bugermeiſter und Rath daſelbſten richtig zu erlegen/ haben ſie jedes Jahrs nur etliche Monat darvon in zwey Zielen/ als auf Lætare, und Nativitatis Mariæ zahlen laſſen/ und iſt unterdeſſen noch gar kein Türckenkrieg geweſen/ ſondern es ſtehet im §. 8. deß bemelten Reichs-Abſchieds de Anno 1576. daß wann immittelſt der Türck entweder ſelbſt/ oder durch einen Baſſam mit einem Kriegsheer werde herauſſer ziehen/ und die Hungeriſche und Chriſtliche Lande mit einem Haubtkrieg angreiffen laſſen/ alsdann gegen der Käiſ. Majeſt. ſich die Stände noch weiters hatten erbietig gemachet/ nemlich daß ſie in demſelbigen Jahr/ neben den vorighbewilligten Monathen noch etliche Monath zur eilenden Hülff mitleidentlich wolten

wolten ſteuren und erlegen laſſen / und zwar dieſes mit höchſter Billigkeit / weiln die Außrüſtung zur Gegenwehr nicht erſt nach angekündetem Krieg / ſondern zuvor / und wenigſt ſo viel und ſo weit zu beſchehen / damit man zu Aufbring- und Zuſammenführung einer mehrern Macht/ auf den Nothfall / wie gemeldet / die Zeit noch haben kan: Welchen vorbemeldten löblichen exemplis und Beyſpielen die Herrn Stände deß H. Reichs nachzueifern / und ſich zu conſervation allerhöchſt beſagter Röm. Käiſ. Majeſt. mit einer ergiebigen Geldhülf beyzeiten nehmen und liefern zu laſſen / auch in obbemelten Terminis um ſo viel mehr hätten Urſach gehabt / weilen Jhro Maj. niemand mit Vernunfft einrathen können noch ſollen / daß ſelbige vor geendigter Friedenshandlung/ wann ſie wäre fortgegangen/ und etwa noch länger gewäret hätte/ Jhre mit groſſem Koſten geworbene und bißhero unterhaltene Völcker / ſo theils in Ungern theils nächſt daran in den Oeſterreichiſchen Erblanden gelegen geweſen / auch deß Ungeriſchen ungeſunden Luffts / und mit dem Türcken zu agiren nunmehro gewohnet waren / abdancken / und dem Feind die erwünſchte Gelegenheit/ ſein blutdurſtig Beginnen fortzuſetzen/ einſpielen ſolte/ ꝛc.

Nunmehro aber / weiln wir oben in dem ausführlichen Bericht von dem Türckiſchen Weſen Meldung gethan / der Krieg wider Jhro Käiſ. Majeſt. Königreich Ungern und die Teutſchen/ authentiſiret und beſchloſſen/ auch allbereit der Feind in völligen Waffen ſtehet / hat die iztvermelte Frag um ſo weniger Zweifel/ und wird der erſchießliche Beytrag derer ſämtlichen Ständen nicht lang mehr dörffen aufgeſchoben/ ſondern wo müglichſt ehender geliefert werden/ und wann ſchon ihrer viel vermeinen möchten / daß die obbenannte Zeit und Termin theils Ständen gar zu kurtz fallen / und ſie inzwiſchen mit ihrem contingent ſo bald nicht ſolten aufkommen können / dieweilen ſie arm und unvermöglich / auch mit ſehr vielen Schulden beladen ſeyn / zumalen bey dieſen Geldklemmen Zeiten dero Unterthanen noch wenig und nicht viel in bonis haben/ und die Reichs Abſchiede (a) ſelbſten dahin zielen / daß die Obrigkeiten ihre verarmte Unterthanen mit Abforderung der contributionen wohl bedencken ſollen.

So wird jedoch wegen der groſſen Nothwendigkeit und da Periculum in mora, es nicht wol anderſt ſeyn mögen / dann daß ein jeder das ſeinige bey-

zutra-

(a) Reichs Abſchied *Anno* 1582. §. und nachdem dieſe anſehnliche Hülffe. 10. *in fine,* & *R. A. de Anno* 1592. §. und daß denen Unterthanen 11. *item de Anno* 1603. 1613. §. *eodem*.

zutragen / auf alle Mittel und Wege ſolle bedacht und entſchloſſen ſeyn / darmit er in tempore mit ſeinigem quoto zu rechter Zeit ſich einſtelle / und hernacher diejenige Straff / (a) ſo faſt bey allen Reichs-Abſchieden iſt annectiret worden / nicht zugewarten habe: Und eben darum / darmit nicht einiger Stand / (derer theils ohne das zur ſchädlichen Säumigkeit geneigt /) ihme einigen Behelff ſchöpffen / und die ſchuldige Richtigmachung ſeiner Hülffleiſtung etwa diſputiren / oder ſich ſonſten aufzügig und darvon ausflüchtig machen möchte / haben ſich faſt allezeit noch bey den vorigen Reichs- und Türckenhülffen die Stände einmütig verglichen / daß alle und ein jeder inſonderheit ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle / ſein quotum auf einigen gewiſſen Terminen zu erlegen und abzuſtatten;

Anreichend den modum oder die Art und Weiſe / wie man in ſolchen Reichs und Türckenhülffen zu collectiren nnd ſubcollectiren pfleget / iſt derſelbe in verſchiedenen Reichs-Abſchieden ſchon genugſamlich beſchrieben: damit wir nun ſolchen ein wenig anregen / wollen wir die eigentliche Wort / welche in mehrern Reichs-Abſchieden auch wiederholet ſeyn / hiehero ſetzen / ſo alſo lauten: (b)

Und nachdem dieſe anſehnliche Hülffsleiſtung ein allgemein nothwendiges Werck / ſo den hochbetrangten Chriſtlichen Landen der Gefährlichkeit am nächſten gelegen / zu Troſt und mitleidenlicher Hülff / und dann männiglichen hohen Standts / auch aller und jeder Unterthanen ihr Leib und Leben / Haab und Güter / für das greulich Uberfallen verhergen und Verderben deß mächtigen Türcken (ſo unſers Chriſtlichen Glaubens abgeſagter Verfolger) zuverſichern / von uns gnädiglich erſucht / auch von Churfr. Fürſten und andern gemeinen Ständen alſo nothwendig bewilligt worden / und aber denſelben / als die hiervon mercklich und kündlich beſchwert / ſolche beſchwerliche / auch in eventum eylende Hülffen aus ihren eigenen Kammergüttern und Einkommen / allein zuleiſten und abzurichten unerſchwinglich fallen will: So ſoll s derowegen einer jeden Obrigkeit / wie rechtmäſſig herkommen / und recht iſt / darüber dann niemand mit der That zubeſchweren / frey ſtehen /

 und

(a) *Collecta enim legitimè impoſita, & diſtributa vel in matriculam recepta, paratam executionem meretur, quia Collectarum cauſa ejus eſt naturæ, ut in iisdem exigendis extra ordinem de plano & levato velo regulariter procedi. & à Præceptis executivis incipi poſſit. l. 7. C. d. Exact. Tribut. l. un. C. d Vend. rer. fiſc. lib. 10. v. Klock. de Contribut. c. 18. n. 1.*

(b) *Vid. Receß. d. A. 1582. à §. 10. & ſeqq. usq; ad 29.*

und zugelaſſen ſeyn / ihre Unterthanen / ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich / exemt oder nicht exemt, gefreyet oder nicht gefreyet / niemand ausgenommen / derhalben mit Steuer zubelegen / doch höhers und weiters nicht / dann ſo fern ſich jeder Obrigkeit gebührende Anlag erſtrecken würde: Und dann daß den Unterthanen zuförderiſt eigentlich und austrucklich die Hülffe kundbar gemacht werde / indem auch die Obrigkeit die verarmte Unterthanen mit Abforderung der Contribution / ſo viel möglich / zubedencken wiſſen werden:

Und demnach ſollen die Unterthanen auf Erſuchung ihrer Obrigkeit / jeder ſeyn Gebührnus unweigerlich darzugeben und zubezahlen ſchuldig ſeyn: Und inſonderheit ſollen die Capituln bey den hohen Stifften / wie auch deroſelben Unterthanen ihren Ertzbiſchoffen und Biſchoffen / deßgleichen die Städte / und ihre eingeſeſſene Burger / auch die vermögende Hoſpitalien / und was dergleichen mehr ſo Churf. Fürſten und andern Ständen ohne Mittel unterworffen ſeynd / denenſelben in dieſer Hülff auch zu Steuer kommen / unverhindert aller Verträge / Obligation / Statuten / Gebräuchen / Gewonheiten und Herkommen / ſo einig Stifft oder Stadt mit ihren Ertzbiſchoffen / Biſchoffen / Fürſten und Obrigkeiten in dieſen Fällen haben / anziehen und vorwenden möchten.

Und obwohlen in etlichen vorigen Urſachen und deß Reichs-Abſchieden ebenmäſſige Vorſehung und Conſtitution / als nächſt gemeldt / zu dergleichen gemeinen Reichs-Steuren / unweigerlich einzubringen auch verleibt / und derſelben ohne alles verwiedern oder verziehen / zugehorſamen / allen und jeden Unterthanen von uns mit Ernſt gebotten worden / jedoch / dieweilen etliche aus denſelben / ſolcher unſer und deß Heil. Reichs-Satzungen zuwider ihre ſchuldige Hülff ihrer Obrigkeit ſelbſt nicht dargeben wollen / welches dann nicht allein denſelben Ständen (denen ſie ohne Mittel unterworffen) zu ſonderem Nachtheil gelanget / ſondern daraus man ſich auch zubefahren / daß in dieſer hochnöthigen Anlag / Hülff und Rettung unſrer Chriſtlichen Königreichen / Landen / und deß Heil. Reichs / Teutſcher Nation, unſers gemeinen Vatterlands / gegen den Tyranniſchen übermächtigen Türckiſchen Gewalt / ſich auch jetzmals unſerm und deß Reichs gemeinen Beſchluß widerſetzen möchten / dahero dann ihren Herrn und Obern mit andern ihren gehorſamen Unterthanen dieſe ſtattliche Hülffe allein zu leiſten /

deſto

deſto beſchwerlicher fallen würde: Dieweilen dann in dieſer allgemeiner hochnöthigen Contribution niemand zuverſchonen / und inſonderheit kein Einrede / Entſchuldigung / Verzug / noch weniger Verweigerung jemand zuverſtatten: Als haben wir uns mit Churf. Fürſten und Ständen / auch der abweſenden Räth und Bottſchafften / und ſie hinwieder ſich mit uns vergleichen: Setzen und wollen / auf den Fall / gemeldte oder andere Unterthanen dieſer Conſtitution nicht gehorſam / ſondern ihrer Obrigkeit ſich in dem widerſetzen / oder auch deroſelben ihre Anlag zu angeſtellten Terminen und Zielen nicht liefern würden / daß ſie alsdann dardurch in pœnam dupli mit der That unwiderſprechlich gefallen / und alſo ihre Anlagen gedoppelt ihrer Obrigkeit zubezahlen ſchuldig ſeyn / auch darzu von ihrer Obrigkeit durch gebührliche Mittel und Wege vermöget / und angehalten werden ſollen.

Darwider auch an unſerm Käiſ. Kammergericht keine Proceſs derſelben ungehorſamen oder ſäumigen Unterthanen gegen ihrer Obrigkeit erkannt werden ſollen: Aber dargegen mögen die Churf. Fürſten und Stände ſolcher Verweigerung oder Widerſetzung wegen / gegen ihren Unterthanen / anermelten Kammergericht zu Einbringung dero gebührlichen Anlagen / und verwürckten pœna dupli, mandata pœnalia ad ſolvendum, &c. mit angehenckter Ladung / wie recht / darzuthun / daß ſie ihre Schuldigkeit / wie jetzo angemeldt / ihro Obrigkeit ſelbſt erlegt / oder zuſehen und hören / ſich auch in dieſe comminirte Pœn zuerklären / erlangen / darum Kammerrichter und Beyſitzer / ihnen auch auf ihr Anſuchen ſolche gebührliche proceſs erkennen / darauf förderlich / mit Abkürtzung aller Verzüglichkeit verfahren / und was recht iſt / ergehen laſſen ſollen.

Weiters / nachdem die Erfahrnuß mitbringt / daß in vorigen bewilligten und aufgelegten Reichs-Contributionen / die gehorſame Stände / zu angeſetzten Terminen ihre Gebührnuß entrichtet / aber etliche andere / in nicht geringer Anzahl in der Bezahlung ſich ſäumig erzeigt / und dieſelbige ſo lang verzogen / biß ſie etwan durch fiſcaliſche Proceſſen darzu getrungen worden / ſo gleichwol auch ihre Zeit und Weil erfordern: Wann dann ſolche langſame ungleiche Bezahlung / in Nothfällen bevorab / hoch ſchädlich; Daman gegen ſolchem mächtigem Erbfeind zeitliche beſtändige Gegenwehr (mit ſtarcker Beſatzung und Erbauung der Ort / Veſtungen / Flecken und gantzen Frontier, und

 dann

dann mit guter Verſehung aller anderer Nothwendigkeiten) anordnen und brauchen/ ſoll und muß: So ſetzen/ ordnen und wollen wir zu Erhaltung gebührlicher Gleichheit/ da einigen Stand/ wer der auch ſeye/ ſein Gebühr/ auch angeſetzte Ziel nicht erlegen/ ſondern ſich daran ungehorſam erzeigen würde/ daß derſelbige darmit in die Pœn der Acht oder Privation gefallen ſeyn/ auch unſer Fiſcal Kammer-Procurator gegen derſelben Ladung zuſehen und zugehören/ ſie in die verwürckte pœn zuerklären/ ꝛc. ausbringen/ und darauf gantz ſchleunig verfahren ſolle: Darum unſerm Kammerrichter und Beyſitzern hiermit befohlen wird/ in ſolchem förderlich zu procediren/ und keine Verzüglichkeit zuverſtatten.

Wann auch in dieſer allgemeinen/ hochnöthigen Hülffleiſtung niemand gefreyet ſeyn kan/ ſo ſollen diejenigen Stände/ ſo durch andere ausgezogen/ und nicht in poſſeſſione vel q. libertatis ſeyn/ ein jeder ſein gebührende Anlag/ neben andern Ständen/ vermög deß H. Reichs Anſchläg/ entweder ſelbſt entrichten/ oder aber ſie die ausziehende Stände für ſie zubezahlen ſchuldig ſeyn/ doch den Exempten oder andern ausziehenden Ständen/ in andern Fällen an ihrer Gerechtigkeit nichts benommen.

Gleichfalls/ dieweilen etliche Stände deß Heil. Reichs/ geiſtlichen oder weltlichen Stands/ ſo hiebevor im H. Reich ihre Anlagen gehabt/ und contribuiret haben/ nunmehro in Abgang kommen/ gleichwoln derſelben Landen Leut und Güttern vom Reich herrührend/ und demſelben ohne Mittel unterworffen/ von andern Ständen beſitzlich eingenommen worden ſeynd/ ſollen auch dieſelbigen/ als jetzige innhaber/ davon die gebührende Anlagen zur jetzigen Steuer unweigerlich/ als von andern Ständen oben ſtatuiret/ abrichten und bezahlen. (a) Auch ſollen hie

(a) *Qui plura deſiderat. legat. d. Receß. d. Anno 1582. §. 10. & ſeqq. usq; ad §. 29. Receſſum d. Anno 1592. & Receſſum. d. A. 1567. §. 20. & ſeqq.* R. Abſchied. *d. A. 1557. à §. 42. 43. 44. 45. & ſeqq. usq; ad §. 54. Ubi quoq; conceditur Statibus, quoniam æraria ipſorum exhauſta, facultas, pro quota & rata, ſubditos ſuos cujuscunq; ſtatus, gradus, ſexus aut dignitatis collectandi, &c. V. Frizai Synopſin Receſſuum. Exerc. 9. p. 371. Et in Rec. Imper. Anno 1559. iterum repetuntur ea, quæ de auxilio contra Turcas ferendo in Receſſu de An. 1557. §. 53. dicta ſunt. Anno 1566. §. 35. & ſeqq. iterum Magnum à Turca imminens periculum fuit ob oculos poſitum, & quapropter Status adducti fuere, ut ingentem pecuniæ ſummam contulerint, qua ope tum Urbs Weſpe-*

rinum Turcis erepta, & aliæ nonnullæ arces, ſed judicante Buchholtzero, majora damna à Turcis Cæſari data, quam Turcis à Cæſare ſunt illata. V. Matt. Dreſ. in Millenar. 6. & Natal. Com. lib. 15. hiſtoriar. In eodem autem receſſu §. 42. modus collectandi quoq; deſcribitur, & conceditur quoq; Statibus poteſtas ut omnibus ſuis ſubditis pro quota tamen, Contributionis Collectam imponant, & generaliter hic omnes complecti viderent, nemoq; excipitur, ſie ſeyen geiſtlich oder weltlich. *Et ferè cum noſtro textu omnia concordant, usq; ad §. 71. in Receſſu d. A. 1503. à §. 8. usq; §. 29. iterum idem ille modus Collectandi & executionis obſervatur tenor, eædemq; Circumſtantiæ, quæ ſuperius etiam fuerunt adhibitæ. Trizius in Synopſi Receſſuum. Exerc. 9. p. 399. qui quoq; obſervat, quod in Comitiis 1613. de Collectarum modo ſæpius uſurpatæ Clauſulæ repetantur. ibidem p. 401.*

hie beneben aller der Reichs Kreyß⸗Oberſten zu nächſten und folgenden ihren Kreyß⸗Tägen die ſäumigen Stände vermahnen / ihre Schuldigkeit und Gebühr unſaumentlichen zu entrichten / mit der Verwarnung / damit nicht Noth ſey auf die ſchwere Pœn der Acht Erklärung / und deren Execution gegen ihnen / den Säumigen / unvermeidenlich zuverfahren. (a)

Und iſt hieraus zuſehen / Erſtlich / daß die Stände deß Reichs die ſubcollectation vor uhralten Zeiten in ſolchen Reichs⸗ und Türcken⸗Hülffen haben hergebracht. Anfänglich zwar muſten dieſelbigen die Reichs Collecten aus ihren Kammergütern & publicis proventibus darſchieſſen / ohne der Unterthanen Beſchwerde / wie in dem R. Abſch. d. An. 1542. §. und nachdem der Churf. 54. & §. 51. zuſehen: da dieſe austrückliche Worte ſtehen:

Und nachdem der Churfürſten / Fürſten / Prælaten / Graffen / Freyen und Herrn / deren vom Adel / und der Communen / und Städten / auch ſonderbahrer Perſonen / Fürſtenthum / Graffſchafften / Herrſchafften / Obrigkeiten / und Schlöſſer / nicht leichtlich zu ſchätzen / nach ihrem rechtē Wertß /

(b) *Executivè enim ita rectè proceditur, ut pignora capiantur, vel res ipſa pro qua Collecta debetur, & fructus auferantur ac diſtrahantur, pro quantitate oneris; Interdum autem ſaltem ſequeſtratio fit, vel multa indicitur, vel manu militari exigitur, vel perſona, quæ ad Collectas tenetur, capitur & in cuſtodia detinetur, &c. de quibus omnibus ſingillatim agit Klockius in tr. de Contributionibus. cap. 18. n. 4. 49. 52. 54. & ſeqq. Quæ de manu militari dicta ſunt, concordant cum Nov. 134. hiſce verbis. Si in provinciis vel vindices vel ſuſceptores ſint publicorum Tributorum, indigeantq; aliquo auxilio, jubemus ut Provinciarum Præſides, & eorum cohortes omnem intentionem atq; ſtudium eò conferant, quo magis publicorum tributorum exactio absq; ullo impedimento procedat.*

noch anzuſchlagen ſeynd/ ſo ſollen und wollen ſie ihren Anlagen nach/ ihrem jährlichen Einkommen an Gütern und Zinſen/ neben ihren andern Gütern/ Baarſchafften und Vorrath/ wie jetzt angezeigt iſt/ rechnen/ anſchlagen und entrichten/ ꝛc.

Und iſt ihnen hernach nur zu einer Beyhülff & in ſubſidium beſagter ihrer Cammer-Güter erlaubet/ und zugelaſſen worden/ daß ſie hierzu ihre Unterthanen haben ſubcollectiren können/ alſo und dergeſtalt/ daß ihre ſubditi mediati oder eigene Unterthanen keine Reichsſteur zuerlegen ſeynd ſchuldig geweſen/ wann nicht zuvorher denen Reichsſtänden die hochwichtige Noth gründlich iſt remonſtriret und probiret worden/ (a) oder man hat ſolche ſubcollectation einigen Ständen/ zuweilē abſonderlich/ und ex ſingulari conceſſione verwilliget. (b) Heutiges Tags aber ſcheinet es ob wäre allen Churfürſten/ Fürſten und Ständen erlaubet und zugelaſſen/ daß ſie dieſe Reichs-Beſchwerde völlig ihren Unterthanen aufbürden/ und ihre Kammergüter gleichſam darvon eximiren mögen. (c) Wiewolen ſie ſolches nicht thun können oder dörffer/ Krafft ihrer Regalien/ ſonſten wär es ohne Noth/ daß ſie hierüber eine ſonderliche Macht von Käiſerl. Majeſtät/ und dem Reich per conſtitutionem pragmaticam erlangeten/ und daſſelbe austrücklich in einen jeden Reichs Abſchiede bringen lieſſen. (d) Doch iſt ſolche Zulaſſung der ſubcollectation, und Aufbürdung der Beſchwerden dem gemeinen Mann und Unterthan/ ſo weit nur gebilliget/ und darhin zu verſtehen/ daß nemlich die Stände ihre Unterthanen nicht höher und weiter mit der Steuer belegen ſollen. (e) Dann ſo fern einer jeden Obrigkeit Anſchlag und Anlag ſich erſtrecken thut. (f)

Derohalben müſſen die Stände ihren Unterthanen ihr contingent und Quotam der Türcken- oder Reichsſteur allezeit vorhero expreſsè und ſpecificè

(a) *Sicut factum* in dem gemeinen Pfenning/ *ita ut præcedente Judicis ordinarii & legitimi Cognitione & decreto prius proclama præcedat. Klockius.*

(b) *Sicut factum.* R. Abſch. *An. 1530.* §. und dieweil die eilende Hülff. *de Anno 1544.* §. und dieweil nun dieſe Hülff. *d. Anno 1548.* §. wiewol nun Churf. *de Anno 1551.* §. Solche der Stände. *1557.* §. Welches wir von gemeinen. *1566.* §. Dieweil nun dieſe bemelte/ ꝛc. *V.* Knippſchild. *de Jure Civitatum lib. 2. cap. 16. n. 89.*

(c) *Klockius de Contributionibus cap. 7. n. 66.*

(d) *Sunt verba Erneſti Cothmanni in conſilio 4. n. 251. Vol. 4. & addit præfatus Klockius d. loco. Quia aliâs fruſtra precibus impetratur, quod aliâs jure Communi licet. L. Imperatores ff. de Privil. Credit.*

(e) Reichs Abſch. *1548.* §. Wiewoln nun Churf. *V.* Knippſchild. *d. l. n. 91.*

(f) *Klockius de Contrib. c. 2. n. 119. ſeq. & c. 11. n. 47. & cap. 17. n. 170.*

es notificiren vortragen und anſagen laſſen / damit ſie deſto eher und beſſer nach dero Vermögen & pro modo facultatum die Collecten unter ſich recht / und in eine Gleichheit vertheilen / und die behörige Anſtalt machen mögen. (a) Wie pflegt es aber heutiges Tags damit her zugehen ? Der mehrbemelde Knippſchildius (b) klaget hierüber gar ſehr / und ſagt daß nicht viel mehr dergleichen Herrn und Obrigkeiten gefunden werden / welche ihnen in Einſamlung der Reichs und andern Steuren ein ſo enges Gewiſſen machen / als wie der alt Hertzog Eberhard zu Würtenberg gethan; welcher kurtz vor ſeinem Tod alſo ſolle geſeufftzet und gebetet haben : HERR GOTT / Schöpffer Himmels und der Erden ! ich bitte barmhertziglich / du wolleſt mir zuerkennen geben / wann ich einmal meinen Unterthanen bin überläſtig geweſen / und etwan ichtwas wider Recht gethan / daß ſolches ihnen von meinen Haab und Gütern wiederum erleget werde / oder wann ſolches auch nicht genug iſt / ſo bitte ich barmhertziger GOTT / daß du meiner armen Seelen nicht entgelten wolleſt laſſen ; ſondern mich hie zeitlich ſtraffen : referente Hortledero, von Urſachen deß Teutſchen Kriegs. (c)

Zum andern ſiehet man aus dem / in denen Reichs Abſchieden ſo offtmals beſchriebenem / modo collectandi & ſubcollectandi, daß / wann ein certum quantum jemalen iſt decretiret worden / die parata Executio gleich darauf erfolget ſeye / und gemeiniglich mandata ad pœnam dulpi, erkennet worden / (d) ſo gar daß auch die Stände ſelbſten / wenn ſie entweder contumaces oder nachläſſig geweſen / und von ihren Unterthanen die Collecten nicht eingebracht / oder ſonſten nicht bezahlet noch entrichtet haben / ihrer gehabten Regalien / Privilegien / und Freyheit ſeynd privirt und entſetzet worden. (e)

(a) Reichs Abſch. *d. A. 1555.* §. dieweil nun dieſe. *Klock. d. c. 17. n. 171. & ſeq.*

(b) *In aureo ſuo tractatu de Juribus Civitatum lib. 2. c. 17. ubi ita ait : Hac in re plurimùm peccari, & ab ordinibus ſuperfluas collectas cum lachrymis extorqueri, & cum ſanguine ſubditorum exigi, ipſa experientia teſtatur, & aliquoties ſubditorum querelis injuſtos hujusmodi appetitus refrænatos, & adverſus eos, qui ultra definitam quantitatem ſubditos gravando ſub prætextu publici Imperialis decreti, privatum rerum ſuarum compendium quæſiverunt, proceſſus mandatorum ſine Clauſula decretos fuiſſe, in cauſa Baronis de K. & ſuis ſubditis. Anno 1606. item inter incolas 4. pagorum in Hottgau & Comitem de H. An. 1607. V. Klock. d. c. 17. n. 169. & ſeq.*

(c) *lib. 3. c. 1. n. 57. fol. 621.*

(d) R. Abſch. *d. Anno 1576.* §. und nachdem. *& ſeq. d. Anno 1582.* §. 1. *& 1590.* §. *14. & ſeq.*

(e) *Bocer. d. Collectis. c. 13. n. 10.*

Zum

Zum dritten ſolle niemand eximiret ſeyn / es ſeyen Geiſtliche oder Weltliche. Die Geiſtlichen zwar beydes quoad bona patrimonialia, oder ſo viel das Eigenthum anlanget / (a) und deren Stifftsgüter / dieweilen dieſelbige in dergleichen Extremitäten und Nothfällen / darunter ſo wol der Nutzen der Herrn Geiſtlichen / als Weltlichen verſiret / ihre Tributa, Steuer und Schatzungen öffters haben mitreichen und geben müſſen: (b) Als zum Exempel / in denen Reichs- und municipal-Städten / wo es Spitäler / Clöſter / Ordens-häuſer / Fabricken / Heiligenpfleg / und andere Adminiſtrationes und Verwaltungen geiſtlicher Præbenden und Pfründen hat / müſſen dieſelbige ſowol ihr quotam nach Advenant hierzu geben / und bringen / als wol die Herren Geiſtliche ſelbſten wegen ihrer Patrimonial-Güter / ꝛc. werden angeleget und geſchätzet werden: dann ſolches erfordern die Reichs Abſchiede (c) von ſich ſelbſten / beſonders aber der de Anno 1554. §. und zu dieſen Churfürſtl. ꝛc. da dann dieſe folgende Wort ferner ſtehen. Und zu ſolchem Chriſtlichem Mittelwerck ſollen alle Stifft / Capitul / Clöſter / Ordensleut / Kirchen / der Kirchen Fabricken und Spitäl / ſie ſeyn in Städten oder anderswo / Geiſtliche und weltliche Brüderſchafften / und alle andere geiſtliche Verſamlungen / Communen und Clauſen / von Mannen und Frauen / ſie ſeyen exemt oder nicht / ihre Steuer und Anlag geben / in Betrachtung / was ihnen an Handhabung Chriſtlichen Nahmens und Glaubens / darvon ſie auch ihre Würde / Einkommen

und

(a) *Quia eadem privilegia non competunt Patrimonialibus, quæ competunt Eccleſiaſticis. Tiraq. d. jure Retract. §. 32. Klock. de Contrib. c. 12. n. 72. & ſeq. Et ſi bona principaliter conſiderentur, & perſona veniat accesſoriè, prout fit in tributis, hæc bona Clericorum à Collectatione non ſunt exempta. Adde Antonii Perezii Comment. in C. cum notis Euſebii. lib. I. tit. 2. obſerv. ad num. 4.*

(b) *Quotiescunq; enim verſatur Communis utilitas tam Eccleſiæ & Clericorum quam Laicorum, tunc par omnium ſubſidii levamen eſſe debet, & tenetur Eccleſia onus agnoſcere pro portione, quæ dicitur Communis ſententia Canoniſtarum apud Decianum. reſp. 14. num. 12. Eamq; ſententiam de Contributione Clericorum tempore neceſſitatis non modo Cameralis Judicii uſum, ſed & conſuetudinem totius Germaniæ paſſim receptam atteſtatur Myninſg. 4. obſerv. 70.*

(c) *Anno 1500.* §. Item iſt auch angeſehen. *An. 1542.* §. und wiewohl. *ut & alii quos ſupra citavimus. Adde Carpzov. in J. P. Eccleſ. lib. 3. tit. 19. defin. 309. & vide d. Perezium. d. loco.*

und Unterhaltung haben / gelegen iſt. (a) Ja in ſolchen Fällen / können auch wol gar die bona Eccleſiæ oder Kirchen-Ornat und andere Güter veralienirt / verkaufft / oder ſonſten hypotheciret werden / und leſen wir bey dem Goldaſto, (b) daß Käiſer Maximilianus I. auf dem Reichstag zu Augſpurg. Anno 1518. nach reiffer Berathſchlag- und Uberlegung deß Pabſts Leonis X. und der ſämtlichen Cardinäle / mit dieſen und dem Reich einmütig beſchloſſen habe / daß die Geiſtlichen von allen ihren Gütern nur ſo viel behalten ſollen / ſo viel ihnen zur täglichen Nahrung und Unterhalt nöthig / ſich darmit ihren Stand und Würden nach frugaliter fortzubringen / damit das übrige alles zu dem damals bevorſtehenden Türckenzug möge angewendet werden / und ſolches um ſo viel deſto ehender / weiln die Geiſtliche / als beſitzer deß Geiſtlichen Patrimonii, alles was ſie haben / auch ihr ſelbſten thun und laſſen / GOtt zu Ehren wiederum anwenden / und gebrauchen ſollen / wornach ſich dann andere Leut auch richten / und ihnen mit gutem Exempeln würden nachfolgen / ꝛc. So werden auch alle ſolche Kirchenſachen / ſie ſeyen nun mobilia oder immobilia / nur gleichſam in einem Ærario zu dergleichen Nothfällen aufbehalten / wann nemlich die Chriſtliche Religion / Glaub und das gantze Chriſtenthum in äuſſerſten Nöthen alſo hart ſteckete / daß man darmit die armen Seelen ſolte liberiren und erlöſen mögen / ꝛc. (c)

P Von

(a) *Requirit enim ſubſidium hoc propter Communem utilitatem Juſtitiæ congruens Symmetria, & nulla ſui parte claudicans commenſuratio, cujus auctrix & cultrix Eccleſia eſſe dicitur. c. 1. §. ſed diverſam. de alien. feud. in Uſibus Feud. Efflagitat idem æquitas, rei humanæ fulcrum, ne videlicet deficientibus nervis patria prorſus exhauſta fatiſcat, atq; gladium profundo miſerabiliter immergatur. Exigit deniq; id effuſa Turcarum rabies & virulenta Tyrannis, quæ æſtuantis inſtar & exundantis Oceani obvia quæq; perrumpit, disjicit ac depeculatur. Intempeſtiva igitur Clericorum poſtulatio fuerit, qui malunt cum Amicis opibus perire, quàm Collatione facta commune periculum à Patriæ pomœriis tempeſtivè amoliri, præſertim cum Eccleſia ſive Clerici aurum habeant, non ut ſervent cum Johanne 22. in cujus theſauro vicies quinquies millena Aureorum millia h. e. 250.* Tonnen Golds *fuiſſe repertas, teſtatur Petrarcha v. Glock. d. Contrib. c. 12. n. 219.*

(b) *in conſt. Imperii. tom. 2.*

(c) *Huc facit C. apoſtolicos. cum ſeqq. 12. q. 2. & l. 21. C. d. SS. Eccleſiis. ut & Nov. 120. c. 10. ubi pro redemptione Captivorum venditio rerum divinarum & hypotheca & pignoratio fieri conceditur, quoniam non ſit abſurdum animas hominum quibuscunq; vaſis veſtimentis præferri: Nec ulla major*

eſt

eſt pietas, aut evidentius charitatis officium vel documentum, quam ab hoſtibus Patriam (imò à Turcis totam Chriſtianam Eccleſiam) tueri debilibus & egenis ſubvenire, & non habentibus ſeu laborantibus ſubſidium ferre. Glockius de Contrib. c. 12. n. 223. Ubi etiam addit: Præcipuè verò decet, quotquot ſub Chriſtiani nominis & numinis vexillo militant, ut Turcarum ferocia reprimatur, vires conterantur, conatus disjecti effectu careant. Idq; conjuncta ope eò ferventiùs quo hoſtis atrocior, & major ejus potentia conſpicitur: Nam non eſt quod perſuadeat ſibi quisquam, ſe in portu navigare, extra fortunæ jactum, & à periculo longè adhuc abeſſe. Quid enim? Trajiciente Amurathe II. in Europam, quàm longè, quæſo, Hungaria inde diſtabat? multò certè Longiùs quam nunc Helvetia, vel Bavaria, vel Saxonia, vel ipſum quoq; Franciæ regnum à Turcici Imperii finibus abeſt: Atq; an non potior hodie Hungariæ pars ſub dira & dura Turcarum ſervitute gemit? Mente ergò eos excidiſſe eos dicam, qui vel fluminis alicujus, vel alterius provinciæ objectu ſecuritatem ſibi ubi ullam pollicentur, quæ omnia dici non poteſt, quam celeriter hoſtis tam potens, tam alacris & improbus perruperit. Dominus Exercituum avertat clementer, ne incendium inteſtinum, quod indies, pro dolor! latiùs in Imperio Romano jam ſerpit, nulla ejus reſtinguendi aut languida admodum ſpe affulgente, Tyranno immani bipatentem ulterius graſſandi januam aperire comprobetur.

Von den Weltlichen / ſolle wie gehört / nicht wenigers einiger Menſch von der Türckenſteur frey ausgeſchloſſen / und eximiret ſeyn / auch nicht die jenigen / welche ſich doch ſpecialiter miteinander verglichen haben / als wie biß dato nach dem 30. jährigen Krieg offt geſchehen / daß etliche an Stat der ordentlichen Steuer und andern extraordinari Beſchwerden ein jährlich gewiſſes recognition-Gelt zugeben verſprochen / wordurch ſie hernacher von allen muneribus & oneribus, von allen Schatzungen und Steuern / ſie haben auch Nahmen wie ſie wollen / ſeynd exemt und befreyet geweſen. Dieſe nun ob ſie anjetzo in den allgemeinen Türckenhülffen ſollen gar leer ausgehen / &c. das wird ſicherlichen nicht wol bey allen ſeyn mögen / und werden zum wenigſten einige Strittigkeiten ſich derentwegen ereignen / welche ich zu decidiren mich viel zu wenig achte; ſondern will den gutgeneigten Leſer um beliebter Kürtze willen an den offt allegirten Caſparum Klockium in cap. 16. De immunitatibus privilegio & pacto quæſitis verwieſen haben / allwo in n. 44. austrücklich ſtehet / daß auch der Käiſer ſelbſten vermög Reichs Abſchieds / d. Anno 1529. keinen der Türcken-Hülff befreyen könne / es ſeye dann Sach / daß es ex juſtiſſima cauſa und aus groſſer Noth beſchehe. (a)

Kan

(a) *V.* Reichs Abſch. *d. An.* 1594. §. nachdem dieſer.

Kan nun ſolches die Röm. Käiſerl. Majeſtät nicht thun / wie viel weniger kan es ein Stand deß Reichs oder ein anderer thun? Jedoch aber iſt auch in ſpecie darauf zuſehen / ob in denen pactis (a) und Verbündniſſen einer, inſonderheit und nahmentlich von der Türckenſteur ſeye befreyet worden. (b) Alſo daß es das anſehen gewinnet / daß wo dieſes expreſsè dabey ausgenommen und bedinget worden / derjenige poſſeſſor deß befreiten Guts nicht ſchuldig ſey / zu ſolcher Türckenſteuer zu contribuiren / auſſer dem / was er aus gutem Willen und der allgemeinen Noth zum beſten zu einer Beyſteuer beyzutragen / ſich belieben läſſet / ſo ihme ohnverwehret iſt. (c)

Die übrigen aber / welche nur generaliter in ihren pactis von ordentlicher Steuer und Schatzung / ꝛc. ſeynd durch ein gewiſſes recognition-Geld liberirt und befreyet worden / ſollen anjetzo in Collecta hâc Turcica nicht vor exempt gehalten werden. (d)

Zum vierdten iſt bey dem Modo collectandi & ſubcollectandi zumercken / daß die Stände und ein jeder vor ſich ſelbſten nach gerechter Gleichheit ih-

P ij re

(a) *Quod enim dictum eſt, de pacto, id non in genere de omni pacto & privilegio, ſed in ſpecie de immunitate transacta ſuper Collectis Turcicis vel aliis expreſſis intelligendum eſt: alias ab hac vel illa collecta in ſpecie quis non liberatur Klockius dicto loc. n.48. Quibus adde quod Dn. Dietherrus in notis ad Beſoldi obſervationes in Theſauro pract. verb.* Türckenſteuer *adjungit, ſcil. A. Collectis univerſalibus* der Türckenſteuer. *Nobiles & alios, qui aliàs privilegium obtendunt, non eſſe exemptos, quia immunitas non conceſſa intelligitur de his, quæ ſunt neceſſitatis &c.*

(b) *Expreſſa enim nocent, non expreſſa non nocent, Et cuilibet liberum eſt favori pro ſe introducto renunciare. Ut & pacta dant Legem contractibus &c. per vulgata. Præſertim ſi conſuetudine vel præſcriptione ita in aliquo loco introductum ſit. In materia enim Collectarum conſuetudo eſt maximi momenti. Klockius d. loco c. 14. n. 47.*

(c) *Si enim ſtante pacto tali & conſuetudine Nobilis vel alius immunis ultro vellet ſolvere tributa, fortaſſis motus conſcientia, ne immunitatis privilegio abuti videretur pro bonis à plebejo vel alio aliquo acquiſitis in perniciem Univerſitatis, illi non tantùm hoc licet, ſed etiam collectam ſuam poſteà non poſſet repetere, quia videretur donaſſe. per l. 53. ff. d. R. J.*

(d) *Teſtantur enim Receſſus Imperii jam ſupra multoties allegati, quòd ob Turcicam Expeditionem à publicis Contributionibus nemo excipiatur, quantum privilegio generali ſit munitus, & aliâs ab oneribus & tributis immunis: Quibus Imperii Sanctionibus in caſu neceſſitatis extremæ talibus omnibus Conventionibus Privilegiis & exemptionibus, quæ immunitatem indictis aliis Collectis tribuunt. Klock. d. l. c. 14. n. 44.*

re Anlagen ſollen machen / damit keinem ihrem Unterthanen weder ichtwas zu viel noch zu wenig aufgebürdet werden möge. (a) Und iſt der beſte Weg hier zu zugelangen / wann man nicht nach den Köpffen; (b) ſondern nach der ſubſtantz eines jeden Vermögens ſolchen Anſchlag und Anlag einrichtet; weilen dieſer vor jenem nicht allein gebräuchlicher; ſondern viel nützlicher und gerechter iſt / da ſonſten der jenige / welcher nichts oder wenig hat / gleichwolen ſo viel geben müſte / als etwan die reichere / welches in allen Rechten nicht zuläſſig; ſondern hoch verbotten iſt. (c) Man muß aber auch eines jeden Vermögen nicht nach den Gütern allein æſtimiren; ſondern nach der quantität und qualität derer Nutzbarkeiten / ſo man darvon gehaben und genieſſen mag. (d)

Zum fünfften iſt in modo collectandi wol zu notiren die oben angeſetzte Straffe contra contumaces, und wider die ungehorſame Stände / als auch dero Unterthanen: welche iſt zum erſten gemeiniglich pœna dupli, oder eines jeden gebührende vollkommene Anlag gedoppelt / (e) wie oben iſt erwehnet worden / zum andern die Erklärung in die Acht und Bann / und drittens die Executio manu militari, ſo von Kreyß wegen geſchiehet / ꝛc. (f) An etlichen Orten ſeynd

(a) *L. Actores & ibi Bart. & Bald. C. de Exact. & Tribut. ita ut Locupletes plurimum, tenuiores v. minimùm graventur, & qui plus habet, plus ſolvat, qui minus, minus contribuat. L. forma ff. de Cenſibus. neq; Cives quoad Realia onera minus gravandi, quam rurales, Scuti nec forenſes præ civibus. V. Knipſchildt in tr. de Jure Civit. lib. 2. c. 17. n. 81.*

(b) *Dicitur aliàs Capitatio, quæ olim etiam in Collationibus ad Turcicam Expeditionem uſitata fuit. V. Maxim. I.* Ordnung deß Regiments zu Augſp. *A. 1500. tit. 23. & tit.* Von Steuer der Geiſtlichen *32.* R. Abſch. *d. A. 1581. §. 2. & An. 1542. §. 67.*

(c) *l. 3. C. d. Annon. Mod. Piſtoris. Conſ. 4. n. 10.*

(d) *l. 4. ff. d. Cenſibus. Et quidem ære alieno deducto. Unde ſi prædium aliquo modo fiat ſterile, vel infructuoſum vel alii caſus fortuiti facultates diminuerint, collecta quoq; vel remittenda, vel minuenda fiet. d. l. 4. ff. d. Cenſibus. Bocerus d. Collectis. cap. 12. n. 5. Mundius de muner. & oneribus cap. 7. n. 37. & ſeq.*

(e) *Hæc pœna dupli Klockio dicente in Contribut. Anno 1566. primùm introducta videtur. §.* Derwegen haben wir uns *ibid.* Wann die Unterthanen ihre Anlagen zuentrichten ſich widerſetzen / und zu angeſetzten *Terminen* und Zielen nicht liefern oder bezahlen würden / ſo ſollen ſie in *pœnam dupli* gefallen ſeyn. *Pœna autem dupli eſt, quando hi, qui debitam contributionem nondum ſolverunt, cum hâc aliud tantundem ſolvere coguntur. Duplum n. ſimpli duplum & è contra ſimplum eſt dupli ſimplum. Mundius d. l. n. 88.*

(f) *Item proceſſus & mandata in pœnam dupli tam in Aula Imperiali, (ceu haud diu factum fuiſſe teſtatur. Mundius in tr. d. num. & oner. c. 7. n. 88.) quam in*

Camera Spirenſi decernuntur. Et Status ipſi ſi in ſolvendo moram fecerint, & contumaces eſſe perrexerint, Regalibus privilegiisq; ſuis privantur, & quandoq; etiam proſcribuntur, quæ tamen utraq; pœna, ſi ita viſum, in pecuniariam converti poteſt. R. Abſch. *d. A.1594.* §. Da aber einiger. *Item à fiſcali ad videndum ſe declarari in pœnam citantur. neq; hic ordinarius proceſſus ſervatur, ſed extra ordinem de plano & levato, quod adjunt, velo, celeriter proceditur, neq; etiam Reviſio in Aula locum habet. Vide plura apud Mundium d. loc. n.92. & ſeqq.*

ſeynd in ſubcollectatione der Unterthanen / noch mehr andere Mittel die Ungehorſamen zum Stande zu bringen / wie dann die glorwürdigſte Käiſer faſt in allen R. Abſch. conſtituiret / daß dieſelben von ihrer Obrigkeit durch gebührliche Mittel und Wege ſollen hierzu vermöget und angehalten werden. Und iſt in etlichen Reichsſtädten gebräuchlich / daß die Bürger ihre Schatzung und Steuer bey Verluſt deß Bürgerrechtens / und Schaffung aus der Stadt / auf eine gewiſſe Zeit erlegen müſſen. (a) An andern Orten fähret der Magiſtratus zu / pfändet ſich ſelbſten / und gehet der Pfand-Wagen ohne Unterſcheid der Perſonen täglichen durch die Gaſſen und Stadt. (b) Item etliche Obrigkeiten haben es im Gebrauch / daß ſie ſo lang und viel der ungehorſamen Gefäll und Einkommen ſequeſtriren und verarreſtiren laſſen / (c) biß ſie ihre völlige Steuer erleget haben. Auch werden etliche gar von der poſſeſſion ihrer Güter entſetzet / und hinweg geſtoſſen / welche in Erlegung dero Schatzung widerſpenſtig und ſeumig ſeyn. Jedoch / weilen dieſer modus etwas hart ſcheinet / werden hiezu noch mehrere requiſita erfordert / (darvon ermelder Klockius (d) und andere können ge-

P iij   lesen

(a) *Prout Eslingæ aliquando factum fuiſſe Knipſchildius Ejusdem Conſiliarius & Syndicus in tr. d. Jure Civitat. lib.2. c.17. n.102. retulit, ferè hiſcè verbis.* Gebieten demnach / daß alle verleſene Perſonen alſobald mit Weib und Kindern / auſſer dieſer Stadt / derſelbigen Obrigkeit Zwing und Bann ſollen abtretten / auch darein nicht kommen / ſie haben dann ermelde Steur durch andere Perſonen / wem ſie das befehlen werden / den verordneten Steuermeiſtern erlegen und bezahlen laſſen / rc. *Actum 1581.*

(b) *Qui modus pignorandi admodum uſitatus eſt. l.1. C. ſi propter publ. penſit. V. Klock. de Contrib. c.18. n.49. & Mund. d. l. n.96. modo tamen bobus aratoriis & inſtrumentis ad agriculturam deputatis parcatur, l.7. & Auth. C. quæ res pign. oblig. poſſ. nec ex abrupto executivè procedatur, ſed proclama prius præcedat, adeoq; abundè, Collectas ſolvendas eſſe, ſignificatum ſit. Cothmann. Conſil. 11. n.190. Vol. 1. &c. Alias Magiſtratui modum excedenti de facto reſiſti poteſt de quibus plura aqud Klockium d. l. n.51.*

(c) *Hæc via videtur eſſe omniū optima & ordinaria. per l. ſi quis. C. de Conv. fiſc. debit.*

(d) *d. l. n.54. 61. & 72. &c.*

leſen werden) als wolte ich euch auch hierzu ſo leicht nicht einrathen; ſondern es viel lieber mit deme halten / welcher per mulctam pecuniariam oder durch eine leidentliche Geltſtraff zugeſchehen pfleget / (a) worvon der bekante Rechtslehrer Gailius I. obſ. 20. n. 6. & ſeqq. geſchrieben / item wann man einen manu militari darzu treibet / und eine Preß in das Hauſe ſchicket / (b) (worvon mehrermelter Klockius n. 90. usque ad 110. ferners handlet /) oder die ungehorſame in eine ſichere Gewarſam und Gefängniß einleget / ꝛc. (c) Welches alſo die gemeinſten Mittel und Wege ſeynd / wordurch beydes die Stände und dero Unterthanen zum gebührenden Gehorſam können gebracht werden: worbey wir es zu dieſem mal verbleiben laſſen / und auch darmit die Anmerckungen ad I. Punctum Propoſitionis beſchlieſſen / den gutgeneigten Leſer darbey um Verzeihung bittend / daß wir denſelben etwas über vermeinen und deſto länger haben aufgehalten / welches aber mit dem nachfolgenden wiederum ſoll erſetzet und herein gebracht werden / ſo viel die möglichkeit erleiden will.

Schreiten derowegen zu dem andern Haubtpuncten der Käiſerl. Propoſition, und erinnern darbey anjetzo dieſes / was wir in unſerm erſten Theil aus Kürtze der Zeit noch nicht berichten können. Gleichwie nun muthmaßlich von deme dieſes Judicium zufällen / daß man mit demſelbigen ſich wol ſehr bemühen / aber vielleichten den erwünſchten Effectum nicht in omnibus erhalten dörffte. Alſo gehet es dahin / wie das Heil. Röm. Reich / ſamt deſſen Haubt und Gliedern / und dieſe unter ſich ſelbſten in einer beſtändiger / untadelhaffter Sicher- und Einigkeit ſeyn und verbleiben möchte: welches gewißlich ſehr viel wä-

re /

(a) *Ita ut mulcta & pœna etiam ſub amiſsione rerum imponi poſsint ex ſententia Winzleri de Collectis. obſ. 26. Eslinga in hoc paſſu ſpeciali privilegio munita eſt, quod Steuram ſolvere recuſantes corpore & bonis punire poſsit. Knipſchildæ. d. l. n. 194.*

(b) *Qui modus tamen non omninò extra periculum eſt, licet aperte probetur in l. 1. C. d. off. Præfect. Auguſtalis, ubi in Tributis exſolvendis audaces, i. e. moroſos, primum exigendos, deinde ſi opus ſit, per militare etiam auxilium ad ſolutionem compellendos eſſe reſcribitur; & in Nov. 134. Simile remedium datur, ut & in Nov. Conſt. 17. §. ferent autem.*

(c) *Non tamen clauſo noxiorum hominum Carcere, nec moleſta & aſpera, ſed honeſta & libera cuſtodia detineri debent. Klock. ibi d. n. 110. & ſeq.*

re/ wann es zu dieſem mal völlig würde können erhalten werden. Bereits vor 14. Jahren iſt von einem Anonymo ein ſo genantes offenhertzig und wohlmeinendes Gutachten in den Truck gegeben worden/ deſſen Jnhalt: Wie Fried und Einigkeit im Reich zuſtifften und zuerhalten ſeye? Aber es bekennet ſelbſten der Author/ gleich in Dedication deſſelbigen/ daß es eine ſehr ſchwere/ und ihme zu entſcheiden gar zu hohe Sach ſeye/ welcher ſich doch einen fürnehmen Stand genennet: Wie ſollen nun ſolche media von einem geringern können vorgeſchrieben/ noch fruchtbarlich gerathen werden? Derowegen wird ſolches zwar Röm. Käiſerl. Majeſt. und denen Ständen deß Reichs anheims geſtellet. Jedoch wünſchen wir/ daß die mehr verſtändigere und Weltgeübte Practici, welche denen fremden Herrſchafften tieffer und heller in das Hertz ſehen und ausforſchen können/ ihre Gedancken nicht allein zuſammen trügen; ſondern ſelbſten beſſer zum Werck griffen/ und nicht alles auch zuweilen um ihres privat-Nutzens willen zu hoch ſpanneten; ſondern ihren Herrn und Obern zu der Warheit und Einigkeit beſſere Rathſchläg an Hande gäbeten: ſo würde alsdann die alte teutſche Treu und Redlichkeit etwan auch ſich deſto ehender wieder finden laſſen/ Fürſten und Herrn würden von ſelbſten wiederum zuſammen tretten/ die allgemeine Noth behertzigen/ auch einander beyzuſtehen mit Mund und Hertzen promittiren/ und alſo alles in beſſern Flor ſtehen/ und das gemeine Vatterland Teutſcher Nation/ ja das gantze Europa könte ſolcher geſtalt in einer einmütigen Zuſammenſetzung ſich dermaſſen verbinden/ daß es um ſo viel deſto leichter vor allen feindlichen Einfall geſichert/ manutenirt und erhalten werden möchte. Vornemlich aber ſolten alle Chriſtliche Potentaten/ ſie ſeyen gleich welcher Religion ſie wollen/ beydes durch ſich ſelbſten/ als durch die ihrigen verſchaffen/ daß nicht irgend was vorgehe/ welches nur ſcheinen möchte/ wider den prophan und Religion-Frieden zu ſeyn/ auch was in privat-Streittigkeiten möchte vor und angebracht werden können/ ſolches alles aber/ wañ ichtwas dergleichen vorgienge/ ſolte in allgemeinen deliberationen/ weder von einem oder dem andern mit attendirt/ wenigers angezogen/ noch allegiret werden; ſondern je gröſſer eine Gefahr erſcheinete/ je ehender ſolte das privatum odium, welches etwan ein Stand gegen dem andern träget/ beyſeits geleget/ und vergeſſen werden/ gleichwie man es machet/ oder uns vielmehr die Noth in einer aufgehenden ſchädlichen Feuersbrunſt lehret/ da ein jeder von ſich ſelbſten/ unerwartet deß andern Erinnerung/ mit Waſſer tragen und zugieſſen/ mit niederreiſſen auch eigener Häuſer/ mit Hinlehnung aller zur Brandleſchung dienenden mobilien, ja mit Darſtreckung und in Gefahrſetzung ſeines eigenen Leibes und Lebens/ da-

man

man allein darhin ſiehet und trachtet / daß dem Feuer zuvorderiſt gewehret nicht aber alsdann erſt / was zu thun / langſam berathſchlaget / beſtritten und erördert werde / da man viel und unnötig fragen wolte ; Ob / wer / und wie dieſer an jenem oder einem andern Ort intereſſiret wäre ? Und ſihet man auch alsdann nicht an / ob diesen oder jenen noch zur Zeit der Brandſchaden berühre : ob unſers Nachbauren Bau / mit deme wir in Freund- oder Feindſchafft leben / brenne ? Dann / wann man ſolche obſtacula in ſolchen Nothfällen erſt examiniren / und immittelſt das Feuer brennen laſſen wolte / ſo müſte einer mit dem andern verderben ; ſondern es iſt vielmehr recht / daß wann nur ein einiges Haus in einer Stadt oder Dorff in Brand gerathet / daß alle Burger und Gemeindsmänner zuſammen lauffen / und daſſelbige löſchen helffen.

Alſo ſolte nicht allein dieſe beſorglich bevorſtehende / und von auſſenhero neu anglimmende Feuersbrunſt ; ſondern bereits alle nach aufgeflammter / und wieder gelöſchter innerlichen Glut noch glintzende Fünck lein einiges Zorn-Feuers in dem Heil. Römiſchen Reich ausgetilget und verſtöret werden : und ſolches meiſtentheils darmit / daß alle Chriſtliche Potentaten hierzu willig und gerne Hand anlegen / und einjedweder das ſeinig / auch was ihm immer möglich / unerfordert / und treulich darbey thun / die Privat Strittigkeiten / ſo lang biß die gemeine Gefahr gedämpfft / beyſeit ſetzen / und das liebe Chriſtliche Vatterland erretten helffen wolte.

Ob nun hieran nicht gezweiffelt wird / daß einige ihnen dieſes Werck ſehr hoch werden angelegen ſeyn laſſen : ſo iſt hingegen aber auch wol zu glauben / daß viel der jenigen ſeyn / welche nicht allein ſich wenig hierum bekümmern ; ſondern noch wol gar Oel ins Feuer gieſſen / das pomum Eridos oder Zanck Apffel in den Hauffen werffen / den Urſprung aber / woraus die Diffidentz und das Mißtrauen quillet / gar nicht zu zuſtopffen gemeinet ſeyn. Und dieſe haben noch heut zutage ſehr viel andere / hitzigere / und arbeitſamere Leute / ſo wol von Geiſt- als Weltlichen um ſich / welche mit ihren Predigen / Schrifften / und Ratſchlägen ihnen gleichſam mit Pickeln / Hauen / und Schauffeln häuffig zutragen / oder ſonſten meiſterlich darzu helffen können / daß man bald da / bald dorten einander in die Haar gerathe / und wo nicht öffentlich / doch heimlich eines und das andere in ein Wärlein trucket / und hernacher ihrer etliche ſehr viel Jahr zu thun und auszuwirren haben / was dieſer oder jener mit einem Wort oder in einer Viertelſtund verſchertzet hat. Wie mancher frommer Fried- und ehrliebender Fürſt und Herr dächte nicht an dieſes oder jenes / wann nicht ſeine Machiavelliſche / ſo wol geiſt- als weltliche Räthe ihme ſolches exaggerirt und aus der Mucken

einen Elephanten gemachet hatten / und muß dann bald dieſer oder jener ein crimen læſæ Majeſtatis committirt und begangen haben / welchem ſie etwan nicht günſtig/und er ſich ein wenig mit einem Wort verſchnappet ; oder man reitzet aus Begierde/ zu herꝛſchen/ dieſen oder jenen Herꝛn an / ſeine Länder zu erweitern/und ſeinem ſchwachen Nachbarn dardurch eines auf die Hauben zu geben/ welches dann gar ſüſſe conſilia ſind. Nichts deſtoweniger aber läſſet ſich keiner gerne zu kurtz thun/und geſchiehets gar leichtlich / daß ſich einer da/ der andere dort an einen potentiorem und höhern hänget / daß alſo täglich die Zwiſtigkeiten viel gröſſer werden / als ſich ein ſolcher Rathgeb wol ſelbſten hätte eingebildet / der dann hernacher den Kopf aus der Schlinge ziehet/und wann er ſich beyzeiten aus dem Staub gemachet/ mit dem Verräther Juda ſpricht: Tu videris, da ſiehe du zu/ꝛc. Unterdeſſen werden gleichwol durch ſolche nichtige Werckzeug die Schleiſſen und Dämme deß im Reich beſtättigten Geiſt- und Weltlichen Friedens durchlöchert/ und quillet alsdann hierdurch das ſchädliche Mißtrauen viel ſtärcker hinein / als es zuvor faſt niemalen geſchehen iſt: Wer will hernacher aber allemal helffen? Wer will ſich ſonſten recht gebrauchen laſſen / ſolche Zwiſtigkeiten aufzuheben/ wann nicht das H. Röm. Reich unter ſich ſelbſten durch gute Ordnungen/Sanctiones und ſteiffe manutenentz / unpartheyiſche execution, &c. daſſelbige præſtiret / und mit geſamter Hand feſt darob und darüber hält / daß auch nicht der geringſte delinquent ſolle ungeſtrafft gelaſſen werden.

Hierauf beruhet nun kürtzlich das gantze Werck / nemlich daß man ſo wol in Religions- als allen andern Welthändeln ſchnurſtracks und gantz eben denen Reichsſatzungen nachkommen/und in jeden Stucken faſt nicht um eines Nagels breit darvon abweiche / wie dann ſolches jederweilen vorhin in allen Reichs Abſchieden annectiret/ zum öfftern repetirt / und ſtetigs wiederholet wird/da es faſt allezeit heiſſet: Es ſollen die vorige Reichsſatzungen in gute Obacht genommen werden. (a)

In ſpecie aber ſind hiervon einige publicirte Reichs Abſchiede wohl zu leſen / welche gar deutlich handeln von Handhabung aller deß H. Reichs publicirter Reichs Abſchiede / und heilſamen Ordungen / worinnen expreſsè gedacht und ſanciret wird / daß alles dasjenige / was einmal ſtatuiret und verabſchiedet worden / in kein ferner Nachdencken mehr zu ziehen / ſondern

(a) V. R. Ad. A. 1654. §. 77. & 99.

gleich alſobalden zu exequiren und zu effectuiren ſeye: (a) Wie dann in dem d. A. 1521. gar ſchöne Wort ſtehen / ſo alſo lauten: Wir ſollen und wollen auch ſolchen unſern und deß H. Röm. Reichs geſetzten und verkündeten Landfrieden / derſelben Ordnung und Satzung deß Rechtens / auch deren Vollziehung / und Execution gegen und miteinander getreulich halten und handhaben: Und ob jemand / wer der oder die wären / niemands ausgenommen / der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme / in einigen Weg / wider den oder dieſelben wollen wir einander getreuliche Hülff / Rath und Beyſtand thun / und einander nicht verlaſſen / ꝛc. (b) Ja die Stände deß Reichs haben ſich gegen dem Käiſer / und unter ſich ſelbſten / vor dieſem in ſolcher Teutſchen Treu / Aufrichtig- und Redlichkeit dermaſſen verpflichtet und verbunden / dieſe ihre Satzungen zu handhaben / zu ſchützen / und zu ſchirmen / daß ſie es auch Ihren Amtleuten und Unterthanen auf ihr Eyd zu thun befohlen haben: (c) Welches dann förters auch alſo iſt obſerviret und in acht genommen worden / wie in dem Reichs-Abſchied d. An. 1548. §. von Handhabung deß Friedens / ꝛc. mit mehrerm zu leſen iſt: Dieweilen dann in Sum̃a alle Ordnungen / Gebot und Rechtfertigungen unverfänglich ſeyen / wo die mit ſtandhafftiger Handhabung nicht bekräfftiget und vollzogen werden: (d) Als wird anjetzo widerum dieſes das beſte Mittel ſeyn / wordurch der nunmehro in dem Reich innerlich-erworbene Frieden / noch ſo lang Gott will / zu conſolidiren und zu beveſtigen; Wann nemlich Haubt und Glieder ſich abermals vereinigen / und ebenfalls aus ſolcher alten teutſchen Redlichkeit / wie ſie bey unſern Vorfahren mit Warheitsgrund war / und gemeinet wurde / vereinigen / verpflichten / und verbinden / den gemelten Frieden und Recht mit Ernſt zu fördern / zu handhaben / zu verhelffen und zu ver-

(a) *V.* R.A. *1495. in pr.* Handhabung deß Friedens / Rechtens und der Ordnung zu Worms. *Atq;* §. *9.* von *declamation* der *pœn.* über die Verächter deß Friedens / der Ordnung und Handhabung. §. *1.* R. A. *d. A. 1522.* Wie die Straff und Handlung zu Handhabung gemeinen Rechtens / deß Landfriedens / und anderer *Execution* geſprochenen Urtheil / *Executorial*, und rechtmäſſiger auch gebührlicher Gebot und andern durch die 10. Reichs-Creiſſe geſchehen ſolle.

(b) *Idem hicce* §. *repetitus legitur, in Receſſu Imperii de Anno 1548. tit.* Von Handhabung deß Friedens. §. Wir ſollen und wollen auch / ꝛc.

(c) *V.* §. R. Ab. *d. A. 1495.* Von Handhab. deß Friedens / ꝛc. *Leges enim ſine decenti executione ſunt tanquam Campana ſine piſtillo.*

(d) *d.* R. A. *d. Anno 1548.* §. nachdem alle Ordnung *in princ.*

verſchaffen / auch wann ſie ſonderlich ihren Amtleuten und Unterthanen befehlen werden/ſolche Handhabung gleicher Geſtalt zu thun/ſo offt deren noth ſeyn wird/ ꝛc. Sonderlich aber muß man im Geiſtlichen Stande keine Diſputen (a) oder Jalouſien in Religions-ſachen mehr wieder den Friedensſchluß ſo leichtlich laſſen auffkommen; Alle Obrigkeiten ſolten vigiliren/ daß ihre Pfarrern / welche theils dieſes groſſe Werck nicht verſtehen / nicht alſo in den Hauffen hinein ſchmähen / ſondern daß von ihnen allerſeits ſtatus & conditio tam Eccleſiæ, quàm Reipublicæ, welche gewiß wegen vieler leicht-erachtender Umſtände groſſe Behutſamkeit erfordert/wohl in achtgenommen/ Chriſtliche und wohlanſtändige moderation gebrauchet / inſonderheit von allen gehäſſigen Perſonalien abſtrahiret/ und hingegen GOttes Wort und die reine Lehr lauter und deutlich ohne unnöthiges diſputiren vorgetragen / und folgends ſo viel nur immer müglich/dahin getrachtet werde / damit nächſt Beybehaltung der wahren Glaubens-bekantniß die benachbarte / und in der Ringmaur ſelbſt begriffene widrige Religions-verwandten durch glimpfliche Bezeug- und temperirung zu gutem Willen und friedlichen inclinationen ſich bewegen laſſen / auch ein beſſers als vorhin beſchehen / ſentiren mögen / dadurch dann allerſeits gute Verſtändniß und Einträchtigkeit / ſo wol als der Oberkeitliche reſpect erhalten / und ferner Unheil abgewendet werden könte; (b) Ja auf Seiten der Teutſchen Röm. Catholiſchen wäre es gut / wie jener bey dem Hippolito à Lapide allegirte Scriptor Anonymus vermeldet/wann ſie ſich von denen Spaniern und Jeſuiten abſonderten / oder doch zum wenigſten hoc rerum ſtatu ſelbſten alles wohl conſiderirten / damit die Amniſtia, welche in dem Friedens-Inſtrument iſt einverleibet / ſteth wahr

 und

(a) *Simile quid cautum legitur in Receſſu Imp. Auguſt. Anno 1530. promulgato.* §. Wir haben uns darauf. *ibid.* ſondern iſt unſer Will / Gemüth und Meinung / daß die Prediger das Evangelium / nach Auslegung der H. Schrifft und Lehrern von der Chriſtlichen Kirchen *approbiret* / und angenommen/predigen und lehren/ und was diſputirliche Sachen/ ſich daſſelbige zu predigen und zu lehren/ darzu ſtumpfierens / ſchmehens und läſterns enthalten / und eines Chriſtl. *Concilii* Entſcheids darüber erwarten / *adde* R. Ab. *de Anno 1542.* §. damit aber. *Confer. Carpz. in J. P. Eccl. lib. 3. def. 102. D. Myler in addit. ad A. B. Rümelini, parte 3. diſſ. 6. coroll. 10. qu. 2. Hugo Grot. in orat. quapiam. Vide quoq; Inſtrum. Pacis Oſnabrug. art. 5. §. 17. Aliàs diſputare de religione Laicis ſaltem prohibent Canones, Clericis v. permittunt. c. 2. d. Heret. in 6. adde Rittershuſ.*

(b) *Adde Perez. Codicem cum notis Eybenii, ad tit. 2. n. 3. & 4. in fin.*

und veſt/bey ihren Kräfften / erhalten würde: Im Politiſchen Stande / iſt nichts beſſers zu Erhaltung deß allgemeinen Friedens / dann / wann denen Ständen deß Reichs und einem jeden / ſo viel müglich / kan und wird zu ſeinem Rechten verholffen ſeyn. Alle / noch ſeit dem Friedens-ſchluß hero / hangende gravamina ſolten vorhero abgeholffen / und aus dem Wege geraumet ſeyn / ſonſten iſt die noch alte eingewurtzelte diffidentz nicht gantz und gar auszureuten / es bleibet noch immer etwas an kleben / biß entweder die Zeit oder die Leut ſich ändern möchten.

Ein alt verödeter Acker / ſo mit Holtz überwachſen geweſen / und ausgereutet worden / kan zwar gleich anfangs nicht gar von denen Wurtzeln der Bäume geſäubert und gereiniget werden / aber mit der Zeit / und durch ſteten Fleiß deß Ackermanns / wird ſolcher wiederum zurecht gebracht. Alſo hat es auch nicht alles bey dem geſchloſſenen Frieden gleich anfangs zu Boltzen gedrehet / noch die Wurtzeln der diffidentz gar ausgeräutet werden können; Anjetzo aber kan es wol eher ſeyn / wann nur der Will und der Fleiß der ſämtlichen Reichsglieder / wie nicht zu zweiffeln / eifrig hervor blicket / und von denen gravirten gleichſam täglich angeſpornet wird. Fürwahr / dieſes iſt ein ſolches remedium, ohne welches man ſonſten ſo leichtlich zu dem erwünſchten effectu nicht wird gelangen können / (a) und dannenhero haben wir bereits in unſerm erſten Theil gemeldet / daß der andere Punctus Propoſitionis an dem dritten / und der dritte an dem andern ſo ſteiff und feſt anhange / als wann ſie ſtarck aneinander gebunden wären / und könne faſt keiner ohne den andern ventilirt / erörtert oder ohne deß andern Hülffe remediret und geheilet werden.

Allhier könten noch mehr andere Mittel und Weg / unſerm geringen und anderer Autoren Gutduncken nach / gezeiget werden / wie und welcher Geſtalt der Frieden in dem Reich ſolte ferner zu erhalten ſeyn: Allein weiln die Zeit zu kurtz / und ſonſten occaſion hiervon zu diſcurriren geben wird / verbleibt ſolches biß darhin ausgeſtellet.

Wir eilen nun zu dem dritten Haubtpuncten Käiſerlicher Propoſition,

(a) *Sane, niſi gravaminibus Ordinum, quæ indies magis magisq; coacervata ſunt, è fundamento ſublatis, nullam inter eos ſinceram amicitiam coire poſſe, certum eſt. Hippol. à Lapide part. 3. cap. 4. Sect. I. p. m. 544.*

tion, und erinnern noch eines und das andere / über dasjenige / was wir ſchon in unſerm erſten Theil haben vor und angebracht / doch alles guter Meinung / und nur per diſcurſum, welcher keinem Menſchen verhoffentlich wird præjudicirlich ſeyn.

Darmit wir aber zu dieſem mal derer jenigen Materien gedencken / welche in vorigem Reichs-Abſchiede / biß zu gegenwärtigem Reichstage / ſind ausgeſtellt / und verſchoben worden / und anjetzo in tertio puncto vermeintlich dörfften vorkommen / und deliberiret werden; Als wollen wir ordentlich von einer auf die andere gelangen / wie wir dieſelbigen in unſerem erſten Theil haben angeführet / die übrigen Sachen aber / ſo ohne dieſe noch in dem bemeldten dritten Haubtpuncten werden proponiret und zu Berathſchlagung gezogen / auch wol gar zum theil noch beſchloſſen und decidiret werden / wollen wir biß zu der Endigung dieſes Reichstags verſparen / und alsdann einige Anmerckungen und füglichen Diſcurß hiervon wohlgemeinter maſſen zu pflegen / keines wegs vergeſſen.

Erſtlichen / nehmen wir wieder vor uns den punctum Calendarii, oder von Reformation deß Calenderweſens / und ſagen nochmalen / daß dieſelbige zwar höchſt nöthig und nutzlich wäre / allein werde es an rechte Einrichtung und Vergleichung / auch anderer guter Anſtalt / Einführ- und Anordnung / noch ſehr viel Mühe und zu ſchaffen machen / daß faſt zu zweiffen / wann man gleich ſelbige vor und an die Hände nimmet / bey währenden dieſem Reichstag der völlige Schluß deßwegen werde können verfaſſet und ein gewiſſes geſchloſſen werden; Weilen man vorhero auch in etlichen ſeculis keine rechte Gewißheit gehabt / ſondern allezeit ſich nach eines oder deß andern opinion hat richten müſſen: Daß zwar Gregorius XIII. vermeint / er habe das Eiß gebrochen / und den recht eigentlichen Grund und Gewißheit erlanget / alſo / daß ſein Calender der beſte / und nicht um ein Härlein fehlen könne / läſſet man ſolches an ſeinen Ort dahin geſtellet ſeyn / indem er das Niceniſche Concilium damalen öffters hat angeführet / daß ſolches auch ſeiner Meinung ſeye geweſen / weilen es darvor gehalten / daß das H. Oſterfeſt wiederum zu rechter Zeit (a) ſolle gehalten werden /

 da

(a) *Scil. à Dominica poſt æquinoctium vernum & plenilunium ab illo æquinoctio, ſeu poſt 14. Lunæ menſis Martii, ut Bellarminus determinat. Vid. Dn. Chriſtoph. Walther in poſtilla Theologo-Juridica, feſto Paſchatos, §. 135.*

da man dann das æquinoctium vernum wiederum auf ſeinen rechten Tag im Monath legen müſſe / oder mit dem nächſten Tage gleich hernacher einſchlage / und alsdann der nächſtfolgende Sonntag zum Oſtertag geordnet werde: Allein / ob er eben in allem ſo ſehr und biß auf ein Nägelein hinaus habe zugetroffen? das diſputiren ihrer noch ſehr viel / und will auch Lucas Oſiander ihnen (a) dieſes / was er vom gemeltem Niceniſchen Concilio hat vor und dargegeben / mit nichten paſſiren laſſen / wann er ſpricht: Aber das Niceniſche Concilium hat ſich wenig darum bemühet / ob das Oſterfeſt um ein / zween oder mehr Tag früher oder ſpäther gehalten werde / ſondern es iſt damalen per appendicem geſchloſſen worden / daß man das Oſterfeſt nicht eben auf einen Tag halten ſolle / an welchem es die unglaubigen Juden gehalten. So werden die Aſtronomi ſchwerlich alle Jahr den 14. Tag deß Neumonden und das vernum æquinoctium ſo nahe zuſammen ſetzen können / ſondern wird in etlichen Jahrgängen auch wol um eine gantze Wochen fehlen / wie aus den Ephemeridibus zu erſehen / ꝛc. Ohn iſt es nicht / der ſo genante Neue Römiſche oder Gregorianiſche Calender wird hin und wieder / und nicht allein in Italien / und faſt den meinſten Orten in Teutſchland / ſondern auch in andern und zwar nicht den geringſten Orten Chriſtlichen Landen / Königreichen und Herrſchafften gebrauchet / auch in Franckreich / Engelland / Schottland / Irrland / und von denen Herrn Staaden in Holland / ꝛc. item in Hungern / Böhmen / Mähren / ꝛc. ungehindert derer zum theil unterſchiedlichen Religionen / üblichen obſerviret; Dahero man ſagen und gedencken möchte / daß entweder die wenigere denen meiſten ſolten folgen / oder daß es faſt eine groſſe confuſion und Unrichtigkeit verurſachen würde / wann man einen andern Calender wiederum annehmen ſolte: Allein weiln dieſe letzere ration eben ſo gültig / bey denen / welche biß dato den Julianiſchen Calender obſerviret haben / und dieſelbige vor dieſem ſchon ihre hochwichtige motiven haben dargethan / warum ſie nicht ſchuldig ſeyn / ſich mit dem gröſſern Hauffen zu vergleichen / oder ihnen in einem ſolchen Stück nachzufolgen / welches / wie erweislich / eben ſo wenig recht iſt / und einen guten Beſtand hat / als deß andern Theils geführte Meinung: Als wird es abermalen ohne vorhergehende wichtige deliberationes und conſultationes nicht abgehen / ſondern man wird pro und contra genug von dieſer Sachen zu reden und zu ſchreiben haben: Gleichwol aber wäre in einem Fall ſehr gut / daß es nun darzu käme / und zweiffelt mir nicht / wann anderſt der legitimus modus, und ein

(a) In ſeinem Bedencken vom Gregorianiſchen Calender / p. 16.

ein unpartheyiſches Tertium, auch eine rechte calculatio, emenſuratio, gewiſſe Auszirckelung und Ausrechnung der Zeiten von grundgelehrten Mathematicis und berühmten Aſtronomis, denen man ſicherlichen (als in arte ſua peritis) darff völligen Glauben beymeſſen, darzwiſchen kommet, es ſolten die Stände deß Reichs und jeder ohnpaſſionirter ſolches nicht allein von Hertzen wünſchen, und noch darzu ſagen und begehren:

Si una fides, pondus, menſura, moneta ſit una;
Tunc ſtatus illæſus totius orbis erit:
Wann wir hätten einen Glauben / ein Gewichte / Müntz und Geld /
Eine Elen / und ein Maſſe / ſtünd es beſſer in der Welt.

Sondern die Gemüther würden ſich etwan von ſich ſelbſten zu einiger Einmütigkeit bereden laſſen, weilen der künfftige Nutzen die anfangs hart anſcheinende neue Gewonheit und unrichtiges Weſen gar leichtlich überwägen möchte: Vor dieſem und in Anno 1582. als der beſagte Gregorius XIII. den mehrbemelten Röm. Calender hat eingeführet / haben die Stände Augſp. Confeſſion unterſchiedliche und hochwichtige rationes gehabt / warum ſie dieſen nicht haben wollen annehmen / als nemlichen; weiln ſie darvor gehalten / es würde ſelbiger nicht allein viel difficultäten und Verwirrungen in Gerichten / Hiſtorien / Brieff und obligationibus, im Kauffen und Verkauffen / Zinszahlungen / und andern weltlichen Geſchäfften verurſachen / ſondern auch in geiſtlichen Handlungen / als in Haltung und celebrirung derer Feſt und Feyertäge möchten einige confuſiones mit einſchleichen / und welches das allermeiſte / ſo dörffte der Röm. Käiſ. Majeſt. und deß H. Röm. Reichs hierunter verſirende autorität / reputation und Herrlichkeit hierdurch von dem Pabſt nicht wenig geſchmählert werden: Item es ſey vor dieſem nicht alſo gehalten noch obſerviret worden / daß die Päbſte die Jahrzeiten geändert oder verneuert hätten / ſondern die Käiſer hätten ſich ſolches allezeit unternommen; und wäre Julius Cæſar der erſte geweſen / welcher einen Calender gemacht / und eingeführet; deme ſey gefolget Carolus M. der Stiffter deß Teutſchen Reichs / welcher neben dem Calender auch die Nahmen der Monaten habe teutſch gemachet / und ſeinen Teutſchen / wie noch heut zu Tage üblich / hinterlaſſen: So ſeye auch der Canon deß Concilii Niceni von Aenderung deß H. Oſterfeſtes nicht von dem Römiſchen Pabſt / (welcher dazumal nicht bey ſo hoher autorität / als heutiges Tags die heutigen Päbſte / geweſen) ſondern mit gemeinem Rath beydes deß Röm. Käiſers Conſtantini, und der ver-

verſamleten Patrum auch durch dero Wiſſen und Willen angeſtellt/und alle Sachen verhandelt worden / wie dann der Käiſer Sigismundus das Concilium zu Coſtnitz gleicher maſſen hat angeordnet/ und iſt das Jus conſtituendi Epiſcopos, wie auch einen Römiſchen Pabſt zu erwählen / vor und nach Caroli M. Zeiten/ bey denen weltlichen Käiſern beſtanden / biß auf Ottonem I. und ſo fortan biß auch auf Pabſt Gregorium VII. &c. Hielten derowegen die beſagte Stände Augſpurgiſcher Confeſſion darvor / man ſolte auf Seiten Röm. Käiſ. Maj. keines wegs zugeben / und verwilligen / daß der Pabſt Gregorius XIII. eine neue und ungewöhnliche Jurisdiction durch künfftige præſcription möge ſuchen und einführen/ bevorab/ weiln er ſolches vor ſich ſelbſten / und ohne Rath und Zuziehung deß H. Röm. Reichs gethan. (a)

Wer nun ſolche rationes recht behertziget / der muß bekennen / daß ſie nicht aus lauterm Haß beſchehen/ wie der jetzt allegirte Dn. Speidelius in ſeiner andern edition de novo hat hinzugeſetzet / ſondern daß ſie ex vera ſtatus ratione ſeyen geführet worden / beydes dem Röm. Reich / und auch andern Leuten zum beſten/ worbey wir es bewenden laſſen.

Daß aber ins künfftige die Einführung eines Neuen Calenders / welcher von Röm. Käiſ. Majeſt. und denen Ständen ſämtlich ſolte gebilliget werden/ dem Pövel und gemeinen Mann nicht in etwas fremd ſolte vorkommen / und derſelbe ſich von neuem darein müſte richten lernen / auch viel Sachen wegen obſervation gewiſſer Täge einem anfangs - confus zu ſeyn ſcheinen würden/ ſolches ſind wir nicht in Abrede / können es auch uns gar leichtlich einbilden: Allein/ es würde nicht lang währen/ ſo könte man ins künfftig deſto richtiger handeln/ und alles ordentlicher eingerichtet verſpühret werden: Und was könte wol ſchaden/ wann man gleich nit mehr auf ſolche alte Bauern-Reguln und Practicken/ welche zum theil mehr falſch/ als wahr ſeynd / ſo gewiſſe Achtung gäbe / weilen ohne daß die Leute heutiges Tages faſt mehr auf dieſelbigen halten/ als daß ſie GOtt um Glück und Segen/ um Wind und Regen/ Sonnenſchein oder anders ſolten anruffen: Dann alles / was nur geſchiehet / das muß beneficio ſolcher Haus-Practick (gleichſam / als wenns nicht anderſt ſeyn könte) entweder erſt werden / oder allbereit obſerviret und vor unfehlbar wahr geglaubet ſeyn: Und zweiffelt uns nicht/ wann Johannes Colerus, geweſener Pfarrer in der Marck Brandenburg / welcher das ſehr wohl-

(a) *V. Speidel. in voce* Calender/ *& Limnæum lib. I. cap. 13. n. 57. & Thuan. in lib. 76. p. 119.*

wohlbekante Calendarium Oeconomicum Perpetuum geſchrieben / noch heut zu Tage leben ſolte / es würde ihme ſehr mißfallen / daß viel Leute ſeinen Worten faſt mehr als einem Evangelio Glauben beymeſſeten: Dann was er gethan / das hat er nur guter Meinung gethan / und aufgezeichnet / wie die Alten bald von dieſem oder jenem Ding eine obſervation genommen haben / er billiget aber nicht alles: Nichts deſtoweniger gibt es unverſtändige Tropffen / die vermeinen / es müſſe dem alſo ſeyn; allegiren ihn fein noch darzu / gleich hätte er ſolches in allem recht und gut geſprochen / welches man aber in ſeiner Vorrede viel anderſt befindet. Derowegen ſaget Melchior Goldaſtus in ſeinem Bedencken von Confiſcation der Zaubergüter / wiewol nicht ohne unzeitige Affecten: Es iſt nicht alles weiß / was dieſer ſchwartze Köler ſetzet: Dann er in ſeinen guten Gewächſen viel Unkrauts der ſuperſtition und abergläubiſchen Saamen mit untermenget / die ihme als einem Geiſtlichen / ſonderlich der reformirten Kirchen übel anſtehen / und billiger hätte ſollen in der Feder behalten / als die Leute damit betriegen / und verführen: Es erzehlet aber auch ſonſten gemeldter Goldaſtus gar ſchöne Stücklein / ſo vermög ſolcher Practicken und anderer Mißbräuch der Nahmen im Calender / per traditiones veterum Ethnicorum, auf unſere heutige Chriſten kommen / welche beſſer wären / daß man ſie per ſupradictas confuſiones temporum allgemach vergeſſen ſolte / als daß mans noch ferner auf die poſteros wolte in veteri conſueto modo & calendario fortpflantzen / welche ſind; wann gerad an dieſem oder jenem Tag / in der und der Stund / exempli gratia, in der H. Andreasnacht / Chriſtnacht / Faßnacht / ꝛc. diß oder jenes geſchehen ſoll / da præciſè ſolcher Zeit / ſie falle auch ein / wie ſie wolle / dergleichen effectus zugeſchrieben werden / und man daran ſo feſt glaubet / als wann es alſo ſeyn müſte: Will nicht ſagen / was vor Gottsläſterliche Sachen und Segenſprechen noch darbey vorgehen / daß nemlich ſich etliche in beſagter S. Andreasnacht in deß Teufelsnahmen (GOtt ſey uns gnädig) niederlegen / und einſegnen / etliche in einem Creutzwege / um Mitternacht / in deſſelben Nahmen ſich nach der Länge niederlegen / und die Armen Creutzweis ausſtrecken / oder andere Teufelswerck und Segen treiben: Was beſchiehet in den H. Weyhnacht-Feyertagen? (a) Item am erſten Tag deß Mertzen / und um Philippi Jacobi / an S. Johannis Tag und Abend / daran man auch die Fahrſamen und Alraunen gräbet; Wie muß aber der Teufel lachen / wann er dieſes alles ſiehet? wann er ſiehet / deß Urbani Bilde an ſeinem unwetterlichen Tage in Waſſer / Koth /

(a) *V. Pretorium* in ſeinen *Saturnalibus* oder Weyhnachtsfratzen *per totum.*

und Dreck werffen/wie muß er ein groß Gefallen haben / wann ihm die Chriſten im Aberglauben ſo häuffig folgen / ſonderlich am Neuen Jahrstag/ H. drey Königtag/in der Faßnacht / Grünen Donnerstag / und Charfreytag / Oſtern/Fronleichnamstag/ꝛc. da man bald dieſes / bald jenes unter der Kirchen und Scheiden-leuten ausgräbet/fürs Fieber/vor Kranckheiten/vor Zauberey/ꝛc. auf oder an den Hals hänget/ꝛc. Welches alles nicht allein ſuperſtitios und abergläubiſch/ſondern der erſte grad zu der Zauberey iſt. Zu geſchweigen/ was man vor närriſche-Witterungs-obſervationes an gewiſſen Tägen hat/die gewißlich mehr die Leute betrogen/ als zugetroffen haben: Dann man gibt acht auf die Witterung am Tag Vincentii, Pauli Bekehrung / Petri Stuhlfeyer/Matthiæ/Grüne Donnerstag/Charfreitag/Oſtern/Pfingſten/ Trinitatis, Johannis Baptiſtæ, Mariæ Verkündig- und Heimſuchung/Jacobi/Bartholomæi/Martini/ꝛc. und dörffte wol mancher ſich an ſolchem Tag zu frühe noch ehender der obſervation, ſo ſolle wahrgenommen werden/ erinnern/ als deß Vatter unſers/welches er zu beten ſchuldig wäre/oder daß er wüſte/was vor ein Evangelium an ſolchem Tage in der Chriſtlichen Kirchen geleſen würde: Und iſt ſolches alles ſchon vor längſten zwar von andern (a) höchlich beſtraffet und abzuſtellen / wiewoln vergeblich / ermahnet worden: Nun wäre es aber die rechte Zeit und Gelegenheit/ daß zugleich mit introduction eines neuen und univerſal-Calenders ſolche Mißbräuch in dem gantzen Röm. Reich möchten verbotten/ und ſo viel müglich / von dem Grunde ausgereutet werden/will man anderſt nicht beſorgen / (b) daß GOttes allmächtiger Zorn über uns noch mehr entbrennen / und die Straffen und Plagen / ſo vor unſern Augen gleichſam ausgeſchüttet ſind / je länger je hefftiger zunehmen werden. Dann das ſind die Greuel/um welcher willen die Cananiter und Philiſter aus ihrem Lande geräumet/und von der Erden vertilget worden: Auch haben wir deſſen ſchon ein gutes Exempel und Vorgang an unſern redlichen Gottſeligen alten Vorfahren / und Ständen deß H. Röm. Reichs / welche dergleichen heydniſche ſuperſtitiones, Zeit- und Zeichendeutungen in dem Lateiniſchen Abſchied deß Reichstags zu Mayntz im Jahr nach Chriſti Geburth 742. unter König Carolo I. bey hoher Straff verbotten haben. (c) Gott gebe hierzu ſein ferneres Gedeyen.

Zum

(a) Bernh. Albrecht *in tr. d. Magia.* item in ſeinem Kirchen-Calender/ꝛc.

(b) *D. Goldaſtus*, in ſeinem *allegirten* Bedencken von *Confiſcation* der Hexengüter. *num. 11. §. 21. p. 65. in fine.*

(c) *Hiſce verbis: Deum & Sanctos ſuos ad iracundiam provocantes. V. Goldaſt.* in beſagtem Bedencken von *Confiſcation* der Hexen-güter *d. loc. p. 68. lit. p. & 66. lit. e.*

Zum andern/ die Erneurung der künfftigen Cammergerichts-ordnung betreffend/ welche in vorigem Reichs-Abſchied biß anhero verſchoben worden/ und daß dasjenige Concept, ſo man in Anno 1613. begriffen/ revidirt/ und das gantze Werck anjetzo völlig erlediget werden ſolte/ ꝛc. Iſt es nicht ohn/ ſolche revision, oder aber auch die viſitation, worvon der in unſerm erſten Theil allegirte §. 128. & 129. deß R. A. d. A. 1654. meldet/ iſt biß dato noch nicht vorgenommen worden / vielweniger von denen Ständen deß Reichs eine emendatio ſolchen Cammergerichtlichen Concepts beſchehen/ am allerwenigſten aber eine ratificatio oder publication deſſelbigen erfolget/ dannenhero auch ſolches Concept noch heut zu Tage kein Sanctio pragmatica, noch ein verbündliches Geſetze mag genennet werden: Gleichwol aber wurde dieſes ermelte Concept zwiſchen von Herrn Jacob Blumen/ Praxeos Cameralis ſtudioſo, erſtjüngſtens mit Churf. Mayntz. als deß H. Röm. Reichs Ertz-Cantzlers gnädigſter Bewilligung/ auch mit dero Churf. Gnade und Freyheit wiederum publiciret das iſt dann von dem Autore mit beſondern Fleiß durchgangen/ überſehen/ und von vielen/ abſonderlich in marginalibus der vorigen getruckten Exemplar begangenen Fehlern verbeſſert/ darzu mit Einverleibung der ingedachten marginalibus jedes Orts angezogener/ aber bißhero in Druck nicht verfertigter Viſitations-abſchieden/ Memorialn und Decreten/ wie nicht weniger mit concordirung der übereinſtimmender/ oder ſich aufeinander beziehender Oerter/ und dann kürtzlicher Andeutung/ was durch die ſeithero beſagten 1613. Jahrs eröffnete Reichs-Abſchiede und gemeine Beſcheide in einem und andern Ort geändert/ vermehret/ weiter erkläret/ und beſtätiget worden.

Und damit wir denen Unwiſſenden dasjenige deſto deutlicher auslegen/ und zu verſtehen geben / was wir in unſerm erſten Theil von occaſion und Verfaſſung ſolchen Concepts der Cammergerichts-ordnung haben dargethan und berichtet / warum nemlich dieſelbige öffters ſey corrigirt und verbeſſert / auch ſeithero denen letzern Zeiten allezeit noch von neuem zu durchgehen / und auf jetzige Zeiten einzurichten verſchoben worden: So iſt zu wiſſen / daß diejenige Verfaſſung der Cammergerichts-ordnung / ſo Anno 1548. gleichſowolen aus denen in unſerm erſten Theil ſpecificirten ältern Ordinationibus und Conſtitutionibus Imperii zuſammen getragen/ und von Käiſer Carolo V. und den Ständen nachmaln in A. 1555. zu Augſp. promulgirt und publiciret worden/ tunc temporis vor die neueſt und beſte zu halten/ und auch noch zur Zeit die vollkommenſte/ üblichſte und bekantiſte ſeye/ ſo von denen Autoribus ins gemein und κατ' ἐξοχὴν allegiret und angezogen

 wird/

wird/ und daß ſie wegen vieler Urſachen und ſich ereigenden Fälle halber / die ſich in denen nachfolgenden Jahren zugetragen und begeben / durch die folgende Reichs-Abſchiede/ wie auch einige Memorialien und Decreten/ welche bey denen deputations- und viſitations-tägen ſind übergeben und beſchloſſen worden/ an vielen Orten und Enden aus hoher Nothwendigkeit habe müſſen corrigiret/erläutert/und vermehret werden.

Dieweilen aber ſolche Sanctiones Pragmaticæ, (a) Reichs-deputation- und viſitations Schlüſſe zuweilen zimlich confus, und in keine rechte Verfaſſung gebracht/ſondern bald hier / bald da / von andern Autoribus/ in ihren unterſchiedlichen Scriptis einverleibet geweſen / auch in den Cammergerichts-ordnungen hiervon nichts hat mögen oder können gefunden werden / alſo daß der Cammer-Richter und die Aſſeſſores , wie auch die Advocati, Procuratores, und die litigirende Partheyen ſelbſten in dem Cammergericht zu Speyer/ und ſonſten anderer Orten in dem H. Röm. Reich nicht ohne groſſe difficultäten/ Mühe/ Sorg und Fleiß / auch mit Verliehrung der Zeit kaum dasjenige haben können beobachten und effectuiren / was hierzu iſt vonnöthen geweſen: Uberdas auch etliche von ſolchen Sanctionibus Pragmaticis gar niemaln in den Truck gekommen/dahero dann ihrer viel hiervon wenig/die meiſten aber gar nichts gewuſt haben:

Als iſt ſolchem nach / dieſe Ungelegenheiten fernërs zu verhüten / von dem Röm. Käiſer/ Rudolpho II. Anno 1598. mit Einrathen der ſämtlichen Reichsſtände hochrühmlich und nachpreislich verordnet und verſehen worden/ daß Cammer-richter und Aſſeſſores zu Speyer etliche gelehrte und im Cameral-proceſs wohlgeübte Perſonen/aus beyden Religionen/niederſetzen/und erwählen ſolten/welche die beſagte Cammergerichts-ordnung revidiren/ dieſelbe und alle beſagte Sanctiones Pragmaticas , deputations- und viſitations-Abſchiede in eine gewiſſe formam & methodum, wie auch in ein beſonder Buch bringen und verfaſſen ſolten.

Solchem Käiſerl. und deß H. Reichs Befehl nun ſind damaln beſagte Cammer-Richter und Beyſitzer gehorſamlich nachgekommen / und haben ein ſolches Concept, der renovirten Cammergerichts-ordnung / ſo man ins gemein

(a) *Agitur enim adhuc fruſtillatim de Ord. Cameral. in Receſſu d. Anno 1557.* §. nachdem auch. *Anno 1559.* §. alsdann auch. *Anno 1566.* §. nachdem dann. *Anno 1570.* §. weiters. *Anno 1582.* §. wiewol wir auch. *Anno 1594.* §. weiter. *Anno 1598.* §. welcher Geſtalt. *Anno 1600. Anno 1641.* §. wiewol wir dann.

mein das Cammer-concept, genennet / wie es begehret worden / verfaſſet / ſolches auch nachmalen Anno 1603. dem Churfürſten zu Mayntz zugeſendet / welcher es nachgehends auf dem Reichstag zu Regenſpurg eodem Anno denen ſämtlichen Ständen / zu dero inſpection und reiffer Erwegung / auch daß ſie auf dem ehiſt künfftigem Reichstag möchte ratificiret und publiciret werden / hat communiciret und zugeſtellet. Der lobwürdige Käiſer Matthias hat hernacher in Anno 1613. gleichfalls auf dem Regenſpurgiſchen Reichstag dieſelbige in allem ratificiren und publiciren laſſen wollen: Deſſen aber unerachtet / wie wir in dem erſten Theil ſchon erwehnet / iſt er verhindert worden / und hat das übrige alles / ausgenommen / was man wegen deß Widerſtands gegen dem Türcken gehandelt / auf einen andern und bald folgenden Reichstag verſchieben müſſen: Nach ſolcher Zeit iſt kein Reichstag mehr gehalten worden / biß aufs Jahr Chriſti 1641. Da hatte man aber mehr mit dem ſchweren Teutſchen Krieg zu thun / und dahin zu trachten / wie man nur ein wenig denſelbigen ſtillen und legen könte / als daß man ſich de mediis & modis meliorandi judicia & juſtitiam bekümmern ſollen: Man ware froh / wanns nur dazumal ſo weit zu bringen geweſt / daß die juſtitia nicht gar verjaget wurde. Zwar es hielte ſelbiger Reichs-Abſchied dieſe 3. Haubtſtück in ſich / als erſtlichen / wie man den Frieden in Teutſchland wiederum ſolte erwerben. 2. Durch was Mittel der Krieg / wann es ſeyn müſte / noch länger könte geführet werden: und 3. wie die juſtitia zu erhalten / und zu adminiſtriren ſeye? Aber dieſer itzbemeldte letzere punctus wurde auch dazumalen nicht ventiliret / ſondern muſte auf einen Deputations-tag verſchoben werden / (a) und verbliebe wiederum biß auf den letzt vergangenen Reichs-Abſchied / da war es dann Zeit / und die höchſte Nothdurfft / daß die nothleidende juſtitia einsmalen wiederum hervor gezogen / und gleichſam von neuem gekrönet würde. (b)

(a) R. A. *d. A. 1641. §. 90.*

(b) *Juſtitia nam (fere) deſiit*
In terris habitare,
Succeſſit Status Ratio,
Calamitatum mare:
Quid illa ſit, Rex Jupiter
Non novit, ſed noverunt
Qui eam tot miſeriis
Patronam ſtatuerunt:

Hinc tempus erat optimum,
Juſtitiam vocare
Ad domum, in Germaniam,
Et Spuriam pulſare,
Quæ centies ac millies
Hanc pacem retardavit,
Juſtitiamq; pepulit,
Quam Jupiter amavit. V. Tr. Oldenkops *de juram. in alterius animam.*

Dannoch konte dazumalen wegen vieler Sachen nicht alles Haarklein mit in den Reichs-Abſchied einverleibet werden / und muſte ſonderlich die renovatio der Cammergerichts-ordnung biß anjetzo unrevidirt verbleiben / weilen eine geraume Zeit und groſſe deliberation hierzu vonnöthen war: Ich beſorge nun / weilen dieſe noch nicht vorgegangen / es dörffte ſchwerlich die renovatio auch kaum anjetzo noch beſchehen können; doch wäre es gut / daß man es tentirte / und könten die Herrn Viſitatores, Aſſeſſores, und andere Camerales ihr vernünfftiges ſentiment noch wol hierüber geben / ehe ſich dieſer Reichstag endigen möchte / weiln man im 3. Puncto noch ſehr viel harte Nüß wird aufzubeiſſen haben / wann nur die Zähne darvon nicht gar zu ſtumpff werden / daß man ſie etwas unaufgebiſſen wird liegen laſſen / oder in vielen Sachen gantz unverrichtet / wie mehrmaln geſchehen / voneinander gehen müſſen.

Inzwiſchen / und von der Zeit der Verfaſſung biß hiehero / als ſolches Concept der Cammergerichts-ordnung unratificirt / und nicht publiciret worden / befinden ſich viel Sachen darinnen / ſo zu ändern ſeyn: Ja es iſt ſelbiges Concept an unterſchiedlichen Orten durch die neuere allgemeine Beſcheide und den letzern R. A. d. Anno 1654. ferners zu erläutern und zu erklären geweſen / und hat an theils Orten müſſen corrigirt und verändert werden: Derohalben es dann das gantze Reichs-collegium im jüngſten vorigen Regenſpurgiſchen Reichstag vor gut angeſehen / daß man daſſelbige in einer bald folgenden viſitatione Cameræ vor und an die Hand nehmen / renoviren / und die jüngere Sanctiones und Decreta einverleiben laſſen / auch alſo ein gantzes und beſtändiges Werck dergeſtalt perficiren ſolte / damit man es in dem darauf erfolgendem oder jetzigen Reichstag confirmiren und bekräfftigen möchte / dieſes ſtehet nun zu erwarten:

Und fragt ſichs hierbey / wann das erſt neue publicirte und in Truck ausgegangene Concept der Cammergerichts-ordnung gleichwol noch keine rechte Kräffte und effectum einer Sanctionis Pragmaticæ hat / und auch wol jetzt möchte zu ſchaffen geben / daß eben ſelbiges alſo würde ratificirt und confirmiret werden / ob man auch indeſſen ſolche vorige und jetzige Verfaſſungen mit gutem Grund allegiren könne? Hierauf iſt zu wiſſen / daß es ohne Nutzen nicht möge abgehen / wann man daſſelbige fleiſſig lieſet / und inzwiſchen biß man es ratificire / ſich darnach richtet; dann es ſind in demſelbigen allezeit die klare Wort der Reichsſatzungen und Reichs-Schlüſſe ſelbſten

enthal-

enthalten / welche die Stände vordieſem gemachet und gebilliget haben: So iſt auch ſolches Concept mehrerntheils von den Cameralibus zuſammen getragen worden / welchem um ſo mehr ſtärckerer Glaube beyzumeſſen / als eben deß Denaiſii juri Camerali, oder andern Juriſten und Doctoribus, welche nur privati Scriptores geweſen; und mangelt gleichfalls an der guten Ab- und Eintheilung nichts / alſo / daß wir nicht zweiffeln / die Stände deß Reichs werden anjetzo wenig mehr / über dieſes / wie es erſt neulich herauſſer kommen / zu addiren / minuiren / oder auch zu ändern haben / ꝛc. (a)

Nicht ohn iſts / die jetztregierende Röm. Käiſerl. Majeſt. hat gleichwol in ihrer Wahl-capitulation (b) auf keine andere Cammergerichts-ordnung geſchworen / als diejenigen / welche Anno 1555. iſt verfaſſet worden / alſo daß es ſcheinet / dasjenige / was man hernacher addiret / und in etlichen obſpecificirten jüngern Reichs-Abſchieden deſſentwegen enthalten / ſeye hierunter nicht gemeinet / wenigers das noch unratificirte Concept zu manuteniren / ſo weit es nemlich derjenigen Cammergerichts-ordnung de Anno 1555. nicht inhältlich / noch gleichlautend iſt: Aber hierauf iſt zu wiſſen / daß vermög beſagten Art 38. Capitulationis Leopoldinæ, alle andere deß Reichs-ordnung nicht ſeyen aus- ſondern eingeſchloſſen worden / dergeſtalt / daß denen zuwider kein reſcript, mandat oder commiſſion ſolle ausgehen / oder zu geſchehen verſtattet werden / in einige Weis noch Wege / ꝛc.

Und iſt dieſes alſo / was wegen Erneuerung der Cammergerichts-ordnung hat ſollen und wollen erinnert werden. Indeſſen kan der gutgeneigte Leſer aus dem ſo offtmals allegirten / und von neuem wieder in Truck ausgegangenem Concept der Anno 1613. vermeinten Ordnung ſchon genugſamlich die contenta ihm einbilden / auch bekant und nutzlich machen / worbey wir es um geliebter Kürtze willen bewenden laſſen.

Schreiten nun zu dem dritten Puncten / ſo in dem vorigen Reichs-Abſchied (a) bißhieher iſt verſparet und verſchoben worden / welcher iſt / ob und wie die

(a) *Tanta autem molis erat, hoc tribunal decore & forma illuſtrare dicit Limnæus in annotat. ad Capitul. Ferdinandi III. Articul. 40. pag. 731.*

(b) *Art. 38.*

(c) *§. 179. R. A. d. A. 1654.*

die Executions-Ordnungen nach deß H. Röm. Reichs gegenwärtigem Zuſtand zu verbeſſern / und in vollkommenen Stand einzurichten ſeyn / auch wie in denen mit ungleicher Religion vermengten Creyſſen wegen der an Seiten A. C. Verwandten bey den defenſions-verfaſſungen eine parität zu halten? Hier haben wir zwar in unſerm erſten Theil erinnert / daß vorhin ſtattliche Executions-ordnungen in denen Reichs-Abſchieden hin und wieder verfaſſet ſeyn / als nemlich und principaliter Anno 1555. §. und darmit obgeſetzte. & ſeqq. item in der Cammergerichts-ordnung ejusdem Anni 1555. part. 3. tit. 49. item im R. Ab. d. Anno 1559. §. Ferner haben wir / ꝛc. p. mihi 521. item im Reichs-Ab. d. Anno 1559. §. und ſich hierüber befunden. item Anno 1566. §. und nachdem dann. p. 555. & §. alsdann in fernern. p. 557. im Reichs-Abſchied de Anno 1570. §. wann nun unſer. p. 605. & Anno 1576. §. zum andern haben wir. p. 660. item Anno 1582. §. wann aber 29. p. 696. item Anno 1594. §. was und ſo viel nun. p. 713. und die vorher beſagte allen itemander nach deß H. Reichs gegenwärtigem Stand anjetzo ſolten verbeſſert werden: Allein welches in ſpecie die Mängel ſeyn / ſo anjetzo zu corrigiren / derſelbigen haben wir nur etliche angezeiget. Es finden ſich aber noch viel mehr / als zum Exempel: Obſchon durch den letzern Reichs-Abſchiede alle und jede Executions-ordnungen wiederum de novo confirmiret und ratificiret worden; So iſt jedoch denenſelben noch nicht völlige ſatisfaction weniger in allem gute Anſtalt beſchehen / wie es billig hätte ſeyn ſollen: Dann in manchem Creyß iſt noch kein Creiß-Obriſter würcklich erwählet / und manglen in einem andern etwan auch die zugeordnete / oder aber es manquiret an dapferen / tüglichen / und Kriegserfahrnen Perſonen / theils wollen es gar vor unräthlich ermeſſen / daß man noch zur Zeit dieſes Creyß-Obriſten Amt erſetzen ſolle: man diſputiret auch denſelben zuweilen ſeinen Gewalt und Befehl / oder die Ordnung ſeines Thuns / und was von wegen der Stände einem ſolchen zu verrichten gebühret; Es bleibet nicht allezeit ſo genau darbey / daß man nur deß Creyſſes und der Stände deſſelbigen gemeine Sachen ſolte defendiren / ſondern es laufft zuweilen auch die Creyß-hülff mit in die privat und eigene Sachen ein / wie es im vergangenen Krieg wohl zu verſpüren geweſt / da zu manchen Zeiten auch ein Stand vor dem andern iſt angeſehen worden / welches doch nicht ohne ſonderbare / jedoch dem publico nicht allzeit wol nutzliche rationes geſchehen.

Wann zuweilen/ und noch/ einige Kriegs-Empörung / Muſterpläz/ und andere Rottierunge/ Durchzüg ꝛc. in einem Kreiſe ſich ereignen wollen/ ſo höret man nicht/ daß man ſich bey zeiten hefftig darum bekümmere/ oder dieſelbe mit gröſtem Fleiſſe/ wie es ſich geziemete/ wahrnehme / die Stände darvor warnete/ (a) und conjunctis viribus zuſammen hielte / daß ſolche Trublen möchten entweder avertirt uñ abgetrieben/ oder moderatè gelindert werden; ſondern ein jeder vigilirt ihm ſelber / und gehet das Spiel meinſtens über die Schwächern aus. Trifft es dann einen Stand in dem Creiß/ oder ſeine Municipal Städt und Unterthanen allein an: ſo iſt faſt niemand/ der auch auf Anſuchen / oder doch gantz langſam / zu der Hülffleiſtung ſich wende / da ſonſten vermög der Executions-Ordnung / (b) der Kreiß-Obriſte / entweder auf Anſuchen / oder vor ſich ſelbſt unerſucht / nach Gelegenheit der bevorſtehenden Gefährlichkeit/ unverlängert/ die ihme zugeordnete/ an einem gelegenen Ort / ſolle zuſammen erfordern / welche auch förderlich erſcheinen/ ſamtlich zuberathſchlagen/ und zuerwegen/ wie ſtarck auf die gewiſſe beſtimbte Hülff die Sache vor zunehmen/ nemlich ob die zum dritten/ vierdten/ oder gantzen Theil aufzumahnen und zugebrauchen/ darauf ſie auch in denſelben ihrem Creiß ſolche Hülffe/ durch ſie bedacht/ von einem jeden Stand ſeines Antheils zu erfordern Macht haben/ und ein jeder Stand/ nach ſeiner Gebühr/ ſolche Hülff auf Zeit und Mahlſtatt / wie es durch den Oberſten und ſeine Zugeordnete bedacht/ zu leiſten und zu ſchicken ſchuldig ſeyn ſolle / darmit ſie ſich/ wo müglich/ denſelben Creiß fürſtehender Beſchwerlichkeit zuentſchütten haben möchten.

Gedencken wir der jenigen Execution, ſo gegen denen Landfriedbrechern und andern zubeobachten / welche in die Käiſerl. Acht geſprochen ; Item/ denen ihr Urtheil pœn und Straff / darein ſie ordenlicher Weiſe gefallen / gemachet/ und mit recht vor ſolche Leut erkennet und erkläret werden: So iſt es vorhero und an dem vergangenen Kriege auch nicht allezeit gleich daher gegangen/ worvon viel zuvermelden nicht räthlich iſt / quoniam exempla ſunt odioſa, und hat es die Amneſtia Generalis alles aufgehebet. (c) Aber nunmehro iſt ſolches und anders freylich zuverbeſſern/ wie dann nicht allein dieſes die alten und vorhero beſagte Executions-Ordnungen dem Buchſtaben nach/ klar erfordern/ ſondern die Seeligſt verſtorbene und glorwürdigſte Käiſ. M.

 Fer-

(a) *Vid. Limn. in addit. ad Capit. Ferd. III. n. 29. verb.* Wie auch der Creißſtände / *ibi: Unde conjicere licet &c.*

(b) Reichs Abſch. *d. Anno 1555.* §. und ſoll der geſetzte Oberſt. *61. p. 405. in medio.*

(c) *Vid. Limnæus in notis ad Capitulat. Ferd. III. art. 30. per totum.*

Ferdinandus III. habens in ſpecie auch in ihrer Wahl-Capitulation gelobet und geſchworen/ (a) daß ſie die Churf. Fürſten/ Prælaten/ Herrn und andere Stände deß Reichs ſelbſt nicht vergwältigen/ ſolches auch nicht ſchaffen/ noch andern zu thun verhängen wollen / ſondern wo ſie / oder jemands anders zu ihnen allen / oder einem inſonderheit zu ſprechen hätten/oder einige Forderung fürnehmen/ wolten ſie dieſelbe ſamt und ſonders / Aufruhr / Zwitracht und andere Unthat im H. Reich zuverhüten / auch Fried und Einigkeit zuerhalten / zur Verhör und gebürlichen Rechten ſtellen und kommen laſſen / und nicht geſtatten/ in denen und andern Sachen / in was Schein/oder unter was Nahmen es geſchehen möchte/darinnen ſie ordentlich Recht leiden mögen/und deß erbietig ſeynd/mit Raub/nahm/ Brand/Fehden/ Krieg/auch mit Durchzügẽ/(b) Einquartierungen/ohne höchſte unumgängliche Noth/und auch alsdann

(a) *Art. 29. in Capit. Ferdinandi III. qui articulus in moderni Imperatoris Capitulatione ſeu Lege Regia non invenitur, niſi quod in 28. §. Capit. Leopold. hæc verba extent:* Sondern wir wollen / daß alles in ſolchem ordentlichen *Proceß* gehalten und vollzogen werde/wie es ſich/ nach Ausweiſung deß H. Reichs voraufgeſetzter Satzungen / und der im Jahr 1555. *reformir*ter Cammergerichts-Ordnung/auch darauff erfolgten Reichs Abſchieden gebühr et / und was deßhalben / bey dem künfftigen Reichstag/ wie *reſervi*rt worden/von den Churf. und Ständen *de modo & ordine* weiter verglichen werden möge ꝛc.

(b) *Ad hoc verbum Dn. Limnæus non ſine noſtro aſſenſu veritatis admodum ritè hæc ſeqq. addidit: Aurea plane eſt Conſtitutio Novellæ 130. quæ primum & maximum ſtatum Reip. eſſe docet,* ut inculpabiliter Exercitus Imperatoris, *(vel aliorum Principum)* in itineribus converſetur, & innoxietas, atque indemnitas, collatoribus cuſtodiatur. *At ſi ea, æquè ut Imperii noſtri ſanctiones, de tranſitu militum diſponentes, cum uſu ex praxi hodierna conferatur, manifeſtum evadit, peßimos mores optimis Legibus vim intuliſſe, non antiquioribus modo, ſed etiam recentißimis. Anno 1641. in nuperis Comitiis Ratisbonenſibus ſtatutum fuit:* Daß die Durchzüge ſollen denen ausſchreibenden Fürſten/ſo viel die Kriegs *Actiones* zugeben/und wo es ohne Feindsgefahr würd ſeyn können / bei zeiten *notifici*rt / und darob gehalten werden/ daß ſo viel möglich den Reichs Satzungen in denen Fällen/von welchen dieſelbige erſtberührte Durchzüg halber eigentlich reden / nachgelebet werde. *Item* iſt ausdrücklich verbotten worden / daß im Durchziehen wider K. M. oder deroſelben Generals Perſonen Ordonantz/ wann anderſt die nothwendige Lebensmittel / bey dem Nächſten Weg / fortzukommen/ vorhanden/ einige Abwege nicht genommen / noch in Verſchonung eines der andere Stand beſchwehret/oder *ruinir*et werden ſolle. *Neutrum v. eo, quo par erat, ſtudio obſervatum fuiſſe, lippis & tonſoribus notum eſt.*

dann anderſt nicht / als mit Vorbewuſt der Creiß Obriſten / und deren nach und zugeordneten/wie auch der Creiß-ſtände/die darmit betroffen werden/ zu beſchwehren/ oder anderer Geſtalt zubeſchädigen / anzugreiffen/oder zu überfallen.

Woraus zuſchlieſſen/daß auch ſolchem zu folge alle Stände deß Reichs gleichfalls darhin ſollen intentioniret ſeyn/und ſich keines Widrigen geluſten laſſen: dann was der R. Käiſ. Majeſt. nicht zuläſſig/und im Rechten verbotten iſt / das iſt auch denen Ständen unzimlich: dannenhero lieget denſelben ſämtlich ob / daß ſie ſteiff und feſt über ſolchen Executions-Ordnung halten/ und gleichſam nicht eines Fingers breit darvon abweichen/darmit auch auf ihrer Seiten/und unter ſich ſelbſten alle Gravamina möchten abgethan/ und einem jeden zu dem ſeinigen verholffen werden.

Gehen wir weiters und betrachten / was der 24. §. deß im 1555. Jahr publicirten Reichs Abſchieds erfordert/ſo ſehen wir/daß mehrmalen das contrarium im Schwang gegangen/ und wann nemlich Churfürſten/ Fürſten/ oder andere vermögliche und reichere Stände / entweder zu Creyß ausſchreiſchreibenden Fürſten / oder Creyß Oberſten ſind erwehlet worden / ſie ſich einer mehrern Hoheit / über andere Stände / angenommen / oder ſich unter dem Schein dieſer Amtsverwaltung/in einige ſuperiorität/ über die andern/ einzudringen/ oder ferners Gewalts und Macht über ſie / dann ihnen / vermög gedachter Ordnung/ zuſtehet / angemaſſet / und zum wenigſten darnach heimlich getrachtet haben ꝛc.

Was iſt in Einquartierungen und repartitionibus geſchehen / wann man denen Creyß Ständen hat die Soldaten auf den Hals geſchoben / iſt es nicht dazumalen/ auch zu manchen Zeiten / ſehr ungleich damit daher gegangen? Welches anjetzo wiederum zu corrigiren und zuverbeſſern iſt. (a)

Wann eine neue Executions-Ordnung verfaſſet/ und auf die jetzige Zeiten gerichtet werden ſolle/ ſo muß nothwendig vorhero auch von der gewiſſen Hülff / wie und was geſtalt dieſelbe in ſpecificirten Fällen beyzutragen / eine reiffe deliberation gepflogen werden: dann diejenige / welche ſich wegen der Hoheit der Matricul allzuſehr gravirt befinden / werden ſich nicht gerne nach dem alten Fuß anlegen und collectiren laſſen / ſonſten/ wann derjenige 81. §.

S ij   deß

(a) *Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecicæ artic. 8. §. gaudeant. conſtat hoſpitationem generalem militum haud aliter inſtitui debere, quam de Comitiali, Liberoq; omnium Imperii ſtatuum ſuffragio atq; conſenſu. V. Dn. G. Chr. Waltherum in tr. de jure metandi, i.e.* Vom Einquartierungs-Recht. ꝛc. *Dn. Joh. Ottonem Tabor de Metatoribus.*

deß Reichs Abſchieds. d. A. 1555. (a) noch ſtatt finden/und vor der moderation der Matricul wiederum in denen vorigen Terminis gelaſſen werden ſollte/ würde entweder die reviſio & inquiſitio de moderanda Matricula zuruck bleiben/ und das Werck deſto ſchwerer gemachet werden/ oder es dörffte ſonſten eine confuſion abgeben; daß man hernacher mehr darmit zu thun bekäme/ als man ſich vorhero eingebildet hätte: derowegen wäre es gut/ wann die Reviſion und Inquiſition, wegen der Matricul, vorhero und hernach/auf einen angeſtellten Moderations-tag ausgemachet würde/ oder man müſte in ſpecie bedingen/ daß wann die Matricul einem oder andern Stande moderirt werden ſollte/derſelbe auch hernach/ nach ſeinem verringerten quoto und quanto, die Creyß Hülffe beyzutragen/ nicht aber nach dem alten Fuß ſich anlegen zu laſſen/ſolte ſchuldig ſeyn: dann/ob wolen dieſes ſelbſten Rechtens/ und faſt kein Zweiffel zu ſeyn/ ſcheinen möchte: jedoch iſt es von nöthen/ daß ſolches ſpecialiter bedinget werde/ ſonſten möchte man nur einen oder andern actû poſſeſſionis, auch ins künfftig/allegiren wollen/oder mehr uñ mehr verhinderlich ſeyn/ daß die Moderatio Matriculæ, wie beſagt/ entweder gar nicht/oder nur deſto langſamer erfolgete/und von ſtatten gienge.

Wann eine rechte Kriegs-Verfaſſung und völliger Odnung itziger Zeit ſolle gemachet werden/ wie in dem § 85. deß mehrbeſagten Reichs Abſchieds d. A. 1555. erfordert wird/ daß jeder Creiß ins gemein/auf nothwendige und tägliche Befelchs-Leute/ in Kriegs-Sachen und Handlungen/ neben ſeinen Oberſten und Zugeordneten/ bedacht/und derſelbigen im fall der Nothdurfft ſich zugebrauchen/ vergewiſſert und häbig ſeyn ſolle: item/ daß gewiſſe Articuls-Brieff ſollen geſtellet und begriffen werden/ worauf die Reuter und Knechte ſeyen anzunehmen/und zuerhalten ꝛc. So iſts in dieſem Stuck auch recht nöthig/ daß man in ſpecie ſich deſſentwegen berathſchlage/ und alles wohl und fein bey Zeiten an- und einrichte/ darmit es wiederum in den alten Stand/und zu beſſerer Erhaltung der Sicherheit/könne gebracht werden.

Was

(a) *Cujus verba hæc ſunt:* Ferner als hiervon vielfaltig/ von einer gewiſſen beſtimten Hülff/ ſo ein jeder Creiß/ in obgeſetzten Fällen/leiſten ſolle/ Meldung beſchehen/und vor nutzlich und verträglich angeſehen/ daß auch allhier auf gegenwertigem Reichstag/ dieſelbe auf ein gewiſſes zu ſetzen. So ſollen dieſe Hülff uf deß H. Reichs Anſchläg derſtalt/ in einem jeden Creiß geleiſtet werden/ daß ein jeder Creiß-ſtand ſein Anzahl zu Roß und Fuß/dem angeſetzten Anſchlag nach/ auf deß Oberſten ſeines Creiſes erfordern/ ohnweigerlich und unſaumlich an das Ort/ dahin er beſchieden/ zubenanter Zeit abfertigen/ꝛc.

Was ſind in denen vorigen Jahren vor Proteſtationes eingewendet worden/ wann die Käiſ. Majeſt. einem andern Creißausſchreibendem Fürſten/ oder Creiß-Oberſten haben eine Execution aufgetragen/ über eine perſonam exequendam, oder über ein ander Ort ꝛc. welche nicht in dieſen/ ſondern in einen andern Creiß gehöret haben? Als zum Exempel/ da die Execution wider die Stadt Donawerth dem Hertzog aus Bayern iſt committiret worden/ haben es alsdann die Evangeliſche Stände/ in einem Schreiben de dato 20. Maji, Anno 1607. geandet; daß die beſchehene Auftragung dieſer Execution der Executions-Ordnung und Creiß-Verfaſſung allerdings zuwider/ als darinnen lauter verſehen; daß die Reichs Creiſe nicht ſollen confundiret/ ſondern bey ihrer Verfaſſung gelaſſen werden. (a)

Dergleichen iſt auch geſchehen Anno 1608. in literis de dato Regenſpurg/ 8. Febr. wie bey dem Lundorpio Tom. 2. Act. publicorum lib. 1. n. 10. zu ſehen/ da die beſagte Stände ausdrücklich geſetzet: Es beſtehe ſolche Executions-Ordnung/ ſo wohl andere Reichs Conſtitutiones, eintzig darauf/ und haben ihre Krafft und Würckung in dem/ daß ſich jederzeit regierende Käiſer mit denen Ständen deß Reichs alſo verglichen/ und zu deroſelben Obſervanz ſich feſtiglich miteinander verbunden hätten. (b)

Dieſes iſt nun auch hinwiederum von neuem wohl zubedingen/ und mögen es die Stände nach ihrem Gutduncken wohl vorhero deliberiren/ damit man nicht erſt poſt vulneratam cauſam wolle ein remedium ſuchen/ und halte ich es in dieſem paſſu mit dem Limnæo, (c) welcher hiervon kein Judicium zufällen begehret/ und es denen Ständen überlaſſet/ ſondern nur allein an ſtatt deſſen den Tit. 16. deß in An. 1648. publicirten Friedens Inſtruments allegiret/ welcher alſo lautet: Inſonderheit ſölle die Röm. K. M. ſelbſt ernſtlich befehlen/ welche nach dieſem Vertrag und Pacification etwas zu reſtituiren und zuvollziehen/ daß ſie ohne Einrede und Schaden/ in der Zeit deß beſchloſſenen und beſtettigten Friedens/ die verglichene Dinge vollzögen und exequirten/ mit Befehl ſo wohl an die ausſchreibende Fürſten/ als Creiß-Oberſten/ daß ſie auf Erforderung der jenigen/ die wieder einzuſetzen ſeyn/ vermög der Executions-Ordnung/ uñ dieſes Vertrags/ eines jedern reſtitution befürdern und vollziehen ſolten. Es ſoll auch denen Edictis dieſe Clauſul einverleibet werdē/ daß/ dafern die ausſchreibende Fürſten oder Creyß-Obriſten

 hierinnen/

(a) *V. Limn. in Tom. 5. mihi. 103. ubi vide adhuc plura.*

(b) *V. Hippolit. à Lapide de ratione ſtatus parte 1. cap. 11. S. 1. p. 223. §. Executio. v. banni.*

(c) *in Tom. 5. ſeu in noviſſimis additionibus ad. lib. 1. cap. 7. p. 103.*

hierinnen/ oder ſeiner eigenen reſtitution die Execution nicht wohl und füglich würden vollziehen können/in welchem Fall/wie auch/ſo die ausſchreibende Fürſten oder Creiß-Obriſten die Commiſſion verweigern ſolten/ alsdann deß benachbarten Creiſſes ausſchreibenden Fürſten oder Creiß-Obriſten eben ſolche Verrichtung auch in andern Creiſſen/ um die gebührende reſtitution zuverfügen/aufgetragen ſeyn ſolte.

Die übrigen und anjezo beſorgende Fehl und Mängel aber/ſo de præſenti faſt täglich/ wegen nicht obſervirte Executions-Ordnung geführet und beklaget werden/ ſind die Exorbitantien/ welche denen Ständen deß Reichs die Soldaten cauſiren und zufügen/ ꝛc. Wann nemlich bey denen Durchzügen/ Nachtlägern und Raſttägen es nicht allein darbey verbleibet/ daß man genug Proviant und anders verſchaffen/ſondern noch groſſen Schaden in dem Lande leiden muß. Und hat man eben deßwegen anjezo billich zu vigiliren/dergeſtalt/daß bey jezt beſchehener Verwilligung die Stände(weiln theils deroſelben ihre Hülff zum Türckenkrieg/ mit Volck zu geben/ verſprochen) ins künftig hiermit möchten verſchonet/ und die Völcker/ weiln es der Billichkeit/und den vorigen Reichs Abſchieden gemeß/ ohne dero entgelt geführet werden: oder aber es ſolte denen Ständen wiederum erlaubet ſeyn/ ihr altes jus hervor zuſuchen/und die Taxordnungen in einem jeden Creiß an- und aufzurichten/ auch ſteiff und feſt darüber zu halten/ wie es dann vor dieſem iſt gebräuchlich geweſen/ daß um eine leidenliche und billiche Bezahlung/ der Kriegsmann/mit Koſt und Futter einen Imbiß/(bey denen Durchzügen)und über Nacht hinaus zu bringen iſt/ſchuldig geweſen/R. Abſch. de Anno 1598. §. und alles vor eine Nothdurfft.p.741. Aber wer erlaubet ſolches? wer wolte es auch gerne practiciren und einführen/wann nicht ein allgemeines/und in dem Reich vorhero/von neuem placitirtes übliches Geſatz und Ordnung wäre/daß zu allen Ohren möchte gelanget ſeyn/und ſich der Soldat durch beſſere als vorhin gewohnte diſciplin um ſo ehender darvor ſcheuen und fürchten müſte? ſonſten dörffte es wohl umgekehret heiſſen: der Soldat will dem Wirth das facit machen/und nicht der Wirth dem Soldaten: Inter arma ſilent leges: Gewalt geht doch vor Recht. Nichts deſtoweniger aber/ iſt (ſcilicet) manchmal auch ſo ſtattlich Glück bey ſolchen Kriegern/ welche dem armen Land-Baurn- und Burgersmann das ſeinige/ wohl in einer Nacht/ verderben und verzehren thun/und hat derentwegen das H. Röm. Reich ſolchem Unheil um ſo viel deſto mehrer vorzubauen/ welches wir alles zu reifferer deliberation denen jenigen anheim geſtellet ſeyn laſſen/ die hiervon zu reden und zu rathen verpflichtet ſeyn.

Wir

Wir könten hier noch mehr erinnern; jedoch um der Kürtze willen / fahren wir fort zu dem Vierdten Puncten / welcher in vorigem Reichs-Abſchied / mit ſeiner Maß biß auf dieſen jetzigen Reichstag iſt prorogiret worden / der iſt nun nemlich dieſes alles / was auf dem Deputations-tag zu Franckfurt hat ſollen ausgemachet werden / weiln ſolches noch nicht geſchehen iſt; darunter dann vornemlich und ins gemein ſtecken / die Caſus Reſtituendorum ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, (das iſt / die jenigen Sachen / welche vermög der Amneſti zuerſetzen / und wiederum einzureumen ſind / oder andere Beſchwerden antreffen / ꝛc.) In ſpecie aber und nur etlicher wenigen zugedencken / ſo iſt faſt kein Stand deß Reichs / der nicht noch deſſentwegen etliche Gravamina bey ſich ſolte im Sack tragen / die alle hiehero gehöreten / und entweder Geiſt- oder Weltlich / welche gleichwol noch nicht gar erörtert / ſondern biß dato in ſuſpenſo gelaſſen worden / daß man dahero nicht weiß / wie man recht daran iſt / und zu wünſchen wäre / daß zuvorderiſt zu dieſem Werck gegriffen / und ſo viel möglich / einem jeden hierinnen verholffen würde. Sicherlichen / es würden die Gemüther hierdurch dermaſſen gewonnen / und eine ſolche und beſſere Harmonie, in dem gantzen Römiſchen Reich / mit einer vergewiſſerten Standhafftigkeit und Dauernüß / wiederum augerichtet und bekräfftiget werden / welche man ſonſten / durch andere Mittel / ſo leichtlich nicht dörffte zuwegen bringen. Dann hiehero haben gehöret / und ſind bereits auf dem Deputations-Tag zu Franckfurth zwar angereget worden / aber in Anno 1659. noch nicht erörtert geweſen:

Erſtlich die reſtitution deß Rotenbergs gegen denen ſammentlichen Ganerben deß Hauſes und Herrſchafft Rotenberg: worinnen doch anjetzo einige andere Pacta und Vergleich ſind vorgegangen / die dem günſtigen und geneigten Leſer vorhin wohl werden wiſſend ſeyn.

Zum Andern wurde damaln mit angereget / die Reſtitutions Sache / deß Capuciner-Ordens / ſo in Anno 1624. in Collegio B. Virginis zu Hildesheim / einer Biſchofflichen / und meiſt der Augſp. Conf. zugethanen Landſtadt nicht geweſen / ſondern erſt A. 1631. von damaligem Herrn Biſchoff / an ſtatt deß Jeſuiter Alumnats / darein geführet / aber (a) A. 1649. nach publicirten Reichsfrieden / ausgeſchaffet worden. Und dieſe ſollen auch das ihrige inzwiſchen nach Wunſch erhalten haben.

Drittens wurde bey der Franckf. Deputation gleich Anfangs auch die reſtitution der Graffſchafft Sahrwerden hefftig urgiret. Darmit hatte es nun

dieſe

(a) Harsdörffer im Teutſchen *Secret. part. 2. Sed. 4. n. 23. p. 283.*

dieſe Bewandtniß / daß / nachdem den Hertzog von Lothringen in Anno 1629. dieſelbige ſamt der Vogtey Herbitzheim / ſo zu dem Naſſau Sarbrückiſchen Schloß und Hauſe gehöret / gewaltiger Weiſe hatte occupiret und einbekommen / der Herr Graf zu Naſſau / gleich von ſelbiger Zeit und in folgenden Jahren um reſtitution hat angeſuchet / auch nicht allein an dem K. Cammergericht / ſondern auch bey der Röm. Käiſerl. Majeſt. ſelbſten der reſtitution halber reſp. Mandatum pœnale, Käiſerl / Reſcripta und zwey Paritorias erhalten; Als aber nachgehends bey denen zu Münſter und Oßnabrück gewehrten Friedens-Tractaten die Sachen abermal eiverig getrieben / und ſo weit gebracht / daß beſagtem Haus Naſſau die völlige reſtitution erwehnte Grafſchafft Saarwerden cum pertinentiis theuer verſprochen / auch bey den Nürnbergiſchen Executions tractaten nochmaln darbey verblieben / und dann auf jüngſt gehaltenem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag weit gebracht / bekräfftiget / und die Vertröſtung beſchehen / man wolle ſothane reſtitutions Sachen vor allen andern vor und an die Hand nehmen / weiln es die Wohlfahrt deß gantzen Reichs / und die theuer verſprochene Guarantie erfordere: Derowegen iſt ſie auch inſtändig bey mehrgedachtem Deputations-Tag erinnert / und faſt täglich urgirt und getrieben worden / daß man um ſo weniger wegen der reſtitution, und würcklicher Execution gezweiffelt hat.

Andere Stände deß Reichs / und an dem Rhein beſchwerten Vierdtens / dazumahlen / wegen ſolcher Lothringiſchen Beſatzung / ſich nicht wenig / und wolten in allem reſtituiret ſeyn. (a)

Die beyde Städte Weiſſenburg und Landau lieſſen Fünfftens / bey denen Reichs deputirten anbringen / welcher Geſtalt ſie wegen zweyer verſchiedenen Schuldverſchreibungen / ſo ſie Herrn Johann Philipſen / und Herrn Philiberten von Hoheneck / wegen etlicher Kleidung / Hausrath / Frucht und Wein / welche deß Krafft Ernſten von Mannsfeld Völcker / denenſelben aus ihren in Weiſſenburg und Landau habenden Behauſungen / Anno 1621. und 22. unter Feinds Namen abgenommen / auf ergangenen Käiſerl. Befehl und paritioni nolentes volentes einhändigen müſſen; Aber bey denen Friedens-Tractaten nachmals erhalten / daß ſie ſolten reſtituiret werden. (b)

Die

(a) *Vide literas & acta publica apud Harsd: d. loco paſſim.*

(b) *Vide* Teutſchen *Secret.* Andern Theil / *Sect. 4. n. 40. p. 392. & ſeqq.*

Die Evangeliſche Burger der Stadt Hagenau bathen Sechſtens auch damalen bey denen Reichs-Deputirten / daß ihnen die Barfüſſer Kirchen / beneben beyden Lateiniſch und Teutſchen Schulen / und zu Unterhaltung deroſelben / wie auch vor dero Diener / die von Alters hero gewidmete Gefälle Intraden und zugehörige Häuſer-Wohnungen / Recht und Gerechtigkeiten / allermaſſen ſie ſelbige 1. Januarii Anno 1624. innen gehabt / würcklich beſeſſen und genoſſen / ohne weitern Auffenthalt vollkommlich reſtituiret werden ſolten: immaſſen ſie dann erſt kürtzlich wiederum in einem Memorial haben erwieſen und dargethan / daß ihnen ſolche Kirchen cum pertinentiis in Anno 1564. von dem löbl. Catholiſchen Magiſtrat daſelbſten zu öffentlicher Ubung ihres Gottesdienſts / und der darbey gelegene Kirchhoff zur Begräbnuß / rc. ſeye eingeräumet / und darmit das publicum exercitium ſolenniter introduciret worden / auch der Rath aus Catholiſch und Evangeliſchen zugleich beſetzt geweſen: Item / daß ſie Anno 1575. auf dem Städttag zu Eßlingen / wie nicht weniger vor denen Käiſerlichen Herrn Commiſſariis zu Hagenau Anno 1578. im aufgerichten Vertrag dahin ſich erkläret / daß in ihrer Stadt friedlich und einig zwiſchen beyden Theilen gelebt / keiner zu der andern Religion getrungen; ſondern hierinnen dem Religion Frieden gemeß gehandelt werden ſolle. Weiln ſie nun ſolches biß ad Annum 1624. den 16. Octobris continuiret / und alſo 60. gantzer Jahr in poſſeſſione geweſen: als wären ſie nicht unbillig zu Nürnberg in die Liſtam reſtituendorum ſecundi Termini Executionis geſetzet / und nach dem Reichstag an die Reichs-Deputation, aber ohne Frucht / remittiret und verwieſen worden.

Woraus zuſchlieſſen und nunmehro auch vor gewiß zuberichten / daß ihnen biß dato nicht allein unverholffen / und viel Beſchwerlichkeiten ſeyen zugewachſen; ſondern ſie beklagen ſich noch auf dieſe Stund ſelbſten / daß ſie hierbey fruſtrirt und immer zuruck geſetzet / auch weder der Burger Söhne / noch die reſtituendi oder andere qualificirte ſubjecta zu Burgern auf und angenommen würden / wann ſie nicht zu der Catholiſchen Religion ſich bequemeten / und daß die Evangeliſche vor ihre Todten die Begräbniſſen auf dem Barfüſſer Kirchhoff denen München / wider das Herkommen / theuer genug bezahlen müſten. (a)

Von dem Biſchoff zu Worms wurd auch Siebendens bey den vormals geweſenen Herrn Reichs-Deputirten die reſtitution der Kirchen und S. Cyriaci

T Stiffts

(a) *Vid. Deputations-Acta apud Harsdörfferum in T. Secret. part. 2. Sect. 4. n. 61. p. 412. & ſeqq. item ex manuſcr. communicato.*

Stiffts in der untern Pfaltz in Neuhauſen bey Worms gelegen / wider Chur-Pfaltz geſuchet. (a)

Es kamen auch Achtens bey ſolcher Reichs-Deputation vor die Gravamina und Beſchwerungen Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg contra die Stadt Magdeburg; (b) Item die Pfaltz Neuburgiſche Gravamina wider die Hochmögende Herrn Staten / ꝛc.

Und könten dergleichen Exempla noch ſehr viel allegiret werden / wann wir uns hierauf befliſſen / und den Leſer darmit länger aufhalten wolten: Aber es wirds die Zeit mit mehrerm geben / und dergleichen caſus liquidi & illiquidi alſo häuffig ſich ereignen / daß die Stände darmit noch werden genug zuſchicken und zuſchaffen haben.

Aus welchem allem jedoch zuſehen / und zuverſpühren / daß wie wir in unſerm erſten Theil vermeldet / die dazumalen Deputirte Herrn Franckfurtiſche Reichsſtände nicht gar / wie etliche vermeinen / gefeyret; ſondern auch das ihrige / ſo viel müglich dabey gethan haben / wie eines und anders aus den Actis erhellet: dann ſie haben aufs wenigſte ihren Conatum und gute intention verſpühren laſſen / in dem ſie fleiſſig ſeynd zu Rath gefahren / und von deß Heil. Reichs Nothdurfft deliberiret / wie ſie auch ſehr beſchäfftiget / daß ſie denen Abweſenden / und zu der Ordinari Reichs-Deputation gehörigen Churf. und Ständen wolmeinend und beweglich haben zugeſchrieben / und weilen ſie / ohnerachtet deſſen / auſſen geblieben / die gegenwertige mit denen deliberationibus fort zufahren / nicht allein vor räthlich ermeſſen; ſondern auch / von dem puncto ſecuritatis publicæ den Anfang zumachen / einmütig geſchloſſen / und zum erſten Eingang in Conſultation gebracht / ob nicht etwan præparatoria oder præliminares quæſtiones circa modum agendi, wie / und was geſtalt dieſes hochnöthige Werck am geſchwindeſten und beſten eingerichtet werden möchte? Darmit hierdurch der Weg dem Haubtwerck deſto eher und ſicherer gebahnet / und die abweſende in ſich ſelbſten gehen / und ihr eigen Heyl und Wolfahrt ein wenig beſſer als biß dato geſchehen / zu Gemüthe ziehen wolten / ꝛc. Innaſſen ſie ſonſten nicht allein bey der gantzen erbarn Welt / ſondern auch der Poſterität / den Nachklang haben würden / ob wären ſie die Wohlfahrt deß Vatterlands zuverlaſſen / und daß ihrige nicht beyzutragen / geſinnet geweſen? ꝛc.

Die Urſach aber / warum man ins gemein vorgegeben / daß man ſo lang / nem-

(a) *ibidem in Secretario. n. 75. p. 452.*
(b) *Vide* teutſchen *Florum in parte 2. p. 787.*

nemlich von Anno 1655. biß 1659. nichts auf dem Deputations-Tag im Reichsſachen verhandelt habe / ſetzen ſie ſelbſten ; daß es nicht wol anders habe ſeyn können / weiln man den Religions-Punct vorgehabt / und den Punctum Securitatis nicht Haubtſächlich angegriffen ; ſondern nur incidenter wegen deß Polniſchen Kriegs von demſelbigen geredet / mit welchem es aber hernacher viel eine andere Beſchaffenheit gewonnen / daß es wol nöthig / hiervon haubtſächlich gleich anfangs zutractiren / und andere Sachen noch ein weiln zuruck zuſetzen / welches doch etliche andere ſo weit dahin noch limitiret hatten / daß es mit dem Puncto ſecuritatis eben die Meinung nicht haben ſolte / wann etwas anders würde vorkommen / ſo von keiner groſſen Importantz / und dem Puncto ſecuritatis nicht viel hinderlich / daß darum der Punctus reſtituendorum gar zuruck geſetzet werden ſolte ; ſondern man hätte ſich auch ſeiner pro re nata anzunehmen / deſſen hernachmals die übrige alle zu frieden geweſen.

Den Modum aber belangend / wie ſolcher Punctus ſecuritatis hätte dazumalen verfaſſet und eingerichtet werden ſollen / auch etwan anjetzo noch / wann es ſecundum Propoſitionis punctum bey gegenwertigem Reichstag kommet / ſich würde können practiciren laſſen ; ware dazumalen ſelbiger dergeſtalt beliebet / wie folget

Einige Stände reſolvirten ſich hierauff / daß ein allerunterthänigſt Gutachten an Jhro Käiſerl. Majeſt. aufgeſetzet werden möchte / dahin zielend / daß ſie dero Commiſſarios nacher Franckfurt ſchicken / und in was groſſer Gefahr das Vatterland ſtünde / vernehmen wolten : Jmmittelſt gelebete man der allerunterthänigſten Zuverſicht / Jhrer Käiſerl. Majeſt. würde belieben / auf den Friedenſchluß und die Käiſerl. Capitulation ein wachendes Auge zuhalten / ꝛc. (a)

Wir ſehen Ferner / daß ſolche Reichs-Deputirte nicht ſeynd unfleiſſig oder gar müſſig geſeſſen / wann wir betrachten ihre ſpeciales Conſultationes, welche ſie über die im Reich anſcheinende Trublen geführet / wie ſie ſich auch deſſen eiferig angenommen / und einige bewegliche Schreiben an einen und andern Stand deß Reichs haben abgehen laſſen / wie ferners ſolle gemeldet werden ; und ſeynd ſie auch deſſen allen berechtiget geweſen / weilen ſolches nicht allein contra punctum ſecuritatis, worzu ſie in ſpecie inſtruiret / mit eingelauffen ; ſondern / wann noch kein Deputations-Tag wäre decretirt und beſchloſſen worden / ſo wären doch dieſe motus Imperii, ſo damaln haben wollen hervor ſcheinen / ſufficient geweſen / daß man de novo einen Deputations-Tag hätte ſollen ausſchreiben / ꝛc.

T ij Und

(a) Teutſcher *Florus*. *part*. 2. *p*. 191.

Und um deß willen wurde nicht allein auf ſolchem Convent denen Ständen der damahlige Zuſtand deß Reichs im Ober und Nieder Sächſiſchen/ auch andern Kreyſen/ beweglich repræſentiret; ſondern die Herren Abgeſandten erwegeten auch nach ihrem beſten Fleiß gantz reifflich/ wie bey ſo bewanten Dingen/ da unterſchiedliche Armeen ſich im Nieder-Sächſiſchen Kreyß befanden/ und noch mehrere Völcker an ſich ziehesen/ ſo wohl ins gemein/ als ein jeder inſonderheit ſich zu verhalten/ und das Inſtrumentum Pacis in ſeinem pleno vigore, auch alle Stände deß Reichs in gehörigen Friedensgenoß zu conſerviren/ und mehrerm Unheil und ſchädlichen Weiterungen vorzukommen.

Sie die Herrn Deputirten wären auch ohnzweiffenlich alſo fortgefahren/ und hätten nächſt dem puncto Securitatis die liſtam reſtituendorum ohne Ausſetzung/ recht vor die Hand genommen/ wann nicht das darzwiſchen kommen/ daß die Römiſche Käiſerliche Majeſtät ſolchen Deputations-Tag von Franckfurt hätte avociren/ und nach Regenſpurg verlegen wollen/ welches aber ſie nicht; ſondern vielmehr das Gegentheil/ und daß ſolcher Deputations-Tag zu Franckfurt gehalten werden ſolte/ behaubtet und gebilliget haben. (a)

Wie eiferig ihnen die Securität und Wohlfahrt deß Heil. Röm. Reichs ſeye angelegen geweſen/ bezeuget das jenige Lateiniſche Schreiben/ welches ſie ſub dato 11. Auguſti 1659. an den König in Schweden laſſen abgehen/ darinnen ſie ihn zum Frieden ermahnet: (b) Item das Teutſche Schreiben/ welches ſie auch deſſentwegen an den König in Dennemarck haben ausfertigen laſſen. (c)

Es bezeuget auch ferner der HErrn Deputirten Treu/ Eifer und Sorgfältigkeit/ die ſie vor das Heil. Röm. Reich getragen/ das jenige Schreiben/ welches ſie von dato Franckfurt den 11. Auguſti 1659. denen 10. Kreyß-ausſchreibenden Fürſten/ zu Verbeſſerung der Executions-Ordnung/ ihre Rathſchläg mitzutheilen/ und ſich in guter Hut gefaſt zuhalten/ eingeſchicket. (d) Ja ſie haben Ihro Käiſerl. Majeſt. um anſtellende Friedens-Mediation zwiſchen den Nordiſchen Königen in einem Schreiben (e) ſelbſten angeſuchet. Und als ſich ihre Conſultationes, wegen nicht Erſcheinung mehrer Stände je mehr und

(a) *V.* Der Herrn Deputirten zu Franckfurt Antwort an die Reichsſtadt Regenſpurg in deß Paſtorii teutſchem Floro. part. 4. p. 460. §. 121. item die jenige Schrifft/ darinnen ſie zugleich Ihro Käiſ. Maj. das Frantzöſiſche Memorial præſentiret haben/ p. 470. §. 125. und deſſentwegen hatten ſie auch an den Prælaten zu Weingarten geſchrieben. ibid. p. 474. §. 126.

(b) *ibid. p. 501. §. 133.* (c) *quod vide ibidem p. 504. §. 134.* (d) *ibidem p. 507. §. 135.* (e) *ibid. p. 510. §. 136.*

und mehr geſtemmet / haben ſie ein Invitation-Schreiben an die Reichsſtadt Straßburg laſſen abgehen / darmit ſie doch bey ihnen erſcheinen möchten / ſonſten würde die groſſe Gefahr einſtmahlen ihnen beygemeſſen werden / ꝛc. Es hat aber beſagte Stadt Straßburg hierauf nicht pariren wollen / weilen der Speyriſche Reichs-Abſchied 1570. (§. derhalben ſolcher.) viel ein anders mitbringe / daß nemlich ohne deß Käiſers Befehl / weder Chur-Mäintz / noch die Deputirte, darzu niemanden zu citiren hätten / ꝛc. (a)

Ebenfalls haben dieſe Franckfurtiſche Deputirte an andere abweſende / als Chur Trier / Beyern / Sachſen und übrige Deputirte Fürſten / geſchrieben. (b) Daß ſie bey ihnen erſcheinen ſolten.

Endlich aber als ſie nichts erhalten mögen / iſt an alle Kreyß-Ausſchreibende Directores wegen deß Puncti ſecuritatis und Deputations-Conſolidation halber ein Erſuchungs ſchreiben abgegangen / daß man ihre und ihrer Mit-Kreyßſtände Meinung über ſolche von der Röm. Käiſerl. Majeſt. allergn. verlangende Translation deß Deputations-Convents nacher Regenſpurg zu vernehmen begehret / wie und auf was Weiß und Weg man das Werck am fürderlichſten zuſeyn befinde / ꝛc. (c)

Wer wolte nun ſagen / daß die Deputirte zu Franckfurt gantz wären müſſig geſeſſen ? und iſt denenſelben keine Schuld zugeben oder beyzumeſſen / daß ſolche Deputation nicht zu völligem Ende gelanget. GOtt gebe aber! daß / was durch andere impedimenta bißhero hat müſſen zuruck und hindan geſetzt verbleiben / ſolches anjetzo in pleno ordinum Conventu deſto eher könne und möge ausgemachet werden / ꝛc. Daran doch noch anjetzo faſt zuzweiffeln iſt / dann die Materien ſeynd allem Anſehen nach gar zu weitläuffig / und iſt eine groſſe Meng und Frequentz deroſelben / gehöret auch noch mehr darzu / wie ſonderlich der §. 189. deß vorigen Reichs-Abſchieds A. 1654. ein anders erfordert: daß alſo alles auf einem Reichstag auszutragen / nicht allein die Zeit zu kurtz; ſondern die Sachen noch unqualificiret ſeyn. (d) Dannenhero wol zuglauben / auch

(a) *V. Paſtorii* vierdter Theil deß teutſchen *Flori. p. 598. §. 153.*
(b) *ibidem p. 608. §. 154.*
(c) *ibid. p. 608. & 612. in fin. §. 155.*
(d) *In uno Imperii Conventu cauſæ ad deliberandum propoſitæ* rariſſimè *expediuntur, ſed plerunq; in nova Comitia rejiciuntur, id quod Æneas Sylvius falſo iſto dicterio arguere conſuevit* : Omnes Germanorum Diætas eſſe fœcundas, & quâlibet in Ventre aliam habere: Atque credibile eſſe, quia fœmineum ſit nomen, libenter imprægnari Diætas, ac parturire. *Epiſt. 72. V. Klock. d. Ærario lib. 4. cap. 4. n. 112.*

auch nothwendig zuſchlieſſen iſt/daß nach geendigtem Reichstag chiſtens wieder ein Deputations-Tag/ aber GOtt gebe mit gröſſerm Ernſt und Effectu werde angeſtellet werden/ worbey die Deputirte Stände nicht allein fein bey Zeiten ſich einfinden/ und ſchleunig verfahren; ſondern auch alles/ und was am nutzlichſt und nöthigſten ſeyn wird/ völlig abzuhandlen ſolten befliſſen ſeyn.

Damit aber gleichwolen der gunſtgeneigte Leſer wiſſen möge/ welche Stände deß Reichs vor dieſem in Anno 1555. und in folgenden Jahren/ auch heut zu Tage zu ſolcher Reichs-Deputation haben können und ſollen geordnet werden/ ſo iſt der Unterſchied der Zeiten hier wol in acht zunehmen/ daß nemlich anfangs aus dieſen 6. ordinibus oder Claſſibus, folgende Ständ ſeynd denominiret und ernennet geweſen: als (1.) von Röm. Käiſerl. Majeſt. wegen/ ein zu deroſelben allergnädigſten Belieben geſtellt- und erwehlter Commiſſarius, ſo gemeiniglich einer aus denen Welt- oder Geiſtlichen Fürſten war. (2.) Von den 6. Churfürſten/ nemlich 3. geiſtliche/ als Mäintz/ Trier und Cölln/ und 3. weltlichen/ als Pfaltz/ Sachſen und Brandenburg. (3.) Aus denen Reichs Fürſten vier/ als nemlich Ferdinand Ertzhertzog zu Oeſterreich/ Herr Melchior/ und Wilhelm reſpect. Biſchoff zu Würtzburg und Münſter/ Hertzog Albrecht aus Beyrn. (4.) Von den Prælaten, Abbt zu Weingarten und Ochſenhauſen. (5.) Von denen Graffen und Herren, Graff Friederich von Fürſtenberg. (6.) Von den Freyen Reichs Städten/ Cölln und Nürnberg.

Hierzu ſeynd in Anno 1559. in die Ordnung oder Claſſen der Reichs-Fürſten noch kommen/ der Hertzog von Jülich/ und der Landgraff in Heſſen: (a) Item Anno 1570. der Biſchoff von Coſtnitz/ der Hertzog zu Burgund/ Hertzog Julius zu Braunſchweig/ und Hertzog Johañ Friederich in Pommern. (b)

Bey welchem Zuſatz es dann auch alſo verblieben/ biß auf Annum 1600. und obwohlen in dem Deputations-Tag Anno 1571. zu Franckfurt mehr Stände ſeynd zugegen geweſen/ habẽ ſie ſich doch dazumahlen extra ordinem, und nicht als Deputirte Reichsſtände verhalten/ weiln ſie mehrentheils nur um ihrer Privat und andere Sachen halber ſich dar haben aufgehalten.

Heutiges Tages aber/ und in Krafft deß zu Münſter und Oßnabrück Anno 1648. aufgerichteten Friedens-Inſtruments/ iſt wegen der Deputation und

(a) *V.* Reichs Abſ. *d. A. 1559.* §. auf daß dann dißfalls.
(b) *V. Decretum Spirenſe d. A. 1570.* §. und darmit.
(c) Friedens-*Inſtrument. d. A. 1648. art. 5.* §. *18.*

und der Herrn Reichs-Deputirten abermals eine Aenderung oder Neuerung vergangen / dergeſtalt; Daß auf ordentlichen Reichs-Deputations-Conventen die Zahl aus beyder Religion Häubtern ſolle gleich ſeyn; von denen Perſonen aber / oder Reichsſtänden / welche zu adjungiren / ſtehet daſelbſten / daß auf nächſtem Reichstage zu deliberiren und zuſchlieſſen ſeye. Item eodem §. 18. beſagten art. V. ſtehen auch dieſe Wort: In ſolchen Conventen / oder allgemeinen Reichstägen / da aus einem zweyen oder 3. Reichs-Collegiis, aus waſerley Urſachen es ſeye / oder zu was Sachen ſie auch zu deputiren ſtünden / ſolle die Zahl der Deputirten von beyderley Religion der vornemſten Ständen gleich ſeyn.

Dieſe Parität nun recht einzurichten / oder ſich deſſenthalben zuvergleichen / hat es bey vorgeweſtem Reichstag viel Zeit und Mühe gekoſtet / und haben die Augſp. Confeſſions-Verwandten nicht allein ſolche Parität in dem Collegio Electorali, ſondern auch die Conjunction deſſelben Collegii mit andern Corporibus und Reichs Collegiis ſtarck urgiret / wie ſolches die Reichs-Protocolla mit mehrerm in ſich halten / und iſt auch ſolcher Streit noch auf den heutigen Tag in effectu nicht gar ausgemachet; ſondern nur ad interim, wie aus dem Reichs Abſchied Anno 1654. §. 185. zuerſehen / ein modus extraordinarius erdacht und zugelaſſen worden / dergeſtalt und alſo / daß in dem Churfürſtlichen Collegio zwiſchen den 3. Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten / und proteſtirenden Churfürſten / ein vierdtes unter ihnen alternirendes votum vor dißmal / (weiln in denen künfftigen prorogirten [oder jetzigen] Comitiis weiter darvon zureden) bey demſelbẽ [oder nunmehro vergangenem] Deputations-Tag / keines Wegs aber bey einigen anderwerter Reichs-Verſamlung / Churfürſtlichen Collegial und Wahltag Statt haben / und die vorgeſchlagene Subdeputation gefallen ſeyn ſolle / ꝛc. Woraus zu ſchlieſſen / daß die Herrn Churfürſtl. zu Behaubtung ihrer Meinung noch ſteiff und veſte ſtehen; hingegen auch die andere zu weichen nicht allerdings gemeinet ſeyn.

Iſt alſo dieſes auch noch der 5. Punctus, welcher auf dieſen jetzigen Reichstag iſt reſervirt und prorogiret worden. GOtt gebe nun / daß nur allerſeits Glück geſpüret und ſolche 5. reſervirte Stuck und Puncten mit männiglichs Contentement entlediget und wol mögen entſchieden werden.

Ehe wir aber zum Beſchluß ſchreiten / hätten wir zwar wol Urſach / auch von allen andern Materiis, worvon bereits in unſerm erſten Theil Anregung beſchehen / zuredẽ / daß derſelbigen etliche unfehlbar / etliche aber muthmaßlich würden auf dieſem Reichstage vorkom̃en und deliberiret werden. Allein die Zeit will

es nicht leiden/ und würde ſonſten dieſes Tractätlein ultra menſuram zu groß/ und zu durchleſen beſchwerlich fallen: Darum wollen wir etliches biß nach geendigtem dieſem Reichstag verſpahren / und nur allein noch ein weniges von Moderation der Matricul, welche das allernötigſte wäre / damit manchem Stande könte geholffen werden / vermelden. Weiln nun dieſelbige gleichſam eine Grundſeule / welche den ſchweren Laſt deß ſämtlichen Römiſchen Reichs nicht wenig muß ertragen helffen ; und aber ſie ſich im fundament zimlich eingeſencket / auch auf der einen Seiten gegen der Erden ſehr geneiget iſt / alſo daß der Laſt an einem und andern Ort viel ſchwerer und härter aufliegt / als es billig ſeyn ſolte / wann ſie perpendiculariter und Wagerecht aufgerichtet ſtünde ? derowegen iſt hochvonnöthen / daß man dem vorſcheinenden Ruin und Niederfall bey Zeiten vorkomme / und dieſelbigen dermaſſen wiederum aufhelffe / darmit der ſchwere Laſt gleich eingetheilet / und das ſchöne Reichsgebäu / welches auf einer guten Grundveſte gebauet / noch länger im gutem Wohlſtand erhalten werde : (a) Es muß ja ein jedweder bekennen / daß unter ſo vielen Beſchwerlichkeiten / welche die Stände in dem 30. jährigen Krieg haben erlitten und ausgeſtanden / dieſes nit das geringſte geweſen / daß man noch mit einer ſo groſſen Ungleichheit eine ſo lange Zeit gegen die Stände verfahren hat; Ja es dorffte noch wol darzu das Unglück einen manchen Stand / der ſich wegen ſeiner offenbahrlichen inæqualität nun faſt auf hundert Jahr hero beklaget / in deme viel härter getroffen haben / daß er mit vielen Durchzügen / Contributionen / Plünderungen / Rauben / Mord und Brand / auch Verjagung der ſeinigen und Verödung deß Lands dergeſtalt iſt ausgemägert worden / daß nunmehro bey ihme faſt nichts als der Schatten noch übrig geblieben / ꝛc. Wäre es dahero nicht Wunder / wann auch zuſelbigen Zeiten die beſchwerte Stände von ſelbſten zuſammen geſtanden / und ſolchem ungleichem Contributions-Weſen ſich de facto widerſetzet hätten ? Ja wann ſie auch noch jetzo wegen allzu langen

(a) *Nobiliſſ. atq; Clariſſimus D. Tobias Oelhafen* von Schöllnbach. *JCtus. Patricius Noricus diverſorum ſtatuum Conſiliarius atq; Acad. Altorphinæ Procancellarius &c. in templo ſuo Pacis quatuor vel 5. ordinavit Columnas & inter haſce Matriculæ reviſionem haud poſtremam judicat : Quia firmiſſima hæc ſunt, inquit, & quovis ære ac marmore pereuniora fulcra & fundamenta, quibus ſublatis, tollatur & corruat ipſum ſplendidiſſimum Pacis ædificium, neceſſe eſt : non aliter ac*

— — — ſubductis tecta Columnis
Aut medium ſi quis vellat de vertice Saxum,
Incumbunt ubi cuncta : ſimul devexa ſequentur.

gen Verzögerung endlich ihren Unmuth und wehmütige Klagen damit im Werck zu verſtehen gegeben / daß ſie ultra poſſe über eine eydlich betheurte ſummam ſich nicht treiben lieſſen / worzu es vorhin bereits das Anſehen gewinnet / und würde dann ſolcher Geſtalt einsmalen das H. Röm. Reich gemüſſiget und bewogen werden/ſolcher inæqualität zu ſteuren / und eine beſſere Anſtalt zu machen: Thäte es doch in einem geringen Municipal-ſtädtlein / will nicht ſagen in Reichsſtädten/oder eines Fürſten und Herrn gantzem Land in die Länge nicht gut/wann man einen Innwohner wolte höher anlegen / als den andern/ dergeſtalt/daß die offenbare inæqualität mit Händen faſt zu greiffen wäre: Wie kan es dann in dem gantzen Röm. Reich in die Länge mehr Statt und Stand haben? anderſt muß ſolches entweder vergehen / und allgemach hiervon etliche Glieder verſchmachten / oder es iſt eine neu- und innerliche Unruh zu beſorgen/ſo viel härter wäre / als wann man mit Türcken und Tartarn kriegte/wie wir ſolches leider genugſam erfahren haben: Welches auch anfänglich faſt niemand recht geglaubet / weilen aller Vollauff noch im Lande geweſen. GOtt verhüte aber ſolches gnädiglich / es würde gewiß viel ärger zugehen / als es nie geweſen wäre / die alten Wunden ſind kaum recht zugeheilet / und würden ſelbe / wann ſie aufgeriſſen / viel ſchmertzlicher thun/als da ſie ſeynd geſchlagen worden: Man hat noch genug mit dem ruffen/mit den cicatricibus und Wundmahlen zu ſchaffen / daß man eine ſteiffe Haut darüber wachſen mache: Es gehet nicht leer ab / daß manchem nicht die Augen darob ſolten übergehen/wann er nur daran gedencket / indeſſen aber alles biß auf den Schatten verlohren ſiehet: Wann nun ſolche Schein- und Schatten-reiche Stände ſolten denen andern / die nicht ſo viel erlitten / gleich gehalten werden/oder nach der qualität / wie ſie vor dem Krieg und bey alten Zeiten geweſen/ein mehrers beytragen/ als diejenige / welche vor Alters nicht ſo hoch in der Matricul gelegen/ anjetzo aber ſich durch beſſers Glück oder wenig erlittenen Schaden bereichert haben/ ꝛc. Was wird es wol noch in das künfftige vor ſcheele Augen geben? Es iſt am allerbeſten / wann es heiſſet / gleiche Brüder gleiche Kappen / gleiche Kräffte gleiche Bürden; und dieſes erfordert die Natur und Eigenſchafft aller Tributorum, Contributionum, Collecten/ Steuer/und Schatzungen: Auch die natürliche Billigkeit/bona fides, Treu und Glauben / und die teutſche Redlichkeit will es haben / daß/ wer den meiſten Genuß empfange/auch die meiſten Beſchwerden tragen ſolle. Zu geſchweigen/was hiervon alle Rechten in groſſer Menge ſagen/(a) da ſonſten

U

(a) *Nic enim quidquam eſt, quod exactionum acerbitatem æquè leniat, ac æqualitas.*

ſten im Gegentheil lauter Unruh / Krieg und Empörungen zu beſorgen ſind. Wann wir die alten Zeiten betrachten / iſt es viel beſſer / viel gerechter / und viel leidentlicher daher gegangen / keiner wurde über ſein Vermögen beſchweret / keiner kunte faſt ſagen / daß er zu hoch in der Matricul liege / keinem wurde zu viel angefordert; das machts / die Anlag war nach dem gemeinen Pfenning eingerichtet / und die Reviſiones Matricularum wurden nicht ſo lange aufgeſchoben / und ſolte ſchon einer oder der andere ein gravamen gehabt haben / ſo wurde ihm doch vielleichten ehender geholffen worden ſeyn: Viele / wann ſie ſich gleich hätten beſchweren können / haben doch ſolches nicht gethan / aus Urſach / die contributiones ſind damalen nicht alſo hoch gelauffen / und haben die Stände noch allen Vollauff gehabt. Da ſich dann mancher vor ein Ehr geachtet / der Röm. Käiſerl. Majeſt. als einen getreuen und gehorſamen Stand zu bezeugen / auch noch manchmalen ein mehrers darzu reichen / zu contribuiren / und bezahlen zu laſſen / als das wol iſt gefordert worden; Man ſehe die alten Matriculn an / item die Reichs-Abſchiede und Reichs-acta, ſo wird man aus jetztangeregten Urſachen darinnen nicht ſo viel gravamina ſuper moderatione matriculæ finden / als nunmehro nur in dreiſſig Jahren beſchehen iſt: Es ſind aber vordieſem viel und unterſchiedliche Matriculæ geweſen / und gedencket Zach. Vietor (a) einer gar alten / welche in Anno 1397. ſolle aufgerichtet worden ſeyn / und ihrer doch gar wenig dieſelben mögen geſehen haben; Goldaſtus, (b) deme hierinnen mehrers zu glauben / ſagt / die allerältiſte ſeye unter Käiſer Sigismundo Anno 1431. zu Nürnberg gemachet / und zuſammen getragen worden. Meichſnerus aber vermeldet / die ältiſte ſey erſt unter dem Käiſer Friderico III. auf dem Reichstag zu Nürnberg Anno 1467. aufkommen / darauf ſeyen denn noch mehr und andere Verfaſſungen ſolcher Matriculn (doch viel gegeneinander unterſchiedlich) gefolget: als in Anno 1471. 1480. 1481. 1486. 1487. 1489. 1505. 1507. 1510. 1521. 1522. 1524. 1525. 1526. 1529. 1530. 1535. 1545. 1548. 1551. 1553. 1557. 1571. 1576. und biß dato keine mehr (c) Nun fragt ſichs / welche unter dieſen die beſten ſind?

Wir

(a) *De cauſ. exempl. concluſ. 5.*

(b) *De Regno Bohem. lib. 2. c. 17. n. 2 adde Meichſn. tom. 3. deciſ. 6. pag. 66. Limn. de jur. publ. lib. 1. cap. 7. n. 69. Speidel. in Notabilibus politicis verbo Matricul & præfatum Dn. Oelhafium JCtum Noricum, dicta orat. p. 176.*

(c) *Vide Limn. de jure publ. lib. 4. Tit. de oneribus Imperii, 7. n. 67. & ſeqq. atque ibidem in additionibus.*

Wir wollen nichts von den gar alten Matriculn ſagen/ welche Goldaſtus und Meichſnerus behaubten wollen/ die wir auch gleich vielen andern nicht geſehen haben: (a) Sondern weilen wir mit Limnæo ſtatuiren/ daß dieſe Matriculæ Imperii nicht alle miteinander einerley ſeynd/ ratione contentorum, derowegen ſo können ſie auch nicht alle wegen deroſelben varietät und Aenderung in cauſarum deciſionibus gebrauchet werden: Dann eine andere Matricul iſt und wird paſſiret/ wann man der Stände Nahmen examiniret/ und fraget/ ob ſie Stände deß Reichs/ oder ob ſie auch in der Matricul mit einverleibet ſind? Da gilt es dann nicht gleich/ daß man eine jede Matricul allegiren/ und aus derſelben nicht etwas beweiſen wolte/ darinnen ein oder ander Stand beſchrieben wäre: Hinwiederum aber iſt auch eine andere Matricul/ welche viel beſſer mit ihrem rechten Nahmen Reichsanſchlag oder Reichsanlag ſolte genennet werden/ worinnen nur derjenigen ihre Nahmen exprimiret und ſamt der Taxa, verzeichnet ſtehen/ welche dem H. Röm. Reich ihre Schuldigkeit beytragen/ contribuiren/ und ſich pro rata collectiren laſſen: und kan geſchehen/ daß in dieſer diejenigen zuweilen mit einverleibt und eingezeichnet werden/ welche auch keine ſtatus Imperii, ſondern nur poſſeſſores und Innhabere ſind bonorum immediatorum, ſo mit unter deß Reichs Anſchlag gehören: Dannenhero folget/ daß auch der ein Stand deß Reichs ſey/ welcher gar nichts zum H. Röm. Reich contribuiret/ entweder weiln er deſſen befreyet/ oder ſonſten keine Güter hat/ ſo in die Reichs-Anſchläge gehören: Und wiederum umgekehrt: daß derjenige müſſe zum Reich contribuiren helffen/ welcher Reichsgütter innen hat/ und beſitzet/ ob er gleich noch kein ſtatus Imperii iſt. Hältet alſo mehrbeſagter Limnæus (b) davor/ daß auf jene Weiſe die erſte Matricula Imperii müſſe conditioniret und beſchaffen geweſen ſeyn/ nemlich ſie habe nur allein die ſtatus Imperii in ſich beſchrieben gehabt/ ohne beygeſetzten Tax, was jeder dem H. Röm. Reich habe contribuiren/ und in gewiſſen Fällen ſeine quotam erlegen ſollen/ nachmals aber und eine gute Zeit darauf ſeyen erſt diejenigen Matriculæ verfaſſet und aufgerichtet worden/ worinnen was und wieviel ein jeder wegen der poſſeſs der Reichsgütter Volck oder Geld zu liefern ſchuldig und beſchrieben geweſen.

U ij Und

(a) *Et ipſe Limn. in additionibus ſuis primis ad lib. IV. cap. 7. n. 67. in fin. hoc fatetur, ubi dicit: ſuperſunt ſine dubio aliæ multæ Matriculæ, quæ mihi incognitæ.*

(b) *In additionibus ſuis primis ad lib. 4. cap. 7. n. 67. p. 455.*

Und kan auch ſolches nit wol anderſt ſeyn/dann man lieſet bey keinem autore, daß eigentlich das Röm. Reich und die Stände deſſelben vor den Zeiten Caroli V. & ante annum 1521. nach einem gewiſſen Anſchlag einer Matricul, wie ſie heut zu Tag gebräuchlich/ contribuiret/ und das ihrige beygetragen hätten/ ſondern ſo viel man weiß und zugiebet / ſind vorhero die Stände wol dem Nahmen nach beſchrieben geweſen / aber ſie haben nichts nach der Matricul, das iſt/nach dem Anſchlag oder nach heutigem Tax contribuiret; vielmehro aber iſt zu ſolchen vorigen Zeiten/allen deß Reichs Unterthanen / ſo wol geiſt- als weltlichen / auch mittelbaren und unmittelbaren / Knecht und Mägden / ꝛc. eine allgemeine Schatzung in gewiſſen Nothfällen auferleget worden / welche man den gemeinen Pfenning genennet. (a) Nachmalen aber / und in Anno 1521. & 22. iſt von dem Reich der Römerzug erſtmalen auf 6. Monat lang verwilliget worden/nemlichen 4000. zu Roß/und 20000 zu Fuß / und wurde ausdrücklich darbey bedinget / daß ein jeder Stand / nach Beſchaffenheit ſeiner Güter / eine gewiſſe Anzahl Volcks darzu zuſchicken ſolte verbunden ſeyn / nach Laut deß Anſchlags / alſo daß jedem Reiſſigen in dieſem Zug haben müſſen vor den Monat 10. Gülden auf ein Pferd / und einem Fußknecht 4. Gülden Rheiniſch gegeben werden: Dazumalen aber muſte die Hülff præcisè mit Volck und nicht mit Geld beſchehen: (b) und währete alſo auch in denen Türckenzügen dieſer modus noch eine lange Zeit aus / daß man nicht jederweilen das Volck hat ſelbſten verſchaffen / ſondern nach beſagtem Anſchlag das Geld darvor erlegen müſſen / und wurde nach dieſem allezeit 12. Gülden vor einen Reiſſigen und 4. Gülden Rheiniſch vor einen Fußknecht bezahlet/ (c) auch zuweilen nur ein halber Anſchlag auf 3. und 4. Monat/ (d) zuweilen aber auch wol gar doppelt (e) begehret / welches alſo in eine Gewonheit endlich kommen und gebracht worden / daß die meiſten viel lieber ſich ſecundum hanc matriculam Imperii, & taxam expedi-

(a) *De quo videre licet* R. A. königl. Satzung von dem gemeinen Pfenning zu Worms 1495. Ordnung deß Regiments zu Augſp. Anno 1500. *Tit.* von Soldnern *& ſeqq.* R. A. zu Trier und Cölln. Anno 1512. §. und damit die Mäſſigung der Hülff. *cum ſeqq.* R. A. Anno 1518. §. und nemlich dieſer Meinung *& ſeqq.*

(b) R. A. *d. Anno 1521.* §. item haben wir uns. *p. 135.* R. A. *de Anno 1522. in pr.*

(c) R. A. *d. Anno 1521.* §. und wiewol Churf.

(d) *Ibidem.*

(e) *V.* R. A. *1532. & 1530.*

peditionis Romanæ, das iſt/ nach dem Anſchlag in der Matricul begriffen/ und auf den Römerzug gerichtet/ haben wollen collectiren laſſen/ als daß ſie und ihre Unterthanen ordentlicher Weiſe nach dem gemeinen Pfenning ſolten das ihrige beytragen/ ꝛc. Dann obſchon dieſer beſagte modus nach dem gemeinen Pfennig auch in dem R. Ab. zu Speyer Anno 1542. §. und wiewol derhalben/ ꝛc. vor den billichſt und füglichſten iſt gehalten/ und von Röm. Käiſ. Maj. ſelbſten auf dem Reichstag zu Regenſpurg Anno 1576. 1598. & 1605. und nachmals 1608. von denen Ständen deß Reichs vorgeſchlagen und recommendiret worden/ auch in beſagtem 1576. Jahr ſolchen die Oeſterreichiſchen acceptiret/ und in ihrem voto geführet/ auch wider den andern modum oder den Römerzug mit vielen argumentis geſtritten haben: So hat doch ſolches alles bißhero nicht verfangen wollen/ ſondern der andern Meinung gienge noch alle Zeit vor/ meiſtens aber aus der einigen Urſachen/ damit nicht offenbar würde/ was jeder Stand in ſeinem Vermögen hätte: Gleichwie wir aber in unſerm erſten Theil aus dem Speidelio und den Reichs-Protocollis einige rationes pro und contra angeführet/ wie ſelbige auf beſagtem Reichstag Anno 1598. und 1603. ſind beſchrieben worden: Alſo wollen wir anjetzo aus dem Klockio und Limnæo ferner hinzu thun/ was ſo wol in beſagtem 1598. als vorhero in 1576. Jahr von Käiſ. Majeſt. auf der Stände Bedencken vor ein Ausſchlag und reſolution erfolget ſeye: Belangend nun dieſes/ was Klockius (a) hiervon vermeldet/ ſo ſind die contenta faſt mit demjenigen/ was wir bereits im erſten Theil geſetzet/ gantz gleichſtimmig; Jedoch aber/ weñ etliche rationes noch darbey/ ſo vorhero nicht vermeldet: Als iſt es wohl wehrt/ daß ſo wol dieſes/ was vor den gemeinen Pfenning/ als vor den Römerzug vorgebracht/ geleſen werde/ wie nemlich anjetzo folget:

I. Geführte Rationes vor den gemeinen Pfenning.

1. Seye dieſer modus der erträglichſte/ gleichmäſſigſte/ und billichſte/ in Erwegung/ daß dadurch niemand über ſein Vermögen/ auch keiner vor dem andern beſchweret/ ſondern bey männiglich eine durchgehende Gleichheit deß Vermögens gehalten würde.

2. Durch diß Mittel würde die Hülffe nicht allein williger/ ſondern

 auch

(a) *De ærario lib. 2. cap. 53. n. 29.*

auch gewiſſer und richtiger nach jedes Angebühr eingebracht/und würde dadurch allerhand Streit/ſo ſich bey dem Römerzug/ ſonderlich in Belegung der Unterthanen zuträgt/ verhütet / wie dann auch zwiſchen den ausgezogenen und ausziehenden Ständen/ꝛc.

3. Item der Obrigkeit und Unterthanen vorgegebenen Ubermaſſe halber/ſo von ihnen eingebracht wird / und daß auch etzliche die Anlagen von den Perſonen/ etliche aber nach den Gütern haben wollen / und zwiſchen den weltlichen und geiſtlichen Obrigkeiten in Belegung der Güter oder Perſonen ſich Mißverſtand zutrügen / welche alle durch diß Mittel noch bleiben könten.

4. Sey gewiß / was vor groſſe Beſchwerung bey den Ständen vorhanden / dann viel / die ſich deß Anſchlags deß Römerzugs beſchwerten/ und um moderation anhalten / welcher Streit ſich dann auch hierdurch erledigte:

5. Wäre oft angedeutet worden/ daß wo man die Unterthanen mit mehrer Hülffe werde belegen / daß wol an manchen Orten ein Auffſtand und Schwürigkeit bey denen Unterthanen/ dahero vornemlich erfolge/ weilen bißanhero die Unterthanen die Laſt und Bürde der Türckenſteuer einig und allein tragen müſten / und deßhalben deſto höher und über ihr Vermögen angelegt/und zu Bezahlung der Anlag hoch gedrungen werden/dardurch ſie letzlich gar in Armuth kommen möchten / wie ſichs dann bey etlichen allbereit zugetragen/ welches / wo der gemeine Pfenning angeſtellet / und alſo zwiſchen Unterthanen und Herrſchafften Gleichheit gehalten/verhütet bliebe/ und die Unterthanen über ihr Vermögen/nicht beleget würden.

II. Geführte Rationes vor den Römerzug.

1. Man hätte ſich zu erinnern/ daß Anno 1596. auch auf den vielfaltigen vorigen Reichstägen viel Bedencken beederſeits vorgekommen/weiln man aus denenſelben befunden / daß dazumal und von Anno 1544. und alſo 60. Jahr auf den Römerzug geſchloſſen/ ſolche Bedencken/ Urſachen und Motiven auch noch gülten / und wolte man hiermit auf den Römerzug gewilliget haben / den gemeinen Pfenning aber anzuſtellen/ſeye auf dißmalen nicht räthlich/dann männiglich im Röm. Reich bekant/daß der Türckenhülffe halber periculum in mora, die Zeit ſpat

im Jahr/der Abzug aber geſchehen und Geld darbey ſeyn müſte: Solte man auf den gemeinen Pfenning ſchlieſſen/ würde das Werck langſam fortgehen.

2. Der gemeine Pfenning wäre ſuapte natura alſo beſchaffen/ daß er langſam ins Werck zu bringen/ gienge darinnen ſchwer und mit groſſem Unkoſten zu:

3. Seye die Hülffe gutwillig/ treuhertzig/ mitleidenlich und freywillig/ zu welcher ſich faſt alle Stände willig erboten: Solte es nun nicht nach dem Römerzug/ ſondern nach dem gemeinen Pfenning reguliret werden/ möchte es etzlichen Ständen præjudicirlich ſeyn.

4. Wäre es nicht thunlich/ auf den gemeinen Pfenning zu gehen/ weiln er ein biſhero ungewöhnlich und ungewiß Mittel/ darauf man ſich nicht zu verlaſſen/ würde auch ſo viel nicht ertragen/ als man etwan verhoffete:

5. Würde man darauf gehen/ ſo würden bey den Ständen allerley widerwärtige Meinungen und confuſiones ſich begeben.

6. Und als der gemeine Pfenning etliche mal vorkommen/ und gewilliget worden/ hätte man befunden/ daß er nie recht hätte effectuiret werden wollen: Auf dem nächſten Reichstag wäre er auch auf die Bahn kommen/ aber aus damals angezogenen Urſachen nicht vor bequem geachtet worden/ wäre noch nicht müglich/ ſelbigen zu effectuiren: Geſetzt/ daß er austräglicher/ als der Römerzug/ ſo müſte doch ein Mittel gefunden werden/ wie er einzubringen: Anno 1542. wäre ausführlich hiervon diſcurriret worden/ dannoch aber hatten die Stände/ ſo Anno 76. auf den gemeinen Pfenning gangen/ dar vor gehalten/ es müſte ein neuer Weg geſuchet werden/ wie er zu practiciren;

7. Die Churfürſten und Stände würden nicht gerne zulaſſen/ daß ihr oder ihrer Unterthanen Vermögen oder Unvermögen ſolte an Tag kommen.

8. Die Freye Ritterſchafft würde ſich nicht leichtlich hierzu bereden laſſen/ und würde denen Fürſten ungelegen ſeyn/ zu willigen/ was die geringe Stände nicht eingehen wolten.

9. Zwiſchen Fürſten und Unterthanen wären compactata gemacht/ welche alſo beſchaffen/ daß der gemeine Pfenning ohne Widerwillen ſich nicht würde practiciren laſſen.

10. Der

10. Denen Unterthanen würde beſchwerlich ſeyn / wann ſie ſolten ihren Herren Steuer geben/ und überdas auch dem Reich den gemeinen Pfenning entrichten.

11. Durch den Römerzug könte Ihrer Majeſt. ſo wol mit einer erſprießlichen Hülffe/als mit dem gemeinen Pfenning entgegen gegangen werden.

12. So wäre denen Herꝛſchafften nachgelaſſen / wie die Reichs-Abſchiede mit ſich brächten/die Unterthanen zu belegen/auch notori und kundbar/daß die Ausgaben je länger je mehr ſteigen / und die Cammer-gefäll abnehmen/ obwol möchte geſaget werden/diß beſchwerte die Unterthanen allein/ſo betreffe es doch die Herren auch / dann ſie müſten ſich angreiffen/und denen Leuten mit Vorleihen beyſpringen.

13. Weilen auch Ihre Majeſt.der Türckengefahr halber einer eilenden Hülffe bedürfftig/ und zum gemeinen Pfenning viel Zeit gehörete/ ſich auch bey denen Bauersleuten jährliche Veränderungen zutrügen / auch caſus fortuiti, daß einer jetzt arm/dann wieder reich würde / ſo müſten alle Jahr ſonderliche Beſchreibungen geſchehen/mit groſſem Unkoſten und Verlierung der Zeit/ꝛc.

III. Anderweitige geführte Gegen-rationes, von dem gemeinen Pfenning.

1. Obwoln vermuthet werde / als ſolte diß Mittel / ſo von vielen Jahren hero nicht gebraucht/nicht füglich ins Werck gerichtet werden können: So achte man dargegen darfür ; weilen in denen Reichs-Abſchieden der gemeine Pfenning auch gedacht / und richtige Maß und Ordnung vorhanden/ſo würde daraus leichtlichen gute Anleitung und Wege zu ſuchen ſeyn / dardurch der gemeine Pfenning ins Werck gebracht / weiln ohne das bey Belegung der Unterthanen nach eines jeden Vermögen dem gemeinen Pfenning nachgegangen werde / daß derhalben bey dieſem Werck der Unterthanen wegen nicht mehr / als was im Brauch vorzunehmen ſeye:

2. Die Stände und Herꝛſchafften betreffende/ könte wol ein Mittel getroffen werden/ (weiln ihnen ſchwer / ihr Vermögen offenbar zu machen) dardurch ſolches verhütet/ wie dann deßhalben im gemelten Abſchied allbereit eine gewiſſe Maß und Ordnung bedacht worden / und

würde

würde alſo an der Müglichkeit/ſolches ins Werck zurichten/kein Mangel ſeyn. 3. Daß es aber etwa mehr Zeit ſolt hinweg nehmen/ als bey dem Römerzug/ auch deſto weniger thunlich/ weiln man die Hülffen täglich vonnöthen/ ſo ſey zu bedencken/ daß aus vorigen Urſachen weniger Zeit würde von nöthen ſeyn/ als bey dem Römerzug/ weilen die Unterthanen ohne das dero Vermögen nach belegt werden/und alſo eben ſowol dieſes/ was beym gemeinen Pfenning zubeſorgen/ auch bey dem Römerzuge zu befahren; weiln alles Zeit bedarff. 4. *Anno 1544.* wäre ſchon bedacht/ wie es an die Hand zunehmen/ damit auf den gemeinen Pfenning kein mehrers/ als auf den Römerzug kommen möchte. 5. Als auch angedeutet/ als ſolte der gemeine Pfenning ungewiß/ und J. Maj. ſich nicht darauf zuverlaſſen haben; würde dargegen erachtet/daß man eben ſo wol bey dem Römerzug eine Ungewißheit/weil die Matricul nicht ergäntzet/und viel Abgang befunden/ die jenigen Stände/ ſo zu hoch angelegt zu ſeyn vermeinen/ pflegten den Anſchlag nicht zuerlegen/ daß alſo beym Römerzug eben ſo wol eine Ungewißheit vorhanden/als bey dem gemeinen Pfenning/ deme doch wol würde zurathen ſeyn. 6. Als auch angemeldet/ daß aus dem Abſchiede/ darinnen der gemeine Pfenning verwilligt/ befunden/ daß es nicht *effectui*ret/ ſo wäre doch männiglich bewuſt/ daß Ihre Mäjeſtät ſich in der *Propoſition* beſchweren/ daß die Anlag nach dem Römerzug nicht erlegt; ſondern hohe *Reſtanten* verhanden wären/ daß alſo bey dem Römerzug nicht weniger Unrichtigkeit/und der gemeine Pfenning viel richtiger könte angerichtet werden. 7. Die *Pacta* und *Transactiones* zwiſchen denen Ständen und Unterthanen belangend; Item daß ſchwerlich zu ſeyn erachtet wird/ daß man der Herrſchafft und Unterthanen Vermögen wiſſen ſolte; So wäre wegen der Herrſchafft angezeigt/ daß wol Mittel zufinden: gleichfalls würde auch der Unterthanen halber/ zwiſchen Herrſchafften und Unterthanen nicht wenigers ein Mittel können getroffen werden/ daß dardurch denen Verträgen nichts benommen: ſo wäre bey dem Römerzug eben ſo wol die angedeute Beſchwerniß zufinden/ daß die Unterthanen neben andern auch mit den Reichsſteuren zu belegen. Der Ritterſchafft halben habe es kein Bedencken/ weilen ſie ohne das ihre Anlag dem gemeinen Pfenning nach anſchlügen/ und wäre alſo ihres ermeſſens der gemeine Pfenning weder vor eine Erneuerung oder Beſchwerung zuachten/ weiln diß Orts die Beſchwerung durch angezeigte Mittel könte abgewendet/ auch nicht darvor gehalten werden daß es langſamer möchte zugehen.

Weilen dann der gemeine Pfenning nutzlicher und zuträglicher; als wäre viel rathſamer die Anlage nach dem gemeinen Pfenning zurichten/ und daß auch der Unterthanen Vermögen nicht erfahren: ſo wäre dar-

 durch

durch vorzukommen / daß die Belegung deß gemeinen Pfennings / von der Obrigkeit ſelbſt nach laut der Abſchiede geſchehen / und wüſte alſo der Unterthanen Vermögen niemand / als ihre Obrigkeit die ſolches erfahren / ꝛc. Biß hiehero der hierinnen wolermeldter Klockius.

Limnæus aber hat folgendes aus der Replica Röm. Käiſerl. Majeſtät A. 1576. auf der Stätte bedencken in puncto der Türckenhülff annotiret: Daß nemlich Ihro Majeſtät darvor halte / ſintemal berührter Weg deß Römerzugs ſo wenig erklecklich / und mehrern theils bey den armen Unterthanen beſchwerlich / es könte etwan auf ein andere oder mehr erträglichere Weiſe / als nemlich den gemeinen Pfenning gedacht / und derſelbe dannoch dermaſſen gelindert / uud ſo fürderſamſt angeſtellet werden / daß man dahero die obberührte Nothwendigkeiten beeder Hülffen / ohne ſondere deß armen Manns / und männiglichs Beſchwerung erlangen / und im gantzen Werck um ſo viel mehr glücklichen Fortgangs und Segen von dem Allmächtigen gewarten möge. Im Fall aber dieſen Vorſchlag deß gemeinen Pfennings / die Stände vor bedencklich anſehen wolten; ſo vermeinte Ihro Käiſerl. Majeſtät dem Weſen ohngefehrlich auf nachfolgende Weg zuhelffen ſeyn ſolte: Nemlich / daß erſtlich Chur und Fürſten / Geiſtlich und Weltlich / von wegen ihrer Kammergüter nach Gelegenheit derſelben ſich ſelbſt anſchlagen / und ſolcher Anſchlag nach eines jedern Vermögen / leidenlich gemachet werden möchte.

Zum andern / die gemeine Geiſtlichen als Prælaten / Aeptiſſin / Thum-Capitul / hohe und niedere Stiffts Thumherren Canonicen / Vicarien / Altariſten / Beneficiaten / und Pfarrherrn / ſie ſeyen gleich exempt oder unexempt, mediatè und immediatè im Reich geſeſſen / durchaus auf den zwantzigſten Pfenning / alles ihres Einkommens angeſchlagen / alſo daß von jedem 20. fl. Einkommens / 1 fl. bezahlet werden ſolle: welches ſie ſich dann / um ſo viel deſto weniger zubeſchweren / dieweiln wiſſentlich / daß ſie bey andern Königen und Potentaten / ja auch von der Päbſtlichen Heil. ſelbſt / und nicht in ſo groſſen Nöthen und Gefährlichkeiten / als jetzo das gemeine Vatterland begriffen / mit viel höhern Anlagen / als deß zehenden Pfennings / und noch darüber mit Verpfändung und Verkauffung ihrer Güter beleget werden: Item daß Graffen Herren und vom Adel / (dieweiln dieſelben ſonſten zu andern Kriegs und Herrndienſten verpflicht und gebrauchet werden) den 30. Pfenning ihres Einkommens erſtatten. Item daß die Reichs Städte vor ſich und ihre Burgerſchafft den Anſchlag auf den 20. Pfenning machen: Item daß die Unterthanen durchaus / jeder ſein Vermögen und Einkommen / (auſſerhalb der Fahrnuß) auf den 30. Pfenning verſteuren ſolle.

Eodem

Eodem Anno, & iisdem Comitiis haben die Oeſterreichiſchen ein Bedencken an ſtatt ihres Voti im Fürſtenrath de dato 5. Julii übergeben/ mit dieſen Formalien: So viel anfangs das Mittel deß Römerzugs belanget/ iſt daſſelbige biß dahero im Reich im Gang geweſen; es haben auch die Stände deſſelben biß anhero dermaſſen gewohnet/ daß ſie vielleicht nicht wol auff andere Mittel und Weg zuweiſen: dargegen aber ſo weiß man ſich zuberichten/ daß derſelbige Weg Anno 1521. allein zu Käiſer Carls Zug nach Bononien bewilligt/ da man allein pro autoritate & ſplendore Imperii gehandelt/ und jetzt aber/ da man pro Aris & Focis kriegen/ und deß gewaltigſten Feinds in der gantzen Welt erwehren ſolle/ da hat es weit eine andere Meinung. Novo enim morbo novum remedium inveniendum, ſamt dem/ daß das Mittel deß Römerzugs viel gröſſere und ungleiche Beſchwerniß mit ſich zeucht/ deren ſich viel Stände im Reich zum höchſten noch beſchweren. Dann erſtlich bewuſt/ daß wenig Ständ/ oder doch derſelben nicht viel das Gelt/ ſo nach dem Römerzug ausgetheilt/ aus eignem Seckel und Kammergut geben/ und daſſelbig alles allein vor den Armen Unterthanen einziehen/ auch etliches deſſelben eingezogenen Gelts/ langſam und zu Zeiten gar nicht erlegen/ biß man ſie mit rechtlichen langen Proceſſen darzu bringen muß. Welches alles aber nicht allein den armen Unterthanen/ neben andern ihren obliegen/ hochbeſchwerlich; ſondern auch ſolche Ungleichheit mitbringet/ daß deſtoweniger Glück und Heyl bey der Sach ſeyn will.

Zum andern/ ſo geben die reichen Churfürſten und Fürſten aus ihrem Kammergut/ als auch die reichen Thumſtifft/ deren viel im Reich/ deſſelben gleichen die andern Stifft/ und Prælaturen/ die nicht immediatè dem Reich unterworffen/ auch nichts darzu/ die doch aller Billichkeit nach ſich vor allen andern mitleidenlich erzeigen ſolten. Item ſo hat der Teutſche Orden im Römerzug auch einen gemeinen Anſchlag/ der doch in ſolchen Nothfällen weit ein mehrers thun könte: Item ſo ſeynd der verlornen verarmten eximirten Stände ſo viel/ daß der Anſchlag nach dem Römerzug bey weitem ſo viel nicht ertragen mag/ als viel Stände/ die der Sachen nicht genugſam bericht/ erachten möchten.

Item/ ſo hat die freye Ritterſchafft im Reich ſo viel ſtattlicher anſehnlicher Güter/ und iſt auch anjetzt das gröſte Vermögen bey ihnen: da ſie nun ihre ſchuldige und gebührliche Hülffe/ zu dieſem gantzen Werck/ wie ſich wol gebühret/ erzeigen ſolten daß es ſich in eine groſſe und mächtige Summen erlauffen würde/ ſamt andern mehr Beſchwerungen/ welche wir anjetzo zuerzehlen unterlaſſen.

Dieweilen dann ſolche obbemelde Stände biſʒanhero in geleiſten Hülffen dem Römerzug nach / leer ausgangen / und die gantze Bürde allein auf dem armen Mann gelegen ; ſo verurſacht und gebieret es nicht allein ein unträgliche Ungleichheit im Reich ; ſondern es iſt auch eine ſolche Hülff / die ſo nach dem Römerzug vertheilet wird / nur allein ein *particular*, und nicht ein *univerſal*-Hülff zunennen / daß aber zu Widerſtand eines ſolchen gewaltigen Feinds bey weitem nicht erklecklich noch gnugſamlich.

Wir wiſſen uns auch zuberichten / daß *Anno 1566*. der Käiſerl. Majeſt. gleichwol eine groſſe Hülff / und nemlich 24. Monat verwilliget worden / darvon ihre Majeſtät in 8000. gerüſtete Pferd / und 4. Regiment Knecht beſtellt ; als aber dieſelben vier Monat im Feld geweſen / ſchon kein Gelt vorhanden blieben. Solte dann / wie die unvermeidenliche Nothdurfft erfordert / eine erſprießliche beharzliche Hülffe bewilliget / dieſelbige auch dem Römerzug nach / auf ezliche Monat geſtellet werden ; ſo iſt zubeſorgen / daß die armen Unterthanen / auf denen der Laſt allein liegt / ſolche Hülff / ob ſie ſchon bewilliget / nicht erlegen würden können / dardurch das gantze Reich in unwiederbringlichen Schaden geführet wird. Darum können wir auch nicht gedencken / wie eine ſolche nothwendige und erſprießliche Hülffe durch Mittel deß Römerzugs angeſtellet werden möge ; derhalben iſt aus dieſen und mehr beweglichen Urſachen in denen vorigen Reichstägen offtermals auf den gemeinen Pfenning gegangen / und allwegen darvor gehalten worden / daß es eben das rechte Mittel ſeye / dardurch der vorſtehenden Gefährlichkeit geholffen werden möge.

Solcher Vorfahren Exempel folgen wir auch nach / und halten darvor / daß keine Chriſtliche Gleichmäſſigkeit baß erſprießlicher und minder beſchwerliche Wege zu finden / dann eben der gemeine Pfenning. Daß aber durch etliche *opponirt* / als ſolte der Chur und Fürſtlichen Kammergut zum Theil erſchöpfft / der arme Mann auch deß Mißgewächs / täglicher Schatzung / Durchzüg / und anderer dergleichen Beſchwerniſſen halber / dermaſſen erarmet ſeyn / daß ihnen das Mittel deß gemeinen Pfennings mit nichten zuerzwingen / auch dargegen Ihro Käiſerl. Majeſtät nicht nütz noch verträglich : darauff will uns geduncken / daß ſolch *Argument* in ſolchem Fall nicht ſtatt haben könne. Dann dem Römerzug nach / allein die Armen *contribui*ren müſſen ſo doch der gemeine Pfenning männiglich im gantzen Reich zugleich betrifft / und dann jeder ferner nicht / dann nach ſeinem Vermögen / wie er jetzt geſtaltet / angeſchlagen wird / welches den armen Mann viel ringer / da man recht mit umgehet / dann das Mittel deß Römerzugs ankommet / in Erwegung / daß die Reichen und andere eximirten Stände / wie oben gemeldet / zugleich mit in der Zeche ſeyn / und deſſenthalben deß armen deſto baß verſchonet werden mag.

Was

Was dann angezogen wird / daß der gemeine Pfenning eine groſſe Ungleichheit mit ſich bringen ſolte / das will bey uns auch keine gnugſame Urſach ſeyn: dieweiln in dem gemeinen Pfenning männiglich nach ſeinem Vermögen *contribuir*et / ſo doch / dem Römerzug nach / allein der Reichsſtände *particular* Unterthanen belegt / und zubeſorgen / offt gar zu hoch / als ihr Anſchlag ſonſten ertrüge / angeſchlagen werden möchte.

Daß dann ferner darvon geredet werden will / daß eine anſehnliche groſſe Summa Gelts aus dem Reich in anderer Potentaten Hände kommen / die *Commercien* geſperret / dardurch dann abermals viel Stände ins abnehmen gerathen / und deßwegen der gemeine Pfenning auch deſto weniger erſprießlich / ſo iſt gleichwolen nicht ohne / daß viel gelt aus dem Reich kommet / auch viel Handelsleut darum banckerottirt; hergegen aber wahr / daß ſolches allein / ein oder zween Particular-Ständ im Reich betrifft / die dannoch dem gemeinen Pfenning nach all ihr Vermögen einen Weg wie den andern verſteuren müſſen / und da ſonſt ein Abgang daraus erfolgen ſolte / ſo würd es doch / dem Römerzug nach / gleich ſowoln beſchehen müſſen / als in dem gemeinen Pfenning.

Was dann vermeinet werden will / daß der gemeine Pfenning nicht ſo viel erſprießlich ſeyn ſolte / als die Anlag nach dem Römerzug: achten wir darfür / daß beede Wege nur eine *Idea* und *forma* ſeyn / darnach man die Reichs-Hülffen anlegen möchte / dieſelbe erhöhet oder erniedriget werden könne / wie man will. Dann man gleich ſowoln den Römerzug ſo hoch ſpannen kan / daß er eben ſo viel ertragen könne / als der gemeine Pfenning. Daß man aber allein den armen Mann darmit beſchweren / und aus ſeinem Schweiß den Krieg verrichten ſolle / das wäre nicht allein unchriſtlich; ſondern auch zuletzt dem armen Mann gantz unmüglich / und der Sachen gar undienſtlich: dargegen aber / was den gemeinen Pfenning anlanget / da kan einjeder auch geringes Verſtandes leichtlich ermeſſen / daß hundert mehr können geben denn 50. ſonderlich da auch die vornemſten Stände / als in dem gemeinen Pfenning gebührlich mit eingezogen werden: Derohalben dann gar nicht zuzweiffeln / daß der gemeine Pfenning viel erſprießlicher / auch in der Gemeind viel minder beſchwerlich / dann der Römerzug.

So viel etzlicher Lande und Landſchafften Schuldenlaſt belanget / hat ſolches bey uns auch kein groſſes Bedencken / dann wir die Sachen dahin verſtehen / daß die armen Unterthanen einen Weg wie den andern die Haare darleihen müſſen / es werde gleich die Hülff nach dem gemeinen Pfenning oder Römerzug bewilliget / alſo daß dergleichen Schulden ob ihnen ſelbſten ſtehen bleiben müſſen.

Was von wegen deß Burgundiſchen Kreyß angereget worden / da könten wir mit Grund anzeigen / daß derſelbige *Anno* 1566. nicht allein

ſein Angebührniß dreyer Churfürſten Anlage erlegt; ſondern auch particulariter darneben etlich viel 100000. Ducaten zu Hülff richtig gemachet/ und zweiffeln auch gar nicht/ weiln die Sach auch zum Theil Ihro Königliche Würden mit antrifft/ ſie werden ſich/ unangeſehen ihres erlangten Vertrags/ nach Gelegenheit jetziger Kriegs-Empörungen dermaſſen erzeigen/ daran gemeine Stände wol zufrieden ſeyn mögen. Gleicher Geſtalt iſt auch wol zu verhoffen/ ob gleich der König in Franckreich ſich der drey Stifft Metz/ Tull/ und Verdun halber in den gemeinen Pfenning nicht einlaſſen würde/ daß er dannoch ermelde drey Stifft dahin anhalten würde/ daß ſie nach Gelegenheit ihres täglichen erlittenen Schadens/ und Trübſals/ dannoch etwas ſtattliches thun würden/ und ob es gleich nicht geſchehen ſolte/ ſo könte man doch ihrenthalben ſolches groſſe Werck nicht einſtellen.

Den Hertzog von Savoy betreffend/ da iſt es gleichwoln zubeſorgen/ daß er den gemeinen Pfenning auch nicht billigen würde/ dabenebenſt aber wuſte man ſich wol zu berichten/ daß er dannoch Anno 1566. dem Reich eine ſtattliche Hülffe gereicht/ deſto mehr verſehens/ er würde ſich hinfüro auch mitleidentlicher erzeigen.

Wie dann von dem Hertzogen von Lottringen gleichfalls zuverhoffen/ welches Sachen dieſer Zeit/ wie offenbahr iſt/ zertrennet genug ſtehe.

Derohalben halten wir noch darvor/ daß nunmehro genugſam bewieſen/ was Mangel die Anlage nach dem Römerzug/ und warum der gemeine Pfenning mehr fürſtändig und nützlich: Allein/ weiln es jetzt an dem gelegen ſeyn will/ wie derſelbige angeſtellet werden ſolle/ daß er gemeinen Ständen deß Reichs nicht zu ſchwer/ und auf eine ſolche Gewißheit gerichtet/ darauf man ſich zuverlaſſen; ſo befinden wir/ daß alle bißanhero bewilligte gemeine Pfenning allein darhin geſtellet worden/ daß ein jeder ſelber ſich nach ſeinem Gewiſſen taxiren/ und demſelben nach/ ſeine Hülffe ungezehlt und verborgen in die Kreyßtruhen ausſchütten ſolle: iſt auch offtermals auf vorigen Reichstägen tractiret worden/ daß ſolche Anlag mediante Juramento etwa geſchehen möchte.

Dieweilen aber bey jetziger roher gottloſer Welt/ keine rechte Sicherheit darauf zuſtellen/ ſo beſorgen wir/ es müſſe dem Werck ein anderer Weg geſuchet werden/ wie wir dann nicht zweifflen/ die Herrn deß Ausſchuß werden ihrer beywohnenden Geſchicklichkeit nach/ der Sachen auch nachgedacht haben/ und etzliche bequemere Mittel fürzuſchlagen wiſſen: aber für unſere Perſonen wollen wir den Herrn zu einem fernern Nachgedencken nachfolgende Mittel vermelden/ als

Erſt-

Erſtlichen / dieweilen die Chur- und Fürſten / auch vielleicht andere hohe Stände nicht gerne zulaſſen / daß ihr Vermögen taxiret / und an Tag komme / ob die Sach dahin zurichten ſeyn ſolte / daß nemlich einem jeden Chur- und Fürſten ein zimlicher leidenlicher Tax ex æquo & bono beſtimmt / die er von wegen ſeiner ſelbſt eigenen Kammergüter / an ſtatt deß gemeinen Pfennings zu dem allgemeinen Werck richten und geben ſolle.

Zum andern / daß alsdann eben derſelbe Chur- und Fürſt / zween ſeiner Räthe ordne / und dieſelbe neben zween andern zweyen frommen und tauglichen Perſonen von einem jeden Kreyß alle und jede Unterthanen ſeines Fürſtenthums / geiſtlich oder weltlich / exemt und nicht exempt, beſchreiben / und alsdann einem jeden ſeine gebührende Anlag / als 5. mehr oder minder vom 100. alles mehrern Innhalts deß Reichs Abſchieds de Anno 1542. und 43. auflegen / und daſſelbige Gelt alles in eine gemeine Kreyßtruhen verwahrlich legen / und darvon Ihre Käiſerl. Majeſtät zu Hülff der Gräntzen / auch zu Unterhaltung der andern Pferd / jährlich eine genante Summen Gelts reichen / und den Reſt zu einem Vorrath behalten.

Solcher Vorrath möchte alsdann bey den Kreyſen oder gemeinen Legſtätten reſervirt / und ohne Vorwiſſen gemeiner Stände mit nichten angegriffen werden / ꝛc.

Und bißhiehero gehet das Oeſterreichiſche Votum, welches ſie in Anno 1576. wolvernünfftig geführet haben / deren rationes auch noch heut zu Tage gar wol gelten und allegiret werden könten / wann nur die Gemüther beſſer einſtimmig / und dem gemeinen Beſten wolten gerathen ſeyn ; wiewolen es haltet mehrbeſagter Limnæus darvon / daß heutiges Tages / da leider die Kräfften deß Heil. Reichs noch weit mehrers haben abgenommen / weder gemeine Pfenning / noch der Römerzug oder die Matricul in einer ſo groſſen Noth werde ſufficient und erklecklich ſeyn : dannenhero ſaget er auch / daß in Anno 1641. auf dem Reichstag zu Regenſpurg der Ertzbiſchoffliche Saltzburgiſche Legatus, ein teutſches offenhertziges und zu leſen würdiges Votum geführet habe / welches alſo verlautet:

Weilen der vor Augen ſtehende verderbliche Zuſtand deß Reichs die Confuſion, Trennung und Zerrüttung der Kreyß und deren angehörigen Ständen zuerkennen gibt / auch die Erfahrung bißhero gezeiget hat / daß die Anlagen weder der Reichs Matricul / nach dem gemeinen Pfenning

nach

nach ſich mit Beſtand und Frucht practiciren laſſen / und ſolchem nach allein der Anlag viel auf dem Papier / und doch in *effectu* wenig in der *Caſſa.* So geben wir unmaßgebig / und unſerm gnädigſten Herrn unvorgreifflich / für uns wolmeinend zubedencken / ob nicht rathſamer und erſprießlicher / daß Ihre Käiſerl. Majeſtät mit den vornehmſten und vermöglichſten Ständen deß Reichs durch ſonderbare *Commiſſarios* ſelbſten auf eine Ihro Käiſerl. Majeſtät zu Dienſt erbietige / und denen Ständen erträgliche Beyhülff / fürderliche Handlung pflegen / und ingleichen auch durch die ausſchreibende Fürſten der Kreyß / die wenigern in ſelbigen Kreyſen begriffene Stände / deren Zuſtand und Vermögen ihnen unverborgen / auch eine gleichmäſſige / nach befundenen Umſtänden / erträgliche Darlag *diſponi*ren und vermögen lieſſen ; Ihro Käiſerl. Majeſtät würden hierdurch dero Güte und Sanfftmuth in dem Röm. Reich hochberühmt machen / die Gemüther der Stände / Glieder und Unterthanen gewinnen / alles aus der *Deſperation* in Hoffnung und Vertrauen erheben / dagegen dem Feind und deſſen *Adhærent*en nicht wenigers nachdencken / durch ſolche neue *refloreſci*rende Freywilligkeit der Steuer gegen dem Oberhaubt erwecken / die noch nicht *reconcilii*rten deſto ehender herbey / und alſo nach u. nach alles wiederum zu deſto förderſamer Vereinigung bringē / dabeynebens in *effectu* ſich gewißlich mehr Hülf uñ *Aſſiſtentz* verſichert machen / darbey auch mehr Segen und Gedeyen haben / als da ſie der Römermonat eine groſſe Anzahl in der Verwilligung und Abſchied / und doch wenig in *executione & perceptione* befinden. Und ob es zwar das Anſehen / als ob es ſich darmit verweilen / und lang verziehen möchte / ſo wird ſich doch auf Nachgedencken befinden / daß hiermit viel ſchleuniger fortzukommen / darbey es auch ohne das unverfängliche und nur zur Verbitterung dienlicher *Execution* vonnöthen ; ſondern *eo ipſo*, und auf Ergreiffung dieſer *Reſolution* alle andere nachfolgende Fragen ſich erläutern : Ihre Käiſerliche Majeſtät in kurtzem / weſſen ſie ſich auf das Reich / deſſen Churfürſten und Stände mit Sicherheit und Beſtand zu verlaſſen / Nachrichtung erlangen / und folgends denen weitern Mitteln und Beyhülffen nachgedencken / und worauff ſie dero *Conſilia* und deß Reichs *Defenſion fundi*ren können / ſich veranlaſſen und entſchlieſſen mögen.

Ohne iſt es zwar nicht / daß ſich hierbey / wie in allen Sachen / etwan Ungelegenheiten mögen erzeigen / welche doch leichtlichen zu überwinden gegen den jenigen *Difficult*äten / die ſich bey denen *Ordinari*-Reichs-Anlagen häuffig ereugnen. Das Heil. Röm. Reich iſt in einem nicht allein *Extraordinari*, ſondern weit *exorbiti*rter Zuſtand / dahero man ſich billich auch *extraordinari* Mittel zu deſſen und der Stände *Conſervation* zubedienen / und iſt wenig daran gelegen / wie dieſelbe ſich äuſſerlich laſſen anſehen / da ſie

allein

allein zu dem Ziel und Ende / darauf Ihr K. M. das Abſehen geſtellet/ gedeylich ſeynd. Die Summa der Anlagen/ die Termin der Bezahlung/ der Ort und Legſtat werden ſich auß denen Tractaten befinden/ Ihrer K. M. mehr Sicherheit und Nachrichtung/ als die ungewiſſe Verwilligung machen / darbey es keiner Execution vonnöthen / darinnen jeder Stand das jenige/ was er mit freyem guten und ungezwungenen Willen zugeſagt und verſprochen/ Teutſch-aufrichtig/ und willig zu leiſten ſich ſelbſten angelegen ſeyn laſſen wird/ ꝛc.

Auß dieſem Saltzburgiſchem Voto ſehen wir / daß auch heutiges Tags ſolcher Modus nicht undienlich oder unbeliebig falle/ und gehet es ſo dann faſt auf dieſen Schlag hinauß/ wann die Stände ſich zwar in etwas und nach Advenant zu einer Turckenhülffe verſtanden / aber unter denen theils die völlige Anzahl der von den meinſten placitirten Römer Monaten zugeben ſich nit baſtand befinden: Wann derwegen mit ſolchen der Modus voluntariæ Conceſſionis & Transactionis, wie verlauten will/ vorgenommen und practiciret wird/ kan um der Zeit willen ſo dardurch gewonnen wird/ Item wegen der baaren Erlegung/ und Verlierung weniger Mühe/ und Unkoſtens / Röm. K. M. viel verträglicher ſeyn / als wann die Depauperirte und andere unvermöglichere Stände deß Reichs gleich viel verſprochen / aber wenig halten ſolten : Es iſt doch einmahl an dem / daß manche wegen all zu hohen Matricul ihre Quotam nicht könten zuſammen bringen /, es ſteckete ſich dieſes Werck auch gleich anfangs / die armen Leuth würden gepreſſet/ getrucket/ confundiret / und müſten theils von Hauß und Hoff lauffen / auch wäre dardurch weder dem Röm. Reich/ noch denen Ständen etwas verholffen/ inzwiſchen aber könte und ſolte man darauf bedacht ſeyn / wie de futuro eine andere Anſtalt und Gleichheit gemacht und obſerviret werden mögte : Iſt es nun beliebig/ die Matricul zubehalten / ſo muß ſelbige moderiret werden/ es kan im End nicht anderſt ſeyn / beſonders / wann die Zahl der Monaten in ein im Jahr ſo oft ſolle multipliciret werden : Wer wolte es ſonſten außſtehen können / oder in einer ſo kurtzen Zeit / in einem ſo groſſen Anſchlag dergleichen Summen / ohne ſein und der ſeinigen höchſtverderblichen Schaden/ zuſammen zubringen Gelegenheit haben : Man kan das Gelt / wann mans auch hette / kaum ſo geſchwinde Müntzen / und ſeind dieſe Zeiten denen vorigen ſehr ungleich : Vor dieſem hat man wunderſelten von Römer-Monathen gehöret / ehe der dreyſſig-jährige Krieg in Teutſchland recht iſt angangen : Als in Anno 1566. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg die Stände 24. Römer-Monathen / und zwar ſolche in einer gar geraumen

 Zeit

Zeit particulariter und friſten⸗weiß zubezahlen / wider den Türcken verwilliget hatten / würde ſolches von eine ſehr groſſe Aſſiſtentz und Beyhülff gehalten / und haben auch die Stände hernacher niemalen auf den Reichstägen (ſo viel bewuſt / als nemlich Anno 1594. und 1603.) ſich höher als 80. Monat und zwar innerhalb 4. Jahr auf 8. Friſten zubezahlen verwilliget / welches von K. M. ſehr hoch gehalten / und mit höchſten Gnaden iſt acceptiret und angenommen worden / und ware doch dazumahlen das H. Röm. Reich noch in ſeinem beſten Flor und Wohlſtand.

Aber leider! wie der Krieg iſt ins Land kommen / da ſeynd ſolche Collectæ nicht allein von K. Majeſt. ſondern auch von denen Confœderirten Kronen / und andern nach der Menſur der Matricul ſo ſehr gemein worden / daß gleichſam die Stände deß Reichs hierinnen erhartet und erſtarret geweſen / und man es vor eine Gewohnheit gehalten / worbey dann die Schwächere rechtſchaffen ſeind mitgenommen und beropffet worden; Alſo / daß die Reichs⸗Stätt in Anno 1641. auf dem Reichs⸗Tag zu Regenſpurg offentlich ſich beklaget / ſie hetten von Zeit deß Pragериſchen Friedens biß dato, und alſo in 5. oder 6. Jahren viel mehr Monathen oder Contribution bezahlen müſſen (ohngeachtet ſie hierwider wegen der Verödung und Deſolation ihrer Land und Leuten lamentiret) als ſie vorhero in 100. Jahren bey guten Zeiten wider den Türcken Contribuiret und geſteuret / welche Steuren doch ihre Vorfordern allezeit ſo hart weren ankommen / deren Beſchwerungen ſie noch wohl vor zeigen könten / ꝛc. Wie ſolte es dann nun ſeyn können / daß das Teutſchland ſo ſolte vermögend ſeyn / oder doch ein mancher Stand / noch ſo viel würde zuwegen bringen / daß er in kurtzer Zeit nach ſeiner hohen Matricul 100. Römer Monathen liefferen ſolte?

In denen vorgangenen Kriegs⸗Zeiten hat man die Urſach ſolcher Ungleichheit auf die Trublen geſchoben / und daß in wehrendem Unweſen nicht könne geholffen werden: Jetzo aber iſt es GOtt lob und danck über die 12. Jahr in dem Römiſchen Reich Frieden geweſen / und hette man ſolchem Unheil billich abhelffen / auch denen Ständen welche durch occaſion deß Kriegs allzu hart ruinirt und mit Schulden beladen waren / auf eine zeitlang eine Freiung und Libertät ertheilen ſollen / daß ſie gar zu keinen oneribus Contributionis weren gehalten worden / oder daß ſie nur pro poſſe das Ihrige beygetragen: Aber wie viel haben ihre Schwediſche Satisfactions-gelter / ihre zu Contentirung der Soldateſca in vorigen Reichs⸗Abſcheidt bewilligte 100. Römer⸗Monathen / nicht allein vor voll bezah-

len /

ken / ſondern auch die Geldter / welche ſie deſſentwegen bey durioribus Creditoribus entlehnet / wo nicht völlig / doch zum theil cum uſura abſtatten müſſen / und bleibet ihnen dannoch ein groſſes Ey im Neſte liegen / ꝛc.

Dieſes alles aber machet und iſt der Effectus der Ungleichheit / und der noch nicht revidirten Matricul, welchen vielleichten auch noch in den nechſten 3. Jahren nicht dörfte durchgangen und moderiret werden. Wie wir hiervon in unſerem erſten Theil mit mehrerm gehandelt; Gedencke nun einer / was in denen 142. Jahren / als dieſe Matricul gewehret / ein mancher Standt vor Ungemach habe ausgeſtanden? Fürwahr / es ſolte einem ein grauen ankommen / wann er wüſte / daß ſolche Ungleichheit noch länger ſolte und müſte wehren / welchen GOtt gnädiglich verhüten wolle. Wann es ſonſten müglich / daß man aller Stände ihr vermögen gleichſam mit einer Wage recht könte abwegen / oder außmeſſen / welches doch mit ſeiner Maaß und Weiſe / wie jetzo ſolle geſaget werden / noch wohl geſchehen kan / ſo würde ſich befinden / daß die meinſten / auch theils anſehnliche Stände heutiges Tags ſo ſchwach und leicht gemachet worden / daß gewißlich ſie vor dem Teutſchen Krieg weit weit ein mehrers würden gewogen; etliche andere aber / welche vor dieſem ſchwach dünn und leicht geweſen / (denen nemlich der Krieg und das Glück wohl gewolt /) nach der Hand zugenommen haben.

Wolte GOtt / wir weren aller dieſer Klagen frey / und könten nicht nur wüntſchen / ſondern ſagen / daß unter ſolchen leichtgewichtigen Ständen dieſer oder jener nicht begriffen / noch ſonſten mit ferneren Contributionibus biß zu beſſerer ſeiner aufnam ſo ſehr beſchwehret würde: Es gibt aber Exempel / daß eine manche mittelmäſſige Reichs-Statt / wiewolen ohne ihre belieben / die Ehre hat / daß ſie Fürſten gleich / oder noch höher in der Matricul lieget: dieſer hat nun Cammer-gütter / die werden / wie oben gehöret / heutigs Tages allezeit eximiret, und von Schatzungen befreyet / und proſperiret auch noch wohl ein mancher Herꝛ darbey / wann er dapfer Schatzungen ſchläget: Aber in und bey denen Reichs-Stätten gehet ſolches nicht an / ſondern ſie weren zu frieden / wann ſie nur die Summ ihrer Matricul ſolten füglichen können herauſſer bringen: Ja wann auch die Burger und Innwohner noch in ſolcher groſſer Zahl / und bey ſothanem Reichthumb weren / wie ſie bey denen vorigen Zeiten / und vor dem Teutſchen Kriege geweſen. So könte es etwan noch eher geſchehen / und darein verwilliget werden / wiewohlen doch ein groſſe Ungleichheit hervor ſcheinete / und zu remediren were.

Wer hat in denen Kriegs-zeiten mehr außgeſtanden als die Reichs-Stätte? Wer hat mehr contribuiren, Völcker halten / occupationes, Plünderungen / Brandt / und anders erleiden müſſen / als die arme Reichs-Stätte? Hingegen aber hat niemand bedacht / daß ſie über ihr vermögen faſt dieſes alles erlitten / und jetzt zuverſchonen ſolten ein Ruhe / und ſich wieder zu erholen / eine wenige Zeit über / Gelegenheit haben? Es ſcheinet faſt / als wolte das End und der Untergang derſelben von einem manchem gewünſchet werden: Aber mit was Nutzen deß Reichs / alsdann ein ſolches beſchehen möchte: daß lehret gar ſchön Nicolaus Mylerus ab Ehrenbach / (a) auß dem Friedens-Inſtrument d. Anno 1648. art. 8. §. es ſolle auch ſo wohlen / ꝛc. warinnen denen Reichs-Stätten allererſt von neuen alle ihre Regalia, Zoll / Freyheiten / ꝛc. nicht wenigers als den andern Reichs-Ständen ſeynd Confirmiret und bekräftiget worden: Ich will nicht ſagen / daß noch vor kurtzer Zeit ihrer viel darmit ſeynd ſchwanger gangen / haben ſich auch gar nicht geſcheuet / einige bedencken offentlich in Truck außgehen zulaſſen / und zu ſtatuiren / daß man denen Reichs-Stätten viel beſſer müſſe auf die Hauben greiffen / und ihnen ihre Reichs-Schultheiſſen wieder vorſetzen / umb ſie dardurch in einem beſſern Gehorſam zuhalten / ꝛc. und neben deme auß mehr andern verſchiedenen vielen Urſachen / (c) als nemlich / daß viel Reichs-Stätte in dem vorgeweſenen Krieg dem Feind weren angehangen / deme ſie auch mit ihren Lebens- und anderen Mittelen ſtattlich fortgeholffen / und ſolches könte ins künftig nicht beſſer verwehret werden / als wenn man ihnen eine Brillen auf die Näſen / und die Reichs-Vögte wieder in die Reichs-Stätte ſetzete: (a) weilen die Reichs-Stätte zum theil denen andern Stän-

den

(a) *In Aſtrologia Ordinum Imperialium Cap. 22. n. 14. in fin.*

(b) *Inter quos exiſtit Lucius Verus ſeu magis Lucifugus, quem refert & ſequitur Jacobus Speidelius in Notabilibus Politicis verbo* R[e]ichs-Statt / *adde prædictum Mylerum ab* Ehrenbach. *d. loco. n. 10.*

(c) *V.* Knipſchildt *in tr. de. Juribus Civitatum Imperialium, lib. 5. cap. 3. n. 46. & ſeqq.*

(a) *Hic addit Speidelius d. loco ex Lucio iſto Vero q. minimè vero: Urbium liberarum & Imperialium ſingularem curam habendam eſſe, & niſi illæ à Calvinianis Principibus ſeparentur, nunquam non tumultuum occaſionem defuturam eſſe: Atq; perſuadere vult, ſe, è in iis ſemper Magiſtratum corruptum eſſe, & Syndicos vel Secretarios etiam in Magnatum inire rationes conſuetum eſſe, quod vult probare hoc Rythmo:*

Die Herren mit Schmiralien-ſafft
Sein übergüldet werden.
Darum iſt die arme Burgerſchaft
In dieſem ſchwehren Orden.

den/ und auch Jhro K. M. ſelbſten verdächtig vorkämen/ als ob ſie ihre Jura mißbraucheten; Als könten denſelben ihre privilegia von dem Käiſer und dem Reich mit gutem Fug gar wohl wiederum imminuiret, geſchmähkert und in vorigen Stand geſetzet werden/ 3. Weilen ſie in Specie viel gefährliche Rathſchläg in wehrendem Krieg wider die Röm. K. M. verfaſſet/ unverantwortliche Bündnüſſen eingegangen/ und ſich deroſelben und dem Reich widerſetzet/ auch allerhand Unruhe erwecket/ und dannenhero ihre Freyheiten verlohren hetten: 4. Weilen durch diß Mittel der Profan-Frieden nicht allein könte erhalten/ ſondern auch eine oder andere Religion in einer oder andern Statt entweder von neuen eingeführet/ vermehrt oder verbeſſert werden. 5. Weilen die Obrigkeiten in denen Stätten ihre Unterthanen zu Kriegszeiten ohnedas nicht ſchützen/ manuteniren/ und ſchirmen könten/ derowegen were ja hochnötig/ daß man ihnen Advocatos Rent-Schultheiſſen/ wie auch Schutz- und Schirms-Herꝛn zuordnete/ und ihnen dieſelbe vorſetzete/ damit die Burgerſchaft in beſſerer Sicherheit und Ruhe/ ſo wohl in Friedens als Kriegszeiten leben möchten; Und gienge ſechſtens ſolches in denen Reichs-Stätten umb ſoviel deſtoehender an/ weilen ſie ohne das keine rechte und reichere Stände deß Reichs weren/ inmaſſen ſie gegen Fürſten und Herꝛen ſich nichts duncken oder einbilden dörften/ ſondern müſten mehr auf den Röm. Käiſer als andere Stände deß Reichs ſehen/ deme ſie auch mehr als andere ſubject und unterworffen: Und ſolche præconceptæ opiniones wurden daher eingenommen/ weilen in dem Schwaben und Sachſen Spiegel ſtunde/ die Müntz- Zöll- und andere Gerechtigkeiten in denen Reichs-Stätten ſtünde nicht ihnen ſelbſten/ ſondern einem Röm. Käiſer zu; Jtem weilen ſie müſten einem neuankommendem Käiſer oder auch ſonſten die Schlüſſel zu denen Thoren überliefferen; Jtem weilen ſie denen Käiſern getreu zu ſeyn/ müſten Huldigen und Schwöhren; Weilen ſie jährlich ihre Reichsſteuren müſten erlegen und außzahlen: und wo ein Röm. K. in einer Reichs-Statt zugegen/ da ruhete indeſſen dero Jurisdiction, und adminiſtrirte in omnibus der Käiſer die Jura und Juſtitiam derſelben Stadt/ auch müſten ſie leiden/ wann Comitia in einer oder andern Reichs-Stadt gehalten werden/ daß deß Reichs-Marſchall ihnen in Jurisdictionalibus inzwiſchen groſſen Abbruch oder viel mehr Eintrag thue/ und daß endlich die Reichs-Städte deß Käiſers Patrimonium genennet werden: und was dergleichen mehr iſt.

Aber ob gleich dieſes alles einen feinen Schein hat bey denen mißgünſtigen und Städt-Feinden: ſo vermag es doch nicht/ daß man dannenhero

 den

den Statum Rerum publicarum alſo ungewarnter Sachen ſolten über einen hauffen ſtoſſen.

Es haben ſich ja die Reichs-Stätte ſchon von dieſem per pacta & contractus durch mancherley Verträg/ durch ihr ſelbſt eigen wohlverhalten und andere titulos, &c. befreit gemachet dergeſtalt/ daß ſie in Ewigkeit ohne ihr verſchulden nicht wiederum in antiquum ſtatum zu reduciren; (b) Sonſten würden und könten alle Privilegia, die die Käiſer jemalen einem gegeben/ diſputiret und zernichtet werden; Und ſolches umb ſo viel deſto mehr/ weilen ſich die Reichs-Stätte in der quaſi poſſeſſione ihrer Jurium und und freyer Verwaltung deß Regiments/ in einer ſehr langen und undencklichen zeithero dermaſſen begründen/ daß ſie nunmehro über 2. in 300. Jahr von dem Joch der Reichs-Butigal oder Schultheiſſen/ Burggraffen/ Käiſerl. Anwälden und Præſidenten/ ꝛc. befreit ſeynd: Bey welcher Freyheit ſie dann auch alſo ſollen und müſſen gelaſſen werden; dann es iſt kein Fürſt oder Herꝛ jemalen von ſeinen Unterthanen recipirt und aufgenommen worden/ welcher nicht vorhero denenſelbigen hette verſprochen und zugeſaget; Sie bey ihren alten herkommen/ Freyheiten/ Recht und Gerechtigkeiten zuſchützen/ zuſchirmen und zu handhaben. (a) Wie viel mehr nun wird dieſes von einem Röm. Käiſer/ welcher ſolle glauben halten/ wenn auch ſonſten kein Glaub mehr in der Welt wäre/ (b) erfordert; und dannenhero ſtehen in allen Käiſerl. Capitulationibus dieſe Worte gemeiniglich: Und in allewege ſollen/ und wollen wir die Teutſche Nation das H. Röm. Reich und die Chur-Fürſten / als die vorderſten Glieder derſelben/ auch andere Fürſten / Graffen / Herꝛen und Stände bey ihren Hoheiten/ Würden/ Rechten/ Gerechtigkeiten auch Gebräuchen und guten Gewonheiten/ ſo ſie bißhero gehabt haben/ oder in Ubung geweſen ſeyn/ ꝛc. jeden nach ſeinem Stand und Weſen verbleiben laſſen. (c)

Woraus zu ſchlieſſen / daß ſolche Confirmatio Privilegiorum, an ſich ſelbſten zwar nicht nöthig / noch daß ſie müſſe geſuchet werden / ſondern die Stände können / vermög ſolcher Capitulation, einen als den andern Weg/ ſchon

(b) *Siquidem privilegium Conceſſum per modum contractus, ne quidem ex plenitudine poteſtatis ab ipſo Imp. revocari pot. c. 10. X. de probat. Etiamſi contractus ſit lucrativus Cravet. conſil. 894.*

(a) *Per text. notab. in l. pen. ff. d. Conſtitut. Princ. ac per l. pen. & ult. C. nov. vectig. inſtit. non poſſe, &c. Adde d. Mylerum ab* Ehrenbach *in archologia Principum. cap. 22. n. 12. Andream Gailium de Arreſtis c. 8. n. 17.*

(b) *Juxta dictum & proverb. Caroli V. apud Sleidanum, & alios.*

(c) *Vide Capit. Ferdinandi III. artic. 3. & ibidem Joh. Limnaeum in additionibus, ut & Caroli V. art. 4.*

ſchon genugſam verſichert ſeyn; gleichwol aber/wann ein oder anderer Stand dieſelbe confirmationem in ſpecie begehret/ und anſuchet/ſo kan der Käiſer ſelbige nimmer mehr verweigern/und abſchlagen/ꝛc. (a) Ja wann auch der Käiſer an die Reichsſtädt jemaln hat die Huldigung abzulegen allergnädigſt befehlen/ und anſuchen laſſen/ſo haben zuvorhero die Reichsſtädte jederweilen die confirmationem Privilegiorum tam generalem quam ſpecialem voran begehret/welches ihnen denn niemals iſt verſaget/ſondern erſt jüngſtens/und zu dero jetzt/GOtt lob/reconvaleſcirenden Käiſerl. Majeſt. LEOPOLDI I. Zeiten/nemlich Anno 1659.1660.1661 &c. hin und hero obſerviret worden. Warum ſolte man dann zweiffeln/daß einiger Römiſcher Käiſer/wider ſeinen theuer geleiſteten Eyd und Capitulation, würde verfahren wollen/ daß er denen Reichsſtädten/ ihre alt erworbene Freyheit gantz neuerlich diſputiren/ caſſiren/oder gar aufheben ſolte: Wäre doch hernach kein Glück oder Segen mehr zuverhoffen/wann man alſo/ bey hohen Perſonen/ mit denen Juramentis ſpielen wolte. Da behüte GOtt vor ſolchen Gedancken/ und würde es ſonſten gewiß gar arg im Röm. Reiche ſtehen/daß es zweiffels ohn nicht allein denen Reichsſtädten/ ſondern wohl auch einem manchem höheren gelten würde.

Man darff allhier keinen Unterſcheid machen/ unter denen höhern und niedern Ständen/weiln dieſe/in Qualitate und nach der Beſchaffenheit/eben ſo wohl Stände als jene ſeyn; So ſtehet auch einem Fürſten und Regenten ſehr wohl an/wann er ſeine niedere Stände/welche darum deß Schutzes mehr vonnöthen haben/ſo wohl als höhere manuteniret/und beſchützet/ welches ſicherlich/ und in alle wege beſſer und rühmlicher iſt/ als wann er dieſelbe wolte zernichten/ confundiren/ und alle Ordnungen ſo löblich und fein/bey ihnen aufheben/ꝛc. Welches dann geſchehe/wann man denen Reichsſtädten ihre Jurisdiction entzöge/ und einem andern Reichs-vogten oder Præſidi gäbete/ꝛc. Was wären aber alsdann vor Confuſiones in dem Röm. Reich? es müſte ſolches von neuem ab- und eingetheilet werden. (a) Ja alle Reichsſtädte ſo wohl die allergehorſamſte/als andere/ſo im vergangenen Krieg das Böglein jemaln aus Noth übertretten: item/ſo wohl die Catholiſch- als Evangeliſche/ſo wohl die reichere/mittelmäſſige/als ärmere hätten dieſe Reformation zugewarten? Was meinet ihr wohl/ würden noch vor andere abſurditates, confuſiones und iniquitäten/ da herauſſer kommen/ oder dieſe Sachen mit ſich führen/ wann man nemlich denen Reichsſtädten ſolte oder wolte Reichs-vögte

(a) *V. Limn. in addit. ad Capit. Caroli V. art. 4. verbo Confirmiren* und beſtättigen.

(a) *Vide* Knipſchildt *in d. tract. lib. 5. c. 3. n. 68. & n. 69.*

vogte verſetzen? Geſchehe aber ſolches nur/ uñ alſo nach und nach/ bey einer oder der andern allein / um einig vorgewandter Urſachen willen ſo würden ſich die übrigen dero untergedruckten balden annehmen / und pleno jure widerſetzen/ wolten ſie anderſt nicht gleicher ſervitut gewärtig ſeyn. Es iſt vorhin mit etlichen faſt allzuweit gekommen/und ſolten ſich die Stände und Städte ins geſamt auffs künfftig wohl verwahren/ und gleichſam in einem Band zuſammen halten/ darmit nicht fernere Trennung beſchehe. (b). Dann ſonſten dörffte auch wohl einer Catholiſchen Stadt ein Evangeliſcher Advocat, oder einer Evangeliſchen ein Catholiſcher Præfectus vorgeſetzet werden / zugeſchweigen was in mixtis Rebus p. geſchehen / und dann dieſes lauter Unruh cauſiren würde: als zum Exempel ein ſolcher Præſident ſolte wohl alles nach ſeinem Belieben in einer Stadt ändern wollen / alle alte Gewonheiten gälten nichts mehr; Er beſtellete ihm etwan auch einen Vicarium, welcher mit müſte im Gericht ſitzen / deme würde ein groſſes Salarium müſſen gemachet werden/und dörffte ſolcher Geſtalt am manchem Ort eine wunderliche forma regiminis, auch offtmals / wann es am beſten wäre / Monarch-Ariſto Democratica herauſſer ſpringen. Zugeſchweigen/ wañ erſt von jeder ſolcher ſpecie das Contrarium ſolte darzu kommen/ wie hiervon die Politici am beſten zu diſcuriren wiſſen/ welches alles nicht allein allen Rechten und Gewonheiten deß H. Römiſch. Reichs / ſondern auch wie beſagt/ denen Käiſ. Capitulationen/ gegebenen Privilegien und Confirmationen zuwiderlieffe. Die allgemeine Käiſerliche Rechte lieſſen ſolches auch nicht zu/ weiln in denen ausdrücklich verbotten/ daß man keinem einen Potentiorem, welcher ſuſpect und zubefürchten/ aufdringen ſolle. (a) Dann man weiß vorhin nur allzuwohl / wie manchmaln die Potentiores denen Freyen Reichsſtädten nachgetrachtet / wie ſie dieſelben möchten einſtens in ihre Kluppe bringen/ (a) die Exempel ſind von alten Zeiten hero ſchon vor Augen / derowegen laſſe ſich ein jeder warnen / darmit es nicht poſt feſtum heiſſe: Phryges ſerò ſapiunt:

Der Rath geht vor der That/
Hernach iſts ſonſt zu ſpat:

Was

(a) *Aliàs hoc ipſo pulcherrima iſta, tot curiis & vigiliis elaborata, & ab externis tot laudibus decantata Imperii Statuum harmonia, & leges Imperii fundamentales Penthei inſtar everterentur, & tertia membrorum Imperii Claſſis aboleretur, dicit idem* Knipſchildt. *d. loco n. 71.*

(a) *L. un. C. ne liceat potent. vide Magerum d. Advocatia armata cap. 1. n. 182. & ſeq.*

(b) *Vid.* Knipſchildt *in dito ſuo tractatu lib. 14. c. 14. n. 33. & ſeqq.*

Was aber die vormals gedachte Einwürffe betrifft / als erſtlich / daß ſie vor dieſem mit dem Feind ſolten colludiret haben: das iſt mehr eine ohnbegründete Zulag / als ein Warheit / ſo nicht ſo wohl auf die Reichsſtädt ſelbſt / als auf ihre Vorſtehere / Burgermeiſter / Rath und Syndicos gerichtet; und weilen dieſe aufrichtige / verſtändige und kluge Leut zu ſeyn noch allezeit erfunden worden / als iſt von ihnen keine ſolche præſumption zu faſſen / ſondern es würd dieſes viel wenigers in Ewigkeit können bewieſen werden. Mit freyem Willen iſts vielleichten nicht beſchehen / wann eine Reichsſtadt in deß Feindes Hand gerathen iſt; immaſſen auch bey ihnen war ein Coacta voluntas, ein abgenöthigter Wille / und muſte man aus zweyen das Beſte erwehlen / ſo hat auch nunmehro der Reichs-Friedenſchluß alles dieſes / ſo wohl / was von den andern Ständen deß Reichs und vielen höhern beſchehen / als auch was in Reichsſtädten meiſtentheils ohn ihr Verſchulden vorgegangen / durch die Generalem Amneſtiam aufgehoben. Und kan vor das ander / mit keinem Argumento noch Exempel / dargethan werden / worinnen oder wormit die Reichsſtädt Röm. K. M. und denen Ständen deß Reichs verdächtig wären vorgekommen; ſondern ſie ſeynd ihrem officio nachgelebet / haben Juſtitiam adminiſtriret / und darob gehalten / daß eine gleichſtimmige Harmoni, beydes in dem Reich und unter ſich ſelbſten / möchte erhalten werden: und ob ſchon je zuweilen / in einer oder andern ichtwas ſolte vorgegangen ſeyn; So gienge doch die conſequenz nicht an / wann man à ſingulari ad univerſale argumentiren wolte. Drittens iſt der Mißbrauch ihrer Privilegien auch noch nicht erwieſen / und ob ſie ſich ſchon zuweilen mit andern Ständen verbunden; ſo ſeynd doch dero Confœderirte nicht lauter Reichsſtädte / ſondern ebenfals andere höhere Stände geweſen / (a) welche ſolcher geſtalten auch hätten müſſen geſtraffet werden. Vierdtens wäre dieſes kein Mittel den Prophan-Frieden zuerhalten / wann man den Reichsſtädten hätte Præſidenten zugeordnet / ſondern dardurch dörffte erſt der Krieg und Lermen recht angegangen ſeyn / oder es wäre nur ein Spiegelfechten geweſen / wann hierdurch der Frieden hätte ſollen manuteniret werden; dann die Burgerſchafften hätten ihre Privilegien wollen manuteniret haben; Aufruhr und Empörungen hätten leicht hieraus entſtehen können / und wäre ein ſolcher Præſident zuweilen auch vor ſich ſelbſten nicht ſicher geweſen. So möchte man auch wohl andere media gehabt haben / die Ungehorſame wieder zu recht zu bringen / alſo daß entweder

(a) *Privilegium a. alicui ob benemerita conceſſum, prætextu abuſus vel ingratitudinis non amittitur dicit Schraderus ap. Borchaldum, part. 2. Conſ. 16. §. ſimiliter.*

weder Käiſerl. Comiſſarii, oder die nächſten angräntzende oder nahe angeſeſſene Reichsſtädte ſich einer ſolchen Republic hätten angenommen / ſie bey ihren Gerechtſamen manuteniret und geſchützet / wie es etwa vorhero mehr geſchehen. Und kan ſchließlichen mit gutem Grunde auch nicht geſagt werden / ob wären die Reichsſtädte keine rechte Reichsſtände / und in qualitate denen andern gantz gleich zu achten / weiln ſie in allen Reichs-Abſchieden / Reichs-Tägen und andern Conventibus Imperii darvor gehalten / unter die Zahl deroſelben gerechnet / und offtermaln ausdrucklich Status Imperii genennet worden.

Solchem nach wäre es auch in Ewigkeit dem Röm. Reich nicht verträglich / wann man einigen andern Ständen an Freyheitē und immunitäten all zu viel zu- den Reichsſtädten aber als geringern / meiſtens ablegen / und ſie nach und nach ſupprimiren wolte: dann der Laſt waltzete ſich doch endlich auf die übrigen allein / und dörffte es ihnen eben gehen / wie dorten dem Pferd beym Eſopo / welches / als es ſeine geringe Bürden nicht hat wollen tragen / und dieſelbe dem Eſel / darmit es auch ſolchem deſto weher thun möchte / aufzuladen begehret / hernacher als der Eſel geſtorben / und unter der Bürden erlegen / den gantzen und mehr als doppelten Laſt hat führen und ertragen müſſen. (a)

Und darauf zielet auch die vormals ſo offt gedachte Ungleichheit der Matricul, alſo daß wir in einem momento gleich eine Reichsſtadt oder zehen benennen könten / welche in der Warheit gröſſere Bürden auf dem Halſe liegen haben / als manchmaln ſonſten ein oder mehr andere Reichsſtände / auch Fürſten Graven und Herrn / ꝛc. Welche doch dergeſtalten anjetzo bereichert und begütert ſeyn / daß dieſe vor jenen ſich dreyfach und mehrmaln beſſer fortbringen und unterhalten / auch aus allem Unglück leichtlich ſchwingen mögen; und müſſen ſolcher Geſtalt beſagte hoch gravirte Städte und andere endlich darüber zu Grunde gehen / wann nicht ins künfftig ſolchem Unheil vorgebauet und geſteuret würde.

Wie aber / und auf welche Weiſe ſolches alles jetzt oder ins künfftige ſeye anzurichten / darvon haben wir in unſerm Erſten Theil ein weniges angereget; anjetzo repetiren und wiederhohlen wir nur dieſes / was vorhero in etlichen Reichstägen de modo moderationis Matriculæ iſt beſchloſſen und von denen Ständen beliebet worden. Inſonderheit aber iſt in dem Reichs-Abſchied

zu

(a) *Nec eſt, quod aliud beneficium expectent, quàm quod Ulyſſi Polyphemus promiſerat ſcilicet, ut cæteris devoratis poſtremus deglutiretur*, dicit Klock. in tr. d. ærario. lib. 2. cap. 55. n. 7.

zu Augſpurg d. Anno 1582. §. Zum dritten & ſeqq. etwas diſpoſition zu finden/und erhellet daraus/ daß die Cauſæ Moderationum nicht vor die Käiſerl. Cammer zu Speyer gehören/und alldorten ſollen angebracht noch decidiret werden; ſondern/ daß hierzu abſonderliche Reichs-Deputirte und Moderatores zuverordnen/ wie dann dergleichen je zuweiln ſchon ſeynd benennet/ und einige Moderations-Täge gehalten worden/ alſo/ daß von und bey ihnen die gravirte Stände ihre Beſchwerniſſen wegen allzuhoher Matricul anbringen/ und ſie hierauf auch ihr Gutduncken eröffnen/Bericht und Beſcheid geben ſollen.

Es lauten aber hiervon die klare Wort deß beſagten Reichs Abſchied d. Anno 1582. §. Weiters/ als wir auch p.699. & ſeqq. alſo. Setzen und ordnen darauf/ daß nochmals in allen und jeden Kreiſen/ darinnen neue und weitere Erkundigungen zu Ergäntzung/ oder Moderation der Matricul zu thun/und einzuhohlen nöthig/gemeine Creißtäge/ innerhalb zween Monaten/ nach dato dieſes Abſchieds angeſtellt/und in denen ſelben zwo unterſchiedliche Verordnungen gemachet werden/ deren ei[illegible] zeit dreyer Monaten darnach/ mit ſonderm gebührenden Fleiß/glaubhaff[illegible]richt und Erkundigung einnehmen ſolle/ wie folget:

1. Welche Glieder und Stände demſelben Creiß entzogen/ oder ſonſten abgegangen/wohin ſie/oder dero Landen Leut und Güter verwendet/ zertheilt/oder in andere Weg entäuſſert/dardurch dem Creiß und H. Reich ſeine gebührende Anlagen und Hülffen entzogen: dann ferners/ da auch einiger Stand von ſeinen Landen / Leut und Gütern/ dahero derſelbe dem Reich geſteuret/abkommen/und derhalben Moderation erhalten hätte/ wem doch ſolche Lande/Leut und Güter zugefallen / was und wie viel ſie zu deß Reichs Creiß hülffen darauf/ vermög der alten Anſchläg/ in deß H. Reichs Matricul geſtanden/ oder aber was und wie viel nachmals darauf/ nach billichen träglichen Dingen und Wehrt derſelben zu legen.

2. Daß ſie auch ſonſten die Nahmen der Beyſitzer und Einhaber aller und jeder Herrſchafften/in denſelben Creiß gehörig/ eigentlich erkundigen/ und zur ſondern Verzeichnus beſchreiben ſollen/darmit man künftig/wann etwan fiſcaliſche Proceſs am K. Cammergericht zu Erlegung deß H. R. Anlagen auszubringen wiſſen möge/ gegen wem dieſelbige zu fertigen/ und zuverkündigen ſeyn ſollen.

3. Da etliche Stände/ ſo um Moderation anhalten/ ihre Urſachen und Gravamina, darum ſie Moderation bitten/im ſelben Creiß/ vermög deß

 nächſten

nächſten Speyer⸗und Regenſpurgiſchen Abſchieds haben vorbringen wollen/ oder auch vorgebracht/aber aus eingefallener Verhinderung/genugſame Erkundigung Bericht und Beweißthum darüber nicht mögen eingeholet werden/ oder aber/ da an Uberſchickung deſſen alles/ derſelbe Stand verabſaumet ſeyn ſolte: So ſollen die Verordnete denſelben beſchwerten Stand darüber nochmals anhören/und alſo in allen drey Puncten/allen Grund und Gelegenheit/innerhalb 3. Monath/ zum fleiſſigſten erkundigen/darüber/ als von uns verordnete K. Commiſſarii, Amtswegen/ alle und jede erkundigte Zeugen/ wie recht/mit citirung der Intereſſenten/da ſie dieſelbe wüſten/abhören/ auch wo nöthig/mit ziemlichen Pœnen darzu anhalten/darneben Original-ſchrifftliche Urkunden/was und ſo viel ſie derſelben erfahren/ oder ihnen vorbracht würden/ transſumiren/ und derſelbigen gebührliche Compulſoriales ſolche zu ediren ſchuldig ſeyn ſolten/erkennen/ und darauf mit Recht ſimpliciter & de plano verfahren/ꝛc.

Und dann was ſonſten weiters zu Ergänßung und Richtigmachung der Matricul und Reichsanlagen dienlich ſeyn möchte/ das alles ſollen ſie getreulich erforſchen/ beſchreiben/ und darnach denen andern Verordneten im ſelbigen Creiß zum ehiſten wohl verſchloſſen/ unter ihren Innſigeln zufertigen. Aber die erſte und zweyte Erkundigung/ ſollen die Moderatoren verſchloſſen in die Meyntziſche Cantzley daſelbſt zu Speyer einantworten/ darüber dann die andere unſere ankommende Käiſ. Commiſſarien/ auch der Churfürſtl. und Deputirter Ständen Räth und Bottſchafften fernere gebührliche Berathſchlagung vornehmen ſollen/ꝛc.

Im Fall dann einiger Stand/ob ſolcher der Moderatorum Ringerung und Abſchlagung ſich beſchweret zu ſeyn vermeinen würde/ demſelben ſoll erlaubet ſeyn/ darvon gebührlicher weiß/ an unſere Käiſ. Commiſſarien Churfürſtl. und anderer Deputirter Stände Räth und Bottſchafften/ ſich zuberuffen/und zu appelliren: Darum ſollen auch denſelbigen die vorige eingebrachte Gravamina, darauf eingehohlte Erkundigung/ und was da erkannt/ neben einer Summari petition, von wegen deß Appellanten/ unverlängt zu übergeben/ und gleich darmit zubeſchlieſſen/ durch die Mayntziſche Cantzley vorbracht werden/ darüber weiters ex æquo & bono zuerkennen. Solchem nach haben wir uns mit den Ständen und Abgeſandten/ und ſie ſich mit uns ferners verglichen/ daß neben unſern anſehnlichen Käiſ. Commiſſariis die Deputirte vollen Gewalt und macht haben ſollen/ ſolche neue und alle vorige Appellationes in Moderations Sachen anzuhören/ darvon zu tra-

ctiren/

ctiren / und darüber ex æquo & bono endlich zuerkennen und zuſprechen. Darneben allen und jeden / von den Creiſen / überſchickten andern Bericht- erkundigungen / und was ſonſten weiters deß Heil. Reichs Nothdurfft Zuergänzung und Richtigmachung der Matricul ſeyn ſoll / mit gebührlichem Fleiß zuerſehen / zuerwegen / auch darüber ex æquo & bono zuerkennen / und zu ſtatuiren / darbey es dann / ohne alles Appelliren / oder Widerreden / gelaſſen / und darauff dieſelbig Matricul ergänzt / und richtig gemachet werden ſoll.

Hieraus und aus denen folgenden §§. iſt nun zu ſehen / wie ſchwer und langſam auch heutiges Tags ſolches Moderations-Werck werde können angefangen und vollführet werden. Wie viel Mühe / Arbeit / Sorg / Unkoſten / Zeit und Fleiß würde es noch koſten / daß wohl ein mancher ſelbiges nicht erleben kan: Dann ob ſchon dieſe Circumſtantien eben nicht alle alſo möchten in künfftiger Zeit obſerviret und in Acht genommen werden; und man per Commiſſarios Cæſareos nur de ſimplici & plano verfahren / und einige Erkundigung einnehmen laſſen / oder (wann auch nur von Creißwegen ſolches beſchehe) einer oder ander Stand auf vorhergegangenen Augenſchein ſeine Gravamina, die er ſo offtermals vergeblich übergeben / wiederhohlen ſolte: So würde doch dieſes alles in einer kurtzen Zeit nicht können verrichtet / ſondern müſte alsdann erſt die befundene Beſchaffenheit / durch die Commiſſarios oder Kreiß-Inquiſitores an die künfftige Reichs-Duputirte oder Moderatores, um Ertheilung billichmäſſigen Beſcheids gebracht / ſo dann ſolcher endlichen / auf einem künfftigen Reichstag ratificiret und confirmiret werden.

Auf ſolcher Bewandtniß nun ruhet noch dieſes gantze Werck / und kan man nicht wohl leichtlicher daſſelbe anfangen / noch zu gutem und erwünſchtem Stande richten / wann es anderſt denen vorigen geführten Conſiliis gemeß ſolle hinaus gehen / und wäre nur zu wünſchen / daß man mit demſelben aufs geſchwindeſte procedirte / auch keine Zeit / Jahr / Tage und Stunde gleichſam verabſäumete / wordurch dann endlich eine rechte Matricul, (wann man ja dieſelben behalten will / und darnach ſich muß collectiren laſſen /) könnte herauſſer kommen / bevorab / wann zum allervorderiſten die jenige Stände / welche bißhero zu hoch angelegt / geringert / die aber ſo zu geringe Bürden getragen / zu einem billichen Anſchlag geſetzt / und niemand über die Gebühr beſchweret ſeyn würde / ꝛc.

So möchten alsdann viel Gravamina von ſelbſten fallen / und würde es kaum einer von denen jetz Lebenden mehr erfahren / daß deßwegen dergleichen viele / ſchwer und hohe Klagen / ferners in hoc ſeculo würden vorkommen / und ſolte man hernacher alle zehen Jahr / oder auf das wenigſte / wo nicht in allen Reichstägen / doch allezeit über das andere oder dritte mal / ſolche Reviſion wiederum ordentlich durchgehen / und auf gut befinden Römiſcher Käiſerlichen Majeſtät und den Ständen / einem oder anderm Gravirten balden verhelffen / und die Sachen nicht mehr ſo lange Zeit hangen / oder die Gravamina aufſchwellen laſſen / worzu der Höchſte ſein Gedeyen gebe.

Es iſt ja nicht müglich / noch billich / daß ein Cataſtrum oder Matricula, Steuer- und Schatzungs-Regiſter / zwantzig / dreiſſig / viertzig und mehr / ja / biß in hundert Jahr und darüber / auf einerley Weiſe / und immerdar in einer Taxa ſolle noch könne obſerviret werden? Speidelius (a) ſagt: Ob eine auf dergleichen Schlag/ (wie die Reichs-Matricul Anno 1521.) eingerichtete Verzeichniß oder Anlags-Regiſter beſtändig oder immerwährend ſeyn könne? iſt billich zu zweiffeln / dann ein oder andern Orts leicht eine mutatio oder imminutio bonorum, wie ſolche in unterſchiedliche Wege erfolgen mag / geſchehen kan; da es dann nicht unrecht heiſſet; wann einem Herrn ſeine Landſchafft geringert wird / ſo iſt er auch wenigers anzulegen.

Dahero / weiln die Caſus, Zeit und Läufften / unbeſtändig und wandelbar / auch ein Stand in unterſchiedliche Wege bald ſein Vermögen vermehren / oder auch ins künfftig wieder verringern kan / ſo iſt es ja nichts als billich / daß ex æquitate rationis entweder die Collectæ vermehret oder vermindert werden / und daß vor alten Jahren die Reichs-Matricul öffters / ja / faſt jährlich geändert und renoviret / und deren Erneuerung nicht ſo lang wie von Anno 1521. faſt biß dato verblieben / das iſt bereits hieoben ſchon geſaget / und von dem Speidelio d. l. aus dem Meiſnero und Vietore allegiret worden.

Was aber eigentlich die Urſach geweſen / warum man eine ſolche lange Zeit / bey ſo einer offenbaren Ungleichheit geblieben / das haben wir beydes ſchon incidenter genugſamlich vermeldet / und iſt es in dieſen letzern Zeiten / und zwar noch in dem vorigen Krieg kein Wunder geweſen / daß man hiervon

(a) *In Notabilibus ſuis Politicis, verbo Matricul. in Medio. p. 846.*

von nicht hat deliberiren können / weilen alles in confuſione und übern Hauffen gelegen / da man auch faſt keinen rechten Reichs-Creiß oder Deputations-Tag halten können / wann nicht die äuſſerſte Noth zuweilen die Stände darzu getrieben hätte / und wann man zuſammen kommen / haben die Militaria ſo viel Zeit hinweg genommen / daß ſich ehender ſolche Conventus wiederum zerſchlagen müſſen / alſo / daß man von andern nutzlichen Sachen nicht mehr hat reden und rathen können.

Nach dem vorgeweſten Teutſchen Krieg / oder in Zeit deß bißhero genoſſenen Friedens aber / hätte ſolche reviſio Matriculæ oder zum wenigſten ein Anfang darzu wohl können oder ſollen gemachet werden: Was hinderte nun ſolches? Nichts anders / als daß diß Werck alſo ſchwer / weitläufftig / und verwickelt geſchienen / daß faſt keiner von den Ständen hierzu einigen Luſt getragen / ſich darmit beladen zu laſſen / weilen auch um Mißgunſt und disaffection der andern / man genug zu ſorgen hatte: Vornemlich aber war die Urſach / daß der Deputations-Tag zu Franckfurt / worhin vornemlich dieſes gantze Werck gehörete / ſich / wie oben erwehnet / geſtemmet hat / und wurden faſt keiner Orten / oder doch nicht in allen Creiſſen / Creiß-Täge gehalten / noch ein Ernſt ſolches vorzunehmen verſpühret / weilen es / als ein Nodus Gordius oder ſehr verwickelte Sach / einem jeden iſt vorgekommen / in dem vielleicht einer da / der ander dort gedacht: Man iſt ſo und ſo lang mit dieſer Reviſion und Correction der Matricul umgegangen; derowegen werden wir ſie anjetzo auch ſo leicht nicht können auskochen / oder wir dörfften den Brey bey manchem gar verſaltzen / daß wir ein ſchlechtes Tranckgeld hiervon bekommen ſolten: Und iſt zwar nicht ohne / man hat lang vor dem Teutſchen Krieg / auch / ſo zu ſagen / vor mehr als hundert Jahren hiervon einige Handlung gepflogen / und dieſelbe allezeit wiederum reaſſumiret: Aber alles vergebens; Als nemlich in Anno 1570. 1577. 1582. 1594. 1600. ꝛc. und manglete es dazumalen eben auch an deme / woran es erſt kürtzlich hat fehlen wollen.

In dem Deputations-Tag deß beſagten 1600. Jahrs §. ſtehen dieſe klare Wort: Es iſt auch bey dieſer Deputations-Handlung erreget worden / wie man doch einesmals zu Erledigung der Moderations-Handlung und Richtigmachung der Reichs-Matricul / daran uns und denen Ständen deß Reichs ſo viel gelegen / kommen und endlich gelangen möge / und derohalben wir erſuchet worden / weilen dißmalen von deßwegen zu derſelben

ſelben Erledigung nicht zu kommen geweſen / daß auf die 1594. zu Regenſpurg gemachte gemeine Reichs-Verabſchiedung / in dem mehrer Theil der Creiß die nothwendig gebührende Inquiſitiones nicht fürgenommen / auch wie verſehen / bey etlichen die Creiß-Tåge nicht ausgeſchrieben / theils ſolche Erkundigungen und andere Nothwendigkeiten / in der Form und Maß / wie ſie præſcribiret / anzuſtellen unterlaſſen / ſo dann der bedachte und hernach folgende Moderations-Tag ſeinen Fortgang nicht erreichet / und alſo auch dißmalen / weilen im nåchſten Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied nichts darvon disponiret / oder allhier proponiret / der weniger Theil mit nothwendigem Gewalt hierzu verſehen geweſen: Als wollen wir an die Creiſe anjetzo ſchreiben / und ſie ermahnen und erinnern / da in einem oder anderm noch etwas Mangels bevor / denſelben ehiſt möglichſt zu ergåntzen / und ſich gefaſt zu machen / damit wann künfftig bey Anſtellung eines andern und gewiſſen Deputations- und Moderations-Tags / ein jeglicher deſto richtiger erſcheinen / und man ungehindert in denſelben Sachen verfahren / und zu endlicher Erledigung gebracht werden möge: Dieweilen wir uns dann dieſes Bedencken nicht mißfallen laſſen / ſo ſolle / was an gebührlicher Erinnerung und Anbefehlen bey den Creiſen nöthig ſeyn wird / unſers Theils auch nicht Mangel erſcheinen / 2c.

Hieraus vernehmen wir nun / daß biß dato immerdar dieſes Negotii Erleuterung und Richtigmachung an denen Creiſen ſelbſt gehafftet / und ſo lang unerörtert geblieben ſey / dannenhero leicht zu vermuthen / was hievoriger Zeiten nicht abſolviret / daß ſolches nothwendig anjetzo noch geſchehen müſſe / ſolle anders dieſes Moderations-Werck einſtmalen zu ſeiner Perfection gelangen / welches auch ein jeder privatus noch wünſchet / und GOTT ſeine Krafft und Segen hierzu gantz gnådiglich verleihen wolle.

Wir laſſen nun dieſe Matricul fahren / und wenden uns zu dem Beſchluß / könnten und ſolten auch vorhero billich noch etwas von dem allzu groſſen Schulden-Laſt gedencken / welcher denen Stånden / beſonders aber theils Reichs-Ståbten noch ob dem Halſe lieget / dannenhero haben etliche nicht wohl einig Subſidium zu dem bevorſtehenden Türcken-Krieg verſprechen können noch wollen oder wiſſen / darmit ins künfftig nicht einzuhalten / wann ſie wegen ihrer tringenden Creditoren einige Dilation

oder

oder Moratorias nicht erhalten/ oder deßwegen Zuſag erlangen würden / daß die ſcharffe proceſs am Käiſerl. Cammer- und Hofgericht wider ſie eingeſtellet / und nicht ferners (jedoch nur eine Zeitlang) ausgewürcket werden ſollen; Item/ daß auch das quant und die gar alte Zinſe vollendt gar nachgelaſſen / oder ſonſten eine kurtze Zeit der curſus uſurarum ſiſtirt und aufgehoben werden möchte: Aber die Zeit will es nicht leiden / daß wir uns länger hierinnen aufhalten: indeſſen gönnen wir einem jeden gerne ſein Fortun / und wollen dardurch auch den Creditoribus ihr Recht nicht benehmen / ſondern ſtellen alles zu der mehrverſtändigen Bedencken / Gutachten/ und deciſion anheim / ſagen auch / daß anjetzt auf gegenwärtigem Reichtag noch ſehr ſchwere und andere Sachen/ worvon wir zu dieſem mal nicht gehandelt / annoch dörfften vorkommen / wann anderſt die bevorſtehende groſſe Türcken-noth die Stände deß Reichs hieran nicht ſolte verhindern/ welches leider zu beſorgen iſt: Man wird aber wegen derſelbigen noch ein als andern weg viel und lange Zeit zu thun bekommen / und darff ihm alſo keiner die Hoffnung machen / daß ihm ſein Geld wieder werde gegeben werden / welches ſonſten billich hätte ſeyn ſollen / wann der Türcken-krieg nicht wäre fortgegangen / weiln im R. A. d. An. 1522. & 1524. austrücklich ſtehet / daß man in ſolchem Fall einem jeden Stand ſein aufgelegtes Geld gewißlich wiederum geben ſoll. Aber ohne Schimpf / wir ſolten und wolten dieſes alles gerne darreichen / wann verhoffentlich dem Erbfeind anjetzo beyzeiten geſteuret würde / daß er nicht einbrechen / und die Oberhand behalten möchte: Inmaſſen es zu beſorgen/ es gehe nicht ohne ſehr groſſen Schaden ab/ und gewinnet der jetzige Zuſtand das Anſehen / als wolte es an guter und ſchleuniger Anſtalt noch etwas auf der Chriſten Seiten hincken / viel Chriſtliche Potentaten / ſo anjetzo ſolten zuſammen ſetzen / ſitzen annoch ſtille / Gott erwecke dero Hertzen / Augen und Ohren / daß ſie hertzhafft und einmütig ſich wider dieſen Feind rüſten / und ja als treue Hirten ihrer Heerde wohl vorſtehen / nicht aber als Miedlinge / wann ſie den Wolff ſehen ankommen / darvon lauffen/ und Ferſengeld geben / ſondern ſich als rechte Streiter unſers Ertzhirten JEſu Chriſti bezeigen/ den Sieg erlangen/ darvon tragen/ und endlich auch behalten können: Sonſten würde fürwahr es ſehr übel um das Vatterland Teutſcher Nation ſtehen / wie wir es bereits oben im Anfang mit mehrerm remonſtriret haben: Ach gedencke daran/ du liebes Teutſchland! und laſſe dich warnen/ die Zeit deiner Heimſuchung iſt vor der Thür / thue Buß im Sack und in der Aſchen / Gott iſt ja ſo gerecht/ als barmhertzig er iſt: Jedoch aber kan durch fleiſſiges Gebet dieſes Ubel noch verhütet werden. Ja / Er iſt

doch noch gegen uns langmütiger / als wir wol verdienet hätten / und übereilet nicht gleich die Sünder mit der Straff; Er hat biß dato lang genug zugeſehen / und giebet doch noch zuweilen den Leuthen eine lange Zeit zur Buß / denen vor der Sündfluth gab Er 120. Jahr / den Juden zur Zeit Jeremiæ 40. Jahr. Denen Leuten zu Jeruſalem / als Er die Stadt beweinete biß zu ihrer Zerſtörung / auch ſo viel / und hat Er nicht allein im vorigen Krieg uns ſchon das præludium gewieſen / auch darauf noch 12. in 13. Jahre wieder Ruhe und Anſtand gegeben / um zu ſehen und zuvernehmen / ob wir Teutſche uns beſſern / und von Sünden abſtehen wolten? Aber es war alles vergebens / man wurde vielmehr ſicherer / und hat ſich faſt kein Menſch mehr eingebildet / daß es mit dem Türcken-Krieg ſolte etwas anders ſeyn / als ein lauteres Spiegelfechten: Wie kommt uns nun leider ſo balden der Glaub in die Hände / und haben wir durch ſolche unſere Sicherheit nichts weiters erlanget / dann daß wir ins künfftig in deſto gröſſerer Gefahr ſchweben und leben müſſen: Es pfleget aber allezeit und gemeiniglich ſo zuzugehen / daß wann die Leuthe am allerſicherſten ſeind / die darauf erfolgende Straffe am allernächſten vor der Thür ſtehe: Dann da die erſte Welt den Ertz-Vatter Noah aufs höchſte verachtete / da gieng das Waſſerbad an / und muſte erſauffen / alles was einen lebendigen Athem hatte / ausgenommen / was mit Noah war in den Kaſten gegangen: Da Haman ſeinen gröſten Stoltz und Hoffart triebe / muſte er ihme ſelbſten den Galgen zu ſeinem Untergang bauen. Da Holofernes in ſeiner höchſten Sicherheit lebte / und auf neue Hurerey und Unzucht dachte / ſtunde ihm Judith am nähſten / welche ihm den Kopff abſchlagen ſolte: Da die Burger zu Jeruſalem in höchſter Sicherherheit lebeten / kam der Römiſche Feldther Titus Veſpaſiani Sohn / ſchickte ſie mit blutigen Köpffen oder hungerigen Mägen in das Grab / und legte die gantze Stadt in die Aſche. Wir zweiffeln aber nicht / wann der rechte Ernſt bey den Chriſten würd angehen / und der Gerechten Gebet / welches viel vermag / ſo es ernſtlich iſt / ſolte erhöret werden / daß endlich noch bey / und auf der Chriſten Seythen der rechte Sieg beſtehe: GOTT würd ſo dann noch manchen Gottſeligen Altvatters hertzliches Sehnen welcher vor das Heyl ſeiner lieben Kinder und Kinds-Kinder bittet / betrachten / und ſich bewegen laſſen / auch das Gebet der frommen alter Mütterlein / dern man aber jezuweilen wenig mehr findet / durch die Wolcken zu Ihme laſſen hindurch dringen. Wie vieler 100000. kleiner und junger Steckenreuter unſchuldiges Leben / würd der Allerbarmhertzigſte HErr noch anſehen / gleichwie die 12000. junge Knaben zu Ninive / wann ſie ihr tägliches Vatter unſer auch Morgen- und Abendſegen neben andern ſchönen Gebetlein ſprechen: Solte Er

dann

dann nicht an das ſchöne Sprüchlein deß 8. Pſalms gedencken? Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge haſtu dir eine Macht zugerichtet / um deiner Feinde willen/ daß du vertilgeſt den Feind/ und den Rachgierigen/ ꝛc. So ſeyd nun wacker allezeit / ihr Alten ſamt den Jungen/ ihr alle / die ihr Chriſten ſeyd/ betet/ und bittet den Höchſten/ daß Er dieſe groſſe Noth und Gefahr wolle abwenden / und ſeinem Volck beyſtehen / daß es endlich den Sieg behalten möge.

Endlichen iſt ſich noch hoch zu verwundern / daß man gemeiniglich der Anſtalten mit den allgemeinen Bet- und Buß-tägen zimlich vergeſſe / und damit ſo lang verziehen thue / biß man gleichſam die höchſte Noth vor Augen habe / ja daß auch ſelbige noch auf dieſe Stund nicht einmütig und auf einerley / ſondern vielerley und gleichſam zerſtümmelte Weiſe beſchehen / und an theils Orten auch noch gar unterlaſſen wird: ſcheinet eben / als wäre denen Chriſten noch kein rechter Ernſt zu beten / oder daß ſie gleichſam nicht vermeinten / daß hierdurch mehr könte ausgerichtet und zu wegen gebracht werden/ als durch die Politiſche conſilia, würckliche Verfaſſungen / und durch das aller Orten zuſammengebrachte Geld/ ꝛc. Aber ach! da wäre weit gefehlt! Iſt man ſo eiferig/ wie nicht unbillig/ die Politiſche Gedancken / die real-Mittel und würckliche Hülffe zuſammen zu tragen / wer nemlich von denen Chriſten und Röm. Reichs Innwohnern auch durch dero Hülff und Beyſtand dem Erbfeind Abbruch beſchehe/ und Widerſtand gethan werde: Warum erſuchet man dann nicht zuvor einmütig den allerhöchſten Præſidem, der alles in ſeiner Macht hat/ um glücklichen An- Fort- und Ausgang; dergeſtalt / daß es mit allgemeinen eiferigen Faſt- Bet- und Buß-tägen auf einerley gewiſſe Zeiten derer Chriſtenheit notificiret und angekündet würde / und ſich ein jeder recht hierzu bereiten/ und Gott in dieſer allgemeinen Noth einhellig zu einer Zeit mit allen Chriſtglaubigen anruffen/ und alſo durch dergleichen einhelliges eiferiges Anruffen Gott die liebe werthe Chriſtenheit erhören / und das Ubel abwenden möchte? ꝛc. Ach! laſſet uns fein beyzeiten dem HERRN mit rechter Andacht und wahrer Buß in die Ruthen fallen/ und nicht wieder / wie Schweine/ in dem Koth der Sünden herum wältzen/ da ſonſten / was der eine heut erbittet / der andere morgen mit ſeinem gottloſen Leben wiederum verſchertzete / und den Höchſten nur zur Straffe anreitzen würde. Das gemeine Gebet / und der allgemeine Fluch vermögen ſehr viel! Wer will laugnen / daß durch ein eiferiges allgemeines / demütiges Gebet alles von Gott nicht möge erlanget werden / was zu unſerer Seeligkeit/ auch leiblicher Nothdurfft/ erfordert werde / und nö-

 thig

thig ſeye: Solches bezeugen unterſchiedliche Exempel: Moſes konte vor Aengſten kein Wort machen am rothen Meer / dorffte ſich auch nicht mercken laſſen / daß er verzagt wäre / und wuſte nicht / wie der Sach zu rathen: Aber er ergriffe / ſamt den ſeinigen / das allgemeine Gebet / und ſo lang er ſeine Hände empor hielte / ſiegete Iſrael / wenn er ſie aber ſincken lieſſe / ſiegete Amaleck. Joſua betete / und die Sonne ſtund ſtill / welcher Gleichniſſe und Beyſpielen mehr die gantze H. Schrifft voll iſt: In dem erſten Zug Käiſers Caroli M. wider die Sachſen / als vor groſſer Hitze alle Bäche ausgetrocknet / und die Brunnen verſiegen waren / hat das Kriegsvolck / in höchſtem Durſt / Gott einmütiglich und mit groſſem Ernſt und Eifer um Hülff angeruffen; da ſich dann eine Quell im Mittag mitten in einem ausgetrucknetem Bach ereignet / ſo ihnen Waſſer gegeben / wie in der Gülchiſchen Chronick ſtehet. Auch die Türcken ſelbſten wiſſen und glauben dieſes / daß / wann ſie in äuſſerſter Noth und Gefahr eiferig und einmütig beten / daß Gott ihnen helffe / wann ſie dieſes viel practiciren / und auch mehrmalen thun / als deſſen Limnæus gedencket / (a) und augenſcheinlich vor zweyhundert Jahren bey der Schlacht zu Varna, worvon wir oben Meldung gethan / zu verſpüren geweſt. Warum ſollen und wollen dann wir Chriſten nicht einmütig / und mit rechtem zuſammengeſetzten Eifer / durch ein allgemeines fleiſſiges Gebet uns verſtärcken / und dem Allmächtigen das Hertz erweichen / und abgewinnen? Bleibts aber ſo kahl und kaltſinnig / wie bißhero / ſo glauben wir ſchwerlich / daß uns unſer HERR und GOTT ſo leichtlich werde erhören / oder wie man ſagt / aufhupfen / und nur / was und wie wir wollen / beyſtehen / und Hülffe leiſten.

In der erſten Kirchen / und bey unſern Gottſeeligen Alten iſt man viel eiferiger und andächtiger geweſen / als jetzo / da die Noth eben ſo groß und faſt gröſſer uns anſcheinet / als etwan vor 70. oder 80. Jahren / da der Türck mit aller ſeiner Macht wider die Chriſten iſt auf geweſen.

Nur der letzern zu gedencken / als nemlich in Anno 1592. der Türck in Ungern eingefallen / wie war dazumal der Gottſeelige Käiſer Rudolphus II. glorwürdigſten Angedenckens ſo eiferig und ſorgfältig / und anfangs mit dem Gebeth bey GOtt / der herankommenden Noth vorzukommen? Betete nicht allein

(a) *In addit. ad Capitul. Caroli V. art. 11. n. 30 p. 194. ubi ex Bandier Gallico ſcriptore Turcarum orationem in hanc formam vertit: In nomine Domini Dei miſericordis, cui ſit gloria in æternum: qui eſt ſupremus Rex ſeculorum, propitiator, & pius Rex judicii: ſerviamus ergò illi devotè, quoniam nobis ſuccurret, dirige greſſus noſtros, O Deus! in via eorum, qui tibi placent, ac contra quos non mittis fulmina iræ tuæ, & non errabimus.*

allein mit den ſeinigen ſelbſten andächtig / ſondern verordnete auch auf dem Reichstag / mit Zuziehung der Churfürſten und Stände / daß in der gantzen weiten Chriſtenheit um eine gewiſſe Zeit und alle Tage die Türcken-glocken ſolte gelitten / und das allgemeine Türcken-gebet von allen Menſchen / ſo wohl groß als kleinen / geſprochen werden.

Eben dahero kan man noch ſo manche ſchöne Türcken-predigten / manchen ſchönen Seufftzer und Gebet der Gottſeeligen lieben Alten leſen / welche es mit rechtem Ernſt und Eifer damalen müſſen gemeinet haben.

Anno 1594. wurde gleicher Geſtalt procediret / gewiſſe Tag und Buß-predigten angeſtellet / und denen Geiſtlichen befohlen / daß ſie neben dem Chriſtlichen Eifer / das Volck zum Gebet zu ermahnen / und ſelbiges auch der allgemeinen Noth genugſam erinnern ſolten. Wolte GOtt! die alte devotion käme uns Chriſten wiederum alſo einmütig und zumal an / es würde wol balden alsdann Glück und Heyl erfolgen / daß unſere Soldaten ihre Waffen nicht ſolten vergeblich geführet haben! Aber es hat noch kein Anſehen darzu! Es will zwar ein Stand / ein Land / eine Provintz / eine Stadt / eine Commun heutiges Tags (welches nicht unrecht) vor ſich einen Buß- und Bet-tag anſtellen: Das andere Land / Stadt / oder Commun aber weiß noch nichts darvon / oder gedencket auch nicht einmal daran! Viel wollen den Schaden Joſephs nicht wiſſen / und laſſen es mit Eſſen und Trincken / mit Tantzen / Singen / und andern Uppigkeiten / ſo unter den ſeinen getrieben werden / dahin gehen / als wann alle Tage ſolten Triumph und Freuden-feſte gehalten werden.

Leider! leider! iſt aber zu beſorgen / Gott dörffte unſere Reihen in Klag-lieder verwandeln. Die wenige Frommen und Gottſeeligen einer oder andern Gemeind können nicht alles erbitten / wann nicht auch die übrigen (worunter noch jemaln eine andächtige Seele ſolte gefunden werden / ſo fern nun eine rechte Anſtalt wäre gemachet) mit rechter Buß dazu kommen / und einſtimmen. Der HErr Chriſtus ſagt: Wo zween unter euch eins werden / warum es iſt / das ſie bitten wollen / das ſolle ihnen wiederfahren von meinem Vatter: Will nun Gott erhören / wenn zween eins werden auf Erden / was würde dann geſchehen / wo etliche 100. 1000. ja viel 100000. Menſchen miteinander einmütiglich zu Gott würden ruffen / und ſchreien aus rechtem kindlichen Hertzen: Abba lieber Vatter / 2c.

Weiln ja der Türckiſche Bluthund ſeinen Sebel bereits gewetzet / und über uns gezucket / auch nunmehre ſchon über dein armes ſchwaches Häufflein etliche Streich geführet / und vollbracht hat: Ach ſo behüte uns noch ferner vor

Aa iij ihm /

ihm / und gib deiner ſeufftzenden Chriſtenheit Sieg wider deine Feinde! Hilff uns lieber HErre GOtt! Will aber ſolche lobwürdige Gottſeeligkeit unſerer lieben Alten nichts bewegen/ ſo gehe man in ſein eigen Gewiſſen / das wird ihme ſagen und predigen/ in was Sünden wir ſtecken/ und wie GOtt/ der gerecht iſt/ nicht unrecht thäte / wenn er dem Türcken Gewalt gäbete / uns zuſammen zu vertilgen.

Wie löblich iſts vor dieſem geſtanden/ wann die lieben Alten auf den Sonntag Rogationum, da ſie auch im höchſten Frieden gelebet / ihre publicas preces vor die allgemeine Noth der gantzen Chriſtenheit einmütig und an allen Orten / wie noch beſchehen ſolte / und aber leider an theils Orten gar kalt daher gehet / dem höchſten GOtt haben vorgetragen? Wie vielmehr iſt man ſchuldig und verbunden/ ſolche Buß-täge anzuſtellen / wann uns GOtt mit der Ruthen zu ſtäupen bereits angefangen hat / wormit Er insgemein mehrers beſtraffen will.

Wer ſoll aber ſolches thun? Niemand anders / als die weltliche Obrigkeiten / beydes hohe und niedere Standsperſonen / welche in ihren Landen zu befehlen und zu gebieten haben/ dieſe ſollen ſich miteinander recht vergleichen/ dieſe ſollen ſelbſten GOtt beſſer vor Augen haben/ und ſich von ihren Staats-Räthen nicht allzuviel einnehmen laſſen/ ſondern ihr gröſtes Fundament / Hoffnung und Vertrauen auf GOtt den HErrn ſetzen: Sie ſollen einmütig miteinander eine gewiſſe Zeit beſchlieſſen/ und verordnen/ wann und wie ſolche Türcken-predigten/ Buß- und Faſt-täge aller Orten ſolten angeſtellet werden / und dabey eine ſchärffere diſciplin im gemeinen Leben halten: Die gute Policey-ordnungen mit unnachläſſigem Eifer vor und unter Hand nehmen / damit Ehr und Tugend gefunden / und fortgepflantzet würden.

Nachdem es auch unchriſtlich iſt/ daß/ in hochgefährlichen Zeiten/ man ſich der Spielleute/ Täntze/ und dergleichen Kurtzweilen bedienen thue / ſo wol in Städten / als auſſer denſelben; ſo würde eine hohe Obrigkeit höchſt-löblich thun/ ſolche gäntzlich nicht allein abzuſchaffen/ ſondern auch ernſtlich und unverdrießlich über ſolchem Verbot zu halten/ und mit mercklicher Geldſtraff/ jedoch auch ohne Anſehen einiger Perſon/ wie es GOtt der HErr haben will / anzuſehen/ doch daß ſolche allein ad pios uſus gäntzlich verwandt würde.

Wir ſeynd ja Chriſten und ſollen Chriſtlich geſinnet ſeyn / ſollen auch ein Chriſtliches Mitleiden tragen mit unſern Chriſtlichen Brüdern/ wann ſie vom Türcken angefeindet / bekrieget und verfolget werden / wir ſollen auch mit Chriſtlichem eifrigen und einmütigem Hertzen GOtt um Rettung anruffen/

und

und uns in ſolcher Gefahr in unſerm Chriſtenthum deſto mehr und mehr befleiſſen / gleichwie die Alten und erſte Gliedmaſſen der Chriſtlichen Kirchen gethan: (a) Dann da haben nicht allein die Pfarrer und die ſo auf die Kirchen beſtellet / gebetet / ſondern die Obrigkeiten ſamt den Unterthanen / Geiſtliche und Weltliche / Mann und Weib / Herrn und Knechte / Frauen und Mägdt / Kinder und Geſind / ſind einmütig und in der Kirchen und privat-häuſern zuſammen kommen / haben ohne Unterlaß gebettet / und ſich in der Gottſeeligkeit geübet / daß auch faſt kein Wunder geweſen / daß auch ſo viel theure Märtyrer unter ihnen ſeind gefunden worden: Aber wo ſolte man heut zu Tage wol unter vielen 1000. nur einen einigen ſolchen finden? das macht unſer kaltſinnige Lieb und übele praxis der Gottſeeligkeit. Darum muß uns GOtt durch den Türcken darzu ermahnen laſſen / ſo wir doch kaum mercken wollen.

Phryges ſerò ſapiunt. Den Ungeſcheiden muß man mit Kolben lauſſen; Hier behüte uns aber GOtt vor / und gebe / daß wir lieber ungeſchlagen als geſchlagen zu dem Creutze kriechen / darmit uns nicht etwas ärgers wiederfahren thue / als wir uns noch einbilden. Ey denckt doch nicht mehrers an die politiſche Glock / dardurch man den Erbfeind Widerſtand will thun / als an die Bettglock / ſo hierinnen weit ein mehrers helffen kan. Wird man beede zuſammen leuten / ſo wirdt auch GOtt gewiß die allgemeine Rettung thun. Wir ſind ja allzumaln auch auf unſern einigen HErrn Chriſtum getaufft / durch welchen wir alle begehren ſeelig zu werden. So laſſet euch nun weiſen ihr Könige / dienet dem HErrn mit Forcht / und freuet euch mit Zittern; Denn Sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen die auf Ihn trauen. (b)

Wir ſchlieſſen mit folgenden treugemeintem Wunſch:

Hilff / allerliebſter Gott! in denen höchſten Nöthen /
Erhöre / wann wir jetzt vor dir demütig bethen:
Gib unſerm Käiſer Sieg / erhalt' den Fried im Reich /
Und ſtifft' im übrigen noch ſelbſten den Vergleich.

(a) *Serio ac diligenti ſtudio verbum Dei diſcendi, propagandiq́ ad alios tum miniſtri, tum auditores pariter tenebantur. Ac teſtatur Tatianus, omnem apud Chriſtianos ætatem atq́ ordinem philoſophari, & virgines & ancillas ad lanam ſedentes de verbo Dei loqui conſueviſſe. Videantur plura in hiſtoria Eccleſiaſtica Cent. 2. cap. 6. de diſciplina & moribus externis Chriſtianorum p. 122. linea 20. & ſeqq.*

(b) *Pſal. 2. v. antepenult. penult. & ultimo.*

Anhang

Anhang
Zu dem Andern Theil
Deß
Diſcurs/
Vom Reichs-Tag und jetzigem Türcken-Krieg behörig:

Worinnen begriffen

I. Eine Hiſtoriſche kurtze Verzeichniß aller Türckiſchen Käiſer / wie ſie von Ottomanno dem I. Regenten an/ biß auf Achmat II. den jetzt noch lebenden Türckiſchen Käiſer/ im Regiment einander gefolget/ auch was ſonſten bey jedem merckwürdig iſt.

II. Kurtze Beſchreibung/ wie es vor dieſem und in Anno 1660. mit Eroberung der Veſtung Waradein iſt hergegangen/ und was daſelbſten zubeobachten.

III. Wann und wie offt die jetzt wiederum belägerte Veſtung Neuhäuſel ſeye occupirt worden/ und was es vor eine Beſchaffenheit der Enden gehabt/ und noch habe/ ꝛc.

1. Ordnung	2. Nahmen und Beſchaffenheit	3. Vatterland und Eltern.	4. Ankunfft zu der Regierung.	5. Zeit der verwalteten Regierung.	Merck
I.	Othomannus, ſonſt genannt Ertucul Oſmann Caſi: ein Aufwigler und guter Kriegsmann.	Aus Natolien oder Galatien/ von einem Baurn-Geſchlecht/ bürtig.	A. C. 1300. als Papſt Bonifacius, der Erſte Jubilæum hielte.	28. Jahr/ worinnen er gegen die Chriſten am erſtẽ als Türck. Käiſer tyranniſirte.	brach ſen. C Chri erCh Städ
II.	Orchanes, ein geübter Kriegsmann/ ehrgeitzig und muthig/ reſidirete zu Byrſa/ und wurde von den Türcken genannt Urchan Gaſi.	Sein Vatter war Ottomannus, der Erſte Türckiſche Käiſer.	A. C. 1328. da die Teutſche Chriſtliche Kirche ebẽ ſchlecht verſehen war.	22. Jahr/ worinnen ihnẽ von den Griechen/ ſo uneinig/ wenig Widerſtand beſchahe.	brach Reich 1334 der K
III.	Amurathes, ein ſtarcker kluger und ſtreitbarer Mann/ voll Betrug und Argeliſt/ wurde ſonſt Sulthan Murath Gaſi genannt.	Sein Vatter war Orchanes, der Andere Türckiſche Käiſer.	A. C. 1350. als Papſt Clemens das andere Jubilæum hielte.	30. Jahr/ worinnen er viel liſtige Stücklein practicirete.	Als ſi dring Hülf Adri un th Zins
IV.	Bajazeth, ſonſten Sultan Bajazith genannt/ ein ſtarcker Kriegsmann/ argliſtig und geſcheidt/ unverdroſſen/ unerſchrocken/ und ſtets zum Krieg bereit.	Sein Vatter war Amurathes, der Dritte Türckiſche Käiſer.	A. C. 1380. als die Teutſchen einen anſehnlichen Reichs-Tag hielten.	24. Jahr/ worinnen er der Stadt Conſtantinop. zugeſetzt/ ſie auch bekom̃en hätte/ wañ nit Tamerlan das Spiel verdorben.	Er t ſich/o cider A. C Un- von merk
V.	Calapinus, ſonſtẽ Ehmir Solymann genannt/ der älteſte unter ſeinen vier Brüdern.	Sein Vatter war Bajazeth der Vierdte Türckiſche Käiſer.	A. C. 1404. als Papſt Bonifac. geſtorbẽ/ uñ Innocent. VII. an ſeine Stell kam.	7. Jahr/ hat darinnen nicht viel merckwürdiges gethan.	A. C auf
VI.	Moſes hatte keine Leibs-Erben/ ſonſten Muſa Muhemet genannt.	Bajazeth, der Vierdte Türckiſche Käiſer.	A. 1411. als Sigismundus R. K. ward.	3. Jahr.	Hat ren
VII.	Mahumet, der Erſte diß Nahmens/ reſidirete zu Adrianopel, ſonſten Sultan Mehemet genannt/ nennete ſich auch erſtmals einen Türckiſchen Käiſer.	Bajazeth, der Vierdte Türckiſche Käiſer.	A. C. 1414 als das Concilium zu Coſtnitz gehalten wurde.	8. Jahr.	Ha den te M

6. ...würdige Thaten / ꝛc.	7. Tod und Begräbniß.
...unter ſich Bithyniam, und alle Landſchafft / die ans Pontiſche Meer ſtoſ-... eroberte auch Cappadocien und klein Aſiam. Anno 1310. wurde von den ...ſten wider ihn eine neue Kriegsrüſtung angeſtellet. Anno 1320. eroberte ...ſelum. Anno 1324. bekriegte er Aſiam / und eroberte die meiſten ...der Griechen.	Iſt geſtorben A. C. 1328. als Käiſer Ludovicus V. zu Rom gekrönet ward.
...ter ſich Myſiam, Lycaoniam Phrygiam, Cariam, und erweiterte ſein ...Helleſpontum; Er eroberte Anno 1331. Nicæam Bithyniæ: Anno ...wurde er von den unſerigen geſchlagen. Anno 1344. ſiegete wider ihn ...ng in Cypern.	Iſt A. C. 1349. mit vielen Volck von Tartarn erſchlagen: nach ſeinem Tod hat der Türcken Glück etwas zuhincken angefangẽ.
...zu ſeiner Zeit zu Conſtantinopel zween um das Orientaliſche Käiſerthum ...beruffte der eine mit Nahmen Caucaſinus den Amurathem ihme zu ...Aber dieſer verſtundts unrecht / ward beyder Partheyen Feind / und nam ...nopel ein / fiel in Syrfien und Bulgarien / in ober= und unter Mœſiam, ...groſſen Schaden. A. C. 1363. machten die Türcken Käiſer Palæologum ...bar / und wie ein Sclaven.	Iſt A. C. 1380. von Lazaro Gubernatore zu Syrfien / oder deſſen Knecht erſtochen worden.
...te ſeinen Bruder Solyman, brachte gantz Græciam vollend faſt unter ...e Conſtantinopel und Pera / wie auch Theſſaliam / Macedoniam / Pho-... Bœotiam und Atticam, bekriegte Boſniam, Syrfiam, und die Bulgarey. ...1392. ward Conſtantinopel belägert / aber nicht gewonnen / weilen die ...gern und Frantzoſen zu Hülff kamen; Der Chriſten ſind jedoch 20000. ...ne auf einmahl bey Nicopoli geſchlagen: Anno 1400. ward vom Ta-...ne gefangen / und in einem eiſern Keffig herum geführet.	Iſt A. C. 1404. elendiglich nach harter Gefängniß beym Tamerlane, vor Kummer geſtorben. Andere wolen / er habe ihm ſelbſt den Kopff zerſtoſſen.
...1409. hat er den Römiſchen König Sigmund in die Flucht geſchlagen / ...dem Salumbezener Feld.	Iſt A. C. 1411. von den ſeinigen erwürgt worden.
...ſeines Bruders Sohn Orchanes hencken laſſen / damit er ſicher regie=... könte.	Iſt A. C. 1414. geſtorben.
...ſein Käiſerthum erweitert / in deme er ſeine Nachbaurn überfallen / und ...Wallachern ſchwere Tribut aufgelegt: Er fuhr über die Thonau / dem pſſ=... cedoniam und nam Boſniam ein.	Iſt A. C. 1422. geſtorben.

1. Ordnung	2. Nahmen und Beſchaffenheit	3. Vatterland und Eltern.	4. Ankunfft zu der Regier.	5. Zeit der verwaltet. Reg.	Merc
VIII.	Amurathes, ſonſten Sultan Murath genannt.	Sein Vatter war Mahumet der VII. Türckiſche Käiſer.	An. 1422. als man wider die Huſſiten kriegete.	28. Jahr.	Er er übeſſ Deſp burg/ hielte
IX.	Mahumeth, der II. deß Namens/ und der I. zu Conſtantinopel/ war wider die Chriſten grimmiger als ſein Vatter.	Amurathes der VIII. Türckiſche Käiſer.	An. 1450. als er 12. Jahr alt/ und faſt die gãtze Welt in Waffen war.	31. Jahr.	Ließ 145 Grie wurd verlo More ihn z
X.	Bajazeth, dieſer kriegete mit ſeinem Bruder um die Regierung/ welchem er endlich/ als er entflohen/ſo lang hat nachſtellen laſſen / biß ihm iſt vergeben worden.	Sein Vatter war Mahumet, der IX. Türckiſche Käiſer.	A. 1481. als ein Cõcilium zu Rom gehaltẽ wurde.	31. Jahr.	Nach Crey Städ ſchen wied 150 ſchla-
XI.	Sultan Selym, ein Mörder ſeiner Brüder und Brüder Kinder/ein hefftiger Tyrann.	Sein Vatter / dem er mit Gifft vergeben/war Bajazeth, der X. Türckiſche Käiſer.	A. 1512. als der König in Franckr. 16000 Spannier geſchlagen.	8. Jahr.	Krie ſamt 151 ihm lieſſe anzu
XII.	Solymann, ein groſſer Chriſten Feind/war Anfangs gar gut und ſanfftmüthig / aber A. 1541. und A. 1542. ſehr mächtig und tyranniſch/ ꝛc. An. 1565. hat er mit ſeinem Schaden / jedoch vergebens/ Malta belägert.	Sein Vatter war Selymus der XI. Türckiſche Käiſer.	A. 1520. als Käiſer Carolus V. iſt gekrönet worden.	26. Jahr.	Ann und g Bau 200 152 aber Er b ſchlu
XIII.	Selim II., war etwas friedfertiger als die andere/ machte mit dem Käiſer auf acht Jahr Frieden.	Sein Vatter war Solyman, der XII. Türckiſche Käiſer.	An. 1566. 23. ?bris als K. Maximil. einen R. Tag zu Augſpurg hielte.	9. Jahr.	Ann die ſſen über

ſchlug Muſtapham ſeines Vatters Bruder / un̄ erobert das Käiſerthum / die Griechen / nahm Epirum ein / fiel in Syrſien Land / tödtet 2. Söhne re, nahm die Stadt Theſſaloniam ein: Er belägerte Griechiſch Weiſſen-verlohr aber darvor 7000 Mann. Item, er fiel in Tranſylvaniam, und die Schlacht bey Varna, da der Chriſten in A. 1444. bey 30000. geblieben.	Iſt A. 1450 geſtorbē / fraß ihm vor Leid die Hand ab / un̄ iſt in der Stadt Pruſſia in Bithynia begraben.
ſein Bruder in der Kindheit tödten / an dem Tag da ſein Vatter ſtarb / A. nahm er Conſtantinopel ein / mit 300000. Mann. Hielt A. 1455. vor ich Weiſſenburg mit denen Chriſten einen groſſen Scharmützel / und im lincke̅ Arm geſchoſſe̅ / hatte 400000. Man̄ bey ſich / wovon er 40000. ren / er eroberte die Stadt Trapezunt, und tyranniſirte gewaltiglich. Nam ein und Nigroponte: wolte Italien bekriegen / aber die Venediger trieben ruck. Er beſtürmete die Inſul Rhodis, muſt zuletzt mit Schand abweichen.	Iſt A. 1481. geſtorbē vor groſſem Leid / weilen er vor Rhodys ſo ſehr hat eingebüſſt / dan̄ er verlohr 9000. Man̄ / u. wurden ihm 15000. beſchädigt.
ſeines Bruders tod / fieng er an zu tyranniſiren wider die Chriſten zu Steyer / Friaul / und in der Wallachey / nam den Venedigern die übrigen ſo ſie in Morea hätten: erſchlug 7000. Chriſten in der Schlacht / zwi-der Sau und Drab. Anno 1498. griff er die Venediger an / muſte aber mit ihnen Friede machen / weilen ihn der Perſianer bekriegete. Anno wurden zu Conſtantinopel in einem Erdbieden 13000. Menſchen er-gen.	Er ward An. 1512. von dem Reich verſtoſſen / und iſt ihme von ſeinem jüngern Sohne ſelbſten vergeben worden.
gete wider den Perſianiani ſchen Sophy. Griff den Sultan in Syrien an / 14000. Mamalucken / erſchlug den Sultan, und zerſtreuet ſein Heer / An. und ob ſich ſchon die Mamalucken wieder verſamleten / konten ſie gegen nichts außrichten. Alcair und andere Städte muſten ſich ihm ergeben / un̄ den Sultan über die Mamalucken martern / ihme die verborgene Schätze zeigen / und ließ ihn endlich hencken / ihm ergab ſich auch Egyptenland.	Iſt An. 1520 durch ein giftig Geſchwer bey den Nieren / ſo wie ein Krebs um ſich gefreſſen / geſtorben.
1521. griff er Belgraden oder Griechiſch Weiſſenburg an / minirte wann ſolches. Anno 1522. zog er mit groſſer Macht / nemlich 50000. rn und 200000. Reutern und Fußknecht wider Rhodis, darinen er Kugeln geſchoſſen / worvon doch nur 10. Menſchen umkommen. Anno ſiel er in Ungarn / deme zog König Ludwig mit 24000. Mann entgegen / Solyman ſiegete; und ward König Ludwig von ſeinem Pferd erdrucket lägerte Ofen / und nam es ein. Er belägerte auch Anno 1529. Wien / 16. Läger um die Stadt / am 14. October aber muſte er wieder abziehen / ꝛc.	Iſt geſtorben Anno 1566. zu Fünff-Kirchen.
1571. nahm er die Inſul Cypern ein / jedoch mit groſſer Mühe / weil ſich Chriſten zu Famagußta wohl verhalten; bald darauf iſt er von den Chri-Waſſer wieder überwunden und geſchlagen worden / und bewältigten ſie die 150. Galleen, nicht ſern von der Inſul zu Zyntho.	Iſt geſtorben Anno 1575. den 13. Xbris, und wurde ſein Tod 13. Tag verhalten.

1. Ordnung	2. Nahmen und Beſchaffenheit	3. Vatterland und Eltern.	4. Ankunfft zu der Regier.	5. Zeit der verwaltet. Reg.	Merck-
XIV.	Amurath, der III. dieſes Namens/ hat den 8. Jährig geſchloſſenē Frieden mit dem R. K. 2mal gebrochē. V. R. Abſch. d. A. 1576. §. 5. & 6. war ein Vatter 102. erzeugter Kind.	Sein Vatter war Selim II., der 13. Türckiſche Käiſer.	An. 1575. den 22. 7bris.	20. Jahr.	Dam in ein laſſen/ Kirche lag vo ſern in
XV.	Mahumeth, der III. diß Namens/ ließ A. 1602. ſeinē erſtgebornen eignen Sohn/ aus Beyſorg/ daß er ihm nach dē Leben ſtunde/ ſtranguliren.	Sein Vatter war Amurathes der III. der 5. ſeiner Brüd u. 2. ſchwangere Kebsweiber ſeines Vatters umgebracht.	An. 1595.	8. Jahr.	Anno wur- Tag z Graf Anno
XVI.	Achmat, ein Knab/ führte keine groſſe Krieg wider die Chriſten/ wurde zwar ſehr gefürchtet. Etliche heiſſen ihn Amurath Serdar.	Sein Vatter war Mahumet, der XV. Türckiſche Käiſer/ welcher 19. Brüder uñ 10. ſchwangere Kebsweiber ſeines Vattern hat umgebracht.	An. 1604.	14. Jahr.	Der kay d Türck ihm z Vor- macht mit ih begehr den
XVII.	Muſtapha, ein barbariſcher Mann/ ließ viel Unſchuldige hinrichten.	Sein Vatter war Mahumet, der XV. Türckiſche Käiſer.	An. 1617.	1. Jahr.	Dieſe fäng- ſerlich wider
XVIII.	Oſmannus, od Hottomannus, der an deß Muſtaphæ Stell erwehlet ward.	Sein Vatter war Achmat, der XVI. Türckiſche Käiſer.	An. 1620.	2. Jahr.	Rüſte an/ iſt nacher
XIX.	Sultan Muſtapha, iſt an deß Oſmanni Stell elegirt worden/ kam endlich ins Kloſter.	Sein Vatter war Mahumet, der XV. Türckiſche Käiſer.	An. 1622.	1. Jahr.	Dieſe und lehem
XX.	Amurathes, IV. war nach dē Zeugniß ſeines Bruders/ ſo nach ihm Käiſer worden/ ein guter Kriegsmañ und mächtiger König/ aber ein Tyrañ: brachte ſeinen natürlichen Bruder Anno 1636 um	Sein Vatter war Achmat der XVI. Türckiſche Käiſer.	An. 1623. im 16. Jahr ſeines alters.	17. Jahr.	Dieſe gen. E Caſſa- durch Felde/ zogm Urſa

würdige Thaten / ꝛc.	Tod und Begräbniß.
er ſicher regieren möchte/ hat er ſeine 5. Brüder A. 1575. den 22. xbris Gemach bringen / und durch einen Stummen erbärmlich ſtranguliren die er nachmals in ſtattlichen Sargen zu ihres Vattern Füſſen in der zu Sophia unter ein roht Gezelt geſtellet. A. 1580. hat er ein Nieder- den Perſiern erlitten. Item, in A. 1582. & 85. A. 1586. ſiegeten die un- Ungarn wider den Türcken: A. 1593. eroberte er Siſeck.	Iſt geſtorben A. C. 1595 den 8. Januar: als der Fürſt von Sie- benbürgen 60000. Türcken erlegete / eo- dem anno.
1596. eroberte er Agriam, und als Ertz-Hertzog Maximil ihn angriff/ den unſere hart geſchlagen. Anno 1597. hielt ber Käiſer auf dem Reichs- Regenſpurg um Hülff an wider die Türcken. Anno 1598. eroberte der von Schwartzenburg die Veſtung Raab/ und die Wallachen Nicopolin. 1620. ward Griegiſch Weiſſenbnrg vom Türcken wieder eingenommen.	A. C. 1603. als der Reichs-Tag zu Re- genſpurg war / iſt er geſtorben.
Käiſer reformirte in Ungarn/ uñ ward in Siebenbürgen an dem Botſch- reformation auch vorgenommen / aber der widerſetzte ſich / welches dem ſehr wohl gefiel / ſchickte dem Botſchkay herꝛliche præſenten zu / und bot fortſetzung deß Kriegs 80000. Ungariſche fl. an / thaf ihm auch allen ſchub/ und halff das Botſchkay Fürſt in Siebenbürgen wurde. A. 1606. der Käiſer Fried mit dem Türcken/ und verſöhneten ſich auch die Ungarn me. A. 1615. als man dieſen Türckiſchen Käiſer am meiſten fürchtete/ te er auf 20. Jahr lang Friede/ ſo verwilliget wurde/ und ſolte der Türck Römiſchen Käiſer Vatter / dieſer aber jenen einen Sohn heiſſen.	A. C. 1617. iſt er ge- ſtorben/ und hat ein Sohn Oſman nur 12. Jahr alt hinter- laſſen / war alt 30. Jahr.
ward endlich um ſeiner vielen Ubelthaten willen/ abgeſetzt/ und in ein Ge- niß geworffẽ/ Olmannus aber/ ob er gleich noch jung/ ward auf den Käi- Stuel geſetzt. Dieſer ſtunde dem Bethlehem Gabor mit 80000. Türcken den Käiſer bey. Ruffte aber endlich ſeinen Völckern wieder zuruck.	Iſt A. 1623. geſtorben/ und A. 1618. abgeſetzt worden/ feyrete unterdeſſen nicht/ biß er ſeinẽ Succeſſorem und Bruders Sohn auch vom Brod gethan.
ſich den König in Polen zubekriegen/ bietet dem König in Böhmen Hülff je länger je ſtärcker gegen Polen auf / und ſchickte Geſandten Wien.	Iſt A. 1622. in Türckey beurlaubet/ gefangen uñ ſtrangulirt von Muſta- pha ſeins Vatters Brud.
ſetzte den Krieg mit Polen fort/ und ſtund es allda wegen ſolchẽ Türckiſch- Tartariſchen Kriegs zimlich ſchlecht. Er ſtunde auch A. 1623 dem Beth- Gabor bey/ und ſchickte deßwegen ſeine Geſandten nach Wien.	A. 1623. übergab er ſeine Regierung ſeinẽ Vatter Amurath, IV. diß Nam.
fiel A. 1626. in Ungarn/ und wird A. 1627. von den Perſianern geſchla- dem anno erneurete er mit dem Röm. Käiſer den Frieden/ wird von den cken verunruhiget/ und gieng unter ihnen eine Rebellion vor/ daß hier- ein Königreich in Arabia verluſtiget ward / zoge wider die Perſianer zu verwilliget von neuen dem Ragotzy einen Einfall in Ungarn zu thun/ 40. wohl beladenen Camelen wider Polen. Ließ A. 1638. um geringer willen einen Griechiſchen Patriarchen hinrichten.	Iſt Anno 1640. im 33. Jahr ſeines Al- ters geſtorben.

1. Ordnung	2. Namen und Beſchaffenheit	3. Vätterland und Eltern.	4. Ankunfft zu der Regier.	5. Zeit der verwaltet. Reg.	Merck-
XXI.	Ibrahim, vorhero Selym genannt.	Sein Vatter war Achmat der XVI. Türckiſche Käiſer.	An. 1640.	8. Jahr.	Fiel Anno 1640 mit den Löwen und Cen- lichen / aber vergeb- auf 8. Jahr. Fiel 400. Chriſten und die Maltheſer / die ſo nach Mecha zur Sohn wieder mit les nieder / und gieng Caneam/ ꝛc.
XXII.	Achmat II. der jetzige Türckiſche Käiſer / ein guter Soldat und tyranniſcher Mann/ wird ſonſten Mahumet der IV. genañt/ hat einen Bruder iſt Catholiſch/ ein Dominicaner Mönch zu Rom Fr. Guſmannus genañt/ den andern Bruder hat er Anno 1662. mit Gifft am Tiſch hinrichten laſſen.	Sein Vatter Ibrahim der XXI. Türckiſch Käiſer.	An. 1648. als er acht Jahr alt war/ dann er wurde gebohren An. 1640. als ſein Vatter zur Regierung kam.	Biß hiehero 15. Jahr/ und alt 23. Jahr.	Leidet Anno 1649. leen mit Feuer ange- ven gefangen wordē benbingen einen Sieg brach den Frieden Vezier gewaltiglich Vezier ſtrangulirt zay erwehlete. Eo- Türcke aufs Haupt Anno 1660. ein/ und eine lange Zeit mi ſchänd- und ſchädlich Krieg völlig außge- ckiſche Reich / wel ſtanden hat.

Beſchluß an de

Stoltzer Käiſer laß dein Schnauffen/
Wider uns zu wüten/
Du wirſt in deim Blut erſauffen/
Eh du wirſt verhüten/
Daß deß Höchſten Gottes Wort/
Man nicht ſolte pflantzen fort;

Dann der GOT
Hat vor de
Daß wir dieſe
Sind vorau
Der wird geb
Aufzuſetzen G

40000. Tartarn in Polen ein / Anno 1641. hatte er den Traum von tauris, ſo ihn zerreiſſen wollen: Anno 1643. hatte er einen gefähr-lichen Anſchlag auf Raab / machte eodem anno den Friedens-Anſtand Anno 1644. in Steyermarck ein / brandte etliche Dörffer ab / nam 1000. ſtuck Viehe mit / ſtreiffte biß nach Rackersburg. Er bekriegte aber namen ihm eine groſſe Gallion. Anno 1645. worauf ſein Sohn Beſchneidung hat ſollen geſchickt werden; Er ſuchte ſolchen ſeinen Gewalt / verlohr aber 4000. Türcken. Er fiel in Candiam, macht al-in Friaul / dem widerſtand der Papſt und die Venediger. Eroberte

Iſt Anno 1648. ge-ſtorben / und darzu in einem Kercker ermor-det worden.

von den Venedigern einen groſſen Abbruch / welche die Türckiſche Gal-ſteckt / worvon 6000 Türcken umkommen / und 2000. Chriſten Sla-Anno 1658. hat wider dieſen den 4. Julii der Fürſt Ragotzy in Sie-in Ungarn erhalten. Eodem anno macht er ſich an die Käiſeriſche / und nach und nach. Es tyranniſirte in Siebenbürgen der vorige Primo jedoch ohne ſeinen Befehl / und deſſentwegen wurde beſagter Primo ſonderlich / weilen er einen neuen Fürſten / Nahmens Achatium Barck-dem anno rebellirete der Baſsa von Alepo, und ſchluge den Groß-Nach der Hand nahm er die Veſtung Waradein. Den 29. Auguſt. præparirte ſich noch immer zu einem fernern Krieg: Man tractirete ihme / ob der Frieden möchte erhalten werden: Weilen aber von ihm Conditiones vorgeſchlagen wurden / iſt es endlich und nunmehro zum brochen: GOTT verleihe denen Chriſten Sieg / und ſtürtze das Tür-ches nun von Zeit deß erſten Türckiſchen Monarchen 363. Jahr be-

Der lebt zwar noch / doch wird der Chriſten
groſſes Glück /
Bald ſeyn der Untergang ſeins Lebens / und
die Tück /
Die er anjetzo übt / bereiten ſchon das
Grab /
Darein er ſelbſt ſich ſtürtzt / mit ihm nimt
alles ab.

Türckiſchen Käiſer.

der unſre Waffen /
beglücket /
Feind zuſtraffen /
gerücket
Hertz und Muth /
und Blut.

Daß der Ungarn dapffers Fechten /
Und der Teutſchen kriegen /
Kräfftig ſey / und wir mit rechten
Lob und Preiß obſiegen:
So wird dann dein groſſe Macht /
Endlich fallen und veracht.

Fe Folget

II.

Folget eine kurtze Beſchreibung / wie es vor dieſem / und auch neulich vor dreyen Jahren / mit Eroberung der Veſtung Waradein iſt hergegangen / auch was bey und in ſolcher merckwürdig iſt:

DEmnach der Anfang deß jetzigen Türckiſch- und Ungariſchen Kriegs / mit und durch occupirung der Veſtung Waradein gemachet worden; Als iſt es billich / daß dieſelbige hieher geſetzet / und der Türcken Friedbrüchiges Gemüth einem jeden offenbahret werde: Worbey dann vorhero ins gemein zuvermelden / daß ſolche Veſtung / welche ſonſten Groß-Waradein auch von den Ungarn Warad genennet wird / und an den Ungariſchen Gräntzen gegen Siebenbürgen gelegen / wie oben erwehnt / gleichſam vor den Schlüſſel zu der Chriſtenheit / zu Ungarn / Siebenbürgen / Mähren / Böhmen / Schleſien und Pohlen / ja vor eine Vormaur zu der gantzen Chriſtenheit mehrmalen iſt gehalten worden: ꝛc. Nach dem nun dieſer Ort Anno 1598. im April neben dreyen Siebenbürgiſchen Landſchafften von Sigismundo Bathori, dem Fürſten in Siebenbürgen / Röm. Käiſerl. Majeſt. Rudolpho II. übergeben worden / und dem Haus Oeſterreich getreu zuverbleiben ſich reſolviret hatte / iſt beſagter Fürſt wiederum in Siebenbürgen / und dahin gekommen / und hat ihme aufs neue wollen huldigen laſſen: So iſt auch der Türck inzwiſchen ins Mittel kommen / und hatte Groß-Waradein zubelägern bey ſich gänzlichen entſchloſſen;

Als aber der Ertz-Hertzog Maximilianus deſſen gewiſſe Kundſchafft eingenommen / iſt die Beſatzung von ihme mit 1500. Heyducken verſtärcket / und 10000. Gulden zu einem anlehen deroſelben zugeſchicket worden: Obwoln nun der Siebenbürgiſche Fürſt ihr mit ebenmeſſiger Summa willfahren / und eine ſtärckere Beſatzung zubringen laſſen wollen / haben ſie es doch nicht acceptiret: Dieſe gegen dem Hauß Oeſterreich von denen in Waradein tragende Beſtändigkeit aber / als der Fürſt in Siebenbürgen verſpührt / auch daß ſolche Veſtung / ſo mit aller Nothdurfft verſehen und nicht leicht zu erobern wahrgenommen: hat er endlich gutwillig ſich zu frieden gegeben / und nichts mehr an Sie begehret / ſondern daß ſie ſich gegen dem Türcken nur dapffer wehren ſolten / zugeſprochen / und zu einer Beſtändigkeit ermahnet.

Hierauf iſt der Türck den 29. Septembris Morgens um 4. Uhr unter dem Commando deß Primo Veziers Omar Baſſa in 60000. ſtarck vor die Veſtung

ſtung kommen/ und haben die in Waradein dazumaln die Stadt/ als ſie geſehen daß dieſelbe vor deß Feinds Einfall nicht zuerretten / in Brandt ſtecken laſſen/ und das Landvolck mehrertheils in die Veſtung gebracht / und deß Feindts vornehmen in guter Bereitſchafft erwartet / welcher auch den 1. Octobr. darvor erſchienen/ zugraben und ſchieſſen angefangen / auch ſolches biß auf den 3. November / da er wieder abgezogen/ aneinander continuiret / darvor 21. Stürm und in derſelben 13000. Mann verlohren. Man verſpührete aber hiebey Gottes augenſcheinliche Hülff bey allen ſolchen Stürmen / ſo mit groſſem Gewalt beſchehen ſeynd : dann obwoln der Feind an unterſchiedlichen Orten ſtarck minirete/ ſo ſeynd doch die Minen meiſtentheils zuruck und gegen dem Feind gegangen / welches ihme hart vor den Kopff geſtoſſen : Und obwoln er den 17. Octobr. eine Mina mit gutem effect geſprenget hatte/ alſo / daß er den Graben ausgefüllet und mit truckenem Fuß auf der Ebene zu Stürmen anlauffen können / ſolcher Sturm auch von 9. Uhr Vormittag biß 4. Uhr Nachmittag gewehret : So iſt er doch endlich vermittels Göttlicher Hülffe durch der Beſatzung ernſthaffte und mannliche Gegenwehr / mit groſſen Verluſt ſeines Volcks und Hinterlaſſung 8. Türckiſcher Fähnlein zuruck und in die Flucht geſchlagen worden/ worbey ſich ein Ungeriſch Weib auf der Paſtey ſo hertzhafft erzeigt/ biß man ſie endlich geſchoſſen/ und hinweg getragen hat.

Von ſolcher Zeit an iſt nun Groß Waradein / als ein Haubtveſtung und ſtarcke Vormaur der Chriſten immer in Käiſerlicher devotion und Beſatzung geblieben/ biß in das verwichene 1660. Jahr/ da im Monat Majo der Siebenbürgiſche Fürſt Ragozky von denen Türcken eine ſchädliche Niederlag erlitten/ dabey zugleich ſein Leben rittermäſſig zugeſetzet / und an ſeiner ſchweren Verwundung zu Waradein den 6. Junii ſeinen Geiſt aufgeben müſſen / ꝛc. Als nun ſolches der Erbfeind vernommen / hat er von ſtund an die reſolution gefaſſt/ ſolche Veſtung zu belägern : Indeſſen wurde Herr General Souſes deſſen vergewiſſert/ ſchickte an den Baſſa von Ofen/ und ließ ihn fragen / warum die ſeinigen Zathmar eingenommen / und Waradein zu belägern Vorhabens wären ? Ob er den Frieden brechen / und vor einen Feind ſich öffentlich erklären wolte ? Solte derowegen kurtze reſolution von ſich geben / es gelte alles gleich : Freund oder Feind ? Aber die Türcken haben auf ſolche harte propoſition ſich alſobald aus Siebenbürgen gemacht / und ſich auch Ihrer Käiſerl. Majeſt. im geringſten nicht zu widerſetzen / ſondern daß ſie den Käiſerl. Teutſchen Völckern Zathmar wieder einräumen wolten / erkläret : Ingleichem hat der Barckzay, der ſich zum Fürſten in Siebenbürgen aufgeworffen / und

dem Türcken untergeben / abſonderliche Leute zu dem H. Palatino, und Gen. de Souſes nach Tockay geſandt / mit Erbieten / daß er Zathmar oder die 2. Geſpanſchafften nicht vor ſich / ſondern vor dem Römiſchen Käiſer eingenommen hatte / wie ers dann auch cediren wolte: Allein Groß Waradein / welches der Zeit mit Ragozkiſchen Völckern beſetzet war / ſolle dem künfftigen Fürſten in Siebenbürgen verbleiben und überlaſſen werden: Aber es war dieſes deß Barczay Vorgeben lauter nichts. Denn die Türcken / von denen er dependirete / ſpieleten indeſſen in Siebenbürgen den Meiſter / und wolten nicht allein die darinnen eroberte Oerter vor ſich behalten; ſondern auch Ihrer Käiſ. Majeſt. weder die geringſte Hand voll Erden/noch einen einigen gefangenen Menſchen / derer ſie doch über 20000. nach Griechiſch Weiſſenburg entführet hatten/zuruck folgen laſſen/welches denn zu einem offenen Krieg mit den Türcken nicht ein ſchlechtes Anſehen gewonnen / zumalen weiln der Aly-baſſa, als der Chriſten abgeſagter Feind / mit 50000. Mann vor Groß Waradein gerucket/und ſolches anzugreiffen geſonnen war.

Und obwolen auf inſtändiges Bitten und Begehren der Belägerten um ſchleunigen Succurs, wie auch ſtarckes Anhalten der zu Grätz bey Ihrer Käiſ. Majeſt. damals anweſenden Ungariſchen Magnaten endlich Ordre gegeben worden / daß bey ſo bewanten Sachen die um Tockay geſtandene Teutſche Armada, mit und neben den Ungariſchen Völckern unverzüglich auf die belägerte Veſtung Waradein los gehen ſolten / welches auch beſchehen: Allein weiln der Feind hiervon zeitlich Nachricht bekommen / hat er ſich ſo ſtarck an die Stadt gelegt / und ſie dergeſtalt umgeben / daß der Succurs nicht mehr hinein kommen können / und wurde mit Beſchieſſung und Beſtürmung der Stadt ein hefftiger Anfang gemachet: Welchem Gewalt zu widerſtehen der Commandant ſein beſtes gethan/ ſich auch ſamt der Guarniſon und Burgerſchafft entſchloſſen / ſolches biß auf den letzten Blutstropfen zu thun / und ſich ritterlich zu wehren: Weßwegen er alles / was zur defenſion unbequem / und hinderlich ſchiene/hinweg brennen/auch einen erdapten Spion und Ausſpäher/ derer vom Türcken 8. ausgeſchickt worden / lebendig braten laſſen: Der Feind aber hat mit ſchieſſen und ſtürmen nicht nachgelaſſen / eine Paſtey gantz gefället / auch das Waſſer aus den Gräben zimlicher maſſen entführet / und darauf abermals einen Sturm gethan / worbey ein jeglicher Türck einen mit Erden angefüllten Sack mit ſich führen; die aber / ſo keine Säcke hatten/ die Hembder ausziehen / ſelbige füllen / und darmit nach den Gräben zulauffen / und hinein werffen müſſen: Sie ſind aber von der zwar ſchlechten und geringen

Beſa-

Beſatzung mit ſolchem Verluſt zuruck gewieſen worden / daß ſie bereits über 6000. Mann darvon verlohren. Gleichwol wolten ſie von der Veſtung nicht ablaſſen/es wäre denn/daß ſie ſich derſelben entweder durch Gewalt oder Vergleich bemeiſtert hätten: Welches denn endlich auch (weiln die Käiſerl. zum Entſatz viel zu ſchwach waren) ſeyn müſſen: Indem die Belägerten nach unterſchiedlich abgeſchlagenen Stürmen/ leider! endlich dahin gebracht worden / daß bemelte Haubtveſtung / nicht zwar aus Mangel Proviant und Munition/ſondern wegen nicht genugſamer Mannſchafft / welche von 1200. biß in 150. durch und in denen hefftigen Stürmen abgenommen/und Tag und Nacht deß unaufhörlichen Schieſſens wegen keine Ruhe haben können / zumalen ſie auch ihren dapfern Commandanten/ durch einen unglücklichen Schuß / verlohren/ endlich genöthiget worden / zum accord zu ſchreiten / und deßwegen 4. weiſſe Fahnen gegen dem Türckiſchen Läger ausgeſtecket / und zum Vergleich ſich erbieten laſſen: Worauf alſobald 6. vornehme Türcken / und ſo viel Haubtmänner aus der Veſtung an Seilen auf- und abgezogen worden / welche den 6. Auguſti von Morgens 7. Uhr an biß gegen 3. Nachmittag untereinander den accord geſchloſſen / und gleich den folgenden 27. hujus die Ragozyſchen neben den Teutſchen Völckern mit 300. beladenen Wägen abgezogen / und von den Türcken biß auf 2. Meilen nach Debritz (zwiſchen Tockay und Waradein gelegen) ſicher convoyret worden.

Hierauf haben die Türcken nicht allein die Veſtung Waradein aufs beſte repariret/und aufs neue mit einer ſtarcken Mauer umgeben/ſondern auch eine Beſatzung auf 5000. ſtarck mehrer theils verlaugnete Chriſten (welches zuerbarmen/daß dieſelbe in ſo groſſer Menge denen Türcken wider ihre eigene Glaubensgenoſſen dienen) hinein gelegt/ welche darinnen an Wein/Proviant und anderer Nothdurfft einen ſolchen Vorrath gefunden / darvon ſich die Belägerte noch wol 3. Jahr lang hetten erhalten können / welches alſo eingelangtem Bericht nach/und wie es hernach von etlichen glaubwürdigen Scribenten und Hiſtoricis iſt bekräfftiget worden/der betrübte Ausgang dieſer Belägerung geweſen iſt.

Woraus genugſamlich zuſehen und zuverſpühren / daß der Türck nunmehro einen feſten Fuß / und ſeinen Sinn gäntzlich dahin geſetzet / wie er vollend die Chriſtenheit hefftig trucken/und wiederum ein groſſes Stück von dero Land und Leuthen erobern wolle. Nunmehro reſidiret auch alda zu beſagtem Waradein ein Baſſa, und hat er auch allbereit eine Moſcheen oder Türckiſch Kirchen dahin bauen laſſen / welches ein anzeig / daß er ſolch Ort nimmer zuverlaſſen begehre:

gehre: Er hat auch allbereit die umliegende Oerter und Geſpanſchafften in Contribution geſetzet / und ihme zu huldigen ernſtlich begehren laſſen: In wiedrigen aber will er alles mit Feuer und Schwert / wie er bereits einen Anfang an etlichen Orten gemachet / verheeren und verwüſten; und iſt zwar in dem accord denen Chriſten in groß Waradein verſprochen worden / ſie bey ihrer Religion und Wandel frey zulaſſen: aber ſolches ſolle anjetzo auch nicht gehalten werden / ſondern es wird vor gewiß berichtet / daß der Türck dieſelbigen aus Mißtrauen alle fortgeſchafft / und ſehr übel mit ihnen verfahren ſolle:

Sonſten iſt auch zumercken / daß an dieſem Ort vor dieſen 3. neben- und Vorſtädtlein geweſen / welche einen groſſen Umfang in ſich begriffen haben / und hat es auch vor Alters ein Biſtum ſo dann viel Kirchen und Cloſter alhier gehabt / ſo nunmehr faſt alle niedergeriſſen und in die Paſteyen vermauret worden ſeyn / wie dann in der Stadt keine einige gemauerte Kirchen mehr waren / ſondern die Burger / ſo der Calviniſchen Religion zugethan, und nicht viel von den Kirchen gehalten / hatten zu ihren Predigten ein groß aufgerichtetes Schindeldach / gleich einer groſſen Scheuren: Innerhalb aber deß Schloſſes war vor etlichen Jahren noch ein zerriſſener Tempel mit zweyen Kirchthüren / ſo die Biſchoffliche Kirchen war / darinnen Käiſer Sigiſmundus, und der H. König Ladislaus in Ungarn (deſſen Bildnus in Mannsgröſſe ſamt ſeinem Roß und den H. drey Königen von Metall gegoſſen vorhin zuſehen geweſen) begraben worden.

Als aber Anno 1638. aus Befehl Bethlehem G[a]bors, deß damaligen Fürſten in Siebenbürgen / ſolcher Tempel abgebrochen und zu Bollwercken gemacht worden / hat man im durchgraben eine Grufft angetroffen / darinn ein königlicher Sarg / eine überaus köſtliche und güldene und mit Edelgeſteinen verſetzete Cron / ein Scepter / Monſtrantzen und andere Meß- und Kirchen ornat, darunter auch ein helleuchtender Diamant / ſo groß als ein Hünerey / benebens ſilbern Bäncken / und Stangen gefunden worden / und haben die Edelgeſtein in demſelbigen Gewälb / ſo hell als ein Liecht geleuchtet. Dieweil nun die Veſtung / da dieſer Schatz gefunden / zwar auf Ungeriſchen Grund und Boden / jedoch den Siebenbürgiſchen Fürſten zuſtändig geweſen: Als haben die Käiſerliche Cammer-Herrn / zu Caſchau reſidirend begehret / der Fürſt ſolte ihnen den Schatz folgen laſſen / und iſt darüber zwiſchen Käiſerl. Majeſt. und gedachtem Fürſten ein ziemlicher Streit entſtanden: Ob aber ſolcher Königlicher Sarg deß H. Ladislai oder deß Keyſers Sigiſmundi geweſen / wirdt gezweiffelt.

Vorhero und ehe wir beſchlieſſen / iſt nit zuvergeſſen / was vor uhralten Zeiten

ten dieſes Waradein auch habe ausgeſtandẽ/nemlich/es wurden im Anno 1242. daſelbſten von denen Tartarn alle Menſchen jung und alt / ſonderlich aber viel vom Adel Manns⸗und Weibsperſonen jämmerlich erwürget und umgebracht/ die Stadt greulich geplündert/verwüſtet und zerſtöret/ welches ein Canonicus alda zu ſolchen Zeiten beſchrieben hat.

Ums Jahr Chriſti 1556. wurde dieſer Ort von den Siebenbürgern belagert / und von den Käiſeriſchen tapffer defendiret: Weilen aber Käiſer Ferdinandus I. anderer Geſtalt Frieden oder Anſtand von dem Türckiſchen Käiſer Solymanno nicht erlangen kunte/ er übergebe dann der Königin Iſabella in Ungern das Land Siebenbürgen/ ſo hat er dem Commandanten Fortgatſch geſchrieben/daß er einen billichen accord annehmen/ das Volck abführen/ und Stadt und Schloß aufgeben ſolte/ꝛc. Belangend die Stadt und Jnnwohner daſelbſten/ wie ſie vor dieſem geweſen / ſo ſind zwar viel / doch lauter ſchlechte Häuſer alda/und haben die Burger keine hohe Gebäu von Steinen aufführen dörffen/ damit die ankommende Türcken ihren Unterſchleiff nicht haben können: Die Jnnwohner hatten ſich vorhero genähret von Handlungen Teutſcher und Türckiſchen Wahren/Acker⸗ und Weinbau/ꝛc. Die Viehzucht aber war gering/und gab es viel Ziegeyner hierum / ſo eigene Häuſer hatten: Ein Meil Wegs hiervon war ein herꝛlich warm Bad/da aber die Türcken einen manchen ausgetrieben/gefangen/und hinweg geführet. Aus welchem allem wir zu ſehen und zu lernen haben / daß wir Chriſten/ ja billich beſſer ſolten zuſammen ſetzen / damit keine ſolche böſe Gäſte möchten uns in das Land kommen / und wir hernacher die Reue zu ſpat erfahren müſten/ꝛc. Daß es nicht auch unſern Tempeln und Gottshäuſern alſo elendiglich und ſchrecklich ergehe/ wie wir bereits gehöret haben: GOtt ſtehe uns bey/und erwecke nur recht die Groſſen und Magnaten im Volck/daß ſie nicht alſo ſchlummern/ und es jetzt beſſer laute / als Albertus Kranzius lib. 13. c. 4. & 5. in Wandalia & Saxonia von ſeiner Zeit geredet hat: (a) Auch weiln nun die gröſte Noth vor Augen / daß ſo wol die Catholiſche/Evangeliſche/ und Calviniſche Chriſten ſolten eiferig beten / und ſtreiten/damit ſie den Sieg erhalten möchten: Als wundert uns über alle maſſen / daß man nur von etlichen wenigen Evangeliſchen Orten noch höret/daß ſie hätten wegen deß Türcken Einfall Buß⸗ und Bet⸗täge angeſtellet / was thun aber die

(a) *Cæſar urgebat Principes Germanos in dieta Ratisbonenſi, ſed idem fuit exitus in eo conventu, qui inter Germanos ſolet; audivère Chriſtiani, multiplices à Turcis illatas preſſuras, & calamitates quoties ille hoſtis excurſionibus millia multa de provinciis Imperatoris abduxerit, ſed Lethargum conſoporatorum nulla vis potuit excitare..*

die andere? ſchlaffen ſie? ſchlummern ſie? Iſt es dann nicht ein allgemeine Noth / und warum will man doch mit dem Gebet verziehen? oder glaubt man vielleicht nimmer / daß das Gebet etwas werde præſtiren und verrichten können? Welches wir nur alſo incidenter und guter Meinung noch einmal haben erinnern wollen / uns nicht bekümmerend / was einer oder der ander deßwegen einmal werde zu verantworten haben: Vielmehro aber / weil die Noth je länger je gröſſer ſcheinet / wenden wir uns zu dem / was gegenwärtig iſt / und wollen ſolches gegenwärtige Ubel deſto mehr mit dem erläutern / was bey jetziger Belägerung der Veſtung Neuhäuſel vorgehet / und ſich auch vor dieſem in dergleichen Fällen hat eben an ſolchem Ort zugetragen / worbey wir es hernacher werden bewenden laſſen.

III.

Wann und wie oft die jetzt wiederum belägerte Veſtung Neuhäuſel ſeye vorhero occupiret und erobert worden / auch was es vor eine Beſchaffenheit darbey und dero Enden gehabt habe / und noch habe?

NEuhäuſel wird von denen Ungarn Wyvvar genennet / und iſt ein berühmte Ungariſche Veſtung an einem ſumpfigen Ort und an dem Fluß Neutra gelegen; ward von Käiſer Ferdinando I. erſt mals zu einer ſolchen Veſtung erbauet / alſo daß wegen deß Moraſts gar übel iſt darzu zukommen: Hat 6. Erdene Paſteyē ſo in Form eines Sterns und in ſchöner und künſtlicher Ordnung nicht weit von einander ſtehen / ſo mit Waſſergräben umgeben ſeynd. Anno 1581. hat Herr Friederich von Sierotin dieſelbige / wie ſie anjetzo iſt / von dem alten Ort ein wenig hinweg / und an dem Fluß Neutra geſetzet / und wiederum gebauet: Anno 1605. In dem Botſchkäiſchen Kriege hat ſeiner Obriſten einer der Redei genannt / dieſe Veſtung belagert / und nach dem die Türcken Gran erobert / ſeynd ſie denen Botſchkäiſchen zu Hülffe kommen / dahero die Beſatzung / weilen es dero an Proviant und Pulver gemangelt / dieſelben zwar nicht den Türcken / ſondern dem Hommoniano und gedachten Redejo, ſo deß Chriſtlichen Namens waren / auf gegeben haben. Es beſchreibet aber ſonſten dieſe Belägerung / ſo vom Majo und Junio gedachtes Jahrs biß in Octbr. gewehret / Hieronymus Ortelius in ſeinem vierten Theil deß Ungariſchen Kriegs-Weſens weitläufftig / und ſaget; daß als beſagter Redei Ferentz die Veſtung durch Schreiben habe aufgefordert / er darbey vermelden laſſen / da ihme ſolche nicht eingeraumt würde / daß ers mit ſtürmender Hand angreiffen / und wann ers erobert / der Kinder in Mutterleib nicht verſchonen / ſondern alle nieder hauen

laſſen

laſſen wolle / worauf er doch mit ſchlechtem Beſcheid ſeye abgewieſen worden / und habe gleich darauf bey dem Wiener Thor angefangen zu ſchantzen / ſeye aber von den Käiſeriſchen aus den zweyen Paſteyen der Veſtung (ſo man dazumaln Scherdinerin und Friederichin genannt) ihm dermaſſen begegnet worden / daß die todten Cörper hin und her zerſtreut gelegen / welche der Feind in ſeine Läger geſchleppet. Die Quarniſon in der Veſtung thäte bald darauf einen Ausfall / überfiele die Schantzenden / ſo ſich flüchtig hinter dem Zaun bey den Gärten aufgehalten / bekam einen Fahnen / und hauete alles nieder / was ſie angetroffen / brachte etliche Köpf neben einem Gefangenen mit zuruck in die Veſtung / welche ſie auf den Zaun bey den Brucken aufgeſtecket / und ſolcher Ausfälle ſind dazumalen noch mehr beſchehen / da ſie dem Feind noch etliche Fahnen abgejagt / und ſich ſehr dapfer und mit groſſem Lob ritterlich und mannlich erzeiget haben: Als aber die Janitſcharen dazumalen neben den Botſchkaiſchen das Waſſer im Graben angefangen abzugraben / welches doch ihnen groſſen Schaden zugefügt / und ſie gewollt / daß ſie ſolche Arbeit nicht hätten vor die Hand genommen / inmaſſen ſie vor groſſem Gewäſſer nicht recht arbeiten können; haben ſie kaum mit harter Mühe bey der Nacht zwo Schantzen von der Paſtey die Friederichin genant / aufgeworffen / woraus ſie aber bald von den Belägerten wieder ſind gejagt und vertrieben worden: Indeſſen hat der Feind von auſſen 5. kleine Stück Geſchütz hinter die Schantzen gebracht / damit die Tächer an Kirchen und Häuſern durchſchoſſen / und ſonderlich dem Proviant-haus und der Teutſchen Kirchen / auch dem Viertel / wo die Teutſche gewohnt / hart zugeſetzet; und obwoln die Ungeriſchen Weiber / ſamt ihren Kindern / aus Mangel Proviant / ſtarck angehalten / die Veſtung aufzugeben / hat es doch nichts verfangen mögen / ſondern es iſt erſt recht angegangen / indem der Feind die Veſtung an 3. Orten geſtürmet / uñ der vorbemelte Oberſte Redey ſelbſt mit 2000. Mann angeſetzet / aber wieder abgetrieben worden / worzu die Belägerten 4. Hagelſtück / 3. Carthaunen / ſo Kugel zu 36. Pfund / und 3. Singerin / die Kugel zu 22. Pfund geſchoſſen / gebrauchet haben. In Summa / es gienge damaln auf den Paſteyen / und in denen ſo vielfaltigen Stürmen ſo dapfer unter den Käiſeriſchen daher / daß endlich ein Capitain vom Feind den ſeinigen auf Ungeriſch hat zugeruffen: Sie ſollen ſich um GOttes willen wenden / es würde ſonſten keiner darvon kommen / dann nicht Menſchen / ſondern Teufel auf der Paſteyen wären / und hat das ſtürmen bey der Nacht vierthalb Stund lang gewähret / biß der Tag angebrochen / worbey eine groſſe Menge beydes von Freunden als Feinden auf dem Platz geblieben.

Bald darnach hat ſich ein Tumult unter den belägerten Teutſchen und Ungeriſchen Soldaten/ welche es mit dem Feind gehalten in der Veſtung erreget / alſo daß ſie auch auf den Paſteyen Lermen geſchlagen und dem Feind Gelegenheit zum ſtürmen gegeben / welches auch beſchehen / und ſeind ſie ohne ſondern Widerſtand in die Vöſtung eingefallen / haben ſchon angefangen die Belägerten nieder zumachen/ aber Gott hat es nicht haben wollen/ daß ſie dazumalen ſolten obſiegen; Sondern der Hauptmann Thürn hatte ſamt den ſeinigen mit hertzhafften Muth auf die Feinde getrungen / und dermaſſen in ſie geſetzt / daß ſie zuruck auf die Paſtey haben weichen müſſen/ und ſind endlichen auch zertrennet und viel derſelben nieder gehaut und beſchädiget worden : Es wär damalen faſt alle Menſchliche Hülff ausgeweſt / in dem der Feind die Stück in denen Streichwehren umgekehrt/ und in die Käiſeriſche hat ſchieſſen wollen : Aber GOtt hat ſolches böſe Vornehmen gewendet/ und als ſie Feuer geben/ haben ſie den Hagel unter ſich ſelbſten gehen laſſen / daß ſie endlich faſt gantz wo es länger gewehret weren ruinirt worden. Doch war es noch nicht gar zum Ende kommen/ ſondern ſie recolligirten ſich wieder / und ſtürmeten balden wieder hefftiger / als dan nie beſchehen; aber alles umſonſt und vergebens/ dann darzu kame auch/ daß die Ungariſchen Weiber in der Stadt dem Feind zum beſten haben eine Feuerbrunſt angerichtet/ worvon über die 400. Häuſſer klein und groß ſind abgebrunnen/ worauf ſich der Feind vor der Veſtung hat ſehen laſſen; Als er aber/ daß die Belägerten unten und auf den Wählen zu ſeyn geſehen / iſt er wieder ins Läger gewichen.

Nach erlangtem Stillſtand auf etliche Tage/ gienge es wieder von neuem an/ die Belägerten fielen aus/ machten gute Beute/ und waren ſehr vorſichtig/ brenneten etliche Nächte um und um die Veſtung Feuer/ daß es ſo hell als am Tage geweſen/ daß auch kein Hündlein das man nicht geſehen hätte/ durchkommen können / welches die Feinde gar ſehr verdroſſen; Ja / als dieſe endlich den Zaun angezündet/ mit groſſer Wagnus ihres Lebens / ſind zwey Tonnen Pulver ſo die Soldaten auf der Paſtey Friederichin genannt / unvermerckt dahin vergraben / angegangen / daß viel durchs Feuer verzehret / auch durch Hagelgeſchoß beſchädiget worden / daß ſie mit groſſem Verluſt in ihre Schantz weichen muſſen: Auch wurden von den Käiſeriſchen zu beſſerer Verſicherung/ bey allen Paſteyen Bretter auſſerhalb deß Zauns / mit hültzernen Pfeilern oder Nägeln einer Spannen tieff in das Waſſer eingeſencket/ die Bretter überſich mit ſpitzigen Nägeln beſchlagen / deren viel / ſo darein getreten / ſich gelähmet/ und hart beſchädiget haben / ꝛc.

An

An Seiten der Feinde war man auch nicht faul / denen Belägerten einen Abbruch zu thun/ wo man nur immer gekönnt/ wann es nur wäre angegangen: Dann es haben die Janitſcharen bey dem Granerthor um 11. Uhr in der Nacht/ aus ihren Schantzen viel Flitſchpfeil / daran ſie vornen an die Eiſen Feuerwerck mit Schwefel und anderm zubereitet/ hinein geſchoſſen / in Meinung/ die Dächer/ ſo mit Rohr gedeckt/ dardurch anzuzünden: Aber ſie haben eben das Ort angetroffen/ da die Häuſer vor dieſem durchs Feuer in die Aſchen ſind geleget worden/ daß es GOtt Lob ohne Schaden iſt abgangen / und die Dächer unverſehrt geblieben / welche nachmals die Teutſche nahend der Paſtey haben abtragen und vor Schaden verwahren laſſen: Item/ es haben die Auswendige einen Wagen/ mit zween Schantzkörben und Peutſchen geladen/ herzu führen wollen/ welcher aber durch etliche Canonſchüß wieder iſt zurück getrieben worden. Und dieſes hefftige Scharmütziren hat endlich noch ſo lange gewähret/ biß denen Belägerten zu Gemüth geführet worden/ weiln augenſcheinlich und am Tag / daß die Veſtung Neuheuſel zu unterſchiedlich malen von dem Türcken belägert/ beſchoſſen/ und mit Sturm angeloffen / dardurch ſie in höchſter Gefahr geſtanden/ wie auch künfftig vor der Türcken Einfall ſchwerlich zu erhalten ſeyn werde/ daß ſie die Veſtung/ damit ſie nicht in der Türcken Hände komme/ dem Hummanay einräumen wolte/ mit dem Verſprechen/ daß er ſich mit Leib und Blut verpflichten und verſchreiben ſolle / wann Frieden geſchloſſen/ ſolche Veſtung der Röm. K. M. mit allen Zu- und Eingehörungen/ wieder abzutretten und einzuantworten / welches endlichen auch alſo beſchehen iſt / den 17. Octobris/ beſagten 1605. Jahrs: Welches alſo kürtzlich der Verlauff der damaligen und von beſagtem Ortelio weitläufftig beſchriebenẽ Veſtung Neuheuſel iſt. Worbey zu mercken/ daß zur ſelbigen Zeit die teutſche Soldaten auch groſſe Hungersnoth und Armuth erlitten/ und 9. Wochen lang bey 200. Roß ſchlachten/ und ſelbiges Fleiſch in Manglung Proviant/ ungeſaltzen haben eſſen müſſen: Dieſe Veſtung aber iſt erſt hernacher in Anno 1607. dem Ubergabs Vertrag gemäß/ dem Käiſer wieder zugeſtellet und eingeräumet worden.

Anno 1619. hat Bethlehem Gabor Neuheuſel oder Vyvvar in ſeinen Gewalt bekommen/ ſo Setschi Georg/ der es damalen noch mit ihme gehalten/ den 27. Septembris eingenommen; darauf hat hernacher dieſes Städtlein und Veſtung der Käiſerliche General / Grav Bucquoi belagert / worvor er aber auch den 10. Julii ſein Leben gelaſſen.

Anno 1651. ſeynd allhier durch Verwarloſung einer Köchin/ in die 100. Häuſer abgebronnen/ und iſt biß dato immerdar eine Käiſeriſche Beſatzung darinnen

innen gelegen / wie anjetzo noch dieſelbe erſt jüngſtens mit vielen dapfern Soldaten iſt verſtärcket worden: Wäre nun die jüngſte rencontra auſſer Neuheuſel / worbey der Unſerigen über die 3000. in 4000. ſollen geblieben ſeyn / nicht darzu kommen / uns zweiffelte nicht / es würde ſich noch dieſer Ort rechtſchaffen dapffer defendiren laſſen / welches ob Gott will / auch noch ſolcher Geſtalt beſchiehet / und noch ferner zu hoffen iſt / daß die Chriſten endlich Sieg / Lob / Ehr und Ruhm werden zu gewarten haben. Es kan nicht wol müglich ſeyn / wann ſie an die löblichen Exempel dero vorigen Thaten und Zeiten gedencken / wie wir erſt erzehlet / daß ſie denen nachzufolgen ſich nicht ſolten höchlich laſſen angelegen ſeyn: Wann ſie gedencken / wie durch ihr Wohlverhalten ſie nicht allein ihnen nutzen / ſondern der gantzen Chriſtenheit / in dem ſie verwahren / daß der Türck ſeinen Paß nicht kan in Mährẽ / Oſterreich / und andere umliegende Länder nehmẽ: Man hat ihn vor dieſem vorhin zu weit in Ungarn hinein graſen laſſen / will nicht ſagen / was er in Siebenbürgen in einer kurtzen Zeit erobert: Dann er hat faſt darinnen die beſten Ort / Veſtungen und Plätze innen / als nemlich Genue zwiſchen Giula und Lippa Karasceves, nicht weit von Genue, Borosgunne, Lugoſch, S. Job ein veſtes Schloß bey Waradein, das Waradein ſelbſten / und die Eiſenpfort / ꝛc. Innerhalb 100. Jahren hat der Türck nur denen Catholiſchen und andern in Ungarn abgenommen / 1. Gran, 2. Colocza, 3. Veſprin, 4. Zagrabin in Croatien / 5. Fünff-Kirchen / 6. Erla / 7. Smirna, 8. Nitern, 9. Waizen, 10. Waradein, Sabaz, Villek, Ofen / Hatvvan, Walpo, Stulweiſſenburg / und andere faſt unzehlbare Orter mehr / und hat er das Neuheuſel immerdar als einen Dorn in ſeinen Augen gehaſſet / darum wird er ihme auch nunmehro deſto härter zuſetzen. GOtt gebe aber denen Belägerten Krafft und Muth ihme zu widerſtehen / ſo werden wir uns auch endlichen zu erfreuen haben / GOTT laſſe uns ſein Antlitz leuchten / ſo geneſen wir.

ENDE.

innen gelegen / wie anjetzo noch dieſelbe erſt jüngſtens mit vielen dapfern Soldaten iſt verſtärcket worden: Wäre nun die jüngſte rencontra auſſer Neuheuſel / worbey der Unſerigen über die 3000. in 4000. ſollen geblieben ſeyn / nicht darzu kommen / uns zweiffelte nicht / es würde ſich noch dieſer Ort rechtſchaffen dapffer defendiren laſſen / welches ob Gott will / auch noch ſolcher Geſtalt beſchiehet / und noch ferner zu hoffen iſt / daß die Chriſten endlich Sieg / Lob / Ehr und Ruhm werden zu gewarten haben. Es kan nicht wol müglich ſeyn / wann ſie an die löblichen Exempel dero vorigen Thaten und Zeiten gedencken / wie wir erſt erzehlet / daß ſie denen nachzufolgen ſich nicht ſolten höchlich laſſen angelegen ſeyn: Wann ſie gedencken / wie durch ihr Wohlverhalten ſie nicht allein ihnen nutzen / ſondern der gantzen Chriſtenheit / in dem ſie verwahren / daß der Türck ſeinen Paß nicht kan in Mährẽ / Oſterreich / und andere umliegende Länder nehmẽ: Man hat ihn vor dieſem vorhin zu weit in Ungarn hinein graſen laſſen / will nicht ſagen / was er in Siebenbürgen in einer kurtzen Zeit erobert: Dann er hat faſt darinnen die beſten Ort / Veſtungen und Plätze innen / als nemlich Genus zwiſchen Giula und Lippa Karasceves, nicht weit von Genue, Borosgunne, Lugoſch, S. Job ein veſtes Schloß bey Waradein, das Waradein ſelbſten / und die Eiſenpfort / ꝛc. Innerhalb 100. Jahren hat der Türck nur denen Catholiſchen und andern in Ungarn abgenommen / 1. Gran, 2. Colocza, 3. Veſprin, 4. Zagrabin in Croatien / 5. Fünff-Kirchen / 6. Erla / 7. Smirna, 8. Nitern, 9. Waizen, 10. Waradein, Sabaz, Villek, Ofen / Hatvvan, Walpo, Stulweiſſenburg / und andere faſt unzehlbare Orter mehr / und hat er das Neuheuſel immerdar als einen Dorn in ſeinen Augen gehaſſet / darum wird er ihme auch nunmehro deſto härter zuſetzen. GOtt gebe aber denen Belägerten Krafft und Muth ihme zu widerſtehen / ſo werden wir uns auch endlichen zu erfreuen haben / GOTT laſſe uns ſein Antlitz leuchten / ſo geneſen wir.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wohlgemeinter und unvorgreifflicher Discurs, Was bey Allgemeinem jetzigem Reichs-Tag zu Regenspurg, vermög der in beschehener Käiserlichen Proposition enthaltenen drey Haupt-Puncten beyläuffig zu deliberiren vorkommen möchte
Bd.: 2

[s.l.] 1663

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.322(10 angeb.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062770-6